

# Colloquium Geographicum

ISSN 0588-3253

Band 37

## **Japan 1873-1875**

**Die Tagebücher des Bonner Geographieprofessors  
Johannes Justus Rein**

**Band 2**

Herausgegeben von

**Tobit Nauheim  
Shigekazu Kusune  
Winfried Schenk**

2021

In Kommission bei  
E. Ferger Verlag, Bergisch Gladbach

JAPAN 1873-1875:  
DIE TAGEBÜCHER DES BONNER GEOGRAPHIEPROFESSORS  
JOHANNES JUSTUS REIN

BAND 2

# COLLOQUIUM GEOGRAPHICUM

Band 38

ISSN 0588-3253

Herausgeber • *Editor*

Geographisches Institut der Universität Bonn  
*Department of Geography, University of Bonn*

Verantwortlicher Herausgeber • *Editor-in-Chief*

Winfried Schenk



E. Ferger Verlag 2021

JAPAN 1873-1875:  
DIE TAGEBÜCHER DES BONNER GEOGRAPHIEPROFESSORS  
JOHANNES JUSTUS REIN

BAND 2

Herausgegeben von

*Edited by*

Tobit Nauheim

Shigekazu Kusune

Winfried Schenk

Mit 2 Abbildungen

*With 2 figures*

In Kommission bei • *on consignment by*

E. Ferger Verlag, Bergisch Gladbach

alle Rechte vorbehalten  
*all rights reserved*

ISBN 978-3-931-21958-1

© 2021 E. Ferger Verlag, 51427 Bergisch Gladbach  
Druck • *Print* Druckerei Martin Roesberg, 53347 Alfter-Impekoven



**Abb. 1: Portrait Johannes Justus Reins (ca. 1873)**  
Archiv Dr. Jürgen Schwalm

## **Inhalt**

TOBIT NAUHEIM, SHIGEKAZU KUSUNE & WINFRIED SCHENK

**Vorwort** 7

SHIGEKAZU KUSUNE

**Die Japanreise Johannes Justus Reins.  
Ein gewaltiges Unternehmen eines deutschen Geographen** 8

TOSHIHIRO YOSHIDA

**Dr. Rein and another Museum in Tokyo, 1874.  
Diary as the Historical Evidence** 42

JOHANNES JUSTUS REIN

**Tagebücher der Japanreise:  
16. November 1874 - 19. September 1875** 56

## **Vorwort**

Drei Jahre sind vergangen, seitdem die Originaltagebücher der Japanreise Johannes Justus Reins ihren Weg ins Geographische Institut der Universität Bonn fanden. Verbunden damit war die Aufgabe, dieses tadellos erhaltene Zeugnis geographischer Forschung einer disziplingeschichtlich und japanologisch interessierten Leserschaft zugänglich zu machen. Es ist uns daher eine große Freude, nach der Publikation des ersten Bandes im vergangenen Jahr nun auch die verbliebenen beiden Tagebuchbände vorzulegen.

Der lange Prozess vom ersten Entziffern der in Kurrentschrift abgefassten Einträge bis hin zur vollständig kommentierten Edition ist mit zahlreichen Personen verbunden, die zur Verwirklichung dieses Projekts beigetragen haben. Ausdrücklich gedankt sei an dieser Stelle dem Heimatverein Raunheim und insbesondere Herrn Werner Milschewsky, der die Originale zur Verfügung stellte und den Herausgebern fortwährend beratend zur Seite stand. Dank gebührt darüber hinaus etlichen japanischen Kollegen, namentlich Herrn Dr. Naotoshi Yamada, Prof. Yasuko Yamada, Herrn Mitsuru Kumada und Prof. Toshihiro Yoshida, die Prof. Shigekazu Kusune bei der Recherche nach Personen und Ortschaften halfen. Prof. Toshihiro Yoshida bereicherte diesen Band darüber hinaus mit einem schriftlichen Beitrag. Prof. Kusunes tief empfundener Dank gilt vor allem Dr. Jürgen Schwalm, einem Urenkel Reins, der ihn unermüdlich bei seinen Arbeiten unterstützte. Die studentischen Mitarbeiter Lukas Dreßen und Friedrich von Both übernahmen dankenswerterweise die Korrektur des Texts.

Verwiesen sei auf die dem Tagebuchtext des ersten Bandes vorangestellten Informationen zu den Transkriptions- und Editionsprinzipien sowie die Begriffserklärungen und biographischen Skizzen relevanter Personen, die auch zum besseren Verständnis des vorliegenden Bandes verwendet werden können.

Die Edition der Tagebücher stellt den Versuch dar, möglichst unmittelbare Eindrücke zu vermitteln – eines Forscherlebens, das sich durch die mannigfaltigen Aufgaben auszeichnet, die sich einem länderkundlich arbeitenden Geographen in dieser Zeit stellten; – insbesondere des Alltagslebens und der Kultur eines sich rasch wandelnden Japans und schließlich der vielen persönlichen Begegnungen und Netzwerke, die den Erfolg des Unterfangens maßgeblich bedingten. So hoffen wir, dem Geographen Johannes Justus Rein mit Hilfe der Tagebücher über die Schulter schauen und Japan aus einer ganz neuen Perspektive betrachten zu können.

**Die Herausgeber, zum Jahresende 2021**

# **Die Japanreise Johannes Justus Reins. Ein gewaltiges Unternehmen eines deutschen Geographen**

SHIGEKAZU KUSUNE

## **1. Einleitung**

Schon seit vielen Jahren beschäftige ich mich intensiv mit Johannes Justus Rein. Dies rührt einerseits von meiner Forschungstätigkeit an der Universität Kanazawa her, im Zuge derer ich mich dem Japanbild aus der Innen- und Außenperspektive (Nihonjinron, 日本人論) widmete. Andererseits habe ich in verschiedenen leitenden Positionen den Austausch zwischen Deutschland und Japan gefördert (1978 Gründungsmitglied der Japanisch-Deutschen Gesellschaft Hokuriku, seit 1988 ständiges Vorstandmitglied; seit 2004 Vizepräsident der neu gegründeten Japanisch-Deutschen Gesellschaft Ishikawa, von 2010 bis 2016 Präsident und Ehrenpräsident jener Gesellschaft). Im Jahr 1988 nahm ich auf Einladung der Dr. Rein-Gesellschaft zum ersten Mal am Rein-Fest teil. In Folge dieses initialen Kontakts mit dem mir vorher nicht bekannten Geographen begannen meine Forschungen zu Dr. Rein. Ich trug zahlreiche Materialien zusammen, besuchte regelmäßig das Rein-Fest und lernte deutsche Dr. Rein-Forscher (Adolf Thiel, Werner Milschewsky, Thomas Jühe, etc.) kennen, die mir wertvolles Forschungsmaterial zukommen ließen. Auch konnte ich in Frankfurt, Berlin und Hamburg kunsthandwerkliche Gegenstände begutachten, die Dr. Rein aus Japan mitbrachte. Es folgten Publikationen zu Dr. Rein und Übersetzungen seiner Texte (KUSUNE 2001, 2002a, 2002b, 2012a, 2012b, 2013, 2014, 2017, 2019). Inzwischen bin ich selbsternannter Rein-Forscher und nehme als Präsident der Japanisch-Deutschen Gesellschaft Ishikawa die Rolle des Vermittlers zwischen beiden Ländern (besonders aber Ishikawa und Raunheim) ein. Seit 2012 bekleide ich die Funktion des Beraters der Dr. Rein-Gesellschaft und publiziere regelmäßig in der Zeitschrift „Rein-Fest“.

Zunächst wird in Kürze der Werdegang Dr. Reins bis zum Antritt der Reise nach Japan skizziert, um im Anschluss daran genauer auf die Beweggründe für die Entsendung durch das Handelsministerium sowie die damalige Situation der sich im Umbruch befindenden japanische Gesellschaft einzugehen. Daran schließt sich eine Beschreibung der Forschungstätigkeit Dr. Reins an, die durch eine ausführliche Auflistung von Personen und

Institutionen, mit denen Dr. Rein in Kontakt stand, ergänzt und kontextualisiert wird. Auch auf die Wirtschaftszweige, die Dr. Rein gemäß seinem Auftrag untersuchte, wird besonderes Augenmerk gelegt. Abschließend werden die inhaltliche Ausgestaltung der Tagebücher und der Hintergrund des Editionsprojekts dargestellt.

## 2. Dr. Reins Leben vor der Reise nach Japan

Johannes Justus Rein wurde am 27. Januar 1835 als fünftes Kind des Zollbeamten Kaspar Rein und seiner Frau Margarethe Schlapp in Raunheim geboren. Trotz einiger Unklarheiten (so soll er z.B. laut eines Dokuments der Musterschule in Lollar in Mainzlar geboren sein) ist der Geburtsort durch das Taufbuch der Evangelischen Kirche der Stadt Raunheim für das Jahr 1835 belegt (HOHMANN 1982, S. 11). Seine akademische Laufbahn begann mit dem Studium der Mathematik und einem breiten Spektrum an Naturwissenschaften an der Universität in Gießen. Anschließend lehrte er 1858-1860 Mathematik und Naturwissenschaften an der Ritter- und Domschule zu Reval. Auf seiner Reise nach England forschte er im British Museum und den Royal Botanic Gardens in Kew. 1861 wurde Dr. Rein mit der Arbeit „Über das Klima, den Boden und die Vegetation Estlands“ an der Universität Rostock zum Dr. Phil. promoviert. 1861-1863 arbeitete er als Privatlehrer auf den Bermuda-Inseln, wo er geomorphologische Erscheinungsformen und Pflanzen erforschte. Anschließend reiste Dr. Rein nach Amerika und Kanada und kehrte schließlich nach Frankfurt zurück. In den Jahren 1863-1873 unterrichtete er an der Höheren Gewerbeschule Mathematik und Naturwissenschaften. Während dieser Zeit engagierte er sich in der Senckenbergischen Naturforschenden Gesellschaft (SNG) in Frankfurt und forschte im dazugehörigen Museum.

## 3. Gründe für die Entsendung Dr. Reins nach Japan

Die Idee, einen Forscher auf eine Forschungsreise nach Japan zu schicken, stammt von Maximilian August Scipio von Brandt (1835-1920). Er schloss sich der von Friedrich Albrecht Graf zu Eulenburg (1815-1881) geleiteten preußischen Ostasien-Expedition an, die einen Freundschafts- und Handelsvertrag erwirkte, der am 24. Januar 1861 zwischen Eulenburg und Norimasa Muragaki (村垣範正, 1813-1880, Kommissar für ausländische Angelegenheiten) unterzeichnet wurde. Im Dezember des folgenden Jahres entsandte

das Königreich Preußen von Brandt als ersten Konsul nach Japan. Das Konsulat wurde am 1. Januar 1863 in Yokohama eingerichtet. Später wurden die deutschen Vertretungen nach Takanawa (高輪) und Azabu (麻布) verlegt. Von Brandt wurde am 20. Juli 1868 zum Generalkonsul, am 5. Januar 1869 zum Minister und 1871 zum Bevollmächtigten des Deutschen Reiches in Japan ernannt. Die Botschaft wurde später nach Nagatanobaba (永田馬場) verlegt, wo sich heute die Parlamentsbibliothek befindet. Von Brandt war ein langjähriger Förderer der deutsch-japanischen Beziehungen. Im Jahr 1875 wurde von Brandt zum Botschafter im Qing-Reich ernannt und verließ Japan. Während seines Aufenthalts in Japan gründete von Brandt 1863 den Club Germania und 1873 die Ostasiatische Gesellschaft für Natur- und Völkerkunde (OAG), die bis heute existiert. Es wird angenommen, dass Deutschland als „zu spät gekommene Nation“ seine Position in Japan unter den Mächten verbessern und Japan sowie den restlichen asiatischen Kontinent erforschen wollte. Botschafter von Brandt, ein großer Verfechter Preußens und später des Deutschen Reiches, sah den japanischen Aufschwung, der später als Japonismus bekannt wurde, und bat das preußische Handelsministerium, jemanden nach Japan zu entsenden, der die japanische Industrie und das japanische Handwerk erforschen könne. Von Brandts Wunsch wurde an den preußischen Handelsminister Heinrich von Achenbach weitergeleitet, der einen Erlass an die Handelskammern verschiedener Städte sandte, um Vorschläge für geeignete Bewerber einzuholen. Rein konnte sich gegen zahlreiche Mitbewerber durchsetzen und bekam schließlich den Auftrag erteilt. Meiner Meinung nach liegt der Grund für die Wahl von Dr. Rein darin, dass er lange Zeit (1863-1873) in der Senckenbergischen Naturforschenden Gesellschaft (SNG) in Frankfurt aktiv war, wo er sich ein breites Wissen aneignen konnte, was beispielsweise der Artikel „Der gegenwärtige Stand des Seidenbaues“ zeigt (REIN 1868). Dr. Rein kannte sich mit der Seidenproduktion aus, die damals ein wichtiger Wirtschaftszweig Japans war. Zweimal, 1868 und 1870, wurde er zum Präsidenten der SNG gewählt, was bedeutete, dass er in der damaligen Wissenschaftswelt bestens vernetzt war. Dort hielt er auch diverse Vorträge, die aktuelle Fragen der Geographie, Warenkunde oder Botanik behandelten. Im Jahr 1870 hielt er beispielsweise einen Vortrag mit dem Titel „Beitrag zur physikalischen Geographie der Bermuda-Inseln“ (REIN 1870), 1872 folgte ein Vortrag vor der SNG mit dem Titel „Ölpalme und Erdnuß“ (REIN 1871). Im darauffolgenden Jahr hielt

er dort einen Vortrag „Über einige bemerkenswerte Gewächse aus der Umgebung von Mogador“ (REIN 1873a), sowie „Über die Vegetationsverhältnisse der Bermudas-Inseln“ (REIN 1873b).

Neben diesen Leistungen könnten auch seine Forschungen in London und Finnland, sein zweijähriger Aufenthalt auf den Bermuda-Inseln (1861-1863), den er für wissenschaftliche Untersuchungen nutzte, sowie sein Interesse an Pflanzen, Geologie, Industrie und Forstwirtschaft ausschlaggebend gewesen sein. Zusätzliche Vorteile waren seine sprachlichen und interkulturellen Kompetenzen.

Einige Wissenschaftler\*innen, Reinforscher\*innen und auch japanische Politiker\*innen haben Dr. Rein vorgeworfen, dass er bei den Untersuchungen, insbesondere die japanische Industrie betreffend, „Wirtschaftsspionage“ betrieben habe (so z.B. GRIMMER-SOLEM 2010, S. 205). Ich bin von verschiedenen Leuten auf diesen Aspekt hingewiesen worden. Im Kontext der damaligen Zeit lässt sich der kolonialistische Aspekt der Expansion der westlichen Mächte nach Japan nicht leugnen. Auch Japan war Austragungsort dieses Konkurrenzkampfs. Dies bedeutet jedoch nicht, dass der „Einfluss des Westens“ ausschließlich negativ zu bewerten ist. Die Untersuchung von Dr. Rein mit dem Begriff „Wirtschaftsspionage“ abzutun, ist eine einseitige Sichtweise. Es ist nicht zu leugnen, dass auch das traditionelle japanische Handwerk durch die Begegnung mit dem Westen radikale Veränderungen erfahren hat. So übernahm auch das Handwerk in Japan westliche Techniken, bekam Impulse und konnte sich dadurch weiterentwickeln. Betrachtet man die japanische Malerei, das Porzellan, die Cloisonné-Waren, Lederpapiere, die Kupferprodukte usw., kann man sagen, dass der „Einfluss des Westens“ zur Entwicklung der japanischen Technologie geführt hat. Darüber hinaus führte dieser externe Einfluss zweifelsohne auch zur Entwicklung des Bildungssystems.

Vor allem kann man beim Lesen seiner Tagebücher feststellen, dass Dr. Rein viele japanische Freunde gewonnen hat. In mancher Hinsicht lernte Dr. Rein von Japan und gab seinerseits auch etwas an Japan zurück. Nach seiner Rückkehr war Dr. Rein eine große Hilfe für japanische Gelehrte und japanische Studenten, für deren Ausbildung und Wohlergehen er an der Universität Bonn sorgte. Die Yomiuri Shinbun (読売新聞, eine Tageszeitung) berichtete am 3. März 1886, dass die japanische Regierung Dr. Rein mit dem drittrangigen Verdienst-Orden der aufgehenden Sonne, Goldstrahlen mit Halsband

(勲三等旭日中綬章) ausgezeichnet hatte, weil Dr. Rein für die Opfer der großen Überschwemmung in Ōsaka eine Spendenaktion initiiert hatte. Für die japanische Regierung schien Dr. Rein eine sehr wichtige Persönlichkeit gewesen zu sein. Die japanische Botschaft in Berlin schickte sogar einen Abgesandten, um Dr. Rein zum Geburtstag zu gratulieren (ENOMOTO 1963, S. 32). Im Jahr 1903 soll zudem anlässlich des Geburtstages Dr. Reins, so ein Artikel der Japan Post, eine Zeremonie in der deutschen Botschaft in Tokyō stattgefunden haben, der u.a. der deutsche Botschafter Graf von Arco-Valley, Arata Hamao (ehemaliger Kultusminister), Visconti Nobumitsu Aoki (Politiker), Graf Hidemaro Tsugaru, Prof. Erwin Otto Eduard von Bälz (Mediziner), Prof. Oskar Löw (Botaniker), Generalkonsul Friedrich Wilhelm Karl von Syburg und Dr. Hans Haas (Theologe) beiwohnten. Der Japanfreund Dr. Rein feierte jedes Jahr am 3. November den Geburtstag des japanischen Meiji-Kaisers (天長節) mit allen in Bonn studierenden Japanern (FOKKEN 1944, S. 75). Naomasa Yamazaki, Schüler Reins und Gründer der akademischen Geographie in Japan, berichtete, dass Atsumaro Konoë (近衛篤麿), Vater Fumimaro Konoës (近衛文麿, letzter Premierminister Japans im Zweiten Weltkrieg, später Präsident des Aristokratenparlaments und Rektor der damaligen Aristokraten-Hochschule Gakushūin), im Nebenhaus von Dr. Rein in Bonn lebte. Dr. Inazō Nitobe (新渡戸稲造, Pädagoge, Philosoph, später Vizeregensekretär des Völkerbundes) war auch ein Freund Dr. Reins und besuchte diesen häufig. Auf der Liste der Besucher befanden sich ebenfalls Personen wie Hachirō Saionji (西園寺八朗, Sohn Kinmochi Saionjis, 西園寺公望, späterer Außenminister und Premierminister) und Minoru Hamao (濱尾実, 東宮侍従, Betreuer des Kronprinzen) (YAMAZAKI 1925, S. 590). Zudem war Hachirō Saionji Untermieter im Hause Reins. Atsumaro Konoë, der neben Dr. Rein lebte, betreute seine zwei jüngeren Brüder Hidemaro Tsugaru (津軽英麿, damals 14 Jahre alt) und Tsurumatsu Tokiwai (常磐井鶴松, damals 14 Jahre alt), die bei Dr. Rein lebten (KONOEKAZANKŌ 1925, S. 28-29 u. S. 31).

#### 4. Die gesellschaftliche Situation in Japan während Dr. Reins Aufenthalt

Zu dieser Zeit befand sich Japan unter dem kolonialen Einfluss westlicher Mächte. Der größte Teil Südostasiens war kolonialisiert. China hatte den Opiumkrieg verloren und fiel somit ebenfalls in den Verfügungsbereich des Westens. Auch Russland dehnte sein

Territorium in Richtung des nördlichen Japans aus. Schon der erste deutsche Diplomat von Brandt appellierte an den preußischen König, Hokkaidō zu kolonisieren. Auch Amerika zeigte großes Interesse an Hokkaidō, England und Frankreich erkannten de facto die Selbständigkeit Hokkaidōs an. Wie aus den obigen Ausführungen hervorgeht war es ungewiss, ob die Unabhängigkeit hätte gewahrt werden können, wenn Japan nicht schnell genug die Industrie weiterentwickelt und den westlichen Wissensstand erreicht hätte. Die Franzosen stellten sich auf die Seite des Tokugawa-Shogunats, die Briten auf die Seite der neuen Regierung. Der Außenhandel Japans wurde fast in Gänze von ausländischen Kaufleuten abgewickelt, was auch bedeutete, dass sie an beide Seiten Waffen lieferten.

Zu dieser Zeit kamen viele ausländische Ingenieure, Kaufleute und Gelehrte nach Japan. Die Samurai-Klasse war gefallen und Japan befand sich in einem Zustand raschen Wandels. Die Verwaltungseinheiten änderten mehrfach ihre Form und ihren Namen. Im Jahr 1874 gab es 306 Ken (Präfekturen) und 3 Fu (im Sinne wichtiger Präfekturen), weil man aus einem Klan-Gebiet eine Präfektur machte. Man nutzte unterschiedlichste Verkehrsmittel, so z.B. Sänften, Pferdekutschen, Rikschas, Karren, Schlepsschiffe und Segelboote. Es gab nur wenige Brücken und somit nur begrenzte Möglichkeiten, Flüsse zu überqueren. Auch die Umzüge der Feudalherren nach Edo (Sankin Kōtai 参勤交代) fanden nicht mehr statt. Diese Maßnahme des Shogunats in der Edo-Zeit zwang die Feudalherren in jedem zweiten Jahr dazu, eine kostspielige Reise nach Edo zu unternehmen. Nach der Abschaffung dieser Umzüge verfielen die Straßen und Gasthöfe schnell. Oft musste man durch überflutete Straßen laufen. Die Rikschas oder Jinrikishas, wie sie damals genannt wurden, waren auf dem Lande noch nicht so weit verbreitet. Von der frühen Edo- bis zur Meiji-Zeit entwickelte sich allmählich ein Dampfschiffahrtssystem. Der Verkehr auf den alten Fernstraßen (Kaidō) wurde, sofern es eine Anbindung an Meere, Seen oder Flüsse gab, auf das Wasser verlegt. Ausländer hatten ein Monopol auf den Überseefrachtverkehr, sukzessive kauften jedoch japanische Reedereien Schiffe auf oder bauten neue, um im Binnengewässer und ins Ausland fahren zu können. Zu diesem Zeitpunkt war das Eisenbahnsystem noch immer nur teilweise ausgebaut. Stationen mit Unterkunft (Shukueki, 宿駅) und das System der Botenläufer (Hikyaku, 飛脚), die traditionell bei Reisen durchs Land oder Postsendungen genutzt wurden, befanden sich im

Niedergang. Stattdessen ließ die Regierung ein Netz von Landtransportunternehmen und Agenturen einrichten, um den Transport und die Beförderung zu organisieren (von Dr. Rein in den Tagebüchern Kaisha genannt). Die Reise Dr. Reins fand inmitten dieses Umbruchs statt.

## 5. Dr. Reins Forschungen in Japan

Aus seinen Tagebüchern geht hervor, dass der deutsche Ministerresident in Japan, Maximilian August Scipio von Brandt (1835-1920), Dr. Rein sehr schätzte. Wenn er nicht gerade für Forschungsreisen Tōkyo verließ, wohnte Dr. Rein im Botschaftsgebäude und traf sich häufig mit Botschafter Brandt. Dr. Rein hatte in Japan die Stellung eines Beamten des Deutschen Reiches inne und war somit gewissermaßen Mitglied der Botschaft. Die beiden Deutschen haben bei verschiedenen Gelegenheiten gemeinsam gegessen und Ausflüge in Tōkyo unternommen. Auch Botschaftsmitarbeiter und japanische Bedienstete und Dolmetscher unterstützten ihn bei seinen Recherchen. Die deutschen Konsulate außerhalb Tōkyos, z.B. jene in Yokohama, Hyogo, Nagasaki und Niigata, unterstützten ebenfalls die Arbeit von Dr. Rein. Darüber hinaus versorgten viele Personen, die an verschiedenen Orten als Diener, Kaufleute und Ingenieure arbeiteten, Dr. Rein mit Informationen. Über den Club Germania und die OAG machte Dr. Rein Bekanntschaft mit vielen Gelehrten und Kaufleuten aus verschiedenen Ländern, die ihn auch bei seinen Forschungsreisen unterstützten.

Die japanische Regierung und ihre Vasallen haben am Ende der Edo-Zeit bis zu Beginn der Meiji-Zeit zahlreiche ausländische Wissenschaftler verschiedenster Disziplinen angestellt und gut bezahlt. Diese wurden Oyatoi (お雇い) genannt, eine respektvolle Bezeichnung für die von der Regierung Japans oder von anderen Institutionen angestellten ausländischen Wissenschaftler und Ingenieure in der damaligen Zeit. Dr. Rein unterhielt guten Kontakt mit Oyatois.

Dr. Rein wurde am 14. Februar 1874 Mitglied der Ostasiatischen Gesellschaft für Völkerkunde und Naturwissenschaft (OAG), die zu diesem Zeitpunkt 114 Mitglieder hatte. Seine Vorträge in der OAG beeindruckten die Besucher und erfreuten von Brandt. Neben den originellen Forschungen über Bergbau, Land- und Forstwirtschaft, Industrie, Handwerk usw., die das preußische Handelsministerium von ihm erwartete, führte Dr. Rein

auch Forschungen über Geographie, Botanik, Weichtiere, Fische, Tiere, Muscheln, Landschnecken, Klima, Geologie, Altimetrie und andere naturwissenschaftliche Zweige sowie über Kultur und Religion durch. Von ihm gesammelte Objekte schickte er zu seinen Kollegen nach Deutschland.

Während seines Aufenthalts in Japan publizierte Dr. Rein neben den oben erwähnten Vorträgen in Japan auch einige Aufsätze und Beiträge in Deutschland, die neue naturwissenschaftliche Erkenntnisse (REIN 1874 & 1875a), seine Reise durch Nikko sowie die Besteigung des Hakusan (REIN 1875b & 1875c) und die Verbreitung der Säugetiere in Japan (REIN 1875d) thematisierten. Zudem wurden schon während seiner Reise Auszüge der Briefe an seine Frau und den Verein für Geographie und Statistik in Frankfurt abgedruckt (REIN 1875e & 1875f).

Obwohl er im Dezember 1873 in Japan eintraf, begann Dr. Rein seine Forschungsreise erst im Mai 1874. In den ersten fünfeinhalb Monaten konzentrierten sich seine Aktivitäten auf Tōkyo und Umgebung, wo er sich auf künftige Forschungsreisen durch Japan vorbereitete. Dr. Rein war in der Tat insgesamt weniger als ein Jahr lang in Japan unterwegs. In Anbetracht der damaligen politischen und verkehrstechnischen Situation war dies ein kurzer Zeitraum für das Studium Japans.

In einem Aufsatz zu „Höhenbestimmungen in Japan während der Jahre 1874-75“ (REIN 1879) wurden sämtliche Routen der insgesamt acht großen Reisen Dr. Reins dargestellt. Auf der im Rahmen dieses Aufsatzes abgedruckten Karte entsprach nur eine Teilstrecke der zweiten Reiseroute nicht dem tatsächlichen Weg. Zu Beginn der Meiji-Zeit war bereits ein direkter Weg über den Biwa-See von Ōtsu (大津) zum nahe gelegenen Nagahama (長浜) mit Dampfschiffen entwickelt worden, was Zeit und Mühe sparte. Da Dr. Rein jene Dampfschiffverbindung nutzte, legte er die Strecke nicht auf der Nakasendō-Route (中山道) entlang der Küste des Biwa-Sees zurück. Interessanterweise hatte er auf seiner letzten Reise die Möglichkeit, die gesamte Nakasendō-Route zurückzulegen, in Ōi-Juku (大井宿, Ōi-Station) aber nahm er die Zenkōji-Kaidō-Route (善光寺街道 oder 下街道) und ging dann nach Nagoya. Ab Nagoya besteht das Tagebuch nur noch aus einer Auflistung von Ortsnamen und einer Wiederholung der Beschreibungen der ersten Reise. Auf die Edition dieser Abschnitte wurde verzichtet. Von Kuwana (桑名) aus reiste er auf der alten Tōkaidō-Straße (東海道) nach Kyōto, Ōsaka und Kōbe und kehrte mit

dem Schiff nach Yokohama zurück, wo er in aller Eile seine Sachen packte und das Land auf einem Schiff nach Amerika verließ.

Die erwähnte Landkarte zeigt, dass Dr. Rein nicht in Awa (Tokushima) in Shikoku war. Er reiste entlang des Nikkōkaidō (日光街道) nach Norden, sodass die Pazifikküste von Chiba bis Fukushima für Dr. Rein ein weißer Fleck auf der Landkarte blieb. Außerdem verzichtete er auf Reisen nach Aomori oder Hokkaidō, und durchreiste die meisten Teile Chikuzens (Fukuoka) in Kyūshū sowie die Region Chūgoku nicht. Diese von Dr. Rein weitestgehend unerforschten Regionen sind jedoch keinesfalls ohne industrielle oder kulturelle Bedeutung. Natürlich geht aus seinem Tagebuch hervor, dass Dr. Rein sein Wissen über die Gebiete, die er nicht besuchen konnte, durch Studien und Publikationen von anderen Wissenschaftlern ergänzte.

Am 8. Mai 1874 stellte der deutsche Minister von Brandt einen Antrag (auf Japanisch und Deutsch) auf Genehmigung der Forschungen durch Dr. Rein an den Außenminister, Terashima Munenori (寺島宗則, 1832-1893). Am 10. Mai wurden im Anschluss an dieses Ersuchen bei jeder Präfektur Erkundigungen eingeholt. Schon am 13. Mai 1874 wurde im 21. Rundschreiben des Innenministeriums folgendes mitgeteilt: „Herr Rein, der unter kommissarischer Leitung der deutschen Botschaft steht, will auf Befehl der deutschen Regierung die Industrie in Japan untersuchen. Ihm wurde vom Auswärtigen Amt eine offizielle Genehmigung erteilt, ins Innere Japan reisen zu dürfen. Wenn es die betreffende Person verlangt, zeigen Sie ihm alles, es sei denn, dass es sich um Produktionsgeheimnisse handelt. Wenn es nötig ist, sollen Polizisten ihn begleiten, um seine Reisesicherheit zu gewährleisten“ (Aus dem Artikel der Tōkyo-Nichinichi-Zeitung am 16. Mai 1875). Bis zur Erteilung der Genehmigung untersuchte er das Gebiet um Tōkyo im Umkreis von zehn Ri (ca. 39km) und begann seine Forschungsreise im Mai 1874. Diese Regel galt nicht für die Oyatoi, aber im Allgemeinen durften sich Ausländer erst nach der Unterzeichnung des Handels- und Schifffahrtsvertrags mit Japan im Jahr 1894 im Landesinneren aufhalten (de facto erst 1899).

## 6. Dr. Reins Informationsnetz

Bei der Analyse der Tagebücher Dr. Reins fällt auf, dass er fast täglich mit vielen Persönlichkeiten in Kontakt stand. Zu diesen gehörten das diplomatische Korps, Wissenschaftler aus dem In- und Ausland sowie Beamte der japanischen und lokalen Regierung. Bei den unten aufgelisteten Personen, die in seinen Tagebüchern auftauchen, handelt es sich um die Personen, von denen man annehmen kann, dass sie Dr. Rein Informationen geliefert haben und für seine Forschungen wichtig gewesen zu sein schienen. Die Kontaktfreudigkeit Dr. Reins hat sicherlich maßgeblich dazu beigetragen.

### I. Persönliche Verbindungen: Wissenschaftler

- ANTISELL, Dr. Thomas (1817-1893), irischer Chemiker und Arzt. Er kam 1871 nach Japan und beteiligte sich an der Erforschung zur wirtschaftlichen Entwicklung Hokkaidōs. Sein Vertrag als Kaitakushi (開拓使, Erschließer in Hokkaidō) endete im März 1874, ab Mai 1874 arbeitete er noch zwei Jahre lang für das japanische Finanzministerium als Chemiker und entwickelte neue Druckfarben für die Herstellung von fälschungssicheren Geldscheinen. Er unterrichtete dann an der Tōkyoter Karigakkō (仮学校, Aushilfsschule). Von ihm erhielt Dr. Rein die Informationen über Hokkaidō.
- BIANCHI, Louis, Bergbauwissenschaftler und Bergbauingenieur: Er unterzeichnete einen Vertrag mit dem japanischen Industrieministerium (工部省), um ab 1874 drei Jahre lang als Berater im Heigori-Bergwerk und Kamaishi-Hüttenwerk in Iwate-ken zu arbeiten. 1876 beendete er seine Beratung vor Ort und setzte seine Tätigkeit als Dozent am Imperial College of Engineering in Tōkyo fort. Im Jahr 1877 verließ er Japan. Dr. Rein stand mit ihm in privatem Kontakt.
- COCHIUS, Prof. Dr. Hermann (1837-1905), Chemiker und Physiker. Er lehrte als Nachfolger von Dr. Leopold Müller zwischen 1873 und 1876 Chemie und Physik in Tōkyo. Dr. Rein hatte engen Kontakt mit Professor Cochius. Auf einer Studienreise entlang des Nakasendō bestiegen sie den Berg Asama und den Berg Ontake.
- DÖNITZ, Dr. Friedrich Karl Wilhelm (1838-1912), Mediziner, Anatom, Bakteriologie. Dr. Rein hatte engen Kontakt mit ihm. Sie speisten oft zusammen und besuchten gemeinsam die kaiserlichen botanischen Gärten.

- FRITSCH, Dr. Karl Wilhelm Georg Freiherr von (1838-1906), Geologe und Paläontologe. 1867 wurde er als Dozent für Geologie und Mineralogie an die SNG in Frankfurt berufen. Von Fritsch und Dr. Rein waren eng befreundet und führten während Dr. Reins Aufenthalt in Japan ständig Korrespondenz. Dr. Rein schickte ihm Präparate (s. Tagebucheintrag vom 19.07.1875).
- GEYLER, Hermann Theodor (1835-1889), deutscher Botaniker und Fossilienbotaniker, Mitglied der SNG und zeitweise Präsident der Gesellschaft, sowie Professor für Botanik am Senckenbergischen Medizinischen Institut in Frankfurt. Dr. Geyler schrieb einen Aufsatz über die von Dr. Rein am Fuße des Hakusan-Berges gefundenen Fossilien (GEYLER 1877). Auf dem Fund dieser Fossilien beruht die Städtepartnerschaft zwischen Hakusan und Raunheim.
- GLOGAU, Heinrich (1828-1877), damals Vorsitzender des Frankfurter Vereins für Geographie und Statistik. Er publizierte Dr. Reins Aufsätze.
- GOERTZ, Dr. Adolph, russischer Arzt. Goertz kam 1874 nach Japan und lebte mit seiner Frau, einer Deutsch-Russin aus Petersburg, in Kōbe, ab 1875 in Yokohama, wo er bis 1880 im Allgemeinen Krankenhaus arbeitete. Seit 1878 war er zudem Arzt im russischen Konsulat in Yokohama. Er traf Dr. Rein sowohl in Kōbe als auch in Yokohama.
- HILGENDORF, Dr. Franz Martin (1839-1904), Zoologe. Hilgendorf war von 1873 bis 1876 Dozent für Zoologie und Mineralogie am Vorbereitungskurs der Medizinischen Hochschule Tōkyo (der späteren Medizinischen Fakultät der Kaiserlichen Universität Tōkyo). Er traf sich häufig mit Dr. Rein.
- HOCHSTETTER, Gottfried, Bergbauingenieur des Industrieministeriums. Er traf Dr. Rein häufig in Tōkyo und informierte ihn über die Arbeit im Kamaishi-Bergwerk. Der damalige Leiter des Industrieministeriums war Hirobumi Itō (伊藤博文).
- HOFFMANN, Dr. Theodor (1837-1894), Militärarzt. Ab 1871 war Hoffmann Professor für öffentliche Hygiene an der Ost-Schule, der späteren Kaiserlichen Universität Tōkyo. Er traf sich häufig mit Dr. Rein.
- ITŌ, Keisuke (伊藤圭介, 1803-1901), japanischer Botaniker. Er lernte Botanik bei Philipp Franz Balthasar Siebold (1796-1866) in Dejima (出島). Siebold hielt sich von 1823 bis 1829 und von 1859 bis 1862 in Japan auf. Dr. Itō wurde Botaniker und

Professor an der Kaiserlichen Universität von Tōkyo. Dr. Rein, der sich für Pflanzen interessierte, traf sich häufig mit Dr. Itō und erhielt von ihm ein Buch über Pflanzen (s. Tagebucheintrag vom 08.07.1875). Er benutzte dieses Buch, um auf seiner letzten Reise entlang der Nakasendō-Route alpine Pflanzen zu bestimmen und zu klassifizieren, z.B. auf dem Ontake-Berg.

- KRAMER, Dr. Carl (1844-?), Botaniker und Heilkundler. Er lehrte von 1872 bis 1873 Botanik an der Tōkyo-Kaiseijo (東京開成所), einer Lehranstalt, aus der die Medizinische Fakultät der Kaiserlichen Universität Tōkyo hervorging. Von 1873 bis 1874 war er als Gärtner in Yokohama tätig. 1876 lehrte er als Professor für Botanik an der Medizinischen Schule, ebenfalls eine Vorgängerinstitution der Medizinischen Fakultät der Kaiserlichen Universität Tōkyo. Dr. Rein besuchte mit Dr. Kramer den Heilkundlichen Botanischen Garten in Koishikawa (小石川植物園).
- MARTIN, Dr. George. Martin war vom japanischen Ministerium für Erziehung als Dozent angestellt. Bis Ende November 1879 lehrte er Pharmazie mit den Schwerpunkten Chemie und Biologie an der Medizinischen Hochschule Tōkyo. Er und Dr. Rein verbrachten Zeit mit dem Kauf japanischer Waren in Tōkyo und mit der Jagd in den Vororten.
- MÜLLER, Dr. Benjamin Karl Leopold (1824-1893). Dr. Müller kam im Juli 1871 mit seiner französischen Frau in Tōkyo an. Er war von Juli 1871 bis August 1874 als Dozent an der Ost-Schule angestellt, die später Teil der Kaiserlichen Universität Tōkyo wurde. Sein Einsatz wurde um 18 Monate verlängert. Er lud Dr. Rein oft zu sich nach Hause ein. Als er krank wurde, überwies er ihn an einen Arzt.
- NIEWERTH, Dr. R., Apotheker. Dozent für Pharmazie an der Medizinischen Schule, der Vorgängerin der Medizinischen Fakultät der Kaiserlichen Universität Tōkyo. Dr. Rein und Dr. Niewerth unternahmen oft gemeinsame Spaziergänge.
- PETERMANN, Dr. Heinrich (1822-1887). Dr. Petermann, selbst Geograph, veröffentlichte Petermanns Geographische Mitteilungen. Dr. Rein hat während seines Aufenthalts in Japan an dieser geographischen Zeitschrift mitgewirkt und zahlreiche Artikel darin veröffentlicht.
- REH, Adolf (1850-1924). Er wurde vom Ministerium für Technik und Bergwerk (工部省) angestellt. Er arbeitete in Sadogashima (佐渡島, Sadogashima-Insel), um

Gold- und Silberminen zu erschließen. Reh war extra von der Insel nach Niigata gekommen, um Dr. Rein zu besuchen. Dr. Rein erhielt Informationen über Tōhoku (Nord-Japan) von ihm.

- RITTER, Dr. Hermann (1827-1874), Chemiker und Professor an der Ōsaka-Kaisei-Schule. Später war er Professor an der Kaisei-Schule (später Kaiserliche Universität Tōkyo) und lehrte Chemie. Er traf sich häufig mit Dr. Rein. Ein Schüler Dr. Ritters war TAKAMINE, Jōkichi (高峰讓吉, 1854-1922).
- RORETZ, Dr. Albrecht von (1846-1884). Dr. Roretz kam im Alter von 28 Jahren als medizinischer Offizier der österreichischen Gesandtschaft nach Japan, um naturkundliche Forschungen zu betreiben. 1876 wurde er von der Präfektur Aichi eingeladen, um Direktor des Krankenhauses und stellvertretender Rektor der medizinischen Fakultät dort zu werden. Seine Amtszeit endete 1880, nachdem sein Dreijahresvertrag um ein Jahr verlängert worden war. Danach arbeitete er an der medizinischen Schule in Kanazawa und am Saiseikan in Yamagata. Nach seiner Rückkehr aus Japan war er bis zu seinem plötzlichen Tod 1884 im Alter von 37 Jahren Direktor eines Krankenhauses in Wien. Dr. Roretz interessierte sich für Naturwissenschaften im Allgemeinen und begleitete Dr. Rein oft auf seinen Reisen durch Japan (Shikoku, Kansai und Chūbu). Er gehört zu den Personen, die am häufigsten in Dr. Reins Tagebücher auftauchen. Dr. Roretz scheint eine enge Freundschaft mit Dr. Rein gepflegt zu haben. Gemeinsam verfassten sie 1876 einen Aufsatz über den in Japan vorkommenden Riesensalamander (REIN u. RORETZ 1876).
- SCHULTZE, Dr. Emil August Wilhelm (1840-1924) Mediziner. Auf Einladung der japanischen Regierung trat er im Oktober 1874 die Nachfolge von Leopold Benjamin Müller an der medizinischen Akademie (Tōkyō Igakkō, 東京医学校), die später die medizinische Fakultät der Kaiserlichen Universität Tōkyo wurde, an. Dr. Schultze war ein Mitreisender Dr. Reins, so zum Beispiel auf dem Nakasendō. Während Dr. Schultze und Dr. Cochius den Asamayama-Berg (2568 m) bestiegen, blieb Dr. Rein aufgrund gesundheitlicher Probleme in der Unterkunft. Dr. Schultze und Dr. Cochius bestiegen den Ontake-Berg. Dr. Rein wollte den beiden mit einem Tag Verspätung folgen.

- SLÜYS, Dr. Jacob Adrian (1833-1919), niederländischer Arzt und Professor an der Medizinischen Schule in Kanazawa, der Vorgängerinstitution der Medizinischen Fakultät der Universität Kanazawa. Als Dr. Rein nach dem Besteigen des Hakusan-Bergs in Kanazawa ankam, besuchte er Dr. Slüys. Sie tauschten Informationen über die Ishikawa-Präfektur aus. Slüys war ein sehr angesehener Professor. Die medizinische Fakultät der Universität Kanazawa zeichnete den besten Studenten mit dem Slüys-Preis aus.
- WETTERHAN, David Julius (1836-1914), Direktor der SNG. Dr. Rein stand in Kontakt mit ihm.
- WESTPHAL, Alfred Friedrich Julius (1850-?). Er kam im März 1874 nach Japan und begann 1874 seine Tätigkeit als Lehrer für Mathematik und Geschichte an der Kai-sei-Schule des Tōkyo-Büros der Bergwerk-Abteilung. Westphal verließ Japan jedoch schon im September 1875. Dr. Rein speiste oft mit ihm.

## **II. Persönliche Verbindungen: Diplomaten**

- BRANDT, Maximilian August Scipio von (1835-1920). Brand war Botschafter in Japan und China. Er war nicht nur ein guter Freund von Dr. Rein, sondern auch ein Förderer von Forschungen Dr. Reins und unterstützte ihn bezüglich seiner beruflichen Zukunft nach dem Japanaufenthalt.
- FOCKE, Dr. Johann Heinrich (1843-1916) war zwischen 1872 und 1879 in Yokohama und auch in Kōbe konsularisch tätig.
- KEMPERMANN, Peter Franz (1845-1900) war Konsul in Kōbe und Yokohama.
- KNOBLOCH, Alexander, von (1851-1904). Er wurde 1872 in das Auswärtige Amt (Dolmetscherdienst), Gesandtschaft Tōkyo berufen. Später wurde er Konsul in Kōbe.
- KRIEN, Ferdinand (1850-1924), Dolmetscher und Händler. Später wurde er Konsul in Yokohama.
- LEYSNER, Carl Emil Adolf (1840-1926). Er war Kaufmann und deutscher Konsul in Niigata (1874-1884). Als Dr. Rein in Niigata war, besuchte er Herrn Leysner.

- LITTA, Conte Balzarino (1832-1880) war ab 1873 stellvertretender Minister der Italienischen Botschaft. Litta sprach Deutsch, speiste oft zusammen mit Dr. Rein und ließ sich von ihm Lackwaren zeigen.
- PARKES, Sir Harry Smith (1828-1883) war Botschafter von England. Parkes traf sich oft mit Dr. Rein.
- PLUNKETT, Sir Francis Richard (1835-1907). Er trat 1855 in den englischen diplomatischen Dienst ein. Im Jahr 1873 wurde er zum Gesandtschaftssekretär in Tōkyo unter Sir Harry Parkes ernannt. Er verließ Tōkyo 1876 und diente als diplomatischer Sekretär in St. Petersburg, Konstantinopel und Paris, bevor er zu Parkes' Nachfolger in Japan ernannt wurde.
- SATOW, Sir Ernest Mason (1843-1929), englischer Wissenschaftler, Diplomat und Japanologe. Er war Gründungsmitglied der im Jahr 1872 entstandenen Asiatic Society of Japan, einer Gesellschaft der Japanologen in Japan. Dr. Rein und Satow trafen sich oft.
- ZAPPE, Karl Eduard Wilhelm (1843-1888) war deutscher Konsul in Yokohama, dann stellvertretender Konsul und später Generalkonsul.

### **III. Persönliche Verbindungen: Kaufleute**

- AHRENS, Heinrich (1842–1886), Gründer der Handelsfirma Ahrens, der ersten deutschen Handelsfirma in Japan. Ein Freund von Botschafter Brandt. Während seiner Zeit in Yokohama wohnte Dr. Rein in der unmittelbaren Umgebung. Danach standen sie in stetigem Kontakt.
- BAIR, Martin Michael (1841-1904). Bair war Mitbegründer der Handelsfirma Ahrens. Er wurde ein sehr wohlhabender Mann und Besitzer von Immobilien in Yokohama und Tōkyo. Ferner war er an der Gründung der OAG beteiligt. Bair verfügte über umfangreiche Kontakte zur japanischen Regierung und wurde zum deutschen Konsul in Tōkyo ernannt. Er traf Dr. Rein im Club Germania im Grand Hotel in Yokohama. Er half Dr. Rein, Porzellane in Tokio und Yokohama zu kaufen.
- BAVIER, Ernst de (1846-1908) od. BAVIER, Eduard de (1842-1926). Die Handelsfirma Bavier wurde von den Brüdern Bavier gegründet. Einer der beiden (welcher, ist nicht

zu ermitteln) besuchte mit Dr. Rein Töpferei- und Lackwarenfachgeschäfte. Die Handelsfirma Bavier handelte und exportierte solche Waren.

- ESCOMBE, Frank. Der Engländer kam 1868 als Vertreter der Handels- und Versicherungsagentur Aspinall-Cornes nach Japan und arbeitete in der Niederlassung Yokohama. Er arbeitete bis 1874 in der Filiale in der ausländischen Siedlung Tsukiji (築地). 1875 wurde er zum Agenten der Mitsubishi Mail Steamship Co. in der Filiale in Hakodate ernannt und verließ Japan 1877. Dr. Rein traf Escombe oft in der ersten Phase seines Aufenthalts.
- GEISENHEIMER, Friederich. Im Jahr 1868 kam er nach Japan und wurde bei Hecht, Lilienthal & Co., Handelsfirma, Yokohama # 8, angestellt. Die Leitung der Niederlassung übernahm er bereits 1869. Ende 1869 nahm er Kontakt mit dem Vize-Minister der Finanzen, ITŌ Hirobumi (伊藤博文) auf. Geisenheimer beschwerte sich über die nachlassende Qualität der japanischen Seide. Als Gegenmaßnahme empfahl er den Bau einer „Musterspinnerei“, in der japanische Seidenhersteller westliche Spinn- und Haspelverfahren kennenlernen könnten, die zu einer ökonomischen und technologischen Verbesserung führen sollten. Itō beauftragte SHIBUSAWA Eiichi (渋沢栄一), der damals Finanzminister war, mit der Sache. Das Ergebnis war die Gründung der Seidenfabrik Tomioka, die später Weltkulturerbe wurde. Geisenheimer war 1870 auch Vizekonsul im belgischen Konsulat in Yokohama. 1875 verließ er Japan. Dr. Rein traf sich häufig mit Geisenheimer und übernachtete bei ihm in seinem Haus.
- HAKE, Theodor (1851-1909). Hake war Deutscher und einer der ersten Mitarbeiter bei H. Ahrens & Co., zudem ein Vorstandsmitglied des Club Germania in Yokohama. Hake war ab 1872 in Tōkyo # 41 tätig. Er war bereits zu Beginn seiner Tätigkeit in Japan bestrebt, sich in die deutsche Gemeinschaft zu integrieren. Am 8. November 1873 wurde er als Mitglied in die OAG aufgenommen. Er half Dr. Rein bei der Beschaffung von Reagenzien und anderen Materialien, die er für seine Forschung benötigte. Die beiden haben sich bei vielen Gelegenheiten privat getroffen.
- LEHMANN, Rudolph Henning Ferdinand (1842 -1914). Lehmann kam 1869 nach Japan und arbeitete zunächst mit seinem Bruder Carl Lehmann zusammen, der von Nagasaki nach Ōsaka gezogen war und mit seinem Partner Carl Oskar Hartmann aus

Hamburg die Firma Lehmann, Hartmann & Co. betrieb. Rudolf Lehmann leitete auf der Schiffswerft in Kawaguchi (Ōsaka) die Montage von Flußdampfern, die er aus Deutschland überführt hatte. Diese Schiffe fuhren zwischen Ōsaka und Kyōto und waren die ersten ihrer Art in Japan. Anschließend arbeitete Lehmann in der Papierindustrie in Kyōto und an der Pharmazeutischen Universität Kyōto, bevor er seine späteren Jahre in Tōkyo verbrachte. Sowohl in Kyōto als auch in Tōkyo wurde Dr. Rein von Lehmann zu einem Abendessen eingeladen.

- SEGER, Paul (auch Seeger). Er kam 1869 nach Japan. Seger war deutscher (preußischer) Schiffbauingenieur. Er gründete mit Georg Adolf Greeven eine Handelsfirma und war von der japanischen Regierung angestellt. Er unterhielt Kontakt mit Dr. Rein.
- SICHEL, Philippe (1839 od.1840-1899), Kunsthändler. Dr. Rein traf Sichel im Grand Hotel in Yokohama.
- WALSH-Brüder: Thomas Walsh (1827-1900) und John Glin Walsh (1829-1897). Die aus Amerika stammenden Brüder Walsh waren Geschäftsleute, die am Ende der Edo-Zeit und während der Meiji-Zeit in Japan aktiv waren. Walsh and Company (später Walsh, Hall and Company), die im Ausland operierte, war eine der ersten erfolgreichen amerikanischen Unternehmen in Japan. Dr. Rein war oft gemeinsam mit einem der Brüder bei Botschafter Brandt eingeladen.
- WINKLER, Jakob (1851-1911). Winkler kam 1870 nach Japan und arbeitete bei Ahrens als Kaufmann und kannte sich mit der Porzellanherstellung aus. Im November 1873 wurde er Mitglied der kurz zuvor in Tōkyo gegründeten „Deutschen Gesellschaft für Natur- und Völkerkunde Ostasiens (OAG)“. Zu dieser Zeit schloss Winkler mit der japanischen Regierung einen Vertrag als Oyatoi ab. Er hat mit Dr. Rein die Cloisonné-, Kupfer-, Pseudolederpapier- und Töpferfabriken besucht und ihm sein Fachwissen vermittelt. Ferner versorgte Winkler ihn mit Informationen über seine Reisen.
- WITKOWSKI, Julius (? - 1902). Witkowski war schweizerischer Kunsthändler. Er und Dr. Rein trafen sich in Tōkyo.

#### IV. Kontakte mit zentralen und lokalen Beamten

- ASAKURA Tamon (朝倉多聞). Asakura war Beamter der Aichi-Präfektur und wirkte zweimal an Dr. Reins Forschungen zur Seto-Keramikware und Töpfereierde mit.
- HARADA Ichidō (原田一道, 1830-1910). Harada war Stratege der Armee. Er studierte Artillerie in Edo und begann 1868 ein Studium an der niederländischen Militärakademie. Er wurde Professor für Militärwissenschaft und westliche Wissenschaft an der Kaiseijo (開成所, dem Vorläufer der Kaiserlichen Universität Tōkyō). Er nahm an der von IWAKURA Tomomi (岩倉具視) geführten Iwakura-Mission (1871-1873) teil und besuchte im Zuge dessen Frankreich und die Niederlande. Über den deutschen Kaufmann Martin M. Bair konnte Dr. Rein Herrn Harada kennenlernen.
- ISHIGURO Isoji (石黒五十二, 1855 -1922). Er war in der Meiji-Zeit Regierungsbeamter, Bauingenieur und Politiker aus Kaga. Dr. Rein traf ihn in Tōkyō, als jener Kutani-Ware ansah.
- ŌSHIMA Takatō (大島高任, 1826-1901), Mineraloge. Er baute einen Flammofen zum Gießen von Kanonen. Er begleitete die Iwakura-Mission zur Beobachtung der Eisenhütte und baute schließlich in Kamaishi einen Hochofen nach westlichem Vorbild. Ōshima war von der Meiji-Regierung hochgeschätzt und als „Vater der Stahlindustrie“ bekannt. Dr. Rein und Ōshima trafen sich häufig.
- SATŌ, Rintarō (Motomori) (佐藤倫太郎 od. 元狩, 1839-1876). Satō war der erste englischsprachige Dolmetscher in Japan. Er ließ sich in Nagasaki ausbilden und wurde Professor für Englisch in Kyōto und Richter für auswärtige Angelegenheiten. 1873 wurde er hoher Beamter der Präfektur Kyōto (京都府大属). Er wurde dann Abteilungsleiter für Industrieförderung und Erziehung. Er half Dr. Rein, wenn sich dieser in Kyōto aufhielt. 1876 wurde er zum japanischen Büroleiter der Weltausstellung in Philadelphia gewählt. Auf dem Weg nach Philadelphia erkrankte und starb Satō in San Francisco.
- TANAKA Fujimaro (田中不二麿, 1845-1909). Tanaka wurde als Sohn eines Samurai des Owari-Klans geboren und nahm zwischen 1871 und 1873 an der Iwakura-Mission teil. Am Amherst College traf er NIIJIMA Jō (新島襄, 1843-1890), der die

Dōshisha-Englisch-Schule gründete, und lernte das westliche Bildungssystem kennen. Nach seiner Rückkehr nach Japan wurde er 1874 zum stellvertretenden Bildungsminister in der neuen Regierung ernannt. Bei einem Abendessen für amerikanische Händler machte Dr. Rein die Bekanntschaft mit Tanaka Fujimaro. Später wurde Tanaka Justizminister.

- WASHINOO Takatsumu (鷲尾隆聚, 1843-1912). Wahinoo war von 1873 bis 1875 Gouverneur der Präfektur Aichi. Er half Dr. Rein bei Forschungen zu Seto-Waren.

## **V. Verbindungen mit Institution: Zusammenarbeit mit anderen Forschungseinrichtungen**

### **Die Senckenbergische Naturforschende Gesellschaft und das Senckenburg-Museum**

Dr. Rein sammelte und verschickte Materialien an die dort tätigen Forscher. Für den Malakologen Wilhelm Kobelt (1840-1916) sammelte und verschickte Dr. Rein Muscheln (s. Eintrag vom 19.07.1875). Er schickte seine Sammlung von Mollusken und Landschnecken an das Senckenberg-Museum. Dr. Rein war Gründungsmitglied der Deutschen Malakozoologischen Gesellschaft und widmete sich bei seinem Japanaufenthalt intensiv den dort vorkommenden Landschnecken. Er sandte eine reiche Ausbeute nach Frankfurt, welche vom Sektionär Dr. Wilhelm Kobelt 1879 beschrieben wurde. Dieser veröffentlichte ein 238-seitiges Buch in lateinischer Sprache auf Grundlage der von Dr. Rein gesammelten Pflanzen (KOBELT 1879). Dr. Hermann Theodor Geyley (1835-1889) analysierte die von Dr. Rein gesendeten Fossilien und veröffentlichte darüber einen Aufsatz (GEYLER 1877).

### **Das Preußische Handelsministerium**

Dr. Rein schickte regelmäßig ausführliche Berichte und Materialien an das preußische Handelsministerium.

## **VI. Reins Forschungsobjekte: Industrie, Gewerbe, traditionelle Handwerkskunst und Bergbau**

Dr. Rein besuchte verschiedene Orte im Auftrag des Handelsministeriums, aber auch aus persönlichem geographischen Interesse. Dabei bereiste er nicht alle Orte persönlich, sondern gewann Kenntnis darüber aus anderen Quellen, wie es aus seinen Tagebüchern deutlich wird.

### **Bergbau**

Zu der Zeit, in der Dr. Rein Japan besuchte, war das Land eines der weltweit führenden Produzenten von Gold, Silber und Kupfer. Auch der Handel mit Öl galt, fälschlicherweise, wie sich später herausstellen sollte, als vielversprechend. Vielerorts gab es fast 50 bis 100 Bergwerke in einer Präfektur. Die meisten dieser Bergwerke sind inzwischen geschlossen. Dr. Rein erwähnte die folgenden Stätten:

Kristall aus dem Yamanashi-Mitake-Berg (山梨御岳) in Yamanashi (山梨), die Kurokawa-Ölfelder (黒川油田) in Muramatsu (村松) in der Stadt Tainai (胎内市) in Niigata (新潟), die Sahinai-Eisenhütte (佐比内製鉄所) und die Motoyama-Eisenhütte (元山製鉄所) in Tōno (遠野) in Iwate (岩手), der Hashino-Hochofen (橋野高炉) in Kamaishi (釜石) in Iwate (岩手), das Ozarizawa-Bergwerk (尾去沢鉱山) in Kazuno (鹿角) in Akita (秋田), das Kosaka-Bergwerk (小坂鉱山) in Akita (秋田), das Ani-Bergwerk (阿仁鉱山) im Landkreis Akita (秋田郡), Innaiginzan (院内銀山, das Innai-Silberbergwerk, das einst als das größte Silberbergwerk in Ostasien galt (einst in Ogachigori (雄勝郡), jetzt in Yuzawa (湯沢) in Akita (秋田)), das Miike-Steinkohlebergwerk (三池炭鉱) in Ōmuta (大牟田) in Fukuoka (福岡), das Takashima-Steinkohlebergwerk (高島炭鉱) mit einem damals modernen Schacht, die Pochwerke auf der Insel Takashima in Nagasaki (長崎), das Eisenerzbergwerk (釜石鉱山) in Kamaishi (釜石) in der Iwate (岩手), das Shiki-Kohlebergwerk (志岐炭鉱) in Amakusa-Gun (天草郡) in Kumamoto (熊本), das Hatasa-Bergwerk (畑佐鉱山, Silberbergwerk) in Gujō (郡上) in Gifu (岐阜), die Kubiki-Ölfelder (頸城油田) in Niigata (新潟).

## **Textilindustrie**

Nishijin (西陣), Narumishibori (鳴海海綾り, gefärbtes Textil, das hauptsächlich im Ari-matsu-Narumi-Gebiet in Midori-ku Nagoya (名古屋緑区) hergestellt wird, die Seidenspinnerei in Tomioka (富岡製糸場) in Gunma (群馬), Nagahama-Chirimen (長浜縮緬) in Shiga (滋賀), die Seidenweberei von Gunnai (郡内織) in Yamanashi (山梨).

## **Schneidwaren**

Sanjōmono (三条物) sind japanische Schwerter aus der Schule des Schwertschmieds KOKAJI Munechika (小鍛冶宗近) aus Sanjō (三条, Sanjō-Straße) in Kyōto (京都).

## **Keramik und Porzellane**

Hongō-Yaki (本郷焼) in Aizu (会津), Awata-Yaki (粟田焼) in Kyōto (京都), Seto-Yaki (瀬戸焼) in Aichi (愛知), Bankoyaki od. Banko-Steingut (萬古焼) in Kuwana (桑名) und (四日市) in Mie (三重), Hasami-Yaki (波佐見焼) in Nagasaki (長崎), Arita-Yaki (有田焼, Arita-Keramik) und Imari-Yaki (伊万里焼, Imari-Keramik) in Saga (佐賀), Tanoura-Yaki (田の浦焼) in Kagoshima (鹿児島), Kutani-Yaki (九谷焼, Kutani-Keramik) in Ishikawa (石川), Awata-Shippō-Yaki (粟田七宝焼, Awata-Emaille) in Kyōto (京都), Naeshirogawa-Yaki (苗代川焼) in Kagoshima (鹿児島), Tsuboya-Yaki (壺屋焼) in Naha (那覇)/Okinawa (沖縄), Urushi-Shippō (漆七宝) in Kyōto (京都), Toyosuke-Yaki (豊助焼) in Aichi, Toki-Shippō-Yaki (土岐七宝焼) in Gifu (岐阜), Mino-Yaki (美濃焼) in Gifu (岐阜).

## **Japanpapier**

Ichikawa-Japanpapier (市川和紙) in Yamanashi (山梨), Ichikawa Noriire (市川の糊入れ) in Yamanashi (山梨), Hōsho (奉書). Kuwashi (桑紙), Hanshi (半紙), Lederpapier (擬革紙) in Honjō (本庄), Lederpapier in Ise (伊勢), Lederpapier (壺屋) in Matsusaka (松阪) in Mie (三重), Ölpapier (油紙), Echizen-Washi (越前和紙, Echizen-Japanpapiere), Futamata-Japanpapiere (二俣和紙) in Ishikawa (石川), Karakami (唐紙), Sugiharagami (杉原紙, Sugihara-Papier), Yoshinogami (吉野紙) in Nara (奈良), Goka-Japanpapier (五箇和紙, Goka-Washi) in Fukui (福井), Minogami (美濃紙) in Gifu (岐阜), Surugabanshi (駿河半紙) in Shizuoka (静岡), Karasuyama-Japanpapier (烏山和紙) in Tochigi (栃木).

## **Kupferwaren**

Bronzefabrik in Kyōto (京都).

## **Lackarbeit**

Wakasa-Nuri (若狭塗, Wakasa-Lack) in Fukui (福井), Tsugaru-Nuri (津軽塗, Tsugaru-Lack) in Aomori (青森).

## **Färbemittel**

Bengala (弁柄, rotes Eisenoxid) aus dem Fukiya-Bergwerk in Okayama, Gosu (呉須, ein Farbstoff wie Kobaltoxid oder seine Mineralien, der zum Färben von Bildern verwendet wird), Ai (藍, Indigo, *Persicaria tinctoria*).

## **Holzfeinarbeit**

Hakone-Zaiku (箱根細工, Hakone-Handwerk) in Hakone (箱根), Wagasa (和傘, japanischer Regenschirm aus Holz und Papier).

## **Arzneimittel**

Apothekenstraße in Doshōmachi (Ōsaka), Mogusa oder Moxa (verfeinerte Form der Fasern auf der Unterseite des Beifußblattes, das für die Moxibustion verwendet wird), Akadamashikyōgan (赤玉神教丸, Arzneimittel gegen Magenbeschwerden) in Hikone (彦根), Hangontan (反魂丹, Arzneimittel gegen Magenbeschwerden und Bauchschmerzen) in Toyama (富山).

## **Tatami**

Flatter-Binse oder Flatter-Simse (イ草 od. ゴザ草, *Juncus effusus*) für Tatami oder Goza.

## **Tierhaltung**

Kyōto-Viehzucht (京都牧畜場, die erste staatliche Viehzucht in Japan, in der ein Deutscher namens Johnson für ein halbes Jahr angestellt war).

## **Mineralien**

Mikawajiro-Schleiferstein (三河白) in Kitashitara (北設楽) in Aichi (愛知), Achat (瑪瑙) in Bodaimura (菩提村). Das Dorf liegt jetzt in Komatsu (小松) in Ishikawa (石川) integriert), Kristall von Yamanashi-Mitake (山梨御岳), Pdrop (金剛砂, Kongōsha, Schleifsand) in Nara (奈良), Keramischer Ton(陶土) in Nasubigawa (茄子川) in Gifu (岐阜).

## **Agrarwirtschaft / Lebensmittel**

Chōjūrōnashi (長十郎梨, Chōjūrō-Nashi-Birne), Mandarine, Ise-Tee (伊勢茶), Uji-Tee (宇治茶), Reis, Weizen, Kolbenhirse (Awa, 粟, *Setaria italica*), Japanhirse (Hie, 稗、Echinochloa esculenta), Ferment aus Weizen (Mugikōji, 麴), Japanische Wollmispel (ビワ), Schwarzwurzel (ゴボウ), Kaki (力キ, Diospyros kaki) usw.

## **Sonstige Industriezweige**

Makkō (抹香, Weihrauch in Pulverform).

## **Militärindustrie**

Marinehafen mit Werft und Militärakademie in Yokusuka (横須賀).

## **7. Berufung Dr. Reins an die Universität Marburg**

Dr. Rein blieb ein Jahr und neun Monate in Japan. Nachdem er seinen Dienern und Dolmetschern Zeugnisse schrieb, packte er seine Sachen, schrieb für die nötigen Leute Abschiedsbriefe und schickte Briefe an das preußische Handelsministerium und an von Brandt, der mittlerweile die Position des deutschen Botschafters in China innehatte. Schließlich verließ Dr. Rein Yokohama am 10. September 1875. Über die USA kehrte er nach Deutschland zurück.

Es gibt mehrere Tagebucheinträge, die auf die beruflichen Aussichten Dr. Reins in Deutschland hinweisen. Dem Eintrag vom 13. Februar 1875 ist zu entnehmen, dass Botschafter von Brandt Dr. Rein einen positiven Bericht über dessen Tätigkeit in Japan verfasst hatte, den er ans preußische Handelsministerium schickte.

Am 19. Juni 1875 erhielt Dr. Rein während seines Aufenthalts in Fushimi (Kyōto) einen Brief von seiner Frau, in dem ihm mitgeteilt wurde, dass ihm die Stelle als Professor für Geographie an der Universität Straßburg nicht angeboten worden war. Der Inhalt des Briefes deprimierte ihn so sehr, dass er mehrere Tage lang nicht schlafen konnte und ein Beruhigungsmittel, Chloralhydrat, einnehmen musste.

Die Befürchtungen waren unbegründet, denn Botschafter von Brandt hatte sich für die berufliche Zukunft Dr. Reins eingesetzt. Nach seiner Rückkehr nach Deutschland wurde ihm auf Empfehlung Heinrich von Achenbachs von Kaiser Wilhelm I. der Rote Adlerorden, der zweithöchste Orden der preußischen Regierung, für seine hervorragenden wissenschaftlichen Leistungen verliehen.

Ihm wurde eine Professorenstelle, entweder an der Universität Kiel oder an der Universität Marburg, angeboten. Dr. Rein entschied sich für letztere und wurde der erste Professor für Geographie an dieser Universität. Kaiser Wilhelm I. akzeptierte die Entscheidung und unterzeichnete eine Berufungsurkunde, die auf den 27. Dezember 1875 datiert ist. Darin wird das Folgende verlautbart:

„Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Preußen etc: thun kund und fügen hiermit zu wissen, daß Wir Allernädigst gern haben den bisherigen Oberlehrer Dr. Johannes Rein zum ordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der Universität zu Marburg zu ernennen. Es ist dies in dem Vertrauen geschehen, daß derselbe Uns und Unserem Königlichen Staate in unverbrüchlicher Treue ergeben bleiben und die Pflichten des ihm Übertragenen Amtes in ihrem ganzen Umfange mit stets regem Eifer erfüllen und insbesondere alle halbe Jahre ein Collegium über einen Zweig der von ihm zu lehrenden Wissenschaften unentgeltlich lesen, sowie auch für jedes Semester mindestens eine Privatvorlesung in seinem Fache ankündigen werde, wogegen sich derselbe Unseres Allerhöchsten Schutzes bei den mit seinem gegenwärtigen Amt verbundenen Rechten zu erfreuen haben soll. Urkundlich haben Wir diese Bestallung Allerhöchst Selbst vollzogen und mit Unserer Königlichen Insiegel versehen lassen. Gegeben, Berlin, den 27ten Dezember 1875. Wilhelm. Bestallung“ (zit. nach der Abbildung der Urkunde in BECK 1982, S. 17).

## 8. Über die Tagebücher Dr. Reins

Man fühlt sich, als hätte man das Edo- und Meiji-Japan selbst miterlebt, wenn man die Tagebücher Dr. Reins liest. Man kann viele Geschichtsbücher lesen, doch diese sind oft eben nur Geschichte. Nach der Lektüre der Tagebücher Dr. Reins kann ich mir die interessante und einmalige Epoche der Umwälzung und des Umbruchs in Japan und in der Welt vergegenwärtigen.

Ende 2020 veröffentlichte das Geographische Institut der Universität Bonn die ersten beiden Tagebuchbände (Signaturen 6-40/41). Mit dem vorliegenden Band „Japan 1873-1875: Tagebücher des Bonner Geographieprofessors Johannes Justus Rein. Band 2“ werden nun der dritte und vierte Band des Tagebuchs von Dr. Reins Reise ediert (Signaturen 6-42/43).

Dr. Schwalm, Urenkel Johannes Justus Reins, teilte mir mit, dass Dr. Rein nicht regelmäßig Tagebuch führte, sondern nur dann, wenn er es zum Beispiel für Forschungen im Ausland brauchte. Aufgrund dieser Annahme ist es verständlich, dass nur sechs Tagebücher erhalten sind. Wahrscheinlich lässt sich so auch der Detailreichtum und Umfang erklären. Die Tagebücher über Japan haben in ihrer Gesamtheit den Charakter eines Forschungsmemorandums, das Dr. Rein als Grundlage beim Verfassen seiner späteren Arbeiten nutzte.

Vor den Tagebüchern wurden bereits die Briefe Dr. Reins veröffentlicht (KOCH & CONRAD 2006). Es ist bemerkenswert, dass von den 92 Briefen Dr. Reins an seine Frau in der frühen Meiji-Zeit kein einziger verloren ging oder beschädigt wurde. Dies ist ein Zeugnis dafür, dass die Beförderung von Waren und Post trotz der Änderung des Postsystems in Japan vom damaligen System des „fliegenden Postboten“ zum System der Postkutschenfirma gut funktionierte. Auch der Postverkehr ins Ausland muss sehr verlässlich gewesen sein.

Beim Lesen der Briefe fällt auf, dass Dr. Rein, bis auf die liebevolle Anrede und Grüße an seine Frau und Kinder, einen recht nüchternen Stil pflegt. Der Grund, weshalb Dr. Rein seine Eindrücke so sachlich darlegt, hängt m.E. damit zusammen, dass die Briefe als Ganzes den Aspekt eines Forschungsmemorandums haben (auch wenn sie natürlich gewissermaßen Aufschluss über die damalige deutsche Auffassung einer bürgerlichen Ehe geben). Dr. Rein muss wahrscheinlich befürchtet haben, dass ein Teil der Tagebücher und

Briefe wegen der weiten und z.T. instabilen Transportwege verloren gehen könnte. Weder Briefe noch Tagebücher setzen normalerweise voraus, dass sie von Dritten gelesen werden. Zweck der Tagebücher und Briefe ist demnach die Konservierung und Sicherung der Forschungsergebnisse Dr. Reins.

## 9. Transkription und Edition der Tagebücher

Der erste Teil der Tagebücher Johannes Justus Reins wurde erst Ende 2020 vom Geographischen Institut der Universität Bonn, wo er fast 30 Jahre lang tätig war, veröffentlicht. Mehr als 100 Jahre nach seinem Tod sind die bis dahin nahezu unbekanntesten Tagebücher nun der Öffentlichkeit unter dem Titel „Japan 1873-1875: Die Tagebücher des Bonner Geographiestudiums Johannes Justus Rein Band 1“ (NAUHEIM, KUSUNE & SCHENK 2020) zugänglich gemacht worden. Nun soll der zweite Band veröffentlicht werden.

Verschiedene Umstände, aber auch glückliche Begegnungen, haben ermöglicht, dass die Publikation zu diesem Zeitpunkt erfolgt.

Bereits am 17. März 2002 schenkte mir der damalige Bürgermeister der Stadt Raunheim, Thomas Jühe, Kopien der handgeschriebenen gebundenen Tagebücher. Jeder Band umfasst ca. 150 Seiten. Der Band mit der Signatur 6-37 enthält wichtige Korrespondenzen Dr. Reins ab März 1875, Band 6-38 beinhaltet technische Notizen, die Dr. Rein während seiner Reise anfertigte. Die Bände 6-40 bis 6-43 hingegen bilden die eigentlichen Tagebücher aus Japan. Sie umfassen die Zeitspanne vom Tag der Ankunft in Yokohama am 22. Dezember 1873 bis zum letzten Tag in Japan, den 10. September 1875, und darüber hinaus Einträge zur weiteren Reise auf dem Dampfer Ocean auf dem Pazifischen Ozean bis zur Überquerung der Datumsgrenze, auf halbem Weg zwischen Yokohama und San Francisco am 19. September. Die Briefe Dr. Reins (KOCH & CONRAD 2006) enthalten zudem Informationen über seinen Aufenthalt in Amerika, seine Rückkehr nach Deutschland und seine Reise nach Berlin, wo er vor dem preußischen Handelsminister erschien.

Nur wenige Personen wussten von der Existenz der Tagebücher, da diese im Heimatmuseum Raunheim aufbewahrt und nicht öffentlich ausgestellt wurden. Die Existenz der Tagebücher war lediglich einem kleinen Kreis von Personen in Raunheim bekannt. Auch im Geographischen Institut der Universität Bonn wusste man nichts von deren Existenz.

Die Tagebücher gelangten über Umwege nach Raunheim. Aus Dr. Reins Ehe mit seiner ersten Frau, Marie Elisabeth Caroline von Rein (2.8.1837-10.3.1896), gingen sieben Kinder hervor. Die Tatsache, dass beide denselben Nachnamen trugen, ist dabei reiner Zufall. Sie war eine Tochter des Generalsuperintendenden in Reval und entstammte der adligen Familie von Rein. Das letzte Kind der Eheleute war Wilhelm Rein (19.8.1878-20.1.1952), der später Landgerichtsdirektor in Wuppertal wurde. Wilhelm Reins zweites von drei Kindern trug den Namen Helmut, wurde, wie sein Vater Wilhelm, Rechtsanwalt und erhielt die Tagebücher aus der Sammlung seines Großvaters. Marie Elisabeth Caroline, die Dr. Rein liebevoll Elise nannte, teilte schon zu Lebzeiten ihres Mannes seinen Besitz zu gleichen Teilen unter den Enkeln auf, wie Dr. Jürgen Schwalm, bezeugt. Elisabeth habe stets seine Forschung unterstützt, weshalb sie in der Lage war, wertvolle Stücke zu identifizieren und an die Familie weiterzugeben.

Es ist Adolf Thiel (1899-1994) zu verdanken, dass die Tagebücher schließlich ihren Weg ins Heimatmuseum Raunheim fanden. Thiel wurde zwischen 1944 und 1945, während der Zeit des Nationalsozialismus, ohne öffentliche Wahlen zum Bürgermeister von Raunheim ernannt. Er beschäftigte sich intensiv mit dem wohl berühmtesten Sohn der Stadt, Dr. Rein, und sammelte sein Leben lang unzählige Dokumente über ihn. Später wurde er Direktor des Heimatmuseums in Raunheim. Zur gleichen Zeit spendete Helmut Rein selber die Tagebücher ans Heimatmuseum. Das genaue Datum der Übergabe ist mir nicht bekannt, aber es besteht kein Zweifel daran, dass Thiels persönlicher Einsatz für Dr. Rein mit der Gründung des Heimatmuseums im Jahr 1969 zusammenhing. Thiel stand zu dieser Zeit mit Dr. Jürgen Schwalm in Kontakt, wie eine mir vorliegende Korrespondenz aus dem Jahr 1970 belegt.

Im Jahr 1982 veröffentlichte der Heimatverein das Heft „Johannes Justus Rein: Ein Raunheimer erforschte Japan“, welches das erste und einzige dieser Schriftenreihe darstellt. Bei dem zentralen Beitrag des Hefts handelt es sich jedoch lediglich um die Wiedergabe eines Artikels des Bonner Wissenschaftshistorikers Hanno Beck (1978).

Erst vor kurzem habe ich in meinem Archiv entdeckt, dass Helmut Rein auch einige der Tagebücher gelesen und kommentiert hatte. Demnach existiert eine Edition von Helmut Rein, die mit „Aus den Tagebüchern des Dr. Johannes Justus Rein“ betitelt ist. Der Auf-

satz Helmut Reins umfasst 26 Seiten und präsentiert verschiedene Themen aus den beiden Hauptwerken Dr. Reins zu Japan: „Japan nach Reisen und Studien im Auftrage der Königlich Preussischen Regierung dargestellt. Erster Band. Natur und Volk des Mikado-reiches“ sowie „Japan nach Reisen und Studien im Auftrage der Königlich Preussischen Regierung dargestellt. Zweiter Band. Land- und Forstwirtschaft, Industrie und Handel“. Dazu gehören z.B. das Wesen der Japaner und Japanerinnen, das Überlegenheitsgefühl der Japaner, das japanische Lachen, die japanische Arbeitsweise, Toiletten, usw. Dazu sammelte Helmut Rein entsprechende Passagen aus den Tagebüchern. Der Inhalt des Aufsatzes ist insgesamt stark eurozentrisch geprägt, ganz im Sinne der Voreingenommenheit gegenüber Japanern und Japanerinnen, bekannt als Nihon-Ron (Argumente über Japan) und Nihonjin-Ron (Argumente über Japaner), die am Ende der Tokugawa-Zeit bis hinein in die frühe Meiji-Zeit populär waren. Zudem fügte er dem Aufsatz exotisch anmutende Illustrationen bei, die ebenfalls aus Dr. Reins Japanwerk stammen. Da die Tagebüchereinträge in den Text eingebunden wurden, um die o.g. Theorien zu untermauern, wurde auch nur ein kleiner Teil der Tagebücher verwendet. Das maschinengeschriebene Manuskript Helmut Reins wurde allerdings nie veröffentlicht.

Der ehemalige Raunheimer Stadtrat Werner Milschewsky transkribierte im Mai 2001 einen Teil der Tagebücher (den Band mit der Signatur 6-40) und veröffentlichte diese Auszüge für Interessierte in einer niedrigen Auflage. Die ausgewählten Passagen handeln von der Ankunft in Japan und der Besteigung des Hakusan-Bergs in der Ishikawa-Präfektur. Werner Milschewsky war zweimal in Shiramine/ Kuwajima in der Ishikawa-Präfektur beim Rein-Fest und hatte deshalb Interesse an der Veröffentlichung der entsprechenden Abschnitte der Reisetagebücher.

Ich habe versucht, einen Teil der zuvor mit der Unterstützung Dr. Jürgen Schwalms, Urnenkel Dr. Reins, transkribierten Tagebücher ins Japanische zu übersetzen. Bei meiner Teilübersetzung habe ich nicht nur den von Milschewsky transkribierten Teil für die Ishikawa-Präfektur, sondern zusätzlich die Seiten 150, 151, 153, 154 aus dem ersten Band (Signatur 6-40) übersetzt und im „36. Rein-Fest“ (KUSUNE 2018, S. 18-35) veröffentlicht. Als ich 2014 mit sechs Mitgliedern der Rein-Gesellschaft und drei Mitgliedern der Japanisch-Deutschen Gesellschaft Ishikawa das Geographische Institut der Universität Bonn besuchte, lernte ich Winfried Schenk, Professor für Historische Geographie, kennen.

Ausgehend von diesem ersten Kontakt wurde er 2018 zu einem Symposium, das anlässlich des 100. Todesjahres von Dr. Rein von der Stadt Hakusan veranstaltet wurde, eingeladen, um dort einen Vortrag mit dem Titel „Zur Wiederentdeckung von Johannes Justus Rein in der deutschen Geographie“ zu halten. Dieses gemeinsame Interesse an Dr. Rein war der Anlass, die Edition der Tagebücher in die Wege zu leiten.

Um Dr. Reins Tagebücher der Öffentlichkeit zugänglich zu machen, verwendete Prof. Schenk seiner Professur zur Verfügung stehende finanzielle Mittel und das Geographische Institut übernahm die Druckkosten, sodass die Edition in kurzer Zeit zustande kam. Der erste Schritt war das Entziffern der Handschrift Dr. Reins. Sobald eine gewisse Textgrundlage vorlag, konnte eine Künstliche Intelligenz trainiert werden, die die Schrift Dr. Reins „lernte“ und automatisch eine Transkription anfertigte, die jedoch einer ausführlichen Korrektur bedurfte. Trotzdem blieben noch einige Unklarheiten. Ein Grund dafür ist, dass Dr. Rein des Japanischen nicht mächtig war und deshalb vieles nicht richtig verstand und fehlerhaft niederschrieb, obwohl er privaten Sprachunterricht erhielt und von einem Dolmetscher begleitet wurde. Außerdem konnten viele Orte nicht identifiziert werden, da sich die Namen von Orten und Regionen in der Zwischenzeit veränderten.

Zu der Zeit, in der sich Dr. Rein in Japan aufhielt, gab es keine exakten Landkarten von Japan mit den Namen kleiner Ortschaften. Zudem änderten sich die Namen von Pflanzen und Tieren, Gattungen und Familien. Einige dieser Namen waren überdies in verschiedenen Dialekten verfasst. Besonders schwierig gestaltete sich die Identifizierung der vielen Japaner und Ausländer, Diplomaten und Beamten, Gelehrten und Kaufleuten, die Dr. Rein während seines Aufenthalts in Japan traf, da sich einige von ihnen nur vorübergehend in Japan aufhielten. In vielen Fällen konnte ich japanische Personen mit Hilfe meiner Freunde aus offiziellen Aufzeichnungen ihrer Clans oder Präfekturen identifizieren. An dieser Stelle sei ihnen für ihre Hilfsbereitschaft gedankt. Bestimmte Personen fand ich in einer ausländischen Zeitung, die in der frühen Meiji-Zeit in Yokohama veröffentlicht wurde, was zum Teil mehrtägige Recherchen verlangte. Dennoch war dieser Einsatz nicht immer erfolgreich.

Trotz der verbleibenden Unklarheiten bin ich froh, dass ich viele Personen und Dinge, die von Deutschland aus nicht recherchiert werden konnten, identifizieren und benen-

nen konnte. Weil sowohl die Briefe aus Japan (KOCH & CONRAD 2006) als auch die Japan-tagebücher als Memoranden von Dr. Reins Forschungen gedacht sind, hoffe ich, dass ein vergleichendes Lesen beider Medien die Forschung über Johannes Justus Rein fördern wird.

Dass die Tagebücher also erst jetzt veröffentlicht werden, hängt folglich damit zusammen, dass nur wenige Personen von ihrer Existenz wussten, die bisherigen Publikationen eine begrenzte Reichweite hatten und das Anfertigen eines Transkripts eine zeitaufwendige Arbeit darstellt, der in diesem Fall den Einsatz einer künstlichen Intelligenz vonnöten machte. Darüber hinaus sind die Tagebücher von deutscher Seite nicht ohne weiteres verständlich, weshalb es unbedingt einer japanischen Expertise bedarf.

Ich habe den ehemaligen Raunheimer Bürgermeister Thiel zweimal besuchen können. Der erste Besuch muss Anfang 1990 gewesen sein. Er fotokopierte für mich wertvolle Materialien, die er über Jahrzehnte hinweg gesammelt hatte. Thiel, der damals schon über 90 Jahre alt war, wollte mir wohl die Forschung zu Dr. Rein anvertrauen. Dr. Jürgen Schwalm hat mir ebenfalls wichtiges Material überlassen. Ich freue mich, dass ich dem mir entgegengebrachten Vertrauen durch die Veröffentlichung der Tagebücher in gewisser Weise gerecht werden konnte.

## 10. Fazit: Dr. Rein – der beste Japankenner seiner Zeit

Nach seiner Rückkehr aus Japan veröffentlichte Dr. Rein eine Reihe von Büchern und Artikeln über Japan, mehr als jeder andere Forscher seiner Zeit. Im Jahr 1883 übernahm er den Lehrstuhl für Geographie in Bonn und wurde zu einem der führenden Japanologen der Welt. Eine fast vollständige Liste seiner Veröffentlichungen und Vorträge seit seiner Rückkehr aus Japan findet sich in der Chronologie der Arbeit von Dr. Rein in der 30. Ausgabe der Zeitschrift „Rein-Fest“, die von der Rein-Gesellschaft in Hakusan herausgegeben wird (KUSUNE 2012a).

Die Möglichkeit, als Forscher nach Japan zu Reisen, war für Dr. Rein eine große Chance. In einem Vortrag, den Dr. Jürgen Schwalm anlässlich des 4. Rein-Festes am 16. August 1986 im Dorf Shiramine in der Stadt Ishikawa hielt, sagte Dr. Schwalm, dass das Japanstudium von Dr. Rein ein reines Glück war. Dr. Schwalm meinte damit, dass Dr. Rein aus den schwierigen finanziellen Verhältnissen und prekären Lebensumständen heraus

durch Fleiß und Ausdauer das erreichte, was er anstrebte. Seit 2014 hat die Stadt Hakusan den Rein-Preis für Schüler der Stadt ausgeschrieben. Dr. Schwalm ermutigt den Preisträger zum fleißigen Lernen und zur Ambition im Sinne Johannes Justus Reins.

## Literatur

- ANTHES, Alfried (1982): Raunheim und J.J. Rein. Ein wohl notwendiges Nachwort“. In: Heimatverein Raunheim (Hrsg.): Johannes Justus Rein. Ein Raunheimer erforschte Japan. (Schriften des Heimatvereins Raunheim 1) Raunheim. S. 26-27.
- BECK, Hanno (1982): Johannes Justus Reins Stellung in der Japanforschung. Würdigung zu seinem 60. Todestag am 23.1.1978. In: Heimatverein Raunheim (Hrsg.): Johannes Justus Rein. Ein Raunheimer erforschte Japan. (Schriften des Heimatvereins Raunheim 1) Raunheim. S. 16-25.
- FOKKEN, Julia (1944): Über Johannes Justus Rein. In: Nippon. Zeitschrift für Japanologie 10. S. 74-76.
- ENOMOTO, Yoshikazu (1963): Über Dr. Rein in Bonn. In: Journal of Japanese Botany 39, 9. S. 32.
- GEYLER, Hermann Theodor (1877): Ueber fossile Pflanzen aus der Juraformation Japans. In: Palaeontographica 24, 5. S. 221-232.
- GRIMMER-SOLEM, Erik (2010): Die preußische Hochschulpolitik im Spannungsfeld des internationalen Kulturwettbewerbs: der Fall Japan (1869-1914). In: NEUGEBAUER, Wolfgang und Bärbel HOLTZ (Hrsg.): Kulturstaat und Bürgergesellschaft. Preußen, Deutschland und Europa im 19. und frühen 20. Jahrhundert. S. 203-221.
- HOHMANN, Joseph (1982): Johannes Justus Rein. Leben und Werk eines bedeutenden Geographen. In: Heimatverein Raunheim (Hrsg.): Johannes Justus Rein. Ein Raunheimer erforschte Japan. (Schriften des Heimatvereins Raunheim 1) Raunheim. S. 7-15.
- KOBELT, Wilhem (1879): Fauna molluscorum extramarinorum Japoniae. Nach den von Professor Rein gemachten Sammlungen. Frankfurt a.M.
- KOCH, Matthias und Sebastian CONRAD (2006): Johannes Justus Rein. Briefe eines deutschen Geographen aus Japan 1873-1875, Deutsches Institut für Japanstudien. München.

- KONOEKAZANKAI (近衛霞山会, KONOE ATSUMARO-GESELLSCHAFT) (Hrsg.) (1925): Konoekazankō (近衛霞山公). S. 28-31.
- KUSUNE, Shigekazu (2001): Dr. Rein part 1 – Dr. Rein’s thought towards Japan and his curriculum vitae. In: Kanazawa Law Review 43, 3. S.165-198.
- KUSUNE, Shigekazu (2002): Dr. Rein and Japan. In: Rein-Fest 20. S. 4-50. (zitiert als: KUSUNE 2002a).
- KUSUNE, Shigekazu (2002): Dr. Rein part 2 (Dr. Rein in Japan). In: Kanazawa Law Review 44, 2. S. 229-286. (zitiert als: KUSUNE 2002b).
- KUSUNE, Shigekazu (2012): About Friendship exchanges between Hakusan and Raunheim. In: Rein-Fest 30. S. 7-34. (zitiert als: KUSUNE 2012a).
- KUSUNE, Shigekazu (2012): Story about Mayor Thomas Jühe’s Attendance at the 30. Rein Festival. In: Ishikawa Japanese-German Society’s Magazine 2. S. 1-4. (zitiert als: KUSUNE 2012b).
- KUSUNE, Shigekazu (2013): A partial translation from „Johannes Justus Rein, Briefe eines deutschen Geographen aus Japan 1873-1875” und Erläuterung. In: Rein-Fest 31. S. 12-24.
- KUSUNE, Shigekazu (2014): Visit of Dr Rein’s Tombstone. In: Rein-Fest 32. S. 29-32.
- KUSUNE, Shigekazu (2017): Visit of Rein’s Library. In: Rein-Fest 35. S. 8-16.
- KUSUNE, Shigekazu (2018): Teilübersetzung aus den Tagebüchern von Johannes Justus Rein, der von Präfektur Fukui in die Präfektur Ishikawa eintrat. In: Rein-Fest 36. S. 18-35.
- KUSUNE, Shigekazu (2019): Pioniere des japanisch-deutschen Kulturaustausches. Nr. 5 Johannes Justus Rein (1835-1918). In: Die Brücke. Japanisch-Deutsche Gesellschaft 2019, 4. S. 6-7.
- NAUHEIM, Tobit, KUSUNE, Shigekazu und Winfried SCHENK (2020): Japan 1873–1875: Die Tagebücher des Bonner Geographieprofessors Johannes Justus Rein, Band 1. (= Colloquium Geographicum 37) Bergisch Gladbach.
- REIN, Johannes Justus (1868): Der gegenwärtige Stand des Seidenbaues. Frankfurt a.M.
- REIN, Johannes Justus (1870): Beiträge zur physikalischen Geographie der Bermuda-Inseln. Vortrag, gehalten am 29.05.1870. In: Bericht der Senckenbergischen Naturforschenden Gesellschaft zu Frankfurt am Main 1870. S. 140-158.
- REIN, Johannes Justus (1871): Oelpalme und Erdnuß, mitgetheilt am 22. April 1871. In: Bericht der Senckenbergischen Naturforschenden Gesellschaft zu Frankfurt am Main 1871. S. 44-48.

- REIN, Johannes Justus (1873): Über die Vegetationsverhältnisse der Bermudas-Inseln. Vortrag, gehalten beim Jahresfeste der S.N.G., 25. Mai 1873. In: Bericht der Senckenbergischen Naturforschenden Gesellschaft zu Frankfurt am Main 1873. S. 131-153. (zitiert als: REIN 1873b).
- REIN, Johannes Justus (1873): Über einige bemerkenswerthe Gewächse aus der Umgebung von Mogador. Vortrag, gehalten am 1. Februar 1873. In: Bericht der Senckenbergischen Naturforschenden Gesellschaft zu Frankfurt am Main 1873. S. 119-130. (zitiert als: REIN 1873a).
- REIN, Johannes Justus (1874): Naturwissenschaftliche Reisetudien in Japan. I. Nikko. In: Mittheilungen der Gesellschaft für Natur- und Völkerkunde Ostasiens 6. S. 60-61.
- REIN, Johannes Justus (1875): Aus Briefen Dr. J. Rein's an seine Frau. In: Jahres-Bericht des Frankfurter Vereins für Geographie und Statistik 37 (1872–1873) und 38 (1873–1874). S. 87-114. (zitiert als: REIN 1875e).
- REIN, Johannes Justus (1875): Brief Dr. J. Rein's an den Verein für Geographie und Statistik. In: Jahres-Bericht des Frankfurter Vereins für Geographie und Statistik 37 (1872–1873) und 38 (1873–1874). S. 114-130. (zitiert als: REIN 1875f).
- REIN, Johannes Justus (1875): Dr. J. Rein gibt eine Skizze des von ihm bestiegenen Hakusan. (Referat). In: Lotos. Zeitschrift fuer Naturwissenschaften 25. S. 109-110. (zitiert als: REIN 1875c).
- REIN, Johannes Justus (1875): Dr. J. Reins Reise in Nippon, 1874. In: Petermann's Mittheilungen. Über wichtige neue Erforschungen auf dem Gesamtgebiete der Geographie. Aus Justus Perthes' Geographischer Anstalt 21. S. 214-222. (zitiert als: REIN 1875b).
- REIN, Johannes Justus (1875): Naturwissenschaftliche Reisetudien in Japan. 1. Nikko (Fortsetzung). In: Mittheilungen der Gesellschaft für Natur- und Völkerkunde Ostasiens 7. S. 21-29. (zitiert als: REIN 1875a).
- REIN, Johannes Justus (1875): Notiz über die Verbreitung einiger Säugethiere auf Nippon. In: Zoologischer Garten 18. S. 55-58. (zitiert als: REIN 1875d).
- REIN, Johannes Justus (1879): Höhenbestimmungen in Japan während der Jahre 1874-75. In: Petermann's Mittheilungen. Über wichtige neue Erforschungen auf dem Gesamtgebiete der Geographie. Aus Justus Perthes' Geographischer Anstalt 25. S. 292-297.

- REIN, Johannes Justus (1881): Japan nach Reisen und Studien im Auftrage der Königlich Preussischen Regierung dargestellt. Erster Band. Natur und Volk des Mikado-reiches. Leipzig.
- REIN, Johannes Justus (1886): Japan nach Reisen und Studien im Auftrage der Königlich Preussischen Regierung dargestellt. Zweiter Band. Land- und Forstwirthschaft, Industrie und Handel. Leipzig.
- REIN, Johannes Justus und Albrecht von RORETZ (1876): Beitrag zur Kenntniss des Riesensalamanders (*Cryptobranchus japonicus* Hoev.). In: Zoologischer Garten 17, 2. S. 33-37.
- YAMAZAKI, Naomasa (1925): Professor Rein und die Rein Bibliothek. In: Chirigaku Hyōron 1. S. 583-598 (S. 41-56).

## **Dr. Rein and another Museum in Tokyo, 1874. Diary as the Historical Evidence**

TOSHIHIRO YOSHIDA

### **1. Introduction**

During the IGC Congress held in Japan in 1980, a meeting of the History of Geographical Thought Group was held in Kyoto. Based on the results of this meeting, the Department of Geography, Faculty of Letters, Kyoto University, planned to publish a book entitled "The Thought of Geography" (DEPARTMENT OF GEOGRAPHY 1982).

The author, who was an assistant in the department at that time, was ordered by Professor Ichiro Suizu to write an essay on the theme of "J.J. Rein and L. Riess".

In other words, my task was to investigate the footsteps of two German researchers who are considered to have introduced scientific geography to Japan in the early Meiji period.

As far as Rein was concerned, his two major books "Japan" and articles on his travels in Japan in the PGM, OAG and other publications were known, but Japanese references to him in relation to the history of geography were scarce and limited (NISHIKAWA 1985). For the most part, we only know of Rein's work and personality through the reminiscences of his close mentor at Bonn, Yamazaki Naomasa, in his essay "Rein-sensei to Reinbunko" (YAMAZAKI 1925).

In terms of his influence on the Japanese geography community, Rein's role was not considered to be very significant.

Therefore, in my essay, I have focused on the history-geography department of the Faculty of Letters, Tokyo University in its early days, and on Ludwig Riess, who was invited to teach there as a foreign teacher, and some of his findings (YOSHIDA 1982). He studied empirical history under Leopold von Ranke and published a history of the Taiwanese islands after his arrival in Japan. He also taught geography in the History and Geography course, although his students at the time only remembered the content as being exclusively on physical geography.

As far as human geography is concerned, the Japanese historian Kumazo Tsuboi, who had returned from his studies in Germany, gave lectures based on F. Ratzel's "Politsche Geographie". It is clear that these lectures were widely accepted by the young historians (TSUBOI 1900).

Some years later, on a summer hiking trip to the Hakusan Mountains, I happened to come across the Rein Festival, and learned that the name of Rein had been handed down in a remote mountain village, and that Rein's greatest achievement in Japan was the discovery of fossils. It is a great pleasure that this event has led to the publication of Rein's diary of his stay in Japan.

Although I have only been able to skim the first half of Rein's diary, it is difficult to see how his activities could have had any influence on the formation of academic geography in Japan, since the academic world in Japan at that time was not much different from that of the pre-modern (Edo) period, and there was still no academic community to accept Rein. In fact, his friendships in Japan<sup>1</sup> were mainly with the German community there, from which he did not seem to deviate significantly.

Therefore, I would like to use this diary not as a history of geography, but as a resource for historical geography and the history of geographical thought. The travel diary of an individual travelling in a foreign country is a kind of subjective record of various events occurring on a complete daily time order, and the record of events and spatial behavior can be historical evidence of the period in which it was written. The subjective accounts also serve as a mirror for the variety of human psychological responses to cross-cultural experiences. On the one hand, it is important to critique the diary's own historical sources, as they contain misunderstandings and confusions of fact, but on the other hand, there are also matters that would be taken for granted by a resident, but which make a strong impression on the eyes of a foreigner.

Rein's diary in Japan has some special advantages. The fact that it is a record of the realities of Japan seen through the eyes of a researcher who has mastered the scientific method, and that he visited unusual areas not normally traversed by foreigners for the purpose of industrial research, which contains interesting descriptions and perceptions not found in other travel diaries in Japan by Westerners. These features of the diary will provide excellent material for new studies in historical geography and the history of geographical thought.

---

<sup>1</sup> Shigekazu Kusune has revealed that Rein's contacts with Japanese political and business figures continued through his time at Bonn University (KUSUNE 2001, 2002).

## 2. Diary materials as Historical Evidence from the events in Tokyo

The diary contains not only Rein's own actions, but also various events that took place in his immediate surroundings.

Rein was initially given a room in the legation in Nagata-cho by the Minister Brandt, but on 20 January 1874 he moved to his own residence in the neighbourhood (Nagata-nobaba). He wrote about everything he had experienced with his own eyes and ears, as well as hearsay information from the legation, Germans living in Tokyo and Yokohama, his interpreter Tadashi Sanda and his servant Tetsu, with whom he shared his daily activities. The following is a selection of some of the topics covered by Rein's writings in Tokyo during the first half of 1874.

On the evening of 31 December 1874, after a gathering of Germans in Tokyo to celebrate the New Year, it was reported that a fire had broken out in Dchinja (means Shinto-Shrine, but correctly Buddhist Temple) at about 1am. The flames of the famous arson attack on Zojoji were still fresh in Rein's mind.

*"Um 1h. hieß es: Feuer in Dchinsa! Man konnte es vor der Tür prächtig sehen. Hohe Flammen, eine Zeitlang durch Kupfer blau gefärbt, schlugen über die niedrigeren und näheren Häusercomplexe, rötheten den Himmel und verstärkten das Mondlicht, das durch einen anfangenden Schneefall geschmückt worden war"*  
(NAUHEIM et al. 2020, p. 37, hereafter referred to as "Vol. 1").

The blue glow of burning copper in the red flames is not missed, but the following day, 1 January, the account also refers to the fire at "einen der berühmtesten Tempel", although it does not mention Zojoji.

As well as fires, earthquakes were also recorded in detail, first at 7.30am on 5 January 1874, and then again at 8.45pm on 6 January. There are further accounts of earthquakes based on experience, including at 12.30am on 15 February, at 3.30am on 8 March and in the evening on 26 April.

At lunch on 15 January, rumors of the attempted assassination of Iwakura Tomomi the night before, were reported. This was discussed at dinner, at a time when Rein was temporarily living in the legation, so he had early access to information on political matters. However, as he moved away from the legation, his interest in political events seems to have waned, and he concentrated on his own duties and interests. In fact, despite the serious events that followed, such as the 'Saga Rebellion' on 1 February and the invasion of Taiwan on 22 May, there is no mention of these events in his diary. This shows the bias of the information written down in the diary and reflects the interests of the person who wrote it.

Natural disasters were the subject of Rein's interest. At a time when mass communication was still in its infancy, information about disasters outside Tokyo could only be obtained by waiting for official reports to be published later. In the case of the eruption of Miyake-jima Island in Izu on 3 July, a report by Ashigara prefecture on 21 August detailed the process of the eruption and the damage caused, the emergence of new land from the seabed.

The maritime disaster was also received with great interest as a foreigner. In the early hours of 20 March, the French freighter "Nie", which was on its way to Yokohama with exhibits for the Vienna Exposition, ran aground and sank off the Izu Peninsula (TSUNOYAMA 1998).

The details of the accident were reported to the government via a prefectural decree on 24 March, but the diary states on 25 March:

*"Hörte, daß das seit Sonntag erwartete franz. Postschiff bei Shimosa [correct name: Shimoda] untergegangen & nur vier Menschen gerettet seien" (Vol. 1, p. 78).*

On the following day, 26 March, the next report arrived as follows:

*"Über den Verlust des Nil an der Südspitze von Idzu in der Nacht vom 20/21 ist leider kein Zweifel mehr. Von 146 Menschen an Bord sollen nur 4 gerettet sein" (Vol. 1, 2020, p. 79).*

Since the accident was reported in the newspapers on 28 March, it is likely that Rein received the information from the Japanese government, the French mission or via Yokohama, where there was a large concentration of insurers.

The difficulty is that in many cases the source of the information is not clear, but hearsay information also has historical value and can provide material for examining how the information was spread and received by society.

### 3. Shiba Museum?

At the time of Dr Rein's visit to Japan, the country was also in the midst of "The Age of Exhibitions". Here I would like to make some observations on the Museum mentioned in the diary.

With the opening of the port of Yokohama in 1859, Japan's diplomatic relations with Europe and the United States began to develop in earnest, and the Expo of London in 1862 and Paris in 1865 provided an important opportunity for Japan to make its debut in the West. As well as the display of Japanese artifacts, which were unknown to the West, the appearance, fashion and behaviour of the Japanese people who visited the

Expo attracted attention and triggered a Japan boom ("Japonism"). On the other hand, Japanese visitors were amazed by the scientific and technological capabilities of the industrializing Western world, and understood the significance of the Expo as an opportunity to learn about them.<sup>2</sup>

In February 1871, the Austrian Chargé d'Affaires sent a request to the Meiji government to participate in the 1873 Vienna Expo, and in January of the following year, the government officially announced its participation. However, few understood the aims and objectives of the Expos. Of course, small-scale exhibitions had been held in Japan since the eighteenth century, such as the "Pharmaceutical Exhibition", which was mainly based on herbology (a natural science developed in China, focusing on plants), and the "Product Exhibition", which followed in its footsteps and competed for the value of products (ISHIGAMI 2019). At the same time, a natural history interest in collecting curious plants, animals, minerals and rocks was also growing. Based on this awareness, all prefectures in Japan were invited to submit items for exhibition, and a wide variety of items were collected, including antiques, domestic crafts and specialties, and natural specimens of animals, plants and minerals. In March 1872, the first exhibition of its kind in Japan was held at the Taiseiden Hall of Yushima Seido, Tokyo, and was very well received.<sup>3</sup>

In March 1873, prior to the Vienna Exposition, the museum was moved to Uchi-yama-shita-cho, a corner of the former outer moat of Edo Castle (now the Imperial Hotel), where it remained for the next ten years. This was the only other museum that existed during Rein's stay. In his diary, dated 31 January 1874, Rein wrote

*"Hakurankai ist ein sehr sehenswertes Institut ein naturhistorisch-technisches und ethnogr. Museum, das an allen Feiertagen gegen ein kleines Entré geöffnet und nicht weit von Nagata-Baba ist" (Vol. 1, p. 57).*

Also on 6 February of the same year,

*"War heute in der Ausstellung, Haku-ran-kuwai, (spr. Hakurangkai) d.h. einer Ausstellung (Kwai) in der viele interessante Sachen zu sehen und zu lernen sind" (Vol. 1, p. 61).*

---

<sup>2</sup> At the 1862 London Expo, the personal collection of Allcock, the first British Minister to Japan, was exhibited, and the Edo Shogunate's Bunkyu Mission (including Yukichi Fukazawa), which was visiting Europe at the time, visited the Expo. The Edo Shogunate was represented at the Paris Expo 1867, and the Satsuma and Saga clans also participated in the exposition on their own (NATIONAL DIET LIBRARY 2011).

<sup>3</sup> The Tokyo National Museum proclaims the Yushima Seido Exhibition 1881 as the origin of the museum (TOKYO NATIONAL MUSEUM 2021).

Rein considers it to be a comprehensive museum encompassing natural history, technology and ethnography, and it is a valuable exhibition. Rein notes that the museum is open on all holidays, but in the first year of the Meiji era the holidays were those falling on the first and sixth day of the month, which coincides with the article's reference to 31 January and 6 February.<sup>4</sup>

However, Rein's diary mentions another museum in Tokyo at the time; The Museum in Shiba. "Shiba" refers to the southern part of Tokyo's old town, around the precincts of Zojoji Temple, the family temple of the Tokugawa Shoguns. However, as far as we know, no museum has existed in this area since the Meiji period. Therefore, if it did exist, we can conclude that it was not an official one.

Now, if we extract from the diary the entries concerning this "Museum in Shiba", we get the following table. Judging from the fact that the opening ceremony of the museum took place at 8.30 in the evening on 15 February, and that on the same day the Prussian Minister Brandt and his secretary Kemmpermann gave a commemorative speech, we can assume that the museum was prepared by Brandt and other Germans in Japan. Rein also wrote on 15 January

*"Die Sammlungen machen schöne Fortschritte" (Vol. 1, p. 45)*

that the collection of exhibits was going well, and on 4 February "mit ihm Ausstellung in Shiba" on 4 February, indicating that he was working on the exhibition. A few months later, on 6 May, Rein invited Keisuke Itoh to visit the museum.

Keisuke Itoh was an eminent herbalist from Nagoya, a pupil of H. v. Siebold in Nagasaki, and is best known for his translation of Carl Peter Thunberg's "Flora Japonica" into Japanese. He was a member of the Shohyakusha (Society for the Study of Medicinal Plants) in Nagoya and held the first exhibition in Owari at his home. He was a leading figure in the "Age of Exhibitions" in Japan at that time.

Rein approached Keisuke for the first time on 19 March and invited him to dinner at his home on 28 April to deepen their friendship. A week later, he invited him to the Museum in Shiba, where Keisuke wrote in his diary as follows:

*"Sunday 6 May (abbreviated) Visited Rein and went with him to the Museum in Shiba. We look at the exhibits at the exhibition. Also saw a book written by Mr.*

---

<sup>4</sup> In January 1873, when the calendar was changed to the solar calendar, the Grand Council of State issued a proclamation stating that the 31st would not be a holiday. Instead, in October 1873 designated January 30 as a holiday to commemorate the anniversary of the death of the previous emperor. It is possible that the Rein's visit to the Museum took place on 30 January.

Sie<sup>5</sup> [H. v. Siebold] and also met the Minister. He asked me to make a book on product. I told him I would send it to him when it was ready" (original in Japanese, HIGASHIYAMA BOTANICAL GARDENS 2001, p. 90).

This is a very suggestive account, showing that the exhibition was held at a temple in Shiba (the name of which Keisuke omits) and that it also had the function of a library. Since he met the Minister (Brandt) here, we can assume that the Museum was a place that Brandt frequently visited. Rein's diary on 14 September,

*"Mache für Herrn v. Brandt (Shiba Museum), Sammlung von Mineralien aus Kos-hiu zurecht und schicke sie ihm gegen Abend" (Vol. 1, p. 200).*

This implies an inseparable relationship between Brandt and the Shiba Museum.

I am afraid this is rather a circular description, but the conclusion will be clear. The fact that the Shiba Museum was set up by the Germans in Tokyo, led by the Minister Brandt, is already mentioned in the diary on 26 December, 1873 as follows:

*"Waren in Chiva, einem Stadtteil von Yedo, wo großer Tempel und Begräbnis-stätte der Taikune. Einen Tempel in der Nähe hat Hr. v. Brandt für die Sammlun-gen der ostasiatischen Gesellschaft gemietet" (Vol. 1, p. 35).*

This article was difficult to find because the place name was "Chiva", but from its de-scription we know that it was also the article on the Museum in Shiba and tells us the exhibits were the OAG collection. Now, where was this temple near Zojoji that Keisuke unfortunately did not mention?

After the opening of the country, the area around Shiba was the site of temples set up by the Shogunate to accommodate foreign envoys and legations. The first Prussian con-sulate was in Yokohama, but later the Shogunate designated Kogaku-in (3 April 1865) in Shiba as the lodging place for the delegation, and then moved it to Shuntoh-in (from March 1866) in Azabu (a district to the north-west of Shiba). Later, in 1872, the legation moved to Nagata-cho, Kojimachi-ku, where Rein also resided in a room immediately af-ter his arrival. Thus, in Shiba, only the Kogaku-in was used by Brandt and his colleagues, albeit temporarily. However, the location of Kogaku-in is south of Shiba, rather in Ta-kanawa, not close to Zojoji, so it does not fit the criteria.

The answer can be found in Christian W. Spang's account of the early history of the OAG:

*"Da die OAG anfangs die Absicht hatte, neben einer Bibliothek auch ein eigenes Museum einzurichten, wurde im Sommer 1873 mit der Suche nach einer geeigne-ten Unterkunft begonnen. Mit Unterstützung der Meiji-Regierung gelang es Ende*

---

<sup>5</sup> Keisuke wrote "権", pronounced "Sie".

*des Jahres, Räume im Tenkô-in, 3 einem Nebentempel des Zôjô-ji, unweit des Shiba Kôen anzumieten. Angesichts der unsicheren Lage vieler Tempel und Schreine nach der Meiji-Restauration 1868, kamen den Verantwortlichen des Tenkô-in diese „deutschen“ Mietzahlungen sicherlich gelegen. Da die OAG-Veranstaltungen in den ersten Jahrzehnten abwechselnd in Tôkyô und Yokohama abgehalten wurden, fand die erste Zusammenkunft im Tenko-in dennoch erst im Februar 1874 statt, so daß genug Zeit blieb, die inzwischen zusammengetragenen Ausstellungsstücke aufzubauen und die Bücher einzusortieren" (SPANG 2006, p. 67).*

The entries correspond well with those in Rein's diary, and are a guarantee of the accuracy of both accounts.

The entry of 26 December 1873 probably refers to the day of the lease of the Tenkoin rooms at the end of 1873, while the diary entry of 15 February 1874 refers to the first meeting of the OAG held there.

According to Spang, the OAG's idea of building a museum was initially a project to set an example for the inexperience of the Japanese museums, but its maintenance was expensive, costing more than half of the OAG's annual income. After the construction of a full-scale museum in Uchiyamashita-cho and later in Ueno Park, the OAG ceased to play a role and the project was disbanded and the collection was sent to Germany.<sup>6</sup>

Although Spang's account suggests that the OAG's Museum project was never realised and was abandoned, Rein's diary makes it clear that the Museum was, in fact, once open and exhibiting. The process that led to its demise seems to have had much to do with Brandt's departure from Japan in 1875 as Minister to the Qing Empire. There is no denying that Brandt's political power had a great deal to do with the idea, which was brokered by the Meiji government and resulted in the lease of the prestigious Tenko-in building.

---

<sup>6</sup> SPANG (2006, p. 74) wrote: "Unbekannt ist außerdem das weitere Schicksal der naturhistorischen Sammlungen, die die OAG zunächst behalten hatte und die 1878, in der medizinischen Anstalt aufgestellt worden war". It is not clear whether the medical institution, where the missing natural history collection was located, was in Germany or Japan. It is also possible that part of the collection may have been kept in Japan.

#### 4. Aino in Shiba?

In connection with the Museum in Shiba, we would like to consider a further question. In the article of 15 January Rein wrote:

*"ging dann hinunter nach dem Museum, traf 4 Ainos, Ackerbauschüler in Yedo, deren ältester 25 Jahre alt war" (Vol. 1, p. 45).*

which describes Rein's journey south along the Atago hillside to the museum, where he met four Ainu agricultural students. After the quote above, their appearance is heavily criticised, but the question remains: why did he meet the Ainu here?

The Tokyo Branch of the Hokkaido Kaitaku-Shi (Development Office) was located on the site of the former Hojo (the abbot's apartment), near the Onari-mon gate in front of the Shiba Museum (ENDO 1963, p. 34).

This branch office, which issued instructions from Tokyo on the Office business in Hokkaido, was originally located in Koami-cho Inari-hori, but was moved to this location in August 1871, and in the following year, the Kaitaku-shi temporary school (the predecessor of the Sapporo Agricultural School) was added to the office, and the Hokkaido Native Education Center was also established to educate the Ainu about assimilation. (HIROSE 1996)

The purpose of this center was to bring young Ainu to Tokyo and teach them the language and agriculture. Their dwelling was Seiko-In, located a little further away from the branch office to the south of the precincts of Zojo-ji Temple.

In July, 25 of the 30 Ainu wished to return to their homelands, as they were unable to adapt to life at the educational centre, and the centre was effectively closed. The remaining Ainu were transferred to a temporary school, which itself was moved to Sapporo in July 75 (HIROSE 1996). Thus, although Ainu youths were only present at the educational centre for a little over three years, at the time of Rein's stay in Tokyo, the area around the museum was frequented by Ainu youths.

According to the original rapid survey map published in 1881, the site of the former Hojo of Zojoji Temple is marked with the name of "Temporary Museum: Kaitaku-shi Branch Office". This another "temporary museum" was former Exhibition Hall of Goods, a facility under the Kaitaku-Shi, which was established in June 1875 after the temporary school was relocated and renamed in February 1876. It therefore did not exist during Rein's stay.

Later, in 1877, a temporary museum was opened in Sapporo, and in 1879 also in Hakodate. After the opening of these two museums in Hokkaido, in May 1881 the Tokyo Temporary Museum was abolished with the abrogation of the Tokyo Branch of the Hokkaido

Kaitaku-Shi, and the collection was transferred to the Museums in Hokkaido and the Sapporo Agricultural School (SHIROISHI 2011, p. 256).

The vast temple precincts of Ueno (Kan-ei-ji) in the north and Shiba (Zozo-ji) in the south, were also being rebuilt after the Meiji period as modern urban parks. Of these, the former, Ueno Park, is known for its concentration of museums and zoos, but it is a fact unknown to the Japanese that a museum organised and run by Germans was once planned for Shiba. Rein's diary brings back to life the historical fact that both the Museum and the Aino existed in Shiba for only a few years.

## 5. "The Age of Exhibitions" and Rein

The dawn of the "Age of Exhibition" in Japan was marked by the holding of local exhibitions in advance of those in Tokyo. Starting with the first Kyoto Exhibition in 1871<sup>7</sup>, the boom in exhibitions took place not only in the former castle towns of the big clans such as Nagoya, Kanazawa and Wakayama, but also in the smaller provincial cities of the prefectures and counties. In particular, in 1874, the year of Rein's trip, local exhibitions blossomed in the aftermath of the previous year's Vienna Expo, with more than a dozen taking place across the country (ISHIGAMI 2019).

As Rein's main purpose in coming to Japan was to survey industry and products, these exhibitions were a great opportunity for him to gather information, and he took opportunity to visit them, sometimes commenting on them at the request as the rare European intellectual in the local town.

On 2 June, on his first journey from Tokyo to Kyoto, Rein stopped at the Nagoya Exhibition. The previous day had been a crowded holiday, but on this day, he was able to enjoy the exhibition and admire the richness of the exhibits. In fact, his diary contains an endless list of exhibits that impressed him, indicating his great interest in them. The next day, after an excursion to Seto, he went to the exposition again in the evening to question and exchange views with the officials. In the "Catalogue of the Aichi Prefecture Exhibition", you will find his name:

*"Table 193 15: The same cartoparl, Yaba Ura, Kazumi Takagi, from the bottom of the hot springs in Bohemia, Austria, appraised by Mr. Rein, a German, this stone is burnt and used as lime.*

---

<sup>7</sup> To be precise, Kyoto was originally the site of the Royal Palace, and was not a province even after the capital was moved to Tokyo.

*Table 194 15: Calanat stone from Shinpukuji, Nukata-gun, Mikawa Province, according to Mr. Rein, a large stone of this type should be polished and used as a ring ornament" (original in Japanese, TOKYO NATIONAL INSTITUTE OF CULTURAL PROPERTIES 2004, p. 371).*

Rein's comment was even recorded in the list of goods at the exhibition.

On 22 June, after travelling from Nagoya to Kansai, he visited Gifu, where he was asked by a tea company to advise on their trial black tea, which he described as tasting like "hay", and promised to send samples from China. In the same year, the Ministry of Home Affairs issued a notice to all prefectures that tea manufacturers would be required to produce black tea for export. The local green tea manufacturers were eager to respond immediately to this notice.

Amid all the attempts to develop the country's industries in order to enter the international market, Rein travelled to the local areas of the country and interacted with the people as a good advisor. The diary provides an interesting record of such grassroots international exchange.

The most interesting part of Rein's diary is his account of these trips to the countryside. Due to time constraints, I have not been able to analyse this part of the diary. This is a subject for future research and will be shared with readers.

## Bibliography

DEPARTMENT OF GEOGRAPHY, Faculty of Letters, Kyoto University (1982): *The Thought of Geography*. Kyoto.

ENDO, Akihisa (1963): The study of the sale and reception rooms of the Kaitakushi (I). In: *Transactions of the Architectural Institute of Japan* 85. pp. 44-49.

HIGASHIYAMA BOTANICAL GARDENS (Ed.) (2001): *ITO Keisuke Diary, Vol.7*. Nagoya.

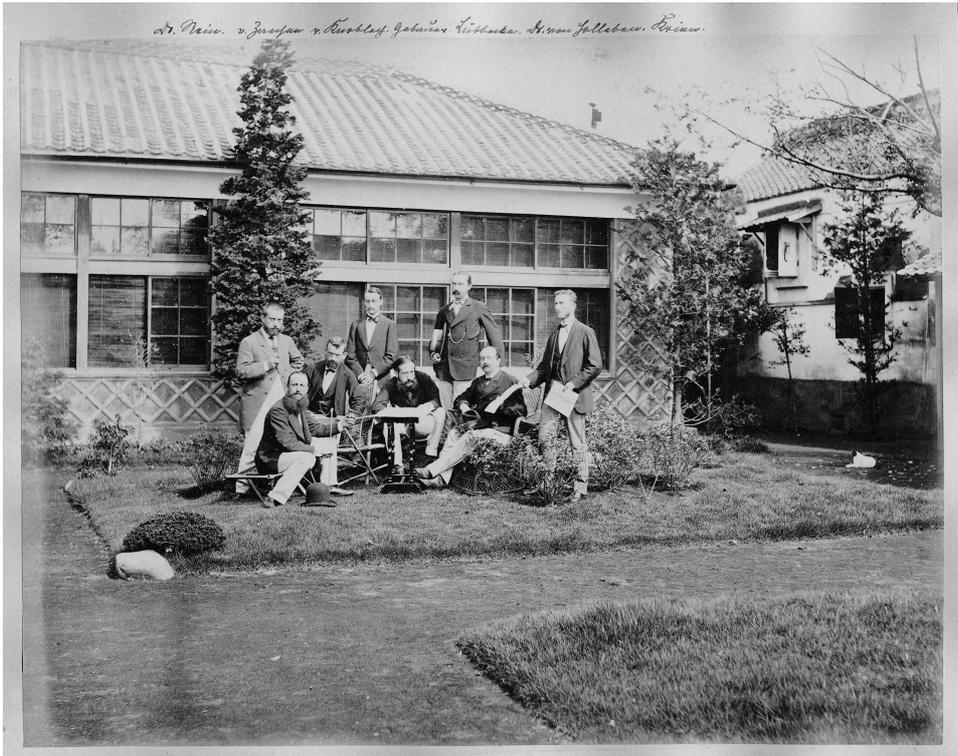
HIROSE, Kenichiro (1996): A Study on How Ainu Youth were forced to attend Kaitakushi Ainu School and National Farms in Tokyo. In: *The Annual Reports on Educational Science. Bulletin of the Faculty of Education, Hokkaido University* 72. pp. 89-119.

ISHIGAMI, Satoshi (2019): On the Exposition in the Early Meiji Era. Focusing on Relations with the Product Exhibition of Hiraga Gennai. In: *The review of the Osaka University of Commerce* 15, 3. pp. 650-670.

- KUSUNE, Shigekazu (2001): Dr. Rein part 1 – Dr. Rein’s thought towards Japan and his curriculum vitae. In: Kanazawa Law Review 43, 3. pp. 165-198.
- KUSUNE, Shigekazu (2002): Dr. Rein part 2 (Dr. Rein in Japan). In: Kanazawa Law Review 44, 2. pp. 229-286.
- NATIONAL DIET LIBRARY (Ed.) (2011): Expositions. Where the modern technology of the times was exhibited: <https://www.ndl.go.jp/exposition/e/index.html> (01.12.2021).
- NAUHEIM, Tobit, KUSUNE, Shigekazu & Winfried SCHENK (Eds.) (2020): Japan 1873-1875: Die Tagebücher des Bonner Geographiestudiums Johannes Justus Rein. Band 1. (= Colloquium Geographicum 37) Bergisch Gladbach (referred to as "Vol. 1").
- NISHIKAWA, Osamu (1985): Research of Japanese Geography in University of Bonn. In: ISHIDA, H. (Ed.): Geographical and related Studies of Japan by foreign Observers. Tokyo. pp. 3-17.
- SHIROISHI, Rina (2011): The museums in Hokkaido and the Ainu in Meiji to early Showa era: the establishment and the collection. In: Journal of The Graduate School of Humanities and Science 14. pp. 255-263.
- SPANG, Christian W. (2006): Anmerkungen zur frühen OAG-Geschichte bis zur Eintragung als „japanischer Verein“ (1904). In: Nachrichten der Gesellschaft für Natur- und Völkerkunde Ostasiens (NOAG) 179/180. pp. 67-91.
- TOKYO NATIONAL INSTITUTE OF CULTURAL PROPERTIES (2004): List of Exhibits at Prefectural Expositions in the Meiji Period from the 4. Meiji- to the 9. Meiji-period. Tokyo.
- TOKYO NATIONAL MUSEUM (2021): History of the TNM: [https://www.tnm.jp/modules/r\\_free\\_page/index.php?id=143&lang=en](https://www.tnm.jp/modules/r_free_page/index.php?id=143&lang=en) (01.12.2021).
- TSUBOI, Kumazo (1900): Historical Geography (Lecture Book). Tokyo.
- TSUNOYAMA, Yukihiro (1998): On "the Niel" Which ship sank off the Izu Peninsula. In: The economic review of Kansai University 48, 2. pp. 185-220.
- YAMAZAKI, Naomasa (1925): Professor Rein und die Rein Bibliothek. In: Chirigaku Hyōron 1. pp. 583-598 (pp. 41-56).
- YOSHIDA, Toshihiro (1982): Genealogy of the introduction of modern human geography in the Department of History. In: DEPARTMENT OF GEOGRAPHY, Faculty of Letters, Kyoto University (Ed.): The Thought of Geography. Kyoto. pp. 192-205.

Table 1: Museum in Shiba in the diaries (partially corrected).

<b>3/1/1874</b>	Heute, Samstag, fuhren wir nach dem <b>Museum in Shiba</b> , packte dann meine 12 Flaschen Markobrunner aus, wovon 2 Fl. zerbrochen und ausgelaufen waren, gab mehrere Flaschen zum Frühstück zu dem die Dr. Müller, Ritter, Cochius eingeladen waren.
<b>15/1/1874</b>	Auf der Südwestseite ist ein Friedhof. Die Aussicht reicht über einen ansehnlichen Theil der Stadt, fand beide Aneroide auf gleichem Stande wie in Nagata Baba, ging dann hinunter nach dem <b>Museum</b> , traf 4 Ainos, Ackerbauschüler in Yedo, deren ältester 25 Jahre alt war.- Die <b>Sammlungen</b> machen schöne Fortschritte.
<b>4/2/1874</b>	Besuchte Reh und mit ihm <b>Ausstellung in Shiba</b> . Abends zum Essen bei Herrn von Brandt, wo ich Herrn Walsh kennenlernte und wo auch der Vorstand der Ostasiatischen Gesellschaft sich eingefunden hatte.
<b>8/2/1874</b>	Machte nachmittags Spaziergang nach <b>Shiba</b> , traf in <b>Sammlung Winkler</b> , wollte mit ihm 2 schwarze Bären und einen fliegenden Hund sehen, wurde durch betrunkenen Soldaten bedroht und zur Rückkehr veranlasst.
<b>15/2/1874</b>	Abends 8 ½ Einweihung des <b>Museums in Shiba</b> und Vorträge von Hr. v. Brandt & Kempermann.
<b>25/2/1874</b>	Dann kam T. Lenz271 von Tokio, blieb zum Frühstück, besuchte dann mit mir <b>Herrn v. Brandt in Shiba</b> , worauf ich ihn zur Bahn begleitete. Erhielt von Reh für 50 doll. Rio 51. 10sen. aus Yokohama.
<b>11/4/1874</b>	In Shiba war in Folge dessen eine schwachbesuchte, aber interessante Sitzung der d. O. G. worin mich namentlich Dr. Ritters Mittheilungen über den Tofu (Bohnenkäse) und einiges andere lebhaft interessierte.-
<b>6/5/1874</b>	Mit Ito Keisuke <b>in Shiba in der Sammlung</b> , Nachmittags Besuch von Reh.
<b>22/8/1874</b>	Schickte Briefe No. 12 an Elise und einen Bogen an v. Fritsch, war mit v. Brandt in Shiba und ordnete <b>Lacksammlung des Museums</b> . I
<b>14/9/1874</b>	Mache für Herrn v. Brandt ( <b>Shiba Museum</b> ), Sammlung von Mineralien aus Koshu zurecht und schicke sie ihm gegen Abend.



**Abb. 2: J. J. Rein (3. v.l.) mit dem Mitarbeiterstab der Deutschen Gesandtschaft (Louis von Zanssen, Alexander von Knobloch, Richard Michael Gebauer, Lübbcke [?], Theodor Freiherr von Holleben & Ferdinand Krien, 1875)**

PANTZER, P. & S. SAALER (2007): Japanische Impressionen eines Kaiserlichen Gesandten. Karl von Eisendecker im Japan der Meiji-Zeit. (Iudicum) München. S. 150.

## Tagebücher der Japanreise: 16. November 1874 - 19. September 1875

JOHANNES JUSTUS REIN

Tagebuch No. 3 Angefangen den 16. Nov. 1874.

Dritte Reise durch die Insel Nippon, Fortsetzung. Von Niigata<sup>1</sup> über Mikunitoge<sup>2</sup> nach Tokio. Die Provinz Echigo<sup>3</sup> besteht im Wesentlichen aus zwei Theilen; dem Gebirgslande, welches die Grenze gegen Uzen<sup>4</sup>, Iwashiro<sup>5</sup>, Kotsuke<sup>6</sup> und Shinano<sup>7</sup> bildet, und einer Ebene durch die der Shinanogawa<sup>8</sup>, der Aga(ga)wa<sup>9</sup> und verschiedene Küstenflüsse dem japanischen Meer zueilen. Altkrystallinische Gesteine und Schiefer bilden den Untergrund des Gebirges, der aber an vielen Stellen wie überall im Lande durch vulkanische Bildungen durchbrochen und überlagert ist. Der höchste Berg ist unstreitig der Edesan<sup>10</sup> an der Grenze von Echigo, Uzen und Iwashiro, der schon am 1. & 2. October in Schnee gehüllt wurde und nie ganz schneefrei sein soll. Es ist eine mächtige., langgestreckte vulkanische Gebirgsmasse, mit verschiedenen warmen Quellen am Fuße. Eine zweite hohe Gebirgsregion bildet das Quellgebiet des Miomotegawa<sup>11</sup>, zwischen Echigo und Uzen mit den Bergen Miomote-yama<sup>12</sup> und Asahigatake<sup>13</sup>,

---

<sup>1</sup> Niigata (新潟).

<sup>2</sup> Mikunitöge (三国峠, Mikuni-Bergpass).

<sup>3</sup> Echigo (越後), heutige Niigata-Präfektur.

<sup>4</sup> Uzen (羽前), eine der historischen Provinzen. Sie erstreckte sich über das Gebiet der heutigen Präfektur Yamagata (山形) mit Ausnahme des Akumi-gun (飽海郡) und der Stadt Sakata (酒田).

<sup>5</sup> Iwashiro (岩代), Gebiet, das der Fukushima-Präfektur entspricht.

<sup>6</sup> Kōzuke (上野), heutige Gunma-Präfektur.

<sup>7</sup> Shinano (信濃), heutige Nagano-Präfektur.

<sup>8</sup> Shinanogawa (信濃川, Shinanogawa-Fluss).

<sup>9</sup> Aganogawa (阿賀野川). In der Fukushima-Präfektur heißt der Fluss Agagawa und ändert den Namen, wenn er in die Niigata-Präfektur fließt.

<sup>10</sup> Iidesan (飯豊山, 2105 m Höhe).

<sup>11</sup> Miomote-gawa (三面川, Miomote-Fluss).

<sup>12</sup> Miomote-yama (三面山), südlich vom Miomote-Dorf.

<sup>13</sup> Asahigadake (朝日岳), identisch mit Ōsahidake (大朝日岳, 1871 m Höhe), der höchste Berg der Asahi-Bergkette.

eine dritte das Quellgebiet des Onogawa<sup>14</sup> zw. Echigo, Iwashiro und Kotsuke, eine vierte<sup>15</sup> die Region südöstlich und südlich von Takata<sup>16</sup>. In diesen Gebirgen tritt die Buche als vorherrschender Waldbaum auf, mit Birken, Ahornen, Eichen, Magnolien etc. vielfach untermischt. Hier sind Affen, Bären, Dachse, Füchse, Antilopen u.a. häufig. Die Gewässer, welche hier entspringen (mit Ausnahme des Shinanogawa) bringen zur Zeit heftiger Regen viel Sand in die Flußbette der Ebene, sodaß die Schifffahrt selbst wasserreiche Ströme wie der Shinanogawa und Agawa nicht bloß durch Sandbarren an den Mündungen, sondern auch die Sandbänke vielfach beeinträchtigt wird und nur flachen Booten möglich ist. Nichts destoweniger ist die Thätigkeit auf ihnen sehr ansehnlich. Im unteren Laufe derselben nimmt auch der Fischfang viel Hände in Anspruch, im Herbst namentlich der Lachsfang, welcher mit Körben, die man ins Wasser senkt aber auch (namentlich in den klaren kleineren Flüssen) mit der Stechgabel (eine meist 3-4 zinkige Gabel an langer Stange) betrieben wird. In der Ebene befinden sich außerdem eine Anzahl flacher Seen Kata<sup>17</sup> (gata) genannt, wie der Fukushima-gata<sup>18</sup> nördlich vom Agagawa, der Toyanogata<sup>19</sup>, Yoragata und Andere. Der Shinanogawa entspringt auf dem Kimposan<sup>20</sup> an der Grenze von Shinano und Kai<sup>21</sup> und hat eine Gesamtlänge von über 130ri<sup>22</sup>. Von seiner Quelle bis zur Vereinigung mit dem Saigaw<sup>23</sup>, der sein Quellgebiete in der Wasserscheide zw. ihm und dem Kisogawa<sup>24</sup> hat und die Ostseite des jap. Schneegebirges trainiert, heißt er Chikumagawa<sup>25</sup>, die Vereinigungsstelle liegt 405,8 Meter über dem

---

<sup>14</sup> Onogawa (小野川) in Yonezawa (米沢). Hier ist Onogawa-Onsen (小野川温泉, Ono-Heißquelle) gemeint.

<sup>15</sup> Echigo-Sanmyaku (越後山脈, Echigo-Bergkette).

<sup>16</sup> Takada (高田), heute Jōetsu-Shi (上越市, Stadt Jōetsu).

<sup>17</sup> Kata (潟, Lagune).

<sup>18</sup> Fukushimagata (福島潟, Fukushima-Lagune) in Niigata (新潟).

<sup>19</sup> Toyanogata (鳥屋野潟, Toyano-Lagune) am Shinanogawa.

<sup>20</sup> Kinpusan (金峰山, 2599 m Höhe).

<sup>21</sup> Shinano und Kai (信濃 und 甲斐), heutige Nagano-Präfektur und Yamanashi-Präfektur.

<sup>22</sup> Ri (里), japanisches Längenmaß: 3,927 km.

<sup>23</sup> Saigawa (犀川, Saigawa-Fluss), Nebenfluss des Shinano-Flusses.

<sup>24</sup> Kisogawa (木曾川, Kisogawa-Fluss).

<sup>25</sup> Chikumagawa (千曲川, Chikumagawa-Fluss).

Meer. Bald darauf fließt er im engen Thale zwischen dem Höhenzuge der Shinano von Kotsuke trennt und den Asamayama<sup>26</sup> trägt und demjenigen, welcher Shinano vom südlichen Echigo scheidet durch und tritt dann in die Ebene. Sein wichtigster Nebenfluß ist der Onogawa, welcher auf der rechten Seite nahe der Grenze zw. Echigo und Kotsuke entspringt und nach nicht sehr langem Laufe bei Kawaguchi<sup>27</sup> (d.h. Flußmündung) mündet. Der Agagawa entspringt dem Ose-numa<sup>28</sup> in den Nikkobergen<sup>29</sup> von Aidzu<sup>30</sup>, ein Zweig kommt von dem viel kleineren Oshimagata<sup>31</sup> an der Grenze zw. Echigo und Aidzu. Bis zu seiner Vereinigung mit dem Okawa (Aidzukawa)<sup>32</sup> von Sannotoge<sup>33</sup>, welcher nicht weit von Wakamatsu<sup>34</sup> vorbeifließt, heißt er Tadamigawa<sup>35</sup> und durchströmt ein Gebiet, welches vornehmlich das Aidzu-Wachs<sup>36</sup> liefert. Durch einen Kanal ist er östlich vom Fukushima-gata mit dem Shinanogawa verknüpft, auch hängt er mit dem Horikigawa zusammen. Ein zweiter Canal nahe der Küste, der Shinkawa<sup>37</sup> verknüpft ihn ebenfalls mit dem Shinanogawa. Durch diesen kamen wir im Boot von Matsugasaki<sup>38</sup> aus am Morgen des 16. Nov. Die Fahrt dauert 3 Stunden, die Strecke beträgt 7ri. Am Tag zuvor kamen wir ebenfalls im Boot von Mano. Niigata (Neuhafen) zur Zeit der Tokugawa<sup>39</sup> angelegt, unter deren unmittelbarer Herr-

---

<sup>26</sup> Asamayama (浅間山, 2568 m Höhe).

<sup>27</sup> Kawaguchi, heute Echigokawaguchi (越後川口).

<sup>28</sup> Ozenuma (尾瀬沼, Ozenuma-Teich), an der Grenze zwischen der Fukushima- und der Gunma-Präfektur gelegen.

<sup>29</sup> Nikkōberge (日光山).

<sup>30</sup> Aizu (会津).

<sup>31</sup> Vermutlich Ōshiroike (大白池, Ōshiroike-Teich). Der vom Teich abfließende Bach mündet in den Tadamigawa (只見川, Tadamigawa-Fluß).

<sup>32</sup> Ōkawa (大川, Ōkawa-Fluss), identisch mit dem Agagawa (阿賀川).

<sup>33</sup> Sannōtōge (山王峠).

<sup>34</sup> Wakamatsu (若松), identisch mit Aizu.

<sup>35</sup> Tadamigawa (只見川, Tadamigawa-Fluss), Zufluss des Aganogawa (阿賀野川).

<sup>36</sup> Aizu-Wachs, hergestellt aus *Ericerus pela* (イボタロウカイガラムシ, Ibotarōkaigaramushi).

<sup>37</sup> Shinkawa (新川), künstlicher Kanal, der in das japanische Meer mündet und die Stadt Niigata (新潟) vor Überschwemmungen des Shinanogawa schützt.

<sup>38</sup> Matsugasaki (松ヶ崎), nahe der Mündung des Aganogawa.

<sup>39</sup> Tokugawa (徳川, Shogunatsfamilie Tokugawa).

schaft die Stadt stand, liegt am Ausfluß des Shinanogawa am linken Ufer. Sanddünen, die theilweise mit Schwarzkiefern bewachsen sind (*Pinus Massoniana*) und etwa 18 Meter hoch ansteigen, trennen sie von dem flachen Gestade und gewähren eine schöne Aussicht über die Stadt und den Shinanogawa hinweg nach den hohen Bergen, dem Edesan und weiter nördlich den Bergen von Murakami, die im Winter ganz in Schnee gehüllt erscheinen. Nach Westen sieht man die Insel Sado<sup>40</sup>. Niigata hat etwa 30000 Ew. und ist die sauberste und regelmäßigste japanische Stadt, welche mit ihren vielen Canälen und den dieselben einfassenden Bäumen an holländische Städte erinnert. Die Häuser sind jedoch wie überall in Japan leicht aus Holz gebaut, dicht aneinander, etwa 8-9 Meter hoch mit stumpfwinkligen Schindeldächern bedeckt. In den Straßen, welche kein fließendes Wasser haben, hat man in kurzen Disstanzen rechts und links in den sandigen Boden Brunnen gegraben und diese überdeckt, so daß bei Ausbruch einer Feuersbrunst überall gleich Wasser zur Hand ist. Gleich hohe und etwa 2 Meter breite überdachte Vorbaue<sup>41</sup> führen an den Häusern zu beiden Seiten der Straßen hin, so daß man bei schlechtem Wetter von Straße zu Straße trockenen Fußes gehen kann. Vieles soll von diesen zweckmäßigen Einrichtungen dem jetzigen Gouverneur<sup>42</sup>, einem Mann von Nagasaki zu danken sein, der wie ein Pascha waltet über ganz Echigo und Sado, den größten Ken des Landes. Er hat die Straßen ebnen lassen, um wie ein Europäer fahren zu können, den Leuten von der Polizei die Zöpfe abschneiden lassen und dergl. mehr. Andererseits soll er aber ganz Japaner sein, seine Familie in Tokio wohnen lassen, um sich besser mit Geshas etc. amüsieren zu können. Daß er unter 20 schönen Mädchen 7 für sich ausgewählt hatte, fand mein deutscher Gewährsmann<sup>43</sup> ganz natürlich. So verwildert mancher Europäer in diesem Lande und wird stumpf für Alles edle. Niigata soll nach ihm die schönsten Mädchen von ganz Japan haben; sicher ist die

---

<sup>40</sup> Sado (佐渡), große Insel vor Niigata.

<sup>41</sup> Vordach zum Schutz vor Schnee namens Gangi (雁木).

<sup>42</sup> Baron Kusumoto Masataka (楠本正隆, 1838-1902). Vor der Zeit als Gouverneur von Niigata war er als Richter in Nagasaki tätig. Er setzte sich für den Bau von Straßen und Parkanlagen ein.

<sup>43</sup> Carl Emil Adolph Leysner (1840–1926). Der Kaufmann wurde 1869 zum Konsul des Norddeutschen Bundes, 1872 zum Konsul des Deutschen Reichs in Niigata berufen. Das Konsulat wurde 1882 geschlossen. Leysner blieb bis 1884 in Japan.

Unsittlichkeit groß. Von den drei größten Straßen heißt die westlichste Teramachi<sup>44</sup>, dann folgt Furumachi<sup>45</sup>, die Theehausstraße und endlich Shimachi<sup>46</sup>, die Geschäftsstraße, worin auch Leysner wohnt. Teramachi hat auf der einen Seite Buddhatempel, auf der anderen die öffentlichen Häuser, welche alle mit den Theehäusern der [?] <sup>47</sup> in Verbindung stehen und meist denselben zugehören. Dies ist eine der Schattenseiten Niigatas, wenn auch nicht von Niigata allein. Von den Badehäusern ist noch eins, wo beide Geschlechter miteinander baden; die früher allgemeine Landessitte.- Nach Konsul Leysner ist es das besuchteste. Die ganze Westküste Japans ist während des Winterhalbjahrs, wenn heftige, kalte Nordweststürme herrschen, für die Schifffahrt unbrauchbar. Niigata hat nur zwei europäische Kaufleute, Leysner & Weber<sup>48</sup>, Nachbarn, welche früher assoziiert waren und jetzt in Todfeindschaft leben. Ihre Waren beziehen sie von deutschen Häusern in Yokohama, wohin sie auch Tee senden, während Lackwaren nach Niigata gehen. Diese sind vom Charakter der Aidzu und Yonezawasachen<sup>49</sup>, und es sind dabei Honoki<sup>50</sup> und Matsu<sup>51</sup> die am meisten verarbeiteten Hölzer. Es soll nicht weniger als 200 Häuser geben, in welchem das Lackgeschäft betrieben wird. Niigata hat im Winter 3-4 Fuß Schnee, der Shinanogawa gefriert im Februar, so daß man mit Wagen und Pferd darüber fahren kann. Hagelstürme und Gewitter im Herbst, Schneestürme im Winter! Nach Leysner liefern vier Distrikte vom nördlicherem Echigo Tee, nämlich von Murakami, Muramatsu<sup>52</sup>,

---

<sup>44</sup> Teramachi (寺町) ist ein Geisha-Viertel in Niigata. Geisha (芸者) bedeutet Künstlerin. In der Edo-Zeit setzte sich die Unterscheidung zwischen Geishas und Prostituierten durch. Da es den Geishas seit Mitte der Meiji-Zeit verboten wurde in Teehäusern zu übernachten, erlangten sie eine gehobene Stellung in der Gesellschaft.

<sup>45</sup> Furumachi (古町) galt als das beste und gehobenste Geisha-Viertel in Niigata.

<sup>46</sup> Shimomachi (下町), berühmtes Geisha-Viertel in Niigata.

<sup>47</sup> Rein lässt hier eine Leerstelle.

<sup>48</sup> Arthur Richard Weber (1841-1920). Deutscher Unternehmer und Kaufmann in Japan. Er gründete 1876 gemeinsam mit Leysner eine Handelsfirma in Niigata.

<sup>49</sup> Yonezawa (米沢), Stadt in der Yamagata-Präfektur.

<sup>50</sup> Hönoki (ホオノキ, Magnolia obovata).

<sup>51</sup> Matsu (マツ, Kiefer).

<sup>52</sup> Muramatsu (村松) in der Stadt Tainai (胎内市) in der Niigata-Präfektur.

Kurokawa<sup>53</sup> und Niidzu<sup>54</sup>. Die beiden letzten Orte sollen auch Petroleumquellen haben. Der bedeutendste Reisdistrikt ist Kambaragori<sup>55</sup> am Shinanogawa.- Der Banto<sup>56</sup> von Leyssner sagte Akita<sup>57</sup> sei als das Land des billigen Reises und der händelsüchtigen Samurai bekannt. Der Überfahrtsort von Echigo nach Sado ist Teradomari<sup>58</sup>. - Auf dem Meer sah ich eine große Lupa, Watari Kani<sup>59</sup> genannt und viele mit Leim gefangene Enten und andere Vögel. Von Niigata aus (Dünengarten des Herrn Leyssner) erscheint der Zug des Edesan zw. Ost und 70° Nordost dehnt sich also 20° lang aus d.h. der am 18. Nov. mit Schnee bedeckte Theil, dann folgt eine schneefreie Einsenkg. und endlich die Schneekette in der Richtung von Murakami zw. 67° und 53° Nordost mit dem höchsten Gipfel unter 60° Nordost, doch ist diese Reihe in Wirklichkeit länger. Unstreitig aber ist der Edesan sowohl an Masse, als Höhe der erste Berg von Echigo. Auch mehr rechts nach Süden erscheinen in der Ferne verschiedene schneebedeckte Kuppen, so der Komagatake<sup>60</sup> 40° Südost. Niedriger sind einige isolierte Berge links vom Shinanogawa, so der schneefreie Wetterprophet für Niigata, der Yashikoyama<sup>61</sup> 50° südwestlich. Sado liegt von hier gesehen zw. 85° & 45° Nordwest.- Der in Tat Nagaoka<sup>62</sup> gekaufte Dachs wog 1400 Mome.- Durch Herrn Leysner lernte ich eines Abends zwei japanische Spiele kennen, die mich sehr interessieren, nämlich das Go<sup>63</sup> und das Shoga Koma<sup>64</sup> od. jap. Schachspiel. Ersteres wird auf einem

---

<sup>53</sup> Kurokawa (黒川) in der Stadt Tainai. Dort befand sich die Kurokawa-Erdölquelle (黒川油田).

<sup>54</sup> Niizu (新津), einst Niizu-Dorf. Die von 1951 bis 2005 eigenständige Stadt Niizu ist seit 2005 ein Teilgebiet der Stadt Niigata.

<sup>55</sup> Kambaragori (蒲原郡) war einst das größte Teilgebiet der Niigata- bzw. Fukushima-Präfektur.

<sup>56</sup> Bantō (番頭). Der Bantō hatte in einer Kaufmannsfamilie die höchste Position unter den Bediensteten und die Hauptverantwortung über die Geschäfte inne.

<sup>57</sup> Akita (秋田), Hauptstadt der Akita-Präfektur.

<sup>58</sup> Teradomari (寺泊), eine Hafenstadt.

<sup>59</sup> Watarigani (ワタリガニ, Portunus trituberculatu, Gazami-Krabbe, auch Watarigani genannt).

<sup>60</sup> In Westniigata existiert ebenfalls Berg namens Komagatake, hier ist wahrscheinlich der Echigo-Komagatake (越後駒ヶ岳, 2003 m Höhe) gemeint.

<sup>61</sup> Yashikoyama (弥彦山, 634 m Höhe).

<sup>62</sup> Nagaoka (長岡), Sitz der Makino (牧野氏), die einst über Niigata herrschten. Heute ist sie die zweitgrößte Stadt in der Niigata-Präfektur.

<sup>63</sup> Go (碁, Go-Spiel).

<sup>64</sup> Shōgigoma (将棋駒, Figuren des Shōgi-Spiels, das eine japanische Variante des Schachspiels ist).

Brett wie ein Damebrett mit 18 Feldern auf jeder Seite, also 18 x 18 im Ganzen gespielt. Die runden Steine (schwarz und weiß), gewöhnlich 80 von jeder Sorte kommen auf diese Felder und sind unverrückbar. Ein Stein oder eine Gruppe von Steinen ist für den Spieler verloren, wenn der Gegner ihn mit den Seinigen so umsetzt hat, dass kein Ausweg bleibt. Das jap. Schachspiel ist complicierter als das unsrige mit 81 statt 64 Quadraten. Der Figuren sind beiderseits 20. Dieselben sind an Farbe gleich, verschieden in Größen, liegen, können umgewandt werden, natürl. unter gewissen Bedingungen, verlangen dadurch andere Rechte, sind durch die Aufschriften hauptsächlich zu erkennen. Näheres später. „Sembei Kaonaika<sup>65</sup>“? Kaufen Sie keine Sembei? „Sembeirimasenka-ne? Mögen Sie keine Sembe<sup>66</sup>? So rief ein an meinem Fenster jeden Morgen vorbeigehender Knabe mit lauter Stimme. Er verkaufte ein frisches Gebäck, das auf unseren Tisch kam, dünne braungebackene leichtbrechliche Reiskuchen. In den Straßen hörte ich oft "Amאי, amאי" Süßes, Süßes! & auch "Amaito Karai", "Süßes und Scharfes. Es waren Süßigkeitsverkäufer mit einer Driangel oder einem Glöckchen, die sie mittelst eines kleinen Hämmerchens anschlugen. Herr Bergingenieur Reh<sup>67</sup> war von Sado abgereist, hatte in Teramare meinen Brief erhalten und kam nach Niigata, um mich zu sehen. Wohnte mehrere Tage mit mir bei Leyssner, erzählte Wunderdinge über die Lüderlichkeit und große Zahl der Beamten in Aikawa<sup>68</sup>, Sado und etc. Er sollte in Echigo nach Blei suchen.

Ab Sonntag, den 22. November per Jinrikijas, während wir Anfangs mit Dampfschiffchen nach Nagaoka fahren wollten, das aber der Sandbanken wegen nicht gehen konnte. Wetter prächtig, das Aneroid auf 770mm, Schneeberge im Nordosten und Osten klar und reizend schön. Weg führt auf der Linken des Shinanogawa hin, anfänglich durch sandiges Gebiet, dann über den Flußdamm. Der Strom ist stattlich, breit wie der Rhein, belebt durch Boote aber nicht tief. Am

---

<sup>65</sup> Senbei Kawanaika (煎餅買わないか, „Möchten Sie Reiscracker kaufen?“).

<sup>66</sup> Alternative Aussprache (Sembe=Senbei).

<sup>67</sup> Adolf Reh (1850-1924), der vom Ministerium für Technik und Bergbau (工部省) angestellt war. Er arbeitete auf der Sado-Insel (佐渡島), um das Gold- und Silberbergwerk durch seine Beratung zu optimieren. Nach fünfjähriger Tätigkeit kehrte er nach Deutschland zurück.

<sup>68</sup> Aikawa (相川).

Damm viel Lackbäume neben Nußbäumen. An einer Stelle wurde gerade ein Baum geritzt, die Arbeit geht rasch von Statten. Jede Secunde ist ein Ritz fertig. Der Arbeiter ist 4ri von Fukui in Echizen zu Hause. Station Ono<sup>69</sup> 2ri 31cho von Niigata, dann Shirone<sup>70</sup> 3ri von Ono bis hierher Jinrikshas, kreuzen nun Fluß (Naka no Tuchigawa<sup>71</sup>). Hiodori<sup>72</sup>, eine schreiende Drosselart (*Hypsipetes amaurotis*), die massenhaft umherfliegt, auch in Tokio. In Station Niida<sup>73</sup>, 2ri 28cho von Shirone, ein armer Ort, übernachteten wir.

Montag, den 23. November. Mußten bis 7 ½ Uhr auf Pferde warten, welche von einem Nachbarorte requiriert werden mussten. Kreuzten nach einer Stunde den Shinanogawa wieder, erreichten h. 9.45 Städtchen Sanjo<sup>74</sup>. Nächste Station heißt Imamachi<sup>75</sup>, ist 3ri 22cho weiter. Von Niigata bis hierher viel Obstbau Birnen und Pfirsiche. Auf dem Markte von Sanjo waren frische Seefische in Menge, auch Fusus<sup>76</sup> & langarmige Krabben. Kreuzen Ikarashigawa<sup>77</sup>, einen Nebenfluß des Shinanogawa. Unter 30° Südost der Osumon yama<sup>78</sup>, mehr links der Awagatake<sup>79</sup>, bedeutend niedriger als die höchsten Schneeberge. Am Damm wieder viel Lackbäume. Die Papiermaulbeerruthen<sup>80</sup> werden eben hier geschnitten; sie sind theilweise über drei Meter lang und so dick wie ein Daumen. Ankunft in Nagaoka bei Mondschein h. 7pm, müssen aber bis nach 8 Uhr warten bis wir –

---

<sup>69</sup> Ōno (大野). Ōno wurde später erst eine selbständige Stadt, aber dann auch in Niigata eingemeidet.

<sup>70</sup> Shirone (白根), ebenfalls in Niigata eingemeidet.

<sup>71</sup> Nakanokuchigawa (中ノ口川).

<sup>72</sup> Hiyodori (ヒヨドリ, *Hypsipetes amaurotis*).

<sup>73</sup> Niida (新飯田), heute in der Minami-Ku der Stadt Niigata (新潟市南区新飯田).

<sup>74</sup> Sanjō (三条), früher Station des alten Mikuni-Kaidō (三国街道, Landstraße), heute selbständige Stadt Sanjō.

<sup>75</sup> Imamachi (今町), Station des Mikunikaidō (三国街道), heute Stadtteil der Stadt Mitsuke (見附市).

<sup>76</sup> Meeresschnecken.

<sup>77</sup> Ikarashigawa (五十嵐川, Ikarashigawa-Fluss).

<sup>78</sup> Sumonyama (巢守山, 1537 m Höhe), heute Sumondake (守門岳) genannt.

<sup>79</sup> Awagatake (粟ヶ岳, 1293 m Höhe).

<sup>80</sup> Japanpapier wird normalerweise aus *Broussonetia kazinoki* (Kōzo, コウゾ) oder *Edgeworthia chrysantha* (ミツマタ) hergestellt. Manchmal werden auch Ruten des Papiermaulbeerbaums (カジノキ, *Kajinoki*, *Broussonetia papyrifera*) genutzt.

in einem Lokale 2ten Ranges - ein schlechtes Quartier bekommen, da die Bürgermeister aus der Gegend in Steuerangelegenheiten in der Stadt sind und die Räume von ihnen besetzt sind.

Dienstag, den 24. Novenber. Abreise bei einem aus Südwest kommenden und verhältnismäßig warmen Regen, später dreht sich der Wind und bläst gegen Nachmittag kalt aus Nordwest. Nur während einer kurzen Zeit trat die Sonne hervor und zeigte uns die schneebedeckten Häupter des Hakaisan<sup>81</sup>, Komagatake<sup>82</sup> und Ginsan<sup>83</sup>, die wir wohl noch in größerer Nähe sehen werden. Bis zur Station Mioken<sup>84</sup>, die 3ri 6cho von Nagaoka entfernt ist, bleibt der Weg weit vom westlich hinfließenden Shinanogawa, hier aber tritt er dicht an dessen rechtes Ufer und führt über die ersten Hügel. Der Fluß bildet eine ganze Anzahl niedriger Inseln, von denen einzelne bebaut werden, anderen nur Sand- und Gerölanhäufungen sind. Das anstehende Gestein am Ufer ist Schiefer, dann folgt vulkan. Bildung und das Verwitterungsproduct, ein gelber Lehm. Weg durch denselben über Hügel, sehr schlecht bei diesem Regenunwetter. Unter den Rollsteinen, welche man bei den Ortschaften stellenweise zu Cyclopmauern benutzt hat, ist Basalt neben Trachyt und Syenit häufig. In den Reisfeldern kleine Unio<sup>85</sup> und Anodonta häufig. Lachse frisch vom Fluß in jedem Dorf zu haben. Am Ausgang von Nagaoka hing ein Dachs (Mujina, auch Sassaguma, d.h. Bambusbär), den ich für 3bu 2shu kaufte, dem Gewicht nach (er wog 1400 Mome<sup>86</sup> und war sehr fett.- Zwischen Mioken und der nächsten Station Kawaguchi<sup>87</sup> d.h. Flußmündung, die 3ri 13cho entfernt ist, sah ich verschiedene Aecker mit einem eigenthümlichen Getreide. Die Halme waren weiß, die Rispen digital. Man nennt

---

<sup>81</sup> Hakkaisan (八海山, 1778 m Höhe).

<sup>82</sup> Echigokomagatake (越後駒ヶ岳, 2003 m Höhe).

<sup>83</sup> Der Name Ginsan (銀山, Ginsan-Berg) wurde zur Zeit Reins benutzt. Heute wird der Berg Nakanodake (中ノ岳, 2085 m Höhe) genannt. Hakkaisan, Komagatake und Nakanodake bilden die drei Echigo-Berge (越後三山).

<sup>84</sup> Myöken (妙見), früher Station des Mikunikaidō (三国街道), heute Stadtteil von Nagaoka.

<sup>85</sup> Wahrscheinlich Unio douglasiae (イシガイ, Ishigai).

<sup>86</sup> Monme (匁, 3.75 g).

<sup>87</sup> Kawaguchi (川口), früher Station des Mikunikaidō (三国街道), heute Stadtteil von Nagaoka.

sie Sankaku hiye<sup>88</sup>, d.h. Dreieck-Hiye. Man hatte die 1 1/2 Fuß hohen Halme stehen lassen und nur die Rispen abgeschnitten und gesammelt. Rispe mit 3-5 Aehrchen.

25/11 Regnete Nacht durch, hörte gegen 8h ganz auf. An. stand auf 763mm (an der Küste jedenfalls auf 710mm) die Luft war kalt. Setzten h. 8.15 Reise zu Pferd fort, kreuzten im Boot 1/2 Stunde weiter den Onogawa, den mächtigsten Nebenfluß des Rheiches und gelangen über unbedeutende Höhe in ein Reisthal, worin Horinonchi<sup>89</sup>, Station 2ri 13cho von der letzten Station. Rechts treten die 3 hohen Berge: der Komagatake, Hakaisan & Ginsan<sup>90</sup> deutlich hervor. Gestern bildete in den Hügeln Cameliengebüsch wie heute das Unterholz. Lackbäume wieder, Lachse. h. 2 pm. auf Tochiharatoge<sup>91</sup> 742,5mm bei 20°C. Blick aufs Flußthal und den genau südlichen Ushigatake<sup>92</sup>, einen langen, schneebedeckten Berg- rücken von etwa 5 000' Höhe. Höhere Berge mehr links und nordostwärts und zwar Hakaisan rechts und Komagatake links, hinter beiden der höhere Ginsan. Erreichen Urasawa<sup>93</sup> h. 3pm. Station ist 2ri 11cho von Horinouchi entfernt und 1ri 17cho von Itsukamachi<sup>94</sup> 1ri 17cho. 11 Schiffer ziehen ein Boot stromaufwärts; ihr Gesang bewegt sich im Dreiklang und das Anhören desselben ist eine Wohlthat. Für kurze Zeit. Um Itsukamachi viele Lackbäume, alt 10-12 Meter hoch und oft mehr als ein Meter im Umfang.

26/11 Hat nachts geregnet und gestürmt, An. ist von 754 auf 748mm gesunken.

---

<sup>88</sup> Lokale Bezeichnung für Shikokubie (四石稗, Eleusine coracana).

<sup>89</sup> Horinouchi (堀之内), früher Station des Mikunikaidō (三国街道), heute Teilgebiet der Stadt Uonuma (魚沼市).

<sup>90</sup> Komagatake, Hakaisan & Ginsan.

<sup>91</sup> Tochiharatōge (栃原峠, Tochiyara-Bergpass), gelegen auf dem Mikunikaidō (三国街道).

<sup>92</sup> Ushigadake (牛ヶ岳, 1962 m Höhe), an der Grenze der Niigata- und Gunma-Präfektur.

<sup>93</sup> Urasa (浦佐), früher Station des Mikunikaidō (三国街道), heute Stadtteil von Minamiuonuma (南魚沼市).

<sup>94</sup> Itsukamachi (五日町), früher Station des Mikunikaidō (三国街道), heute Stadtteil von Minamiuonuma (南魚沼市).

Ab h. 7.20am. Eine Stunde weiter sind wir dem Ashinatake<sup>95</sup> in Joshu<sup>96</sup> gegenüber. Erreichen Shiwosawa<sup>97</sup> h. 9.30 nach raschem Gehen. Weg gut, führt durch den großen Ort Miukamachi<sup>98</sup>, ist 1ri 15cho von Itsukamachi und 33cho von Shiwosawa. Nächste Station heißt Seke<sup>99</sup>, 1ri 3cho von hier. Gegenüber Shinosawa ist im Hintergrund der Kinjosan<sup>100</sup>. Bei einem Hause ein Ilex (Hirangi<sup>101</sup>, *Olea aquifolium*) soeben verblüht, hat noch weiße Blüthchen Lackbäume werden sel tener. Kamen um 12h in Seki an. Abreise nach Yusawa<sup>102</sup> h.1 pm., ist 1ri 20cho entfernt. Bei Kamatet<sup>103</sup> steigt der Weg etwas an, über altes Trachytgeröll. Dasselbst Riesenschuhe an Tempel. Wieder abwärts ins wenig erweiterte Thal, worin Yusawa. Wasserstare (?) und seine Taucherkünste. Läßt sich vom Strom, in den er sich von einem Steine im Wasser aus stürzt, treiben, kommt bald wieder tauchend und schwimmend auf sein altes Standquartier. Soll sein Nest in Falten des Ufers bauen. Yanisawa<sup>104</sup> über Shibahara toge<sup>105</sup> nach Mitsumata<sup>106</sup> am Kiyotsugawa<sup>107</sup>, das wir erst um 6 Uhr erreichen. An. zeigt 702,6mm. Das Wetter war schauerhaft kalt windig. Schneegestöber auf der Höhe, Regen im Thal. Shibahara toge konnte nicht gemessen werden, ist die erste Vorhöhe von Mikamitoge, die Wasserscheide zw. Ogawa und Shinanogawa selbst, denn der

---

<sup>95</sup> Ushigadake (牛ヶ岳, 1962 m Höhe).

<sup>96</sup> Jōshyū (上州) umfasst die heutige Gunma-Präfektur.

<sup>97</sup> Shiozawa (塩沢), früher Station des Mikunikaidō (三国街道), heute Stadtteil von Minamiuonuma (南魚沼市).

<sup>98</sup> Muikamachi (六日町), früher Station des Mikunikaidō (三国街道), heute Stadtteil von Minamiuonuma (南魚沼市).

<sup>99</sup> Seki (関), früher Station des Mikunikaidō (三国街道), heute Stadtteil von Minamiuonuma (南魚沼市).

<sup>100</sup> Kinjyōsan (金城山, 1369 m Höhe).

<sup>101</sup> Hiiragi (ヒイラギ, *Osmanthus heterophyllus*).

<sup>102</sup> Yuzawa (湯沢), früher Station des Mikunikaidō (三国街道), heute Yuzawamachi in Minamiuonumagun (南魚沼郡).

<sup>103</sup> Kamitate (神立) in Minamiuonumagun (南魚沼郡).

<sup>104</sup> Vermutlich Yuzawa (湯沢市).

<sup>105</sup> Shibaharatōge (芝原峠), der Shibahara-Bergpass des Mikunikaidō verbindet Kamitate (神立) und Mitsumata (三俣).

<sup>106</sup> Mitsumata (三俣), früher Station des Mikunikaidō (三国街道), heute Teilgebiet von Yuzawamachi in Minamiuonumagun (南魚沼郡).

<sup>107</sup> Kiyotsugawa (清津川, Kiyotsugawa-Fluss).

Kiyotsugawa zufließt. Mitsumata<sup>108</sup> in engem Thale gelegen, hatte den ersten Schnee Mitte Nov. Schnee bleibt hier bis Anfang Mai ?, liegt im Winter 8-10 Fuß hoch. Nächste Station Tutai<sup>109</sup> 2ri 17cho entfernt, dann folgt Asakai<sup>110</sup> 2ri 5cho, Mikuni toge 1ri 1cho und endlich jenseits in Kotsuke Nagai<sup>111</sup>, das 3ri 26cho von Asakai.

Freitag, den 27/ 11 h.pm in Mitsumata, An. 708 bei 7°C. Dies die höchste Temperatur zu der ich es mit meinem Hibachi<sup>112</sup> bringen konnte. Wetter klärte sich auf, thaute, ich schrieb Briefe: Im Garten ein Gono matsu, Pinus Yesonensis<sup>113</sup>.

Samstag, den 28/11/74 h. 7.30 Luft 0° An. 707 bei 3°C, windstill, klar, hat nachts scharf gefroren. Goldsch. 1096, 5. h. 9,30 am. auf Futaye toge<sup>114</sup> An 680,5 min bu 3,50 & 1576,2. dann durch mehrere 100 Fuß tieferen Sattel und nun auf 2. toge, wo h. 10 am das An 676 um bei 4° C. dann geht es rasch hinunter ins schmale Thal, wo Futai h. (630 erreicht wird. Die Straße über Mikuni toge ist belebter als irgendenn die ich bislang passierte. In den Gebirgsstationen verkauft man Felle von Bären, Antilopen, Affen, Füchsen Dachsen, Tiere welche in den ausgedehnten Gebirgswaldungen recht häufig zu sein scheinen. Der Wald besteht vorherrschend aus Buchen, zu denen sich noch Roßkastanien, Magnolien, Birken, Eichen und mancherlei Strauchwerk gesellen. Immergrüne Gewächse sind nicht zahlreich, nur kleines Bambusgestrüpp und Cephalotaxus<sup>115</sup>. Das Gestein schien mir Anfangs Phonolith, bis ich Quarzgang fand und Schwefelkies darin. So scheint es Diorit zu sein. Der Kiyotsugawabach bleibt westlich,

---

<sup>108</sup> Mitsumatajuku (三俣宿).

<sup>109</sup> Futai (二居), Futaijuku (二居宿), früher Station des Mikunikaidō (三国街道), heute Teilgebiet von Yuzawamachi in Minamiuonumagun (南魚沼郡).

<sup>110</sup> Asakai (浅貝), Asakaijuku (浅貝宿), früher Station des Mikunikaidō (三国街道), heute Teilgebiet von Yuzawamachi in Minamiuonumagun (南魚沼郡).

<sup>111</sup> Nagaijuku (永井宿), früher Station des Mikunikaidō (三国街道), heute Teilgebiet von Minakamimachi (みなかみ町) in Tonegun (利根郡) in der Gunma-Präfektur (群馬県).

<sup>112</sup> Hibachi (火鉢, Kohlenbecken).

<sup>113</sup> Unklar. Es handelt sich entweder um Tōhi (トウヒ, Picea jezoensis var. hondoensis) oder ggf. um Goyōmatsu (Pinus parviflora).

<sup>114</sup> Futaiitōge (二居峠).

<sup>115</sup> Inugaya (イヌガヤ), Cephalotaxus harringtonia).

wo sich sein enges Bett um den Futayetoge herum windet. Die Berge ringsum sind keine 300 Meter höher. An den Böschungen und überall, wo der Boden locker ist, findet man eine über einen Zoll dicke Schicht von Eissäulchen, die immer vertikal zur Unterlage stehen und offenbar mit der starken Abkühlung und Wärmeausstrahlung des Bodens bei hereinbrechender Nacht. Unter Steinen bildet sich das Eis nicht, wie ich schon in Nagata Baba<sup>116</sup> sah, aber wohl werden dieselben, wenn sie klein sind, vom Eise gehoben. Futai liegt genau südlich vom Paß. Der Weg windet sich rasch hinunter zum Orte; Vor dem Hause des Kaisha<sup>117</sup> Haufen von Strohhallen, meist Reis und Baumwolle enthalten, Felle vor den Yadoyas. An. zeigt 1083 & 692mm. Weg steigt allmählich wieder in südlicher Richtung durchs Thal an, erreichte 1 Stunde von Futai seine höchste Höhe auf Hiuchisaka, wo das Aneroid 678mm bei 18°C zeigt, dann geht es wieder abwärts in ein anderes Thal, das des Take no Kogama<sup>118</sup>. In Asakai h. 1pm. Daselbst h. 1.30pm. 680m. bei 9°C & 1075. Der Schnee liegt hier im Winter 10-12 Fuß hoch und bleibt bis Ende April. Am 3. Nov fiel diesmal der erste. Ab h.1.30 h. 2.45 pm. auf Mikuni toge Sakai<sup>119</sup> zw. Echigo, Shinano & Kotsuke. 650, 7mm bei 13°C. - 1051,7 Luft 7°C im Schatten, der Takenokoyama ist von hier 50° nordwest. Berge ringsum 2-300 Meter höher als Paß, verdecken Aussicht, Birken und Buchen hier vorherrschend, etwas tiefer auch Roßkastanien h. 3pm 750,4 mm, dann weiter Buchen, Birken, Eichen, Ahorn, Calopanax ricinifolium<sup>120</sup>, einzeln Honoki, schöner Wald, Hydrangea & Arten von Prunus, Crataegus Diervilla und anderes

---

<sup>116</sup> Nagatababa (永田馬場), eine Ortschaft in Tokyo. Dort befand sich die deutsche Botschaft.

<sup>117</sup> Kaisha (会社). Gemeint ist Rikuungaisha (陸運会社, Transportfirma). Im März des 4. Meiji-Jahres führte die Regierung das von Maejima Hisoka (前島密, 1835-1919) vorgeschlagene Postsystem ein. Die Regierung übernahm den Postdienst als Hauptgeschäft und machte das System der Hikyaku (飛脚), das während der Edo-Periode bestand, obsolet, was zur Auflösung des Shukusystems (宿駅制度, Stationen) und des Tenmasho (伝馬所, Pferde zum Leihen) führte. Um dies zu kompensieren, beschloss die Regierung im Juli 1872, den Tenmasho an den Shukueki-Stationen durch Rikuungaisha (陸運会社, Landtransportunternehmen) zu ersetzen, und gründete deren zentrale Organisation Rikuunmotogaisha (陸運元会社, Zentralunternehmen für Landtransport).

<sup>118</sup> Takenokoyama (筍山, 1790 m Höhe).

<sup>119</sup> Sakai (境, Grenze). Der Mikunitōge verbindet drei Länder (三国): Echigonokuni (越後国), Shinanonokuni (信濃国) und Kōzukenokuni (上野国).

<sup>120</sup> Kalopanax ricinifolium (ウコギ, Ukogi).

Strauchwerk. Abwärts und wieder etwas aufwärts 1/2 Stunde lang von nördlicher Paßhöhe, wo Tempelchen bis zur Chaya<sup>121</sup>, wo An. 653mm zeigt, dann nach kurzem Aufenthalte h. 3.40pm weiter. Im Walde Shira Kaba (*Betula alba*) und Sarusuberi (*Lagerstroemia indica*) durch ihre weißen Rinden auffallend. Akudara (*Kalopanax ricinifolia*) häufig, *Aesculus*<sup>122</sup> hier noch in 656mm Höhe, also höher als ich ihn sonst je getroffen habe. Sarusuberi<sup>123</sup> wirft stückweise alte Rinde ab, wie unsere Platane, soll sehr hartes Holz haben, wie ich in Nikko<sup>124</sup> hörte. Auch Yasha (*Alnus japonica*)<sup>125</sup> gesellt sich zu den Waldbäumen, ferner zeigt sich *Magnolia hypoleuca* sehr häufig und in hohen dicken Exemplaren. Ferner 1 *Carpinus*-art, Yama urushi in Menge mit weißen, der Epidermis beraubten Früchten, weiter abwärts auch Castanien mit *Viscum Kaempferi*. Prächtiger Wald oben in Satteln, muß im Sommer reizend sein. Ankunft in Nagai<sup>126</sup>, dessen Lage plötzlich am Waldrand überrascht h. 5.20pm. Kleiner Ort am Fuße des Mikunitoge, der erste in Kotsuke, vor Nordwinden trefflich geschützt, hat im Winter nur zwei Fuß Schnee, ist Anfang Mai weg. Aneroid zeigt h. 7pm. 691,5 bei 6,5°C & 1083. Ort hatte am 5. Nov. den ersten Schnee. Von Toge bis hier Basalt.

Sonntag, den 29/11 h. 7.15 am. & 691mm bei 5°C. Luft 4°C, 1082,8, prächtiges Wetter! In Höhe 705mm erstes Bambusrohr. Überschreiten Akayagawa<sup>127</sup> und erreichen Station Aimada 1ri 12cho von Nagai entfernt, um 9h. An 709mm. Nördlich von Aimada<sup>128</sup> schaut die weiße Spitze des Tanigatake<sup>129</sup> hervor. Großer Hiragi eben verblüht. Viel Maulbeerbäume seit Nagai; *Viscum* auf Keaki<sup>130</sup>.

---

<sup>121</sup> Chaya (茶屋, kleines Restaurant).

<sup>122</sup> Tochinoki (トチノキ, Rosskastanien, *Aesculus*).

<sup>123</sup> Sarusuberi (サルスベリ, *Lagerstroemia indica*).

<sup>124</sup> Nikkō (日光).

<sup>125</sup> Eine Art Hannoki (ヤシヤ, *Alnus japonica*).

<sup>126</sup> Nagaijuku (永井宿), früher Station des Mikunikaidō (三国街道), heute in Tonegun Minakamimachi (利根郡みなかみ町 Gunma-Präfektur) intergriert.

<sup>127</sup> Akayagawa (赤谷川), ein Zufluss des Tonegawa (利根川).

<sup>128</sup> Aimata. Aimatajuku (相俣宿), früher Station des Mikunikaidō (三国街道), heute in Tonegun Minakamimachi (利根郡みなかみ町, Gunma-Präfektur) intergriert.

<sup>129</sup> Tanigawadake (谷川岳, 1977 m Höhe).

<sup>130</sup> Keyaki (ケヤキ, *Zelkova serrata*).

Reifbambus wird nach Echigo transportiert. Bald führt der Weg an abgerundeten Falten von Quarztrachyt vorbei, die jedoch nicht erratisch sind. Die steilen Falten am rechten Ufer des Akayagawa, bevor man Brücke und Station Ainada erreicht, sind wohl auch Trachyt. Im Flußgeröll ist Basalt Diorit, Granit, Quarz. Mikunitoge hat an felsigen Stellen Zungenfarren (4te Fundstätte). Station Fuse<sup>131</sup> 1ri 18cho von Aimada, die nächste heißt Nakayama<sup>132</sup> und ist 2ri 18cho entfernt.- h.12.15 auf Kiriya Kubotoge<sup>133</sup> 688,2mm bei 18° & 1081. Zwischen Aimada und Fuse überschreitet der Weg den Bach wieder und bleibt nun rechts. Beim Uebergang steht am linken Ufer Schiefer an. Bei Fuse im Flußgeröll, Granit, Diorit, Basalt und Trachyt. Zwischen Fuse und Nakayama ist der Weg schlecht, führt aber durch ein interessantes Gebiet. Mächtige Trachytblöcke, theilweise in Lehm gebettet, liegen zu seinen Seiten. Er steigt an zwischen vertikalen, säulenförmigen Trachytbildungen zu beiden Seiten von ansehnlicher Höhe. Wenn im Sommer die Bäume und Sträucher, welche am Fuße und aus den Spalten dieser Felsmassen wachsen und Grün bedeckt sind und Farrenkräuter die grauen Felsmassen zum Theil überkleiden, dann mag es keiner großen Phantasie bedürfen hier mächtige Ruinen alter Burgen zu wähen. An einer Stelle führt eine Holzbrücke über Schlucht an Felswand hin und endlich am Gipfel der Weg durch einen kleinen Tunnel ins Freie. Vorher blickte man nordostwärts hinunter ins Thal des Akayagawa<sup>134</sup> und hinüber über groteske Trachytberge, von geringerer Höhe sah man die scheebedeckten Kuppen von Nikko zum Theil, jetzt hat man ein Kesselförmiges Hochplateau vor sich, das von Trachytbergen umwallt ist, verschiedene Dörfer trägt, darunter die Station Nakayama<sup>135</sup>. Wälder, Kastanien mit Mistel und Gebüsch an den Abhängen, Ackerbau und theilweise Maulbeerpflanzungen in der Tiefe. Kurz vor dem man die Station erreicht, erweitert sich

---

<sup>131</sup> Fuse oder Fusejuku (布施宿), früher Station des Mikunikaidō (三国街道), heute in Tonegun Minakamimachi (利根郡みなかみ町, Gunma-Präfektur) intergriert.

<sup>132</sup> Nakayama oder Nakayamajuku (中山宿), früher Station des Mikunikaidō (三国街道), heute in Azumagun Takayamamura (群馬県吾妻郡高山村, Gunma-Präfektur) intergriert.

<sup>133</sup> Kirigakubotōge (切ヶ久保峠) im Takayama-Dorf.

<sup>134</sup> Akayagawa (赤谷川).

<sup>135</sup> Nakayama oder Nakayamajuku (中山宿).

der Blick nach Westen und der schneebedeckte, rauchende Kegel des Asamayama wird sichtbar. In Nakayama h. 2.20pm. 710mm & 1097,5 bei 14° C.- Der Asamayama liegt 57° südwestlich vom Orte. Auf 2tem Toge h. 3.40 pm. 698,7 Blick auf Mikuniberge<sup>136</sup>. Man sieht die Kuppe des Fuji<sup>137</sup> genau im Süden. Ankunft in Station Yokobori<sup>138</sup> h. 5pm. Sie ist 3ri 13cho von Sakayama<sup>139</sup> entfernt. Der Weg senkt sich allmählich zum Orte, der am Fuße des Gebirges liegt, westlich sind die Harunasan-Berge<sup>140</sup>, östlich die Bergmassen des Akagisan<sup>141</sup>, alle vulkanisch.

Den 30/11/74 Im Südwesten von Yokobori fließt der Wagatsunagawa<sup>142</sup> vorbei, der vom Shiranesan<sup>143</sup> kommt und sich mit dem Tonegawa<sup>144</sup> vereinigt. Kotsuke heißt jetzt Kumagai-Ken<sup>145</sup> nach Kumagai in Musashi<sup>146</sup>, wozu es gehört, Weg nach Nikko von Yokobori führt über Numada<sup>147</sup>. Nächste Station Shibukawa<sup>148</sup> liegt schon in der Ebene, die ich bereits von der Paßhöhe aus freundl. begrüßte. Abends 9h. 734mm bei 11% in Yokobori.

Montag, den 30/11 Morgens 7h30 An 736,5. Wetter schön, Palme im Gärtchen.

---

<sup>136</sup> Mikuniberge (三国山, 1636 m Höhe).

<sup>137</sup> Fuji (富士, 3776 m Höhe).

<sup>138</sup> Yokobori (横堀), Yokoborijuku (横堀宿), früher Station des Mikunikaidō (三国街道), heute in die Stadt Shibukawa (渋川市) eingemeindet.

<sup>139</sup> Nakayama (中山), Nakayamajuku (中山宿), früher Station des Mikunikaidō (三国街道).

<sup>140</sup> Harunasan (榛名山, 1449 m Höhe).

<sup>141</sup> Akagisan (赤城山, 1828 m Höhe).

<sup>142</sup> Agatsumagawa (吾妻川), ein Zufluss des Tonegawa (利根川).

<sup>143</sup> Shiranesan (白根山, 2171 m Höhe).

<sup>144</sup> Tonegawa (利根川).

<sup>145</sup> Kumagayaken (熊谷県). Die Präfektur existierte lediglich von 1873 bis 1876.

<sup>146</sup> Musashi (武蔵), eine alte Bezeichnung für die Gebiete, die Saitama, Tokyo und Kanagawa umfassten.

<sup>147</sup> Numata (沼田), heutige Gunma-Präfektur.

<sup>148</sup> Shibukawa (渋川), früher Station des Mikunikaidō (三国街道), heute Stadt Shibukawa (渋川市).

Bei Kitamuku<sup>149</sup> über den Wagatsumagawa<sup>150</sup> 747,6mm. Weg sehr gut, Orte durch Seidenzucht, die sehr bedeutend ist, wohlhabend. Maulbeere buschförmig. Viel Kashi<sup>151</sup> bei Häusern. Himmel klar, nach dem Gebirge hin bewölkt. Weg durch Maulbeerpflanzungen eingeschnitten, beiderseits meterhohes weißes Aschengeröll überdeckt mit Humus, liegt selbst auf Humus, tiefer Trachyt. Im Flußgeröll nur Trachyt. Trachytische Erruption älteste, folgte lange Reihe wie sie aus Humusschicht zu schließen, dann regente Erruption mit großem Aschenregen, auch wieder mit Humus überdeckt, also auch schon lang vorbei. h. 9 in Shibukawa 2ri von voriger 747,5 mm. Nach der Station Kaneko<sup>152</sup>, welche 2ri 28cho von Shibukawa entfernt ist, beim Theehause pr. Blick auf den genau westlichen Asamayama und in Richtung 54° südwestlich fern erscheint ein mächtiger schneebedeckter Gipfel, hoch in die Wolken ragen (rechts vom Fuji, der hier nicht sichtbar ist. Bald kommt er aus dem Gesichtskreise aber um so schöner gestaltet sich das übrige Bild und bleibt bis wir zwischen die Häuser von Takasaki<sup>153</sup> kommen. Besonders schön machen sich die steilen, zackigen Felsmassen des Miogisan<sup>154</sup> und der benachbarten Berge, die noch alle ohne Schnee und tief dunkel erscheinen neben dem mehr rechts sich erhebenden Asamayama. Die Harunasai-Berge<sup>155</sup> stehen über Usuitoge<sup>156</sup> mit jenem in Verbindung. Erreichen mit Kuruma<sup>157</sup> Takasaki h. 12 am. Von Niigata nach Tokio gibt es 3 Wege; Mikuni Kaido<sup>158</sup> 88ri, Jinshiu Kaido<sup>158</sup> 106ri und Oshiuji<sup>159</sup> 100ri. Ankunft des Gepäcks in Takasaki h. 4pm. Alsdann An. 757,4 mm bei 11° & 1130,8. Nehme

---

<sup>149</sup> Kitamoku. Kitamokujuku (北牧宿), früher Station des Mikunikaidō (三国街道), heute Stadtteil von Shibukawa (渋川市).

<sup>150</sup> Agatsumagawa (吾妻川).

<sup>151</sup> Kashi (カシ, Eiche).

<sup>152</sup> Kaneko (金古) ist Kanekojuku (金古宿), früher Station des Mikunikaidō (三国街道), heute Stadtteil von Stadt Takasaki (高崎市).

<sup>153</sup> Takasaki (高崎), erste Station des Mikunikaidō (三国街道).

<sup>154</sup> Myōgisan (妙義山, 1103 m Höhe).

<sup>155</sup> Harunasanberge (榛名山).

<sup>156</sup> Usuitōge (碓氷峠).

<sup>157</sup> Kuruma (車), Bezeichnung für Jinrikisha (人力車) zu Beginn der Meiji-Zeit.

<sup>158</sup> Jōshūkaidō (上州街道).

<sup>159</sup> Ōshūji (奥州路, Ōshū-Landstraße), Ōshūji wird auch als Ōshūkaidō (奥州街道) bezeichnet.

Bad, schicke Gepäck per Kaisha nach Tokio voraus.

1. Dec 1874. Müssen Jedermann auf der Station wecken, lange warten bis Postwagen bereit ist, fahren gut, sind 6 Uhr Abends in Tokio, fühlte mich glücklich und fast wie zu Hause als ich Nagata Baba und meine Wohnung nach 76 tägiger Abwesenheit wieder betrat.- Der December verlief rasch, Briefe schreiben, Ordnen meiner Pflanzen und Besuche etc. nahmen viel Zeit desselben in Anspruch. Am 22. Dec. dem Jahrestage meiner Ankunft, fiel der erste Schnee. Den heiligen Abend verbrachten wir alle zu Hause, was Dr. Müller<sup>160</sup>, der freundl. eingeladen hatte, übel vermerkt haben soll. Am Weihnachtstage kam die Nachricht von Dr. Ritters<sup>161</sup> Tod an den Blättern. Am 27. Nachmittags wurde er in Yokohama beerdigt. Fast die ganze deutsche Gemeinde folgte, doch war die Feierlichkeit und die Rede des Reo-Lyle<sup>162</sup> wenig ansprechend. Am Sylvester Abend bis 2 Uhr fröhlich beisammen. Brachte um Mitternacht Herrn v. Brandt ein Ständchen und wachten alle mit starkem Kopfweh auf. Wetter des ersten Tages schön. Spaziergang mit Dr. Kochius<sup>163</sup> in Umgegend.

---

<sup>160</sup> Dr. Benjamin C. Leopold Müller (1822-1893), Mediziner. Er lehrte zwischen 1871-1874 Chirurgie an der Medizinischen Schule, einer Vorgängereinrichtung der Kaiserlichen Universität Tokyo.

<sup>161</sup> Georg Hermann Ritter (1827-1874), Chemiker und Professor für Chemie in Osaka und Tokyo. Er starb in Japan. Einer seiner japanischen Schüler war Takamine Jökichi (1854-1922), der Entdecker des Adrenalins.

<sup>162</sup> Unklar.

<sup>163</sup> Hermann Cochius (1837-1905), Professor für Chemie, Mathematik, Physiologie, etc., der zwischen 1873 und 1876 an der Akademie für Medizin Kaisei Igakkō in Tōkyo lehrte.

Jahr 1875. Januar.

Das heitere Wetter, womit das Jahr anfang wurde nur einmal am Sonntag, den 24/1/75 durch Schneefall unterbrochen. Der Schnee lagerte sich 4-5 Zoll hoch und schaffte prächtige Winterlandschaften. Am 25. betrug Morgens 7h. die Kälte 4°C. In der Sonne ist der meiste Schnee wieder geschmolzen. Der erste fiel am 22/12, doch nur in geringer Menge. Am 2/1 waren schwache Erdbeben, Morgens und Abends, am 15/1 jedoch so heftige, dass jedermann, auch ich aus dem Schlaf auffuhr. Es war nachts 12 h. 7m. Die Wände knarrten und bewegten sich lange hin und her; Alles schaukelte und klirrte wenigstens 2 Minuten lang. Ein zweiter, schwächerer Stoß folgte, nach dem kaum wieder Ruhe eingetreten war, dann nach kurzer Interfalle ein heftiger Dritter. Ich blieb im Bett, hatte aber Licht angezündet, denn es blieb mir die Wahl zwischen der etwaigen Gefahr hier und der sicheren mich beim Hinauslaufen derart zu erkälten, dass ich die Folgen noch lange würde verspürt haben.- Noch muß ich hervorheben, dass ich kein langes Vorgefühl hatte, auch sonst Niemand ein solches kennengelernt hat, entgegen den Berichten aus Südamerika von Tschudi<sup>164</sup>, Humboldt und Anderen. Schwache Erschütterungen sind seitdem noch mehrere vorgekommen.-

Am 3. Januar kam Bergassessor Gustav von Velsen<sup>165</sup> aus Dortmund als Globtrotter von Amerika hier an. Er hatte einen Empfehlungsbrief von Assessor Königs, dem Decernenten meiner Angelegenheiten im Handelsministerium an mich, was mich bestimmte, ihn einzuladen von Yokohama herauf zu uns zu kommen und bis zu seiner Weiterreise bei uns auf der Legation zu wohnen. Dies nahm er mit Dank an und blieb, gegen seine ursprüngliche Absicht, 10 Tage bei uns. Von den deutschen Kaufleuten in Yokohama, an die er Empfehlungsbriefe hatte, war er nicht eingekommen.

---

<sup>164</sup> Johann Jakob von Tschudi (1818–1889), schweizerischer Naturforscher und Zoologe.

<sup>165</sup> Gustav Julius von Velsen (1847-1923), preußischer Bergassessor. Er bereiste für längere Zeit Nordamerika, Indien, China und Japan.

Am 10/1/75 unternahmen er, v. Knobloch<sup>166</sup>, Dr. Kochius & ich einen Ritt nach Meguro<sup>167</sup> und Aoyama<sup>168</sup>, welchem ich eine Krampfadergeschwulst am rechten Bein verdanke, die mich seitdem nicht wenig geniert hat. In Meguro badete bei 4°C. ein alter Greis unter der heiligen Quelle, die links von der Haupttreppe ihr Wasser aus einem Tiegerkopfe in ein Bassin herunter sendet. Er hatte nur den Lendengürtel um, seine Kleider in einem für Badende bestimmten Häuschen zur Seite abgelegt. Dann ging er, ohne sich vorher abzutrocknen, nackt wie er war, und langsamen Schrittes über das Pflaster und die 48 Stufen der steinernen Treppe hinauf, die flachen Hände zum Gebete gegeneinanderstemmend zum Tempel, rief den Gott mit der Glocke, opferte seine Kupfermünze und kniete dann nieder um sein Gebet zu verrichten. Es dauerte so lange, dass er trocken war als er wieder an uns vorbei kam. Nochmaliges Baden und Ankleiden endete diese Bußübung, die vielleicht Genesung von einer Krankheit bezweckte. – Als wir auf den kleinen Fuji<sup>169</sup> nach Aoyama kamen, sahen wir sein großes Vorbild klar und deutlich. Rauch schien aufzusteigen von den Schneegehängen seines Gipfels, doch transparenter, der hindurchzusehen gestattete. Die Erklärung dafür ist wohl sehr einfach. Um 21. Abends war ich bei Hochstätter<sup>170</sup>, wo eine steife englische Gesellschaft mich langweilte: Am nämlichen Tage consultierte

---

<sup>166</sup> Alexander von Knobloch (1851-1904) wurde 1872 ins Auswärtige Amt (Dolmetscherdienst, Gesandtschaft Tokyo) berufen, wo er 1873 seinen Dienst als Dolmetscher-Schüler antrat. 1876 wurde er als Dolmetscher ins Konsulat Kobe-Osaka berufen. Sein älterer Bruder, Arved von Knobloch (1850–1875) war ebenfalls im diplomatischen Dienst in Japan tätig.

<sup>167</sup> Meguro (目黒), Tōkyo.

<sup>168</sup> Aoyama (青山), Tōkyo.

<sup>169</sup> Der heilige Berg Fuji war Gegenstand religiöser Verehrung und zog zahlreiche Pilgergruppen namens Fujikō (富士講) an. Sie bauten Miniatur-Fujis (富士塚), auf denen sie den heiligen originalen Fuji anbeten können. In Meguro gab es zwei solche Miniatur-Fujis, Moto-Fuji (元富士, 1812 gebaut, 1939 zerstört) in Kamimeguro (上目黒) und Shin-Fuji (新富士, 1819 gebaut, 1959 zerstört) in Nakameguro (中目黒). Die beiden Miniatur-Fujis zogen viele Zuschauer an, da der echte Fuji von dort aus besonders gut betrachtet werden konnte. Rein stand also auf einem der beiden Miniatur-Fujis.

<sup>170</sup> Gottfried Hochstetter war vom Kōbushō (工部省, Ministerium für öffentliche Arbeiten, Handel und Industrie) als Bergbauingenieur angestellt.

ich Dr. Hoffmann<sup>171</sup> wegen meinem Bein und erhielt von ihm eine große Flannelbinde.- Sonst war der Januar ausgefüllt mit Packen, Listen-Schreiben und Berichten. Am 6. sandte ich mit dem Hamburger Dampfer Bellona 68 Kubikfuß Kisten, nämlich 3 riesige Kasten mit Porzellan, Holzsammlung, Lackgegenständen etc. nach Berlin, Felsarten und Holzsammlung 2 Kisten an Herrn v. Fritsch<sup>172</sup>, eine Kiste mit Porzellan und Bärenfellen an Elise, am 19. Papiersammlung, Samen- und Lackgegenstände in 2 Kisten via Marseille nach Berlin, endlich am 25. meinen 6 Bogen langen Bericht über die japanische Papier-Industrie etc. an den Handelsminister, dazu 1 Bogen Begleitschreiben und 3 Bogen Listen. Gestern, den 24. war ich mit dem Gouv. von Morioka<sup>173</sup> bei Ahrens<sup>174</sup> und in Shiba, heute am 27. Januar endlich ist mein Geburtstag. Die Sonne lächelt freundlich in mein Zimmer, als ob der liebe Gott sie mir zum Gruße schickte und mir ein "Vertrau auf Mich!" zurief. Ich fühle mich gesund und munter, und auch das Bein ist wieder bedeutend besser. Möge Gott mir auch ferner gnädig sein, mir Stärke und Hilfe zu Allem Guten durch seinen Heiligen Geist senden und meine schwache Kraft stählen, allem Schlechten mannhaft zu widerstehen. Möge er endlich mir Weib und Kinderchen gesund erhalten und mich in diesem Jahre wohlbehalten zu ihnen zurückführen. Dann soll sein Lob in meinem Hause erklingen und mein Bestreben dahin gehen es zu seiner Wohnstätte zu machen und meine

---

<sup>171</sup> Theodor Eduard Hoffmann (1837-1894). Er war Militärarzt und ab 1871 arbeitete Hoffmann als Professor für Hygiene in der Ost-Hochschule, die später die kaiserliche Universität Tokyo wurde.

<sup>172</sup> Karl Wilhelm Georg Freiherr von Fritsch (1838-1906), deutscher Geologe und Paläontologe. Er erforschte die Kanaren und die geologischen Grundlagen des Gotthardtunnels und war Professor in Zürich. 1867 wechselte er als Dozent für Geologie und Mineralogie nach Frankfurt am Main zur Senckenbergischen Naturforschenden Gesellschaft. Von Fritsch und Rein hegten eine enge Freundschaft. 1873 folgte von Fritsch dem Ruf als a.o. Professor der Geologie an die Universität Halle. Zuletzt war er Akademiepräsident der Leopoldina.

<sup>173</sup> Iwate. Der Gouverneur der Iwate-Präfektur war Isei Shima (島 惟精, 1834-1886). Die Morioka-Präfektur existierte zwischen 1871 und 1872, anschließend entstand daraus die Iwate-Präfektur, deren erster Kenrei (県令, identisch mit Gouverneur) Isei Shima in den Jahren 1872-1884 wurde. Aus dem Kontext wird deutlich, dass Rein nicht Isei Shima, sondern Hiroshi Takenaka (竹中 寛) meinte, der zu diesen Zeitpunkt Rat (参事) der Iwate-Präfektur war. Zu Beginn der Meiji-Zeit gab es Fälle, in denen die Position des Rats mit der des Gouverneurs (知事) gleichgesetzt werden konnte. Auch Isei Shima regierte für eine kürzere Zeit als Rat die Iwate-Präfektur.

<sup>174</sup> Heinrich Ahrens (1842-1886), Besitzer der Handelsfirma H. Ahrens & Co.

Kinderchen mit Elisens Hilfe in seiner Furcht und Vermahnung zu erziehen. Das Ende des Geburtstags war die Abends 9 Uhr eintreffende telegraphische Nachricht, daß sich Nachmittags 3 1/2 Uhr der deutsche Consulatsverweser A. von Knobloch<sup>175</sup> in Kobe<sup>176</sup> erschossen habe und die allgemeine Bestürzung und Trauer, die sie hervorrief. Niemand hat eine Ahnung, welches die Motive, die ihn dazu geführt haben mögen.

28/1. Kempermann<sup>177</sup> und v. Knobloch II<sup>178</sup> gehen mit dem Dampfschiff nach Kobe, bleiben Krien und ich allein zur Messe. Welche Veränderungen und ungeahnten Schläge im Menschenleben.- Empfange Briefe von Elise vom 11. Dec.

---

<sup>175</sup> Arved von Knobloch (1850-1875), älterer Bruder Alexander von Knoblochs (1851-1904). Seine Zeit in Japan begann 1872 als Dolmetscher-Eleve im Generalkonsulat Yokohama. Im Jahr 1874 übernahm er die kommissarische Leitung des Konsulats Kōbe-Ōsaka, bevor er wieder als Dolmetscher eingesetzt wurde. Am 27.01.1875 nahm er sich in Kōbe aus unbekanntem Gründen das Leben.

<sup>176</sup> Kōbe (神戸).

<sup>177</sup> Peter Franz Kempermann (1845-1900) wurde am 07.12.1866 in den preußischen Auswärtigen Dienst als Dolmetscher berufen und ab Juni 1867 im preußischen Konsulat in Tōkyo eingesetzt. Sein Dienstsitz war zuerst in Yokohama und ab Januar 1869 in Tōkyo. Sein Dienst in Japan endete 1879. In dieser Zeit wurde er zeitweilig auch als Leiter des Konsulats von Hyōgo (兵庫) und Yokohama eingesetzt. Er arbeitete auch aktiv in der Deutschen Gesellschaft für Natur- und Völkerkunde Ostasiens (OAG) und unternahm ausgedehnte Reisen in Japan. Seine Reiseberichte, insbesondere in der heutigen Präfektur Shimane (島根) im Jahr 1877, geben einen guten Überblick über Menschen, Geographie, Natur, Produkte, etc. Besonders interessiert war er auch am Shintoismus. Izumo (出雲) ist eines der ältesten Gebiete des Shintoismus in Japan und aus diesem Grund besuchte er auch die berühmten Shintō-Schreine Izumo-Taisha (出雲大社) und Hinomisakijinja (日御碕神社). 1879 trat er seinen Dienst als Vizekonsul in Hongkong an. Weiterhin war er 1881-1886 in Manila, 1886-1887 in Seoul, 1888-1897 in Bangkok und schließlich in Sydney, wo er im Jahr 1900 starb, diplomatisch tätig.

<sup>178</sup> Alexander von Knobloch (1851-1904).

Geyler<sup>179</sup> & Wetterhan<sup>180</sup> und packe ein ins Cabinet unter Anderem 31 Photographien in Blechbüchse nämlich: 1, Sakurada<sup>181</sup>, Tokio, 2 Kudansaka<sup>182</sup>, Tokio, 3, Fukagawa<sup>183</sup> Garten vom alten Daimio Hotta<sup>184</sup>, 4 des gl. 5, Kamakura Daibutsu<sup>185</sup>; 6, Yumodo bei Hakone<sup>186</sup>, 7, Tonosawa<sup>187</sup>, Hakone 8, Fujimetoge<sup>188</sup> (Tokaido) 9, Nikko Onari michi<sup>189</sup> (Nikko), 10, Daiyagawa<sup>190</sup> Nikko. 2x11 Yamasuge no jabashi<sup>191</sup>, Nikko. 2x12 Ootorii<sup>192</sup> Nikko, 13, Außenseite, 14, Innenseite von Yashamon<sup>193</sup> Nikko; 15 & 16, Yo mei-mon<sup>194</sup>. Nikko. 17, Niwo mon<sup>195</sup>

---

<sup>179</sup> Dr. Hermann Theodor Geyler (1835-1889) war ein deutscher (Paläo-)Botaniker. Er publizierte den Aufsatz ‚Ueber Fossile Pflanzen aus der Juraformation Japans‘ (Palaeontographica 24, 1877), der auf Fossilienfunden Reins in Hakusan (白山, Hakusan-Berg) basierte.

<sup>180</sup> David Julius Wetterhan (1836-1914), Mitglied der Senckenbergischen Naturforschenden Gesellschaft.

<sup>181</sup> Sakurada (桜田), am Kaisersschloss in Tōkyō.

<sup>182</sup> Kudanzaka (九段坂), in Chiyoda-Ku.

<sup>183</sup> Fukagawa (深川), eine Landschaft mit vielen Kanälen.

<sup>184</sup> Masatomo Hotta (堀田正倫), Feudalherr aus dem Sakura-Clan (佐倉藩) mit Villa in Fukagawa (深川).

<sup>185</sup> Kamakura Daibutsu (鎌倉大仏, die große Buddha-Statue in Kamakura).

<sup>186</sup> Hakoneyumoto (箱根湯本).

<sup>187</sup> Tōnosawa (塔之沢).

<sup>188</sup> Fujimitōge (富士見峠), Bergpass mit Aussicht auf den Fuji). Es gibt zahlreiche Fujimitōges in Japan. Hier ist der Fujimitōge in Ashigarashimogun (足柄下郡) in der Kanagawa-Präfektur gemeint.

<sup>189</sup> Onarimichi (御成道), besser Nikkōonarimichi. Nikkōonarimichi ist eine Nebenstraße, die vom Hongo Oiwake des Nakasendō ausgeht, nach Norden durch Iwabuchi-juku, Kawaguchi-juku und Iwatsuki-juku führt und schließlich in den Nikkō-kaidō einmündet.

<sup>190</sup> Daiyagawa (大谷川), Zufluss des Kinugawa (鬼怒川).

<sup>191</sup> Yamasugenojabashi (山菅の蛇橋, Yamasugenojabashi-Brücke). Die Brücke befindet sich am Eingang von Nikkō und wird auch Shinkyō (神橋, Gottesbrücke) genannt.

<sup>192</sup> Ōtorii (大鳥居, große Torii). Mit Torii wird eine Barriere bezeichnet, die die Grenze vom Profanen zum Sakralen, z.B. in einem Schrein, markiert.

<sup>193</sup> Yashamon (夜叉門, Yashamontor). Das Yashamontor führt zu Taiyūin (大猷院, Mausoleom des dritten Shoguns der Tokugawa-Dynastie, Tokugawa Iemitsu (徳川家光, 1604-1651).

<sup>194</sup> Yōmeimon (陽明門), das prunkvollste Tor im Nikkō-Tōshōgū-Schrein (日光東照宮).

<sup>195</sup> Niōmon (仁王門), das erste Tor zu Taiyūin.

Nikko, 2 mal. 18, Mawari-Toro<sup>196</sup>, Nikko. 19, Sorinto<sup>197</sup> d.h. Sorinthurm Nikko. 20, 2x Kegon no taki<sup>198</sup> Nikko 2x 21 Uramigataki<sup>199</sup>, 22, Jakkono taki<sup>200</sup>, 2x 23, Kirifuri no taki<sup>201</sup> 24, Somen daki<sup>202</sup>, 25, Kan manga fuchi<sup>203</sup> bei Nikko. Verbrachte den ganzen Tag mit Packen. Seidenstoffe, Hakonearbeiten, Lacksachen, Puppen an Elise, Sämereien an Senckenbg. Stift, Dr. Passawant<sup>204</sup>, Konrad<sup>205</sup>.

29/1/74 Hatte heute den Lackmann da, um Bretter zu japan. Album zu bestellen etc. Solche Leute sind nicht wieder los zu werden. Ich hatte 2 Stunden mit ihm zu tun, mußte ihm natürlich auch einem Vorschuß von fünf Rio geben, um nur beginnen zu können.

30/1/75 Verbrachte fast den ganzen Tag mit Lesen, zeichnete die zum Kreppieren von Papier dienenden Apparate und hatte Abends eine längere Unterredung mit Herrn v. Brandt, der mich wie oft in der Neuzeit, besuchte.

31/1/75 War in Skiji<sup>206</sup> zur Kirche. Nur wenige Leute, Amerikaner aber sehr guter Gesang. Nach dem Gottesdienste begrüßte mich der denselben Leitende und sagte mir, er heiße Roper<sup>207</sup>, wohne Herrn Ahrens gegenüber und bitte mich, ihn einmal zu besuchen, was ich versprach.- Schrieb später an Reh und Leysner und

---

<sup>196</sup> Mawaritorō (廻転灯笼, Drehlaterne).

<sup>197</sup> Sōrintō (相輪塔). Dieser bronzene Gedenkturm wurde 1643 auf Wunsch von Tokugawa Iemitsu errichtet, um Dämonen vom Tōshōgū-Schrein fernzuhalten. Im Inneren der 13,2 m hohen Pagode befinden sich 1000 Kopien von Sutras.

<sup>198</sup> Kegonnotaki (華嚴滝, Kegon-Wasserfall).

<sup>199</sup> Uramitaki (裏見滝, Urami-Wasserfall).

<sup>200</sup> Jakkōnotaki (寂光の滝, Jakkōnotai-Wasserfall).

<sup>201</sup> Kirifurinotaki (霧降ノ滝, Kirifurinotaki-Wasserfall).

<sup>202</sup> Sōmendaki (素麺滝, Sōmendaki-Wasserfall).

<sup>203</sup> Kanmangafuchi (憾滿ヶ淵, Kanmangafuchi-Schlucht) in Nikkō, berühmt für die seltsame Landschaft und den klaren Strom des Daiyagawa-Flusses, dessen Flussbett durch die Lava des Nantai-zan-Bergs entstanden ist.

<sup>204</sup> Philipp Theodor Passavant (1804-1893), Mitglied der Senckenbergischen Naturforschenden Gesellschaft. Er bereiste die USA und bereicherte die Sammlung des Museums.

<sup>205</sup> Unklar.

<sup>206</sup> Tsukiji (築地).

<sup>207</sup> H. Roper, Ingenieur, der von 1874 bis 1875 in Japan für die Firma Whitfield & Dowson in Yokohama arbeitete.

las verschiedene Blätter. Vom Chinese Recorder hat ein Yokohama-Blatt einen interessanten Artikel vom Miss. J. Ross<sup>208</sup> entnommen, betitelt Visit to the Corean Gate<sup>209</sup>. Die Reise ging von Newchang<sup>210</sup> über Sin-yang<sup>211</sup> und Fenwang-cheng<sup>212</sup> zu einem Grenzdorfe und Thor, wohin die Coreaner auf den Markt kamen und Ginseng, Ochsenhäute, Gold etc. verkauften, gegen Baumwollstoffe. Auf dem Wege zur Grenze fand unser Gewährsmann Mistel mit gelben und scharlachroten Beeren (wohl Vise). Kaempferi, Tempelchen, welche dem Fuchse und im Gebirge solche, die dem Tiger geweiht waren, der hier Berggott heißt und am 1. & 14. jedes Monats verehrt wird.

1/2/75 Der Februar fängt rauh an, ein kalter Wind blies den ganzen Tag und machte ihn trotz heiterem Himmel unfreundlich. Überhaupt ist der Winter diesmal entschieden kälter als sonst, das Thermometer sinkt jede Nacht unter Null, manchmal auf - 4°C, die Sonne des Tages thaut jedoch den oberflächlich gefrorenen Boden im Laufe des Tages immer wieder auf. Sanda brachte in meinem Namen dem Gouv. von Morioka ein Gegengeschenk für seinen Teller in Gestalt von 6 Flaschen verschiedener Weine, die den Wert des Lacktellers natürlich weit übertrafen. Er war sehr erfreut gewesen und schickte mir leihweise eine Karte von Iwadeken (Namba)<sup>213</sup>, welche er sich hatte anfertigen lassen und die sehr schön ausgearbeitet war. Zu meiner großen Freude fand ich darauf die Lage von Mordoko<sup>214</sup> und dem Gebirgsstock Hayachine-San<sup>215</sup>, genau so, wie ich sie von

---

<sup>208</sup> John Ross (1842-1915), Missionar der United Presbyterian Church of Scotland in der Mandschurei im späten 19. Jahrhundert. Er wird wegen seiner Übersetzung des Neuen Testaments ins Koreanische als der eigentliche Begründer der protestantischen Kirche in Korea betrachtet.

<sup>209</sup> Der Artikel von John Ross wurde 1874 in der Zeitschrift „The Chinese Recorder and Missionary Journal“ publiziert.

<sup>210</sup> Newchwang. Die Stadt Yingkow (ch. 營口), eine Hafenstadt in der Mandschurei, die von Ausländern gewöhnlich, aber fälschlicherweise Newchwang genannt wurde, wurde im Mai 1861 für den westlichen Handel geöffnet.

<sup>211</sup> Shenyang (ch. 沈阳市, jp. 瀋陽市).

<sup>212</sup> Feng-Whang Cheng, entspricht vermutlich der heutigen Stadt Fengcheng (ch. 凤城).

<sup>213</sup> Iwateken (Nambu). Iwateken (岩手県, Iwate-Präfektur); Nambu (南部), alte Bezeichnung eines Teils der Iwate-Präfektur.

<sup>214</sup> Morioka (盛岡).

<sup>215</sup> Hayachinesan (早池峰山, Hayachinesan-Berg, 1917 m Höhe).

Kuni-mi-toge<sup>216</sup> aus mit dem Kompass visiert hatte, die Stadt nämlich genau östlich von diesem Paß, den Berg Hayachine-san aber unter 70° Südost. Dies läßt auch auf die sonstigen Verhältnisse einen günstigen Schluss ziehen. Es fehlt nun nur noch Akita und Mutsu<sup>217</sup>.

26. Der Gouv. von Morioka heißt Takenaka Hiroshi<sup>218</sup> und ist von der Provinz Bugo<sup>219</sup>, Kiushiu<sup>220</sup>.

2/2/74 Heute Nachmittag waren Ohl<sup>221</sup> und Sirs von Yokohama, Dr. Müller und Dr. Hilgendorf<sup>222</sup> hier, um mit mir das Nähere wegen eines Herrn v. Brandt künftigen Samstag zu gebenden Dinners zu verabreden. Mein Vorschlag desselbe zu \$3 per Convert ohne Wein festzusetzen, drang nicht durch, vielmehr meinten die Kaufleute \$4 sei noch wenig, der gewöhnliche Preis sei \$5, für \$3 liefere der Wirth nichts Besonderes, strenge sich nicht an. Meine Bemerkung, dass er dem Einzelnen ein gewöhnliches Diner zu \$1.25 gebe, dennoch für \$5 etwas Ausgezeichnetes liefern könne, verfing nicht. Also Fl. 12 1/2 Süddeutsch für ein Essen, ohne Wein!! Das Go-Spiel soll viel früher von China nach Japan gebracht worden sein, als das Shogi (Schach), welches etwa 200 Jahre lang in Japan bekannt ist, doch ist es nicht ganz dasselbe, sondern in Japan selbst etwas verändert worden.

---

<sup>216</sup> Kunitōge (国見峠), zwischen Akita und Morioka gelegen.

<sup>217</sup> Mutsu (陸奥).

<sup>218</sup> Hiroshi Takenaka (竹中 寛), Rat (参事) der Iwate-Präfektur. Zu Beginn der Meiji-Zeit gab es Fälle, in denen die Position des Rats mit der des Gouverneurs (知事) gleichgesetzt wurde. Auch Isei Shima (島 惟精) regierte einst als Rat die Iwate-Präfektur. Hiroshi Takenaka wurde, veranlasst von Isei Shima, aus Kyūshū (九州) auf die Position des Rats berufen. Die Landesherrscher in Nordjapan waren mit der Tokugawa-Familie verbunden und wurden deshalb bei der Verteilung der Ämter benachteiligt. Die Meiji-Regierung rekrutierte folglich viele hohe Beamte nicht aus Nordjapan, sondern aus Westjapan, vor allem aus Kyūshū.

<sup>219</sup> Bungo (豊後), Gebiet, das der Ōita-Präfektur (大分県) entspricht.

<sup>220</sup> Kyūshū (九州).

<sup>221</sup> Vermutlich Harold Ohl, Händler und Gründungsmitglied der Deutschen Gesellschaft für Natur- und Völkerkunde Ostasiens (OAG).

<sup>222</sup> Franz Martin Hilgendorf (1839-1904), von 1873 bis 1876 Professor in Japan. Er hielt Vorlesungen über Zoologie und Mineralogie im vorbereitenden Kurs zur medizinischen Hochschule Tokyos, die später die medizinische Fakultät der kaiserlichen Universität Tokyo wurde.

Die genaue Zeit der Einführung in Japan ist nicht bekannt.

3., 4., 5. 75 brachten nichts Besonderes. Ich war mit Berichten beschäftigt, erhielt einige Besuche, die ich bald möglichst los zu werden suchte, schickte Liste für das Dinér umher etc.

6/2/75 Heute war ein außerordentlich unfreundlicher Tag, die Temperatur mehrere Grad unter null, ein Wind so heftig, dass das Haus wie bei einem Erdbeben wackelte und ein Staub in der Atmosphäre, wie ich nie in meinem Leben vorher gesehen hatte. Es war, als wenn ein dichter Nebel die Erde bedeckt, nur mit dem Unterschiede, dass das Grau sich mit einem eigenthümlichen feurgelb der Staubteile mischte. Der Himmel war ohne Zweifel ganz klar aber man sah nichts von ihm mit Ausnahme eines kleinen Kreises um die Sonne. Nach wochenlang andauernder Trockenheit hatte dieser Wind, eine Art Taifun von Norden her den leichten, lockeren Staub der Felder und Wege in einer Weise in Bewegung gesetzt, wie es mit dem Wüstenstaube wohl nicht vollständiger geschehen dürfte. Die Fahrt nach Yokohama zur Gesellschaftssitzung und Hr. v. Brandts Diner war entsprechend unangenehm. Ich hatte erst 20 Minuten vor Abgang des Zuges den letzten Federstrich zu meinem Vortrage getan und war in größter Eile zum Bahnhof geeilt. Das Sitzung-Lokal war eisig kalt und als ich meinen Vortrag über Nikko beendet hatte mein Frösteln fast so groß wie am Iwadesan<sup>223</sup>. Das Essen begann um 7 ½h. im Saale bei Bonnat<sup>224</sup>, der festlich geschmückt und angenehm warm war. Dr. Müllers Toast gipfelte in dem Wunsche, daß v. Brandt nun da er als Gesandter nach China gehe, auch bald Excellenz werden möge, bezeichnend genug für die Gedanken eines Mannes, dem der Majorsrang über den Arzt geht und der sich vor 12 Jahren auf Portorico<sup>225</sup> um die Spanier so große Verdienste erworben hat, dass sich deren inmitten der Karlistenwirren<sup>226</sup>, Finanznoth und anderer Plagen die spanische Regierung jetzt dankbar erinnert und mit einem

---

<sup>223</sup> Iwatesan (岩手山, Iwatesan-Berg, 2038 m Höhe), in der Iwate-Präfektur.

<sup>224</sup> Hotel von L. Bonnat in Yokohama. Bonnat war französischer Unternehmer und besaß das Hotel „Oriental Hotel“ Yokohama # 84. Das Festessen fand dort statt.

<sup>225</sup> Puerto Rico.

<sup>226</sup> Vermutlich ist der Dritte Carlistenkrieg (1872–1876) gemeint.

Orden dieselben lohnt. Ein Quartet und Gesellschaftslieder würzten indes das Mahl und die Gesellschaft war sichtbar vergnügt. Vor dem ich mich zum Diner begeben hatte, wurde mir der Anblick eines großen Feuers rechts vom Kanal, das sich vom Winde getrieben, den Hügel hinaufwälzte und jenseits desselben in einem kleinen Dorfe eine Fortsetzung gefunden haben soll.

7/2kehrte mit Herrn v. Brandt & Ahrens nach Tokio zurück. See heute friedlich, aber in meinem schwachen Kopfe die Nachwirkung von gestern. Nachmittags kam Knoblauch von Yokohama.

8/2/75 Hatte heute einen außerordentlich beschäftigten Tag. Schrieb über Hals und Kopf, wurde mit Hilfe des Herrn Krien, der mir noch die Adresse schrieb, gerade bei Postschluß fertig und sandte an den Handelsminister 3 weitere Berichte über 1, Darstellung des japanischen Krepppapiers. 2, Maynolia hypoleuca<sup>227</sup>. 3, Rhus vernicifera & das daraus erhaltene Producte Rohlack & Wachs.-Abend Diner mit Japanern bei Hr. v. Brandt.

9/2/74 Heute Dienstag wieder starker Wind, doch Sonnenschein. Winter diesmal rauher und andauernder wie im vorigen Jahr. Soll am 31. Januar -8°R. gewesen sein. v. Knobloch, der gestern von der Beerdigung seines Bruders in Hiogo<sup>228</sup> zurückkam, gab mir heute als Andenken an denselben 6 Büchelchen vom Hiogo-Maler, Vögel, Fische, Pflanzen und Käfer-Abbildungen enthaltend.

10/2/74 War in Yokohama, um Geld zu wechseln, mich photograph. zu lassen, Besuche zu machen etc. Der Photograph nicht zu Hause. Abends bei Herrn Ahrens, wo große Gesellschaft, darunter der halbbetrunkene Jaeger aus Curpfalz<sup>229</sup>.

11/2 Heute ein freundl. Tag. Abends bei v. Brandt. Las in der Zeitung, dass in der

---

<sup>227</sup> Hōnoki (ホノノキ).

<sup>228</sup> Hyōgo (兵庫), östlich von Hyōgo entstand ab 1868 eine internationale Hafenstadt, wo sich zahlreiche Ausländer niederließen. Aus dieser Siedlung entwickelte sich Kōbe (神戸).

<sup>229</sup> Es handelt sich vermutlich um eine Anspielung auf das deutsche Volkslied „Ein Jäger aus Kurpfalz“.

Nacht vom 6/7 Febr., sowie ~~schon~~ noch einmal vom 7/8 das Thermometer auf 14 Fahrenheit (-8°R.) gesunken sei. Es ist dies der kälteste Winter, dessen sich die Leute zu erinnern wissen d.h. die Fremden hier.

12/2 War heute Abend bei Dr. Cochius und Wernich<sup>230</sup> in Uyeno<sup>231</sup>, wo auch Hilgendorf, Westphal<sup>232</sup> und Scharbau<sup>233</sup>.

13/2 Besuchte Prüfung der deutschen Abtheilung in Kaisei-Gako<sup>234</sup> I. Cl., welche 10 Schüler hatte. Sprachen ziemlich gut deutsch, zeigten schöne Kenntnisse, doch ließ die Prüfungsmethode viel zu wünschen übrig und konnte man nicht recht erkennen, was dem Gedächtnis eingetrichtert oder was mit dem Verstande erfasst war. Es war ein unfreundlicher, windiger Tag mit viel Staub in den Straßen. Las den mir sehr günstigen Bericht des Herrn v. Brandt über meine hießige Thätigkeit an den Handelsminister.

14/2 Bekam Brief vom Handelsminister und von Alioth<sup>235</sup>, leider keinen von Elise.- Besuch von Dr. von Roretz<sup>236</sup>.

---

<sup>230</sup> Agathon Ludwig Albrecht Wernich (1843-1896), von 1874 bis 1876 als Nachfolger von T. E. Hoffmann Professor an der Medizinischen Fakultät in Tōkyo (Innere Medizin, Geburtshilfe und Gynäkologie).

<sup>231</sup> Ueno (上野).

<sup>232</sup> Alfred Friedrich Julius Westphal (1850-?) lehrte zwischen 1874 und 1875 Mathematik und Geschichte an der Tokyo-Kaisen-Schule (ein Vorgänger der Universität Tokyo) in der Bergbau-Abteilung. Im Anschluss daran kehrte er nach Deutschland zurück.

<sup>233</sup> Henry Scharbau (1822-1902) wurde 1873 von der japanischen Regierung (Ministerium des Innern) eingeladen, um als Assistent und Berater der Vermessungsabteilung zu arbeiten.

<sup>234</sup> Kaiseigakkō (開成学校, Kaisei-Schule). Die hier gemeinte Kaiseigakkō war die spätere Kaisei-Schule ab 1873 und später in die Kaiserliche Universität Tōkyo (東京帝国大学) eingegliedert.

<sup>235</sup> Sigmund Wilhelm Alioth (1845-1916), Oberst im Militär des Kantons Basel-Stadt und später Präsident der Basler Handelskammer (1898-1906). Er war ein ehemaliger Schüler Reins und besuchte in den Jahren 1865-1866 seine Vorlesungen in der Handelsschule in Frankfurt.

<sup>236</sup> Albrecht von Roretz (1846-1884) studierte an der Medizinischen Fakultät der Universität Wien. Im 7. Meiji-Jahr (1874) kam er im Alter von 28 Jahren als medizinischer Offizier der österreichischen Gesandtschaft nach Japan und forschte in der Naturgeschichte. Im 9. Meiji-Jahr (1876) erhielt er eine Einladung der Präfektur Aichi (愛知) Direktor des Krankenhauses und Vizepräsident der Medizinischen Ausbildungsschule als Nachfolger T. H. Junghans zu werden. Seine Amtszeit

15/2 16/2. Heute war v. Brandt noch einmal bei uns zum Frühstück, Abends 6h. verließ er die Legation, doch bat er uns (Krien<sup>237</sup>, v. Knobloch und mich) nächsten Mittwoch vor seiner Abreise nach Peking noch einmal auf das Consulat nach Yokohama zu kommen, um noch ein Stündchen mit ihm zu plaudern. Gegen Abend waren Dr. Doenitz<sup>238</sup> und Müller zu Besuch hier und lud mich ersterer auf heute Abend (16/2) zu sich ein. Sah mir heute meine Tiere wieder einmal näher an und lies ihre Käfige reingen. Die Momodori<sup>239</sup> sind eben reizend schön. Der Rücken hat eine schiefergraue Färbung angenommen, das Schwänzchen ist braun geblieben, die Bauchseite ist schmutzig weiß. Die Tiere fressen eben auch süße Kartoffeln ganz gern, seitdem sie nichts Anderes bekommen. Auch die Kinezumi<sup>240</sup> und Myoxus elegans<sup>241</sup> werden damit gefüttert. Letztere halten ihren Winterschlaf sitzend zusammengekauert mit verschlossenen Augen und kalt sich anfühlend in ihrer Wolle, gehen aber zeitweise in das benachbarte Kästchen, um sich ihr Futter zu holen, jedoch immer nachts geschehen soll (Hiko.).

17/2. Mittwoch fuhren heute nach Yokohama, um Hr. v. Brandt zum Schiffe zu geleiten. Sir Harry Parkes<sup>242</sup> & v. Struve<sup>243</sup> mit ihren Booten auch da, versprach

---

endete im 13. Meiji-Jahr (1880), nachdem sein Dreijahresvertrag um ein Jahr verlängert worden war. Danach war er an der Medizinischen Schule in Kanazawa (Ishikawa-Präfektur) und am Saiseikan (済生館) in der Yamagata-Präfektur tätig. Nach seiner Rückkehr nach Österreich arbeitete er als Direktor eines Krankenhauses am Stadtrand von Wien, starb aber plötzlich 1884 im Alter von 37 Jahren.

<sup>237</sup> Ferdinand Krien (1850-1924), seit 1872 im Dolmetscherdienst des Auswärtigen Amtes in Berlin angestellt und wurde als Dolmetscher-Aspirant nach Tokyo delegiert. Nach Beginn seiner Tätigkeit im Jahr 1873 wurde er 1876 als Dolmetscher in das Konsulat nach Yokohama versetzt. 1883 war er kommissarischer Leiter des Konsulats von Yokohama und zugleich amtierender Konsul in Yokohama für Schweden, Norwegen und Holland. Krien wurde 1900 zum Konsul (später Generalkonsul) von Kobe-Osaka berufen.

<sup>238</sup> Friedrich Karl Wilhelm Dönitz (1838- 1912) lehrte als Mediziner, Zoologe und Entomologe an der Medizinischen Akademie Tokyo und trug maßgeblich zur Modernisierung der Medizin in Japan bei.

<sup>239</sup> Momotori, lokale Bezeichnung für Yamane (ヤマネ, Japanischer Bilch, *Glirulus japonicus*).

<sup>240</sup> Kinezumi (キネヅミ, Bezeichnung für Eichhörnchen).

<sup>241</sup> Myoxus elegans (ヤマネ, Yamane, Japanischer Bilch).

<sup>242</sup> Sir Harry Smith Parkes (1828-1883), britischer Botschafter in Japan.

<sup>243</sup> Karl Wilhelmowitsch Struve (1835-1907), russischer Diplomat.

v. Brandt meine Photographie und zu schreiben, falls er antworten wolle. Blieb nachts bei Geihsenheimer<sup>244</sup>, der mir je mehr gefällt, je mehr ich mit ihm verkehre.

18/2. Das Wetter ist heute prächtig, fahre mit Dr. von Roretz und Diener per Jinrikisha nach Enoshima<sup>245</sup>, jede Jinrikisha mit 2 Ninsoku<sup>246</sup> bespannt kostet den Tag nur \$1. Unser Weg führt den Tokaido<sup>247</sup> entlang nach Fujisawa<sup>248</sup> und biegt dann links ab. Er ist von da an sandig, hat rechts eine mit Schwarzkiefern (Pienus Masoniana) bewaldete Düne und erreicht bald den Küstenort Katase<sup>249</sup> (1ri von F.). In der Nähe pflanzt man Pfirsiche wie an so vielen anderen sandigen Stellen des Landes. Enoshima liegt Katase gegenüber und ist mit dem Festlande durch eine kurze und schmale Sanddüne verbunden, die bei hohen Fluthen ~~schwa~~ bedeckt wird, so daß Enoshima dann wirklich Inselchen ist. In etwas weniger als einer Stunde kann man es in einem Boote umrudern. Es steigt steil aus dem Meer, etwa 200 Fuß hoch empor, ist jung vulkanisch, höhlenreich und namentlich durch seine Tempel, deren einer in einer solchen Höhle, sowie durch seine Naturprodukte berühmt. In tiefer See, nicht weit von der Insel findet man jene interessante Glascoralle (jap. [?])<sup>250</sup> mit dem porösen Cylinder, Kieselchwamm nach oben und den Glasfäden nach unten in den Sand gesenkt. Man

---

<sup>244</sup> Friederich Geisenheimer. Er kam im Jahr 1868 als Angestellter bei Hecht, Lilienthal & Co. nach Japan, deren Leitung er kurz darauf übernahm. Er regte beim Finanzministerium den Bau einer „Muster-Seidenspinnerei“ an, um die Qualität des Produkts für den Export zu verbessern. Geisenheimer war 1870 zudem als Vize-Konsul des Konsulats von Belgien in Yokohama tätig. 1875 verließ er Japan.

<sup>245</sup> Enoshima (江ノ島, Enoshima-Insel), an der Küste der Kanagawa-Präfektur. Die Insel ist wegen des Enoshima-Schreins (江島神社) bis heute bekannt. Die Statue von Benzaiten (弁財天) im Schrein war und ist eine große Attraktion für Pilger und Touristen. Benzaiten ist die Göttin der Kunst und Liebe.

<sup>246</sup> Ninsoku (人足), allgemeine Bezeichnung für einfache Arbeiter.

<sup>247</sup> Tōkaidō (東海道, Tōkaidō-Landstraße), verbindet Edo (Tōkyō) und Kyōto.

<sup>248</sup> Fujisawa (藤沢), Stadt in der Kanagawa-Präfektur.

<sup>249</sup> Katase (片瀬).

<sup>250</sup> Wahrscheinlich meinte Rein Hexasterophora (ロクホウカイメンコウ, 六放海綿綱). Rein lässt hier eine Leerstelle.

kann sie an vielen Stellen im Orte Enoshima kaufen. Auch Gorgonien, Isis, Dendrophylien und andere wirkliche Corallen bietet man zum Kauf an, ferner Kofferfische, Fistularien etc. Muscheln, Krabben. Wir kauften viele Sachen und theilten uns später hinein. Ich fing in einer der Höhlen 2 Fledermäuse, von den Felsen lösten wir Polycipes, 2 Chitonarten und Patellen. Auch an Algen kann man eine reiche Ausbeute machen, namentlich auf der Südseite nahe den Höhlen. Enoshima hat 2 Orte, von denen der eine 5 cho von Katase liegt und aus einer einzigen engen und terrassenförmig aufsteigenden Straße besteht, der andere liegt etwas mehr südöstlich und ist ein Fischerdörfchen. Die Insel nährt sich vom Fischfang und den vielen Fremden, welche hinkommen, sowie Pilgern. Sie hat eine geschützte Lage, wie die ganze Küste von Miuragori<sup>251</sup>, der Halbinsel zw. Yedobucht<sup>252</sup> und der Bucht von Odawara<sup>253</sup>. *Camelia japonica*, *Quercus glauca* & einige andere immergrüne Eichen wachsen hier wild wie bei Yokoska<sup>254</sup> und die Kamelien entwickelten ihre Blüten. Von Neuem überzeuge ich mich, dass die Ebene von Quanto hashiu<sup>255</sup> den Abschluß bildet zwischen der subtropischen Vegetation mit ihren vielen Sempervirenten und der nördlich gemäßigten. Erste zieht der Küste entlang bis zu ihr; letztere im Innern des Landes viel weiter nach Süden.- Wir verbrachten im Theehause zu Enochima eine ziemlich kalte Nacht, verpackten am anderen Morgen unsere gekauften Schätze, für welche wir gegen 20 Dollars ausgegeben hatten, zahlten eine hohe Rechnung für geringe Dienstleistungen und die gewöhnlichen Genüsse und setzten dann unsern Weg rückwärts über Kamakura nach Kanazawa<sup>256</sup> fort. Der Dünensand enthält

---

<sup>251</sup> Miuragori (三浦郡).

<sup>252</sup> Edobucht (江戸湾), heutige Tōkyo-Bucht.

<sup>253</sup> Odawara (小田原).

<sup>254</sup> Yokosuka (横須賀) in der Kanagawa-Präfektur. Im Jahr 1853 wurde in Yokosuka ein Eisenwerk gegründet, das später von der Meiji-Regierung übernommen wurde. Daraus entwickelte sich die Yokosuka-Werft, wo auch Kriegsschiffe gebaut wurden. Noch heute ist Yokosuka ein wichtiger Militärhafen.

<sup>255</sup> Kantōhashshū (関東八州), besser Kanhashshū (関東八州), allgemeiner Begriff für die acht Kantō-Provinzen. Die acht Provinzen waren Sagami (相模), Musashi (武蔵), Awa (安房), Kazusa (上総), Shimousa (下総), Hitachi (常陸), Kōzuke (上野) und Shimotsuke (下野).

<sup>256</sup> Kanazawa (金沢), Bezirk in Yokohama.

hier wie allenthalben an Japans Küste viel Eisen. Am Sande wälzte sich ein bandförmiger, transparenter Fisch, Shirao<sup>257</sup>, genannt, aus der Gruppe der Salmonidae. Sein zool. Name ist nach Hilgendorf *Salanx microdon*<sup>258</sup>. Er wird nicht viel länger als ein Finger und häufig auf den Fischmarkt gebracht. Im Spiritus färbt er sich bald weiß und verliert seine Transparenz. Wir wenden uns von Enoshima dem Strande entlang südöstlich bis zu einem Dorfe, wo man uns im Theehause auf einem flachen Teller Essig goß und dann kleine Opercula von Turbo & Trochus darauf warf, um uns das durch die schwache CO2 Entwicklung verursachte Fortrutschen der Schneckendecke zu zeigen, den Japanern offenbar eine große Merkwürdigkeit. Man nannte (bezeichnend für Japaner) diese Opercula Sugai d.h. Essigmuscheln. Der Daibuts steht eine halbe Stunde von hier beim Dorfe Hasemura<sup>259</sup> und soll 44 Fuß hoch sein. Er besteht aus Kupferplatten von 1cm-2cm Dicke mit wenig fremdem Zusatze. Wir tranken eine Flasche pale ale nahe dabei und zahlten dafür 50sens, doch bat die Wirthin auch noch um ein Geschenk für den Daibuts. Ich sagte ihr, das sei auch meine Absicht gewesen und ich habe einen der 2bu, welche ich ihr gab extra für den großen Mann bestimmt. – Überhaupt habe ich nirgends in Japan eine solche Bettelei gefunden, wie in dieser Gegend. In Kamakura warfen wir einen Blick auf den alten Shinto-Tempel und die Salisburia zur Seite, welche nicht so groß und schön ist, wie die in Tokio. Wir verzichteten, da die Zeit knapp war, auf die Betrachtung der vielen Tempelsehenswürdigkeiten, sahen aber die "Musme"<sup>260</sup>, zwei Steine<sup>261</sup>, welche man uns rechts vom Tempelhofe zeigte und deren einer einen Spalt hatte, welchen die führende Frau mit nicht zu verkennenden Zeichen als in ihrer Phantasie einem gewissen Körperteile verglich. Gegen drei Uhr kamen wir nach Kanazawa, wo man viel Seesalz bereitet. Wir trennten uns. Roretz kehrte nach Tokio zurück;

---

<sup>257</sup> Shirauo (シラウオ).

<sup>258</sup> *Salanx microdon* (Shirauo, シラウオ).

<sup>259</sup> Hasemura (長谷村, Hase-Dorf), in die Stadt Kamakura integriert.

<sup>260</sup> Musume (娘, junge Frau, Fräulein, Tochter). Die Bedeutung von Musume ist doppeldeutig. In der langen Tradition westlicher Männerfantasien wird der Begriff häufig mit dem der Geisha und Prostituierten gleichgesetzt.

<sup>261</sup> Masako-Steine (政子石), Symbol der Fruchtbarkeit.

ich miethete ein Boot und fuhr über die Bucht nach Yokoska um Dr. Savatier<sup>262</sup> zu besuchen. Yokoska liegt an einer geschützten Bai der Insel Saru-Shima<sup>263</sup> gegenüber an der Ostseite der Halbinsel, welche zw. Yedobucht und Owaribucht<sup>264</sup> liegt. Es ist ein Dorf mit Arsenal von Verni<sup>265</sup> vor 10 Jahren gegründet und seitdem geleitet. 25 Franz. in jap. Diensten hier, darunter Verni & Dr. Savatier. Etablissement macht den Franzosen alle Ehre. Schiffe werden vollständig hier gebaut. Zwei schöne Docks, viele Werkstätten, große Pünktlichkeit und Reinlichkeit. Nach Verni arbeitet ein Japaner etwa den 3ten Theil von dem, was man täglich von einem europ. Arbeiter erwarten kann. Blieb bei Dr. Savatier bis zum Montag Morgen, den 22. Februar.

Am Sonntag, den 21 Febr. abscheuliches Wetter, Schneegestöber und heftiger Wind den ganzen Tag, sodass der kleine Dampfer Yokoshika, mit dem ich um 7 Uhr nach Yokohama zurückfahren wollte, schon nach einer halben Stunde wieder zurückkehren musste. Dr. Savatier hat gefunden, dass von den im Sommer gesammelten Pflanzen 15 für Japan neu sind, darunter 7 neue Arten, meist vom Hakusan<sup>266</sup>, wo ich eine sehr große Ausbeute hatte.

22/2/75 Nach 2 stündiger Fahrt, auf der mich sehr fror, kehrte ich heute mit der kleinen Dampfschaluppe Yokohama von Yokoska nach Yokohama zurück und theilte dann mit Dr. Roretz unsere Naturalien. Später fuhr ich nach Tokio, fand

---

<sup>262</sup> Paul Amédée Ludovic Savatier (1830–1891), französischer Botaniker und Marinearzt, der einen bedeutenden Beitrag zur Systematisierung der Pflanzenwelt Japans leistete. Er bestimmte mehr als 900 Spezies und fasste seine Beobachtungen im Werk ‚Enumeratio plantarum in Japonia sponte crescentium‘ zusammen. Nach elfjährigem Aufenthalt verließ er das Land 1876.

<sup>263</sup> Sarushima (猿島), einzige unbewohnte Insel in der Tōkyo-Bucht, auf der sich seit 1847 Festungsanlagen befinden.

<sup>264</sup> Sagamibucht (相模湾).

<sup>265</sup> François Léonce Verny (1837-1908), französischer Offizier und Schiffbauingenieur, der von 1865 bis 1876 den Bau des Marinearsenals von Yokosuka in Japan sowie zahlreiche damit verbundene moderne Infrastrukturprojekte leitete und damit die Modernisierung Japans vorantrieb.

<sup>266</sup> Hakusan (白山, Hakusanberg, 2702 m Höhe).

Elisens Brief vom 31. Dec. und Einladungen zu Ing. Joyner<sup>267</sup> & Dr. Hoffmanns.

23.2.75 Heute, Dienstag, brachte ich Tagebuch in Ordnung, packte Naturalien von Enoshima ein und die während des Sommers gesammelten Conchylien. Sandte Korb zurück an Bavier<sup>268</sup> und Kasten für Dr. Savatier nach No. 10; schickte Aufsatz an Dr. Müller. Es thaute den Tag über, doch liegt immer noch ziemlich viel Schnee von letztem Sonntag her. Es ist dies der dritte Schneefall hier in diesem Winter kleine vorübergehende Flocken abgerechnet. Auch in Europa soll ein strenger Winter herrschen.

24/2. War Abends bei Mr. & Mrs. Joyner zum Essen, kalt und unfreundlich in den Räumen, Leute sehr aufmerksam gegen mich.

25/2 Donnerstag. Die engl. Post ist angekommen und hat mir nichts als einen Bücherkatalog von Quaritsch<sup>269</sup> gebracht, der ohne Weiteres ins Feuer wandert. Arbeitete an Vortrag über die Küste von Nambu<sup>270</sup> und Sendai<sup>271</sup>, verpackte Sachen, war Abends bei Dr. Hoffmanns.

26/2 Verpacke Sachen, hatte Abends Dr. Divers<sup>272</sup> zum Besuch.

27/2 Heute schneite es den halben Tag. Nachmittags wurden die Chemikalien abgeholt, welche ich incl. Wache und Löthrohrapparat für 100yen an Japaner

---

<sup>267</sup> Henry Baston Joyner (1839-1884), Ingenieur, der von 1871 bis 1877 in Japan tätig war. Er war maßgeblich am Bau der ersten Eisenbahnstrecke (Yokohama nach Tōkyo) beteiligt und anschließend von der Regierung für die trigonometrische Vermessung des Landes und die Entwicklung des Amts für Meteorologie angestellt.

<sup>268</sup> Charles Eugène Eduard de Bavier (1843-1926), schweizerischer Diplomat und Eigentümer der Handelsfirma Bavier.

<sup>269</sup> Bernard Quaritch (1819 -1899), ein englischer Buchhändler und Antiquar deutscher Abstammung.

<sup>270</sup> Nambu (南部), regionaler Name, der sich auf den südlichen Teil der Präfektur Aomori und den nördlichen und zentralen Teil der Präfektur Iwate bezieht.

<sup>271</sup> Sendai (仙台), Hauptstadt der Präfektur Miyagi.

<sup>272</sup> Edward Divers (1837-1912), ab 1873 Lehrer für praktische und angewandte Chemie am College für Ingenieurwesen (ICE). Später wurde er stellvertretender Direktor des Colleges sowie Professor für anorganische Chemie, nachdem die Institution in die Universität Tōkyo integriert wurde. Im Jahr 1899 verließ er Japan.

verkauft hatte, davon für die Sachen der Regierung für \$80, ferner löste ich für Bücher, die ich von Dr. Ritter verkauft hatte 15yen. Um 5 Uhr hielt ich in der deutschen Gesellschaft zu Shiba<sup>273</sup> einen Vortrag über die Küste von Sendai und Nambu, dem derjenige des Herrn Bianchi über die Magneteisensteinlager von Kamaishi folgte.

28/2 Verbrachte den ganzen heutigen Tag mit Packen. Sandte mit der übermorgen abgehenden franz. Post eine Kiste nach Berlin und eine mit Herbar, Conchyliensammlung etc. nach Frankfurt. Hatte den Besuch des Herrn Schäffer<sup>274</sup> von Yokohama, dann des Dr. Cochius, letzterer bestellte zur späteren Übernahme für die medic. Schule von meinen Büchern folgende: 1, Wittstein<sup>275</sup>, Handwörterbuch ( ); 2, Willkorn, Mier<sup>276</sup> ( ) 3, Fresenius Anal<sup>277</sup>. ( ); 4, Jaeger<sup>278</sup>,

---

<sup>273</sup> Shiba (芝), Bezirk um Atago (愛宕), Tōkyo. Hier befindet sich Tempel der Tougawa-Familie.

<sup>274</sup> Entweder L. Schäffer, von der japanischen Regierung angestellter Elektriker und Mechaniker für das Ministerium für Eisenbahn und Telegraphie oder Armin Schäffer (1848-1920), der ab 1872 für Schultze, Reis & Co. und später für die Firma Reis, Van der Heyde & Co. in Yokohama arbeitete. 1875 wurde er Sekretär im deutschen Konsulat von Yokohama. Diese Position bekleidete er bis 1881.

<sup>275</sup> Georg Christian Wittstein (1810-1887). Wahrscheinlich handelt es sich um ,Wittstein, Christian Georg (1852): Etymologisch-botanisches Handwörterbuch. Enthaltend: die genaue Ableitung und Erklärung der Namen sämtlicher botanischen Gattungen, Untergattungen und ihrer Synonyme. Erlangen.'

<sup>276</sup> Unklar.

<sup>277</sup> Carl Remigius Fresenius (1818-1897), deutscher analytischer Chemiker. Wahrscheinlich handelt es sich um ,Fresenius, Carl Remigius (1866<sup>5</sup>): Anleitung zur quantitativen chemischen Analyse oder die Lehre von der Gewichtsbestimmung und Scheidung der in der Pharmacie, den Künsten, Gewerben und der Landwirtschaft häufiger vorkommenden Körper in einfachen und zusammengesetzten Verbindungen: für Anfänger und Geübtere; mit 190 Holzstichen. Braunschweig.'

<sup>278</sup> Hermann Jäger (1815-1890), Gärtner sowie Auto und Herausgeber vieler den Gartenbau betreffenden Werke. Bei dem erwähnten Buch handelt es sich um ,Jäger, Hermann (1865): Die Ziergehölze der Gärten und Parkanlagen. Alphabetisch geordnete Beschreibung, Kultur und Verwendung aller bis jetzt näher bekannten Holzpflanzen und ihrer Abarten, welche in Deutschland und Ländern von gleichem Klima im Freien gezogen werden können. Nebst Bemerkungen über ihre Benutzung zu anderen Zwecken und mit einer Einleitung über die Bewirthschaftung der Baumschulen wie über Anzucht, Pflanzung und Acclimatisation der Gehölze. Weimar.'

Ziergehölze ( ); 5 Somerville<sup>279</sup>, Quarze ( ); 6, Sachs<sup>280</sup>, Botanik ( ); 7, Wager<sup>281</sup>, Technological ( ). 8, Ungewitter, Erdkunde<sup>282</sup> ( ); 9, Frick, Physik. T.<sup>283</sup> ( ); 10, Roscoe<sup>284</sup> ( ); 11, Koppe<sup>285</sup>, mathem. Geogr. ( ); 12, Wittstein, Anal. ( ) 13, Leunis & Roemer<sup>286</sup> ( ); 14, Peschel<sup>287</sup>, Gesch. d. G. ( ), 15, Simmonds<sup>288</sup> the Veg. Kingdom ( ); 16, Seubert<sup>289</sup>, Waarenk ( ) 17, Savatier (\$4); 18, Bauernfeind<sup>290</sup> ( ); 19,

---

<sup>279</sup> Mary Somerville (1780-1872), schottische Astronomin und Mathematikerin. Es könnte sich um ‚Somerville, Mary (1848): Physical Geography. Philadelphia‘ handeln.

<sup>280</sup> Julius Sachs (1832-1897), preußisch-schlesischer, deutscher Botaniker und Begründer der experimentellen Pflanzenphysiologie. Rein meinte wahrscheinlich ‚Sachs, Julius (1868): Lehrbuch der Botanik. Leipzig.

<sup>281</sup> Rudolf von Wagner (1822-1880), chemischer Technologe. Rein meint hier ‚Wagner, Rudolf von (1873<sup>9</sup>): Handbuch der chemischen Technologie. Leipzig.‘

<sup>282</sup> Franz Heinrich Ungewitter (1827-1853). Es handelt sich um ‚Ungewitter, Franz Heinrich (1872): Neueste Erdbeschreibung und Staatenkunde, oder geographisch-statistisch-historisches Handbuch, In drei Bänden. Dresden.‘

<sup>283</sup> Joseph Frick (1806-1875). Rein meint hier ‚Frick, Joseph (1850): Physikalische Technik oder Anleitung zur Anstellung von physikalischen Versuchen und zur Herstellung von physikalischen Apparaten mit möglichst einfachen Mitteln. Braunschweig.‘ Es ist nicht ersichtlich, welche Auflage gemeint ist.

<sup>284</sup> Vermutlich handelt es sich um Henry Enfield Roscoe (1833-1915), britischer Chemiker, mit seinem Werk ‚Roscoe, Henry Enfield (1873<sup>4</sup>): Kurzes Lehrbuch der Chemie: nach den neuesten Ansichten der Wissenschaft. Braunschweig.‘

<sup>285</sup> Karl Koppe (1803-1874), Geodät und Autor des Werks ‚Koppe, Karl (1873<sup>12</sup>): Anfangsgründe der Physik mit Einschluß der Chemie und mathematischen Geographie. Essen.‘

<sup>286</sup> Johannes Matthias Joseph Leunis (1802-1873), Botaniker und Friedrich Adolph Roemer (1810–1869), Geologe und Botaniker, mit ihrem Werk ‚Leunis, Johannes Matthias Joseph & Friedrich Adolph Roemer (1848): Zoologie. Hannover.‘ Es ist nicht ersichtlich, welche Auflage gemeint ist.

<sup>287</sup> Oscar Ferdinand Peschel (1826-1875), Geograph mit dem Werk ‚Peschel, Oscar Ferdinand (1865): Geschichte der Erdkunde bis auf A. v. Humboldt und Carl Ritter. (= Wissenschaften in Deutschland. Neuere Zeit 4) München.

<sup>288</sup> Peter Lund Simmonds (1814-1897), dänischer Botaniker. Er publizierte ‚Simmonds, Peter Lund (1854): The commercial products of the vegetable kingdom. London.‘

<sup>289</sup> Moritz Seubert (1818-1878) und Karl Seubert (1815–1868) mit ihrem Werk ‚Seubert, Moritz & Karl Seubert (1868): Handbuch der Allgemeinen Waarenkunde für das Selbststudium wie für den öffentlichen Unterricht. Stuttgart.‘

<sup>290</sup> Karl Maximilian von Bauernfeind (1818-1894), deutscher Geodät. Vermutlich handelt es sich um das Werk ‚Bauernfeind, Karl Maximilian von (1873): Elemente der Vermessungskunde. Stuttgart.‘

Vega Log. T.<sup>291</sup> ( ) 20, Dickson<sup>292</sup> ( ); 21, Naumann<sup>293</sup>, Min ( ); 22, Zirkel<sup>294</sup>, Petrographie. Sodann noch für Dr. Cochius selbst: 1, Bucher, 2, Peschel: Allgemeine Erdkunde<sup>295</sup> ( ).

1/3/75 Empfang Bäumchen und Papier von Ichi Kawa<sup>296</sup>, Lederpapier<sup>297</sup> für Dr. v. Roretz. Zappe<sup>298</sup> zieht in das Legationsgebäude.

2/3/75 Verpackte Bäume in Kiste und sandte sie nach Yokohama, machte in Uyeno & Kaga Yashiki<sup>299</sup> meine Besuche.

3/3/75 War in Yokohama, Mittagessen bei Geisenh.<sup>300</sup>, Kafé bei Wolfs Zahnarzt etc. Abends, während bei einer Kartenpartie im Zimmer des Herrn v. Knobloch wurden mir \$60 aus der Schublade gestohlen. Fand bei meiner Rückkehr den fremden Schlüssel noch in derselben, mit deren Hilfe sie geöffnet worden war.

---

<sup>291</sup> Georg von Vega (1754-1802), slowenischer Mathematiker und Artillerieoffizier. Vermutlich ist hier das Werk ‚Vega, Georg von (1783): Logarithmische, trigonometrische und andere zum Gebrauche der Mathematik eingerichtete Tafeln und Formeln. Wien.‘ gemeint.

<sup>292</sup> Es könnte James Dickson (1738-1822), schottisch-britischer Gärtner, Botaniker und Mykologe, gemeint sein, der zahlreiche botanische Werke publizierte.

<sup>293</sup> Edmund Heinrich Naumann (1854-1927), Geologe. Zwischen 1875 und 1880 war er als Professor für Geologie, Mineralogie und Bergbau an der Kaisei Gakkō (Vorläufer der Universität Tokyo) tätig. Zudem wurde er im Jahr 1880 Direktor der japanischen topographischen und geologischen Landesaufnahmen. Ausführlich forschte er in Japan zum Vulkanismus. Bekannt ist er noch heute für die Entdeckung der „Fossa Magna“ und des sogenannten „Naumann-Elefanten“.

<sup>294</sup> Ferdinand Zirkel (1838-1912), deutscher Geologe. Es handelt sich um das Werk ‚Zirkel, Ferdinand (1866): Lehrbuch der Petrographie. Bonn.‘

<sup>295</sup> Vermutlich ‚Peschel, Oskar Ferdinand (1870): Neue Probleme der vergleichenden Erdkunde als Versuch einer Morphologie der Erdoberfläche. Leipzig.‘

<sup>296</sup> Wahrscheinlich Ichikawa-Papier (市川紙) aus Yamanashi (山梨). Japanisches Papier, hergestellt in Ichikawa Misato-cho Daimon (市川三郷町市川大門).

<sup>297</sup> Lederpapier (擬革紙, Gikakushi). Japanisches Papier, das so bearbeitet wird, dass es wie Leder aussieht, indem Falten, Unebenheiten und Farbe in die Oberfläche eingearbeitet werden.

<sup>298</sup> Karl Eduard Wilhelm Zappe (1843-1888), Konsul in Yokohama, dann stellvertretender Konsul und später Generalkonsul.

<sup>299</sup> Kagayashiki (加賀屋敷, Kagavillen). Der Maeda-Clan hatte einige große Villen in Edo (Tōkyo), die Kagayashiki genannt wurde. Die größte Villa hieß Kagakamiyahiki (加賀上屋敷). Auf diesem Grundstück entstand später die Universität Tōkyo in Hongo.

<sup>300</sup> Friederich Geisenheimer.

Ließ Polizist kommen, der Diebsschlüssel und Hiko mitnahm, glaubte letzterer werde festgehalten werden, war

4/3/75 erstaunt ihn heute Morgen in meinem Zimmer zu sehen zur Arbeit wie gewöhnlich. Er ist aller Wahrscheinlichkeit nach der Dieb, aber was tun?- Ich bekomme von den Japanern immer schlechtere Begriffe je länger ich im Lande bin und folge darum der Regel der Europäer.- Wie schien mir Anfangs dieses Volk von den Fremden hier gelästert und verhaßt! wie ungerecht und lieblos glaubte ich, daß man sie beurtheile.

5/3 Bekomme als Diener abgeführt werden von Sanda die Nachricht, daß Tetsu da gewesen sei, etwa gegen 8 Uhr und sich dies mal gegen seine Gewohnheit bei den Leuten nur kurze Zeit umhergetrieben habe. Dies läßt mir kaum einen Zweifel, dass dies der Dieb sei.

6/3 War beim Zahnarzt Dr. Elliot<sup>301</sup>, der mir 4 Zähne plombirte, was von 9 1/2 - 12 1/2 Uhr Zeit in Anspruch nahm. Hörte bei meiner Rückkehr, daß Tetsu den Diebstahl gestanden habe und man noch \$23 vorgefunden. Das Übrige hatte er verlebt mit Geshas und Huren und war deshalb seit jenem glücklichen Geldfunde nicht mehr an die Arbeit gegangen. Er hatte den Diebstahl gegen 8h verübt, während wir bei Tisch gewesen waren. Verpackte alte Münzen, Armband und Knöpfe von Yokohama, sowie engl. Sov.<sup>302</sup> in Papier und legte sie in die linke Abtheilung des großen Koffers unter Decke.

7/3. War zum Frühstück bei Dr. Müller, machte dann Sandas Eltern Besuch, war Abends bei Dr. Hoffmann.

---

<sup>301</sup> W. St. L. George Elliott (1838-1916), amerikanischer Zahnarzt, der im Jahr 1870 nach Japan kam und in Yokohama #57 seine Zahnarztpraxis eröffnete. Gleichzeitig unterrichtete er an der Medizinschule, bis er Japan im Jahr 1881 verließ.

<sup>302</sup> Souvenirs.

8/3. Besuchte Hochstaedter, sah dort ein schönes Buch; Manuel of Palaeontology by Alleyne Nicholson, William Blackwood, 1872.<sup>303</sup> H. zeigte mir Muschelkalk mit Encainitenstielen, die er nicht kannte, von Kurama mura<sup>304</sup>, Otakigori<sup>305</sup>, Yamashiro<sup>306</sup>, ferner zwei Steinkerne einer Lucina von Higashi Kuchomura<sup>307</sup>, Hatanakaage<sup>308</sup> in Yamashiro, sodann Corbicula von Yuyagatani<sup>309</sup>, Nishitani<sup>310</sup>, Zuzuki gori<sup>311</sup>, Yamashiro. Erhielt von Knobloch meine Weinrechnung für die letzten 3 Monate im Betrag von \$21 1/3\$; war Abends bei Dr. Divers zum Essen.

8/3. Sandte an Handelsminister Bericht über Darstellung der Lacksorten und der Kreppeide, sowie Antwort auf Zuschrift und Aufträge vom 14. Dec. an Elise No. 65 in Eile.

9/3. Verpackte an Vorräthen 3 Cacao, 2 Caviar, 20 Bouillon, 6 Milch 1 Brüsselkohl, 3 Gänseleber, 1 Liebig<sup>312</sup>, 2 Spargel. Abends Zappe, Ahrens & Lamm zu Tisch. Schickte Kiste an Elise mit frz. Mail vom 16. Mz. zu gehen.

10/3 Reiste heute um 9h.30m. nach Yokohama ab. Dolmetsch und Diener, die fast gar nichts für mich zu tun hatten, nicht rechtzeitig fertig, müssen mit dem späteren Zuge fahren. Frühstückte mit Hoffmann bei Geisenheimer, war bei

---

<sup>303</sup> Henry Alleyne Nicholson (1844–1899), englischer Paläontologe und Zoologe. Gemeint ist das Werk ‚Nicholson, Henry Alleyne (1872): A manual of palæontology for the use of students: with a general introduction on the principles of palaeontology. Edinburgh.‘ Das Buch erschien im Blackwood-Verlag.

<sup>304</sup> Kuramamura (鞍馬村, Kurama-Dorf).

<sup>305</sup> Kuramamura befand sich in Otakigori oder Otakigun (愛宕郡). Heute ist es Stadtteil Kyōto. Gori ist eine alte Leseweise des Zeichens 郡, heute wird ausschließlich die Leseweise Gun verwendet.

<sup>306</sup> Yamashironokuni (山城国). Yamashironokuni entspricht dem heutigen Südkyōto (南京都).

<sup>307</sup> Higashikujōmura (東九条村).

<sup>308</sup> Unklar.

<sup>309</sup> Yuyadani (湯屋谷), Tsuzukigun (綴喜郡).

<sup>310</sup> Nishitani (西谷), Yuyadani (湯屋谷). Yuyadani ist für Ujicha (宇治茶, Uji-Teeblätter) bekannt.

<sup>311</sup> Tsuzukigori oder Tsuzukigun (綴喜郡). Tsuzukigun ist in zwei Städten geteilt: Yawata (八幡市) und Kyotanabe (京田辺市).

<sup>312</sup> Fleischextrakt, das von Justus Freiherr von Liebig (1803-1873) entwickelt wurde.

Knoblauch & auf dem Consulat, ging um 3h. aufs Schiff. Abfahrt um 4h., gleichzeitig mit der *Costarica*, Raddampfer der P. M. S.C., welcher scheller segelt und gegen Abend außer Sicht ist. Jacob Holmblad<sup>313</sup>, Lieutenant, Copenhagen. Als der Krieg mit China wegen Formosa drohte, kaufte Japan 11 ältere Schiffe von Dampfschiffgesellschaften & Privaten und übergab sie dann später einer Gesellschaft, der *Mitsu Bishi Co*<sup>314</sup>, welche eine Konkurrenzlinie zw. Yokohama, Hiogo, Nangasaki<sup>315</sup> und Shanghai etablierte, die Fracht bedeutend herabsetzte, mehr noch das Fahrgeld. Letzteres beträgt jetzt von Yokohama nach Kobe 7 1/2\$ incl. Kost I. Cajütte und nur 10\$ nach Nagasaki. Die Amerikaner mussten in Folge dessen ihre Preise auch heruntersetzen. Dieselben betragen nunmehr 1/3 der früheren und fährt man mit ihnen jetzt von Yokohama nach Kobe für \$10 - Beide Linien arbeiten mit Verlust, doch glaubt man die Japaner würden länger aushalten können. Das Publicum hat natürlich die Sache mit Freuden begrüßt und begünstigt vorerst die Japaner, deren Schiffe von Engländern und Jankees bedient werden. So kam es, dass auf der Behar der P. & O. (jetzt *Niigata Maru*) eine bunte Gesellschaft sich zusammenfand, außer Japanern mehrere frz. und am. Missionare, Kaufleute, ein deutscher Schiffscapitän Dr. Roretz, Dr. Saftschenko von der russ. *Haidamac*, ich etc. Die Abfahrt von Yokohama war prächtig, die See spiegelglatt und außer den vielen Schiffen im Hafen durch zahlreiche weiße Segel ferner Fischerboote belebt. Die Bucht ist prächtig. Man wird nicht müde sie, die Häuser von Yokohama, die fernen Berge, insbesondere den schneebedeckten *Fuji-no-Yama* zu beschauen. Ein kleiner Delphin (jap. *Tsuba Kuro moo*<sup>316</sup>) springt vielfach aus den Fluthen oder zeigt nur seine steife Rückenflosse.

---

<sup>313</sup> Jacob Holmblad, Dänischer Elektriker, der zwischen 1871 und 1874 im Auftrag der *Great Northern Telegraph Co.* in Nagasaki arbeitete.

<sup>314</sup> *Mitsubishi Co.* (三菱商会), der spätere *Mitsubishi-Konzern*.

<sup>315</sup> Nagasaki (長崎).

<sup>316</sup> Unklar.

11/3. Die Fahrt geht glücklich weiter, wir sehen erst gegen Abend wieder Land, die Berge von Isse<sup>317</sup> und Kii<sup>318</sup>. Das Barometer sinkt von 768mm auf 760 und es stellt sich Regen ein, der die ganze Nacht über anhält.

12/3 Befinden uns bei Tagesanbruch in der Straße zwischen Kii und Shikoku<sup>319</sup>, dann zw. Kii & Awashima<sup>320</sup> und steuern genau nördlich in der schönen Bucht von Osaka<sup>321</sup> hinauf nach Kobe, wo wir gegen 8 Uhr Anker werfen. Costarica war schon um 1h. Nachts eingelaufen. Die Fahrt von Yokohama nach Kobe dauert gewöhnlich 27-36 Stunden. Die Schiffe liegen bis zum nächsten Morgen vor Anker und fahren dann während der Tageszeit durch die Inlandsee weiter nach Nagasaki. Stiegen im Hiogo Hotel ab, waren bei Kempermann zum Frühstück & bei Faber und Vogt<sup>322</sup> zum Abendessen, machten vorher einen Besuch bei Dr. Goertz<sup>323</sup>, wo der russ. Arzt abgestiegen war. Die Frau des Dr. Goertz, eine Deutschrussin von Petersburg setzte sich zu uns und rauchte ihre Zigarette aus eigenem Etui. Ihre Stimme etwas männlich, vielleicht durchs Rauchen. Macht auf mich den Eindruck großer Emancipation und mißfällt mir, wo ich es auch sehen. Auch Frau v. Struve<sup>324</sup> soll rauchen, wünsche, daß meine Kinder es nie nachmachen. Nachmittags schrieb ich Briefe an Elise und Geyley und machte dann mit Kempermann einen Spaziergang längs des Bergrandes im Nordwesten der Stadt. Aussicht über Stadt, Hafen und auf gegenüberliegende Küste prächtig. Bucht im Norden und Osten durch Berge geschützt, entschieden wärmer als Yedo-Bucht<sup>325</sup>. Nur Westwinde sollen manchmal heftig sein. Orangen im Freien. Kishu<sup>326</sup> soll die meisten liefern.

---

<sup>317</sup> Ise (伊勢), alte Bezeichnung für das Gebiet, das der Mie-Präfektur entspricht.

<sup>318</sup> Kii (紀伊), alte Bezeichnung für das Gebiet, das der Wakayama-Präfektur entspricht.

<sup>319</sup> Shikoku (四国), Shikoku-Insel.

<sup>320</sup> Awajishima (淡路島, Awajishima-Insel), größte Insel im Seto-Inlandsee.

<sup>321</sup> Ōsaka (大阪).

<sup>322</sup> Wahrscheinlich besuchten sie den Kaufmann Thuiskon Lenz (1844-1897), der Direktor der Versicherungsagentur Faber & Voigt in Kōbe war.

<sup>323</sup> Dr. Adolph Goertz arbeitete ab 1875 in Yokohama als Arzt im General Hospita.

<sup>324</sup> Karl Wilhelmowitsch Struve (1835-1907), russischer Diplomat.

<sup>325</sup> Edo-Bucht, Tōkyo-Bucht (東京湾).

<sup>326</sup> Kishū (紀州). Kishū (紀州), andere Bezeichnung für Kii (紀伊).

13/3 Fahren mit Eisenbahn nach Isaka<sup>327</sup>. Berge zur Linken meist kahl, nur in den Schluchten Wald, Granit vorherrschend. Baustein in Kobe und Osaka. Ein stumpfer Kegel<sup>328</sup>, etwas Mitte Wegs aus dem zerrissenen Gebirge weit vorragend, offenbar vulkanisch. Viel Rapsbau. Gegend wie ein großer Gemüsegarten. Steigen bei Heise & Gesslin<sup>329</sup> ab. Osaka hat enge Straßen, viel Wasser, über 400 Brücken, eine Art Venedig. Foreign Settlement liegt bei Kawa guchi, also nahe der See, ist klein, still, reinlich. Große Seidenhandlungen worin über 100 Banto. Sah in einer einen Trupp Luchu<sup>330</sup>-Insulaner intelligent aussehende Männer, größer wie die Japaner und mit etwas malaischen Zügen, wohlgepflegten Schnurr- und Knebelbärten und handlangen, fast federkiel dicken Silbernadel durch den Haarschopf auf dem Scheitel von Stirn nach hinten gehend. Tracht japanisch. Gehen durch die Theaterstraße, worin viel Leben, Fahnen und bunte Laternen, Sakefässer giebelartig vor den Theehäusern aufgebaut, mit Stroh umwickelt. Szenen bildlich auf den Giebeln der Theater dargestellt. [Auch in Korea sollen die Männer silb. Haarnadeln tragen].

14/3 Hat nachts geregnet, fahren 10h45m nach Kioto ab, zahlen für eine Jinriksha und 2 Mann bis dahin 3ri, haben Sanda und Diener mit Gepäck Abends vorausgeschickt. Kulis laufen vortrefflich, sind um 1h. schon in dem 5ri entfernten Hirakata<sup>331</sup>, wo wir für Fische und Eier \$1. 1bu 2shu zahlen müssen, um 5. in Fushimi<sup>332</sup>, um 6 in Kioto. Der Weg von Osaka bis Kioto beträgt 11ri. Die Ebene engt sich bei Hirakata beiderseits ein, 1ri weiter überschreitet man den Fluß, Thal wieder weiter, in dieser Erweiterung am rechten Ufer des Flusses Fushimi,

---

<sup>327</sup> Ōsaka (大阪).

<sup>328</sup> Kabuto (甲山, 304 m Höhe), Berg im nordwestlichen Teil der Stadt Nishinomiya (西宮) in der Präfektur Hyōgo. Überrest eines alten Vulkans.

<sup>329</sup> Es könnte sich um den Ingenieur Wilhelm Heise (1846–1895), handeln, der von 1871 bis 1895 von der japanischen Regierung angestellt wurde und an der Modernisierung des Landes mitwirkte.

<sup>330</sup> Ryūkyū (琉球).

<sup>331</sup> Hirakata (枚方), Vorort von Ōsaka.

<sup>332</sup> Fushimi (伏見). Toyotomi Hideyoshi (豊臣秀吉, 1537-1598) ließ hier ein Schloss bauen. Der Ujigawa (宇治川, Ujigawa-Fluss) wurde umgeleitet, sodass die Stadt Fushimi Handelszentrum zwischen Ōsaka und Kyōto, zwischen dem Biwa-See und Osaka sowie zwischen Kyōto und Nara, werden konnte.

eine ansehnliche Stadt. Bevor man die Fähre erreicht, sieht man rechts Tempel und einen mächtigen Kampferbaum (scheint es). Es ist Hachiman bei Yawata<sup>333</sup>. An Weiden bei der Fähre viele ellipsoidische Gallen (?) mit einer gelben Larve, die wir später auch an Pfirsisbäumen in Dr. Junkers<sup>334</sup> Garten treffen. Manche haben weiße Streifen, nicht wenige sind leer, mit kreisförmiger Öffnung, halten sie für Wespenlarven. Fushimi liegt am rechten Ufer des Ujigawa<sup>335</sup>, dem Ausflusse des Biwa no Kosui<sup>336</sup>. Im Westen der Stadt fließen der durch Kioto kommende Kamogawa<sup>337</sup> und der westlich dieser Stadt hinfließende Katsuragawa<sup>338</sup> zusammen und vereinigen sich bald unterhalb Fuhimi mit dem Ujigawa. Ein wenig unterhalb gesellt sich bei Yodo<sup>339</sup> auch noch der von Osten kommende Nara no gawa (hat noch andere Namen<sup>340</sup>) hinzu und nun geht der ganze jetzt mächtige Fluß unter dem Namen Yodogawa<sup>341</sup> durch die oben angegebene Enge in die Ebene von Osaka. Südöstlich von Fuhimi ist ein ausgedehnter Sumpf, Sawada<sup>342</sup> genannt, überhaupt ist die Gegend reich an Wasser und überschwemmten Strichen und es bleibt nicht wie in der Osakaf.<sup>343</sup> der größte Teil der Ebene dem Landmann zur Verfügung.

15/3 Montag. Waren heute Nachmittag in der Ausstellung, wo uns der Sanji (Makimura)<sup>344</sup> und ein Dolmetsch (Sado<sup>345</sup>) empfingen: Sachen diesmal nach

---

<sup>333</sup> Iwashimizu-Hachimangū (石清水八幡宮, Iwashimizu-Hachimangū-Schrein) bei Yawata (八幡).

<sup>334</sup> Dr. Ferdinand Adalbert Junker von Langegg (1828-1901), von 1872-1875 Chirurg in der Kyōto-Klinik (京都療病院, Vorgängerinstitution der Universitätsklinik der Kyoto-Präfektur).

<sup>335</sup> Ujigawa (宇治川, Ujigawa-Fluss).

<sup>336</sup> Biwa-no-Kosui (琵琶の湖水, Biwa-See).

<sup>337</sup> Kamogawa (鴨川, Kamogawa-Fluss).

<sup>338</sup> Katsuragawa (桂川, Katsuragawa-Fluss).

<sup>339</sup> Yodo (淀). Die Ortschaft Yodo am Knotenpunkt verschiedener Flüsse war einst von strategischer und wirtschaftlicher Bedeutung.

<sup>340</sup> Mit ‚Nara no gawa‘(奈良川) ist der Kizugawa (木津川, Kizugawa-Fluss) gemeint.

<sup>341</sup> Yodogawa (淀川, Yodo-Fluss).

<sup>342</sup> Sawada (沢田).

<sup>343</sup> Ōsakaebene (大阪平野).

<sup>344</sup> Masanao Makimura (榎村 正直, 1834 – 1896) damals Sanji (参事). Seine Position als Sanji entsprach damals der des Gouverneurs (知事). Im Juli 1875 wurde er Gouverneur der Kyōto-Präfektur.

<sup>345</sup> Rintarō Satō (Motomori) (佐藤倫太郎 od. 元狩, 1839-1876), der erste englischsprachige Dolmetscher in Japan. Er ließ sich in Nagasaki ausbilden und wurde Professor für Englisch in Kyōto

Provinzen geordnet. Sahen auch hier Encriniten Stiele<sup>346</sup> von Kura ma<sup>347</sup> und erfuhr, daß der Ort nur 3ri oberhalb Kioto liege; doch behaupteten die Leute fest, es seien keine Versteinerungen. Abends waren Saftschenko, der russische Arzt und Dr. Junckers Nachbar Lehmann<sup>348</sup> zum Essen.

16/3 Nachts hat es geregnet, auch fährt heute Morgen der Regen fort. Roretz besucht mit Sado 2 jap. Schulen, ich schreibe Briefe und ordne Rechnungen. R. hat auch zoolog. Garten neben Ausstellung besucht, ich höre aber, dass es wie alles Aehnliche nur Humbug sei. Im vorigen Jahre soll er auch eine eng. Aufschrift am Eingang gehabt haben, nämlich "Entrance for the Beasts", wohl nur ein fauler Witz von J. Hatte Sanda nach Sancho no wo<sup>349</sup> geschickt, Menagerie-Besitzer vom vorigen Jahre hat nur noch 2, will einen zu \$5 verkaufen, schicke heute Nachmittag Hiko hin ihn holen zu lassen. An. seit gestern von 762 auf 754 gefallen. Regen.

17/3. Der Regen hört heute Morgen auf, machen Besuche bei Sado, dem Sanji<sup>350</sup> und Dr. Geertz<sup>351</sup>, ging Nachmittags mit Sanda spazieren aufs linke Ufer des

---

und Richter für auswärtige Angelegenheiten. 1873 wurde er hoher Beamter der Präfektur Kyōto (京都府大属). Er wurde dann Abteilungsleiter für Industrieförderung und Erziehung. Er half Dr. Rein, wenn sich dieser in Kyōto aufhielt. 1876 wurde er zum japanischen Büroleiter der Weltausstellung in Philadelphia gewählt. Auf dem Weg nach Philadelphia erkrankte und starb Satō in San Francisco.

<sup>346</sup> Fossil der Muschelkalk-Seelilie *Encrinus liliiformis*.

<sup>347</sup> Kurama (鞍馬), im Norden der Stadt Kyōto.

<sup>348</sup> Rudolph Henning Ferdinand Lehmann (1842-1914), Ingenieur, der 1869 nach Japan kam und zunächst mit seinem Bruder Carl Lehmann zusammenarbeitete. Die unter seiner Leitung aus Deutschland überführten Flussdampfer waren die ersten, die zwischen Ōsaka und Kyoto verkehrten. Als als Ratgeber des Gouverneurs Makimura Masanao (榎村正直) und Lehrer an der Deutschen Schule (Doitsu Gakkō) förderte er die sprachlich-kulturelle und wirtschaftliche Entwicklung der Präfektur.

<sup>349</sup> Sanshōuo (サンショウウオ, Riesensalamander).

<sup>350</sup> Sanji (参事, Stadtrat), ggf. auch Gouverneur (知事).

<sup>351</sup> Anton Johannes Cornelius Geerts (1843-1883), niederländischer Pharmazeut, der ab 1869 als Chemielehrer in Japan tätig war und an der Verbreitung und Institutionalisierung der Wissenschaft der Pharmazie mitwirkte.

Flusses Kamogawa durch Gion Machi<sup>352</sup> und hinauf auf den Berg zu den isolierten Bäumen. Die Aussicht über Stadt und Thal prächtig, Vegetation noch sehr zurück, Sakaki<sup>353</sup> (*Cleyera japonica*) an geschützten Stellen in Blüte, wächse hier überall wild. Nur auf dem Hirayama<sup>354</sup> nördlich vom Hiyasan<sup>355</sup> noch Schnee, nicht auf diesem, noch auf irgendeinem Berge ringsum. Die unfruchtbaren Wedel von *Pteris aquilina* ? (Shida od. Urashiro<sup>356</sup> d.h unten weiß) in Menge und überall, die fruchtbaren dürr. Die Farrenwedel werden in Japan vor Neujahr massenhaft zur Ausschmückung der Häuser verwendet, keine anderen Arten.

18/3 Heute kam Sado, um uns umher zu führen. Zuerst ging es in eine Mädchenschule, wo japanisch, Nähen und Stricken gelernt wurde. In einem Zimmer saß eine engl. Lehrerin mit ihrer Näharbeit und auf der Seite waren 7 größere Mädchen mit Lesen beschäftigt. Sie lasen aus einem engl. Buche geogr. Notizen über Rußland, Skandinavien etc. ohne Unterbrechung, monoton und halblaut, die Schulmisset war befriedigt und wir Thaten als ob wir's auch wären. Der Mann dieser Dame soll die Jagd pflegen und für den Braten sorgen, während die Frau für alles Andere sorgt. Kein bewundernswerthes Los eines jungen, gesunden Ehemanns. Hierauf begaben wir uns auf die linke Seite des Kamogawa, um eine Modelfarm (?!)<sup>357</sup> anzusehen. Auf einem großen umzäunten Platze brüllten mehrere Kühe und sich langweilende Bullen; in der Ferne suchten einige 20 Schafe zu weiden, ohne indeß auf dem kahlen Terrain viel zu finden. Links vom Eingange empfing uns ein starker Amerikaner mit großer vom Krebs heimgesuchter Unterlippe mit etwa einem Dutzend Japanern, ob Officers, ob Students, konnte ich nicht ausmachen. Mehrere am. Ackergerätschaften in einer Ecke des Zimmers, frische Milch, die man uns credenzte und alte ranzige Butter in einem steinernen Topfe waren Zeigen des Fortschritts in landwirtschaftl. Richtung. Ein

---

<sup>352</sup> Gion machi (祇園町), Geisha-Viertel in Kyōto.

<sup>353</sup> Sakaki (榊), Baum, dessen Ästchen Göttern geweiht werden.

<sup>354</sup> Hirasan (比良山, 1214 m Höhe).

<sup>355</sup> Hieizan (比叡山, 848 m Höhe), Berg auf der Grenze zwischen der Präfektur Kyōto und der Präfektur Shiga.

<sup>356</sup> Urajiro (ウラジロ, *Gleichenia japonica*).

<sup>357</sup> Erste Milchviehhaltung Japans (京都牧畜場), die 1872 eingerichtet wurde.

großer Viehstall zur Rechten mit etwa 60 Kühen und Kälbern vollendete das Ganze. Welchen Nutzen wird das Land aus dieser Anstalt ziehen?- Sicher kostet das Glas Milch hier mehr als bei Rothschild in Frankfurt, wenn es auch billiger verkauft wird.- Wir setzten unsere städtischen Studien fort, kehrten über den Fluß zurück und begaben uns nach Nishi-jin<sup>358</sup>, dem Distrikte der Seidenweber im nordwestlichen Kioto. Westlich von diesem Stadtteile erhebt sich den Atagoyama<sup>359</sup>, Nishi-jin, heißt West-Lager, weil früher hier, westlich vom Schlosse des Mikado (Hei-an-jo<sup>360</sup>) Militär-Baracken standen.- Abends waren wir bei Geertz, vorher kaufte R. zwei Sanjo no no<sup>361</sup>; auch sahen wir uns die Künste eines schwarzen Bären an. Von Dr. Geertz, hörte ich, dass auf Kiushin der Tabu noki (Cinnamomum pedunculatum)<sup>362</sup> ein sehr schönes Werkholz liefere, doch nicht so dauerhaft als Planera. Derselbe erwähnte auch der großen Kampferbäume bei Nagasaki<sup>363</sup> (Daito Kuchi-Tempel<sup>364</sup>) und der von Oda<sup>365</sup>, sowie eines großen Fuji beim Teehause Siketaya<sup>366</sup> zu Nagasoki.- Sandte Briefe fort.

19/3 Nachts hat es angefangen zu regnen, hörte heute Morgen nicht auf. Kioto

---

<sup>358</sup> Nishijin (西陣).

<sup>359</sup> Atagoyama (愛宕山, Atagoyama-Berg, 924 m Höhe).

<sup>360</sup> Heianjō (平安城), identisch mit Heiankyō (平安京).

<sup>361</sup> Sanjōmono (三条物), japanische Schwerter aus der Schule des Schwertschmieds Munechika Kokaji (小鍛冶宗近) aus Sanjō (三条, Sanjō-Straße).

<sup>362</sup> Tabunoki (タブノキ, Machilus thunbergii). Cinnamomum pedunculatum heißt Yabunikkei (藪肉桂).

<sup>363</sup> Dr. Geertz meinte hier den berühmten großen Kampferbaum vom Daitokuji (大徳寺, Daitokuji) in Nagasaki (長崎).

<sup>364</sup> Daitokuji-Tempel (大徳寺, Daitokuji) in Nagasaki (長崎), der schon seit Beginn der Meiji-Zeit nicht mehr besteht. Der riesige Kampferbaum existiert jedoch heute noch.

<sup>365</sup> Oda (小田) in Uchinoura-Chō/ Kagoshima-Präfektur (鹿児島県内之浦). Der berühmte Kampferbaum in Oda, dessen Umfang 15,8 m, die Höhe 25,0 m beträgt und schätzungsweise 400 Jahre alt ist.

<sup>366</sup> Vermutlich meinte Dr. Geertz hier Kagetsu-Hikitaya (花月引田), eines der drei besten Teehäuser in Japan, in dem viele Ausländer übernachteten.

hat gegenwärtig 250000 Ew. Kioto Fu<sup>367</sup>, wozu auch Tamba<sup>368</sup> gehört, 60000 Ew. Kioto ist die drittgrößte Stadt des Landes. Die Bewohner gelten allgemein als geizig, lieben den äußeren Schein und bunte Gewänder (namentlich die Mädchen) und sollen unter höflichen Formen Falschheit und Unzuverlässigkeit verbergen, ein Urtheil, das ich von Geertz und Sanda hörte. Regen von Osten kommend, Nachmittags besseres Wetter.

20/3 Vor einiger Zeit sollen die Musmes der hier lebenden Fremden einen Streik veranstaltet haben, weil sie gehört hatten eine europ. Musme erhalte monatl. \$25 und da wollten sie die gleichen Dienste für \$15 nicht mehr wie bisher thun. Es stellte sich jedoch heraus, dass sie in der Sache falsch berichtet waren und die Europäerin die ehrsame Frau eines Engländers war, darauf hin sollen sie die Sache beigelegt haben, so erzählte Dr. Juncker. Der Kamogawa füllt sein Bett nur theilweise aus. Auf dem Granit- und Quarzgeröll der freien Stellen bleicht man lange Streifen weißer Baumwollgewebe. Benutzung der Gießkanne unbekannt. Bespritzt die Stücke mit Hilfe einer Schaufel mit Wasser. Das klare Wasser des Kamogawa hat für Bleich- und Farbzwecke in Japan hohen Ruf. Omi Ha Kei<sup>369</sup>, die acht Ansichten des Omi-Sees: 1, Awadzu no Seiran<sup>370</sup> 2, Hira no losetzu<sup>371</sup>, Die sich niederlassenden Gänse von Katata<sup>372</sup> 3, Katata no rakugan<sup>373</sup>, Der Abendschnee vom Hirayama 4, Karasaki no yorunoame<sup>374</sup>. Der Nachtreifen von Karasaki 5, Mii no bansho<sup>375</sup>, Die Abendglocke von Mii dera Tempel<sup>376</sup> 6,

---

<sup>367</sup> Fu (府), Sonderbezeichnung für Präfekturen. Nur drei Präfekturen durften durch die Proklamation des Großen Staatsrats (太政官) vom 24. August 1869 noch Fu heißen: Ōsaka, Kyōto und Tōkyo. Als Ergebnis der Reorganisation der Tōkyofu wurde Tōkyo am 1. Juli 1943 zur Großstadt (東京都). Die Bezeichnung Fu für Kyōto und Ōsaka blieb bis heute bestehen.

<sup>368</sup> Tanba (丹波) in Kyōto.

<sup>369</sup> Ōmihakkei (近江八景, Acht Ansichten des Ōmi-Sees, der dem Biwa-See entspricht).

<sup>370</sup> Awazu no Seiran (粟津晴嵐, Frische Brise bei Awazu).

<sup>371</sup> Hira no Bosetsu (比良暮雪, Abendlicher Schnee auf dem Hira).

<sup>372</sup> Katata (堅田), Ortschaft am Biwasee.

<sup>373</sup> Katata no Rakugan (堅田落雁, Die sich niederlassenden Gänse von Katata).

<sup>374</sup> Karasaki no Yau (唐崎夜雨, Nachtreifen bei Karasaki).

<sup>375</sup> Mii no Banshō (三井晩鐘, Abendglocke des Miidera).

<sup>376</sup> Miidera (三井寺, Miidera-Tempel).

Ishiyama no Akinotsuki<sup>377</sup>, Herbstmond von Ishiyama dera (tera) 7, Yabase no Kihan<sup>378</sup>, Das zurückkehrende Segel von Yabase. 8, Seta no Sekisho<sup>379</sup>,

Palmsonntag, den 21. März 1875. Erste botanische & geogr. Excursion nach Kurama-yama<sup>380</sup> 4ri nördlich von Kioto. Mit 4 Jinriksha (ich, jap. Arzt und Bot<sup>381</sup>. Sanda und die beiden Kotsukai<sup>382</sup>) und 8 Ninsoku, sowie Dr. Roretz zu Pferd, rückten wir um 8 1/2 Uhr aus und erreichten 3 Stunden später unser Ziel in Kurama<sup>383</sup>, das in engem Thale, etwa 4ri nördlich von Kioto liegt. Es hatte nachts gereift und war daher ein schöner Tag zu erwarten. Morgens 8 1/2 h. zeigte das Aneroid 762,5 mm, ein Stand, den ich schon mehrmals in Kioto fand. Der Weg führt durch das wohlculturierte Thal des Kamogawa, welches bei Dorf Kami Kamo<sup>384</sup> Kami-Kamo scheinbar ganz schließt. Auf den Feldern war man damit beschäftigt um die Raps-, Gerste- und Weizenreihen Furchen zu ziehen, wie bei uns um die Kartoffeln, und sie zu düngen. Eingegrabene Dungfässer, mit einem Strohdach gegen Regen geschützt sah man nach allen Richtungen; auch brachten die Leute ihre gefüllten Dünger-Eimer an Tragbahnen vielfach aus den Orten herbei, so daß es an Gelegenheit sich Prisen zu nehmen nicht fehlte. Kurama ist ein kleiner Ort, berühmt durch den Tempel des Ta-mon-ten<sup>385</sup> od. Bishamon-

---

<sup>377</sup> Ishiyama no Shūgetsu (石山秋月, Herbstmond über den Ishiyama-Tempel).

<sup>378</sup> Yabase no Kihan (八橋の帰帆), Hafen am Ostufer des Biwa-Sees in Kusatsu (草津). Um die Wege der Tōkaidō-Landstraße abzukürzen, benutzte man auf der Strecke von Yabasa nach Ōtsu (大津, Hauptstadt der Shiga-Präfektur) Segelschiffe.

<sup>379</sup> Seta no sekishō (瀬田の夕照, Abendlicht bei Seta). Seta ist eine Ortschaft am Abfluss des Biwa-Sees.

<sup>380</sup> Kurama (鞍馬山, Kurama-yama, 584 m Höhe), Berg im Norden der Stadt Kyoto.

<sup>381</sup> Botaniker.

<sup>382</sup> Kotsukai (小使い, Person, die Aufgaben in den verschiedenen Breichen erledigt; alte Bezeichnung für Hausmeister).

<sup>383</sup> Kurama (鞍馬), Dorf am Kurama-yama.

<sup>384</sup> Kamigamo (上賀茂), große Ortschaft im Atagogun (愛宕郡). Seit 1931 in die Stadt Kyōto integriert.

<sup>385</sup> Tamonten (多聞天), auch als Bishamon (毘沙門) oder Bishamonten (毘沙門天) genannt, gehört zu den vier Himmelskönigen.

sama, des Gottes der Kraft, Athletiksportes und Fechtkunst, sowie durch Mima-moto-no Yoshitsune<sup>386</sup>, der jüngeren Länder vom 1. Taikun Yoritomo<sup>387</sup>, der hier lebte, von Ten-gu-sama<sup>388</sup>, einem bösen Berggnomgott (siehe Heplora und Bilder.) die Fechtkunst erlernte und berühmter Held wurde. Sein Vater Yoshitomo war von Taira no Kiyomori<sup>389</sup> ermordet worden. Damit beginnt der Gen-Pei Kassen<sup>390</sup> d.h. ein Jahrhunderte langer Streit der Familien Minamoto (Gen<sup>391</sup>) und Taira (Pei Hei<sup>392</sup>). Flieht der Wittwe mit ihren kleinen Söhnen. Gefangenschaft, rettet ihr und ihrer Kinder Leben indem sie einwilligt, die Concubine von Kiyomori zu werden. Kinder werden zerstreut in Klöster. Der zweijährige Yoshitsune kommt nach Kurama, eigenthümliches muthiges Kind, mitternächtliche Gänge durch gefährliche Schluchten und düstere Waldpartien, wo die Elfen hausen. Wunsch ein Held zu werden, wird erfüllt, begegnet Ten-gu, der ihn fechten lehrt. Die Minamotofamilie mächtiger und heldenmuthiger als die Taira<sup>393</sup>, deren Stern mit Kiyomori sank. Sanda sagt, wenn sie als Buben Soldat gespielt hatten, habe jeder ein Mina moto sein wollen, und seien sie immer genöthigt gewesen, die Gegenpartei durchs Loos zu bestimmen. Taira und Minamoto entsprangen Kindern von verschiedenen Mikados. Von Kurama steigt man über Treppen und Terrassen steil zum Tempel des Bishamon-sama empor. Er ist von nicht vielen Jahren abgebrannt und neu errichtet worden. Auf der Frontseite

---

<sup>386</sup> Minamoto-no-Yoshitsune (源義経, 1159-1189), ein militärischer Befehlshaber in der späten Heian-Zeit (794-1192) und Halbbruder des ersten Shoguns des Kamakura-Shogunats, Minamoto-no-Yoritomos (源頼朝, 1147-1199). Nachdem sein Vater (源義朝, 1123-1160) im Heiji-Krieg (平治の乱, 1160) besiegt wurde, wurde er nach Kuramadera (鞍馬寺) geschickt, ging aber später nach Hiraizumi (平泉) und erhielt Schutz von Fujiwara Hidehira (藤原秀衡), dem Oberhaupt des Ōshū (奥州)-Fujiwara-Klans.

<sup>387</sup> Yoritomo (頼朝).

<sup>388</sup> Tengu-sam (天狗様). Tengu ist der Name eines japanischen Fabelwesens, das Böses oder Gutes tut. Sama (様) ist eine Anrede für Götter und andere Wesen mit hohem Status.

<sup>389</sup> Taira-no-Kiyomori (平清盛, 1118-1181), Militärkommandant und Beamter der späten Heian-Zeit.

<sup>390</sup> Gen-Pei Kassen (源平合戦).

<sup>391</sup> Gen (源, Gen-Klan).

<sup>392</sup> Pei oder Hei (平, Hei-Klan).

<sup>393</sup> Taira (平, Hei-Klan).

oben Bilder, dann in Reihen geordnete Papierstreifen und zwar in vielen hundert. Jeder Streifen trägt oben den Namen Gozen<sup>394</sup> (Mahlzeit), darunter den Namen des Gebers. Obgleich Buddhatempel, sehen wir doch im Inneren einen runden Spiegel. Auf kleinen unlackierten Tischchen (Osambo<sup>395</sup>) stehen vor verschiedenen Götter die in letzter Zeit geopfert Speisen. Dasselbe auf jedem Tischchen nämlich auf drei flachen Schüsselchen von Kawarake<sup>396</sup>, dem ersten voransteht 18-30 Körner geschälten Reis (Kome<sup>397</sup>), linken zurück Hiba, wie ein viereckiger Hund breiter Eierkuchen aussehend aus Mame<sup>398</sup>, rechts ein Stück gerollten Fu<sup>399</sup> (Kuchen von Komugi, Weizen). Diese für die in einem Seitengebäude wohnenden Priester sehr zweckmäßige Einrichtung scheint denselben mehr einzutragen, als der Verkauf der Bilder mit Beschreibung der Helden-geschichte. Im rechten Seitentheile sehen wir neben anderen Göttern auch den Senjukannon Sama<sup>400</sup>, den Tausend Hände Herr, links im verschlossenen Schrein ist Tengu-sama, mit Speisen wohlbedacht und in derselben linken Abtheilung sieht man neben anderen Religionen auch das Schwert von Yoshi Tsune<sup>401</sup> (Nodachi<sup>402</sup>), welches wie alle Nodachi auf dem Rücken getragen wurde. Viele Steine in dieser Gegend sind ebenfalls mit der Sage verknüpft. Etwas weiter aufwärts links von der Paßhöhe des Kurama-yawa<sup>403</sup>, die Sei Kurabeishi<sup>404</sup> heißt, ist eine große Sungi<sup>405</sup>, umzäunt. Sie mißt 6,15 Meter Umfang und theilt sich schon in etwa 3 Meter Höhe in verschiedene Gabeln. Dies ist Osugi<sup>406</sup>, wo der Koboldt

---

<sup>394</sup> Gozen (御膳, Mahlzeit).

<sup>395</sup> Osambō (御三方 od. 御三宝).

<sup>396</sup> Kawarake (土器, unglasiertes Steingut).

<sup>397</sup> Kome (米, Reis).

<sup>398</sup> Mame (豆, Bohnen).

<sup>399</sup> Fu (麩, Weizenkleie).

<sup>400</sup> Senjukannon Sama. Senjukannon (千手観音) ist ein Bodhisattva, der großes Mitgefühl ausdrückt und alle Lebewesen ohne Unterlassung rettet.

<sup>401</sup> Yoshitsune.

<sup>402</sup> Nodachi (野太刀, großes Kriegsschwert).

<sup>403</sup> Kurama-yama (鞍馬山).

<sup>404</sup> Seikurabeishi (背比叅石). An diesem Stein soll Ushiwakamaru (Prinz Minamoto no Yoshitsune) seine Größe gemessen haben, als er 16 Jahre alt war.

<sup>405</sup> Sugi (スギ, Sichelanne, *Cryptomeria japonica*).

<sup>406</sup> Ōsugi, riesige Sugi.

wohnte & gefunden wurde. Abwärts unter alten immergrünen Eichen, 5-6 Meter hohen, blühenden Kasei Utsugi (*Andromeda ovalifolia* Wall<sup>407</sup> und *Abies fama* & *Tsuga*<sup>408</sup> große Blöcke von Encerniten Kalk. Rückreise in derselben Weise. Besuchen noch einen Kalkofen bei Kurama, empfangen von Wirthin einen Reishi<sup>409</sup>, d.h. gestielten Polyporus mit glänzender brauner Oberseite und kommen nach rascher Fahrt Abends in Kioto an, ich mit sehr starkem Kopfweh, das mir den ganzen Abend verdarb und mich nöthigte von Tisch aufzustehen und zu Bett zu gehen, trotz offic. Diner. Naturwissenschaftliches von der Tur: Die meisten der Vorberge um Kioto sind mit krüppelhaften Akamatsu (*Pinus densiflora*) bewachsen und Gesträuch. Schöner Wald existiert nicht. Auch zeigen die Berge auch viele kahle, lehmfarbene Partien. Sie bestehen aus devonischen Grauwacken, Schiefen und Quarzitgesteinen. Weiter innerhalb im Gebirge treten Granit und andere krystallische Steine auf. Der blaue Kalkstein auf Kuramayama ist ganz mit Encrinitenstielen durchsetzt, die in Kalkspat umgewandelt sind. Etwas Anderes war trotz fleißigen Suchens nicht zu finden. Das Thierleben ist wie die Vegetation noch wenig entwickelt. Wir sahen 6 Leute, welche Hirsche, meist 8 Ender, einige Sechsender. Vor einem Hause hing ein großer Kernbeißer<sup>410</sup> in einem Käfig, Mame dori<sup>411</sup> genannt; Schnabel gelb, Haube schwarz, Flügel und Schwanz fast schwarz, sonst schiefergrau. In Kurama sahen und kauften wir fünf lebende Forellen, welche verschieden von den gewöhnl. Ai<sup>412</sup> sind und Amago<sup>413</sup> genannt werden. Rücken mit dunkelbraunen Flecken auf hellbraunem Grunde, Seiten mit je 12-15 leicht schiefergrauen Flecken mit Fingerdupfen, drei Reihen mennigrother Punkte, deren mittlere entlang der Linea lateralis, Fettflosse schräg hinter Afterflosse; Bauchfl. After und Schwanzfl. nach den Rändern roth.

---

<sup>407</sup> *Andromeda ovalifolia* Wall ist identisch mit *Lyonia ovalifolia* Wall.

<sup>408</sup> *Abies fama* & *Tsuga* (ツガ, *Tsuga sieboldi*).

<sup>409</sup> Reishi (レイシ, 靈芝, *Ganoderma lucidum*). Dieser Pilz wird in Japan auch als Mannendake (マンネンダケ, 万年茸) bezeichnet.

<sup>410</sup> Kernbeißer (シメ, 鷓, *Coccothraustes coccothraustes*).

<sup>411</sup> Mame dori (マメドリ, *Eophona personata*). Eigentlich heißt die Vogelart Atori und gehört zu den Kernbeißern..

<sup>412</sup> Ayu (アユ, *Plecoglossus altivelis*).

<sup>413</sup> Amago ist eine Art Salmonidae (アマゴ, *Oncorhynchus masou ishikawae*).

Botanisches: Raps fängt erst an zu schießen, in Blüthe stehen: 1, *Prunus Mume*<sup>414</sup>, Mume, bei Häusern. 2, *Amygdalus Persica Momo*, bei Häusern. 3, *Illicium amisatum* L. Skimmi<sup>415</sup>, bei Tempel Magnolia. 4, *Eurya japonica*<sup>416</sup> Thunbg. Thernstr, Misasaki Bergabhg. 5, *Parapyrola trichocarpa* Miy<sup>417</sup> Iwanashi<sup>418</sup>, Felsbirne, Wald. 6, *Azolla pinnata* R. Br. Fuheiso, auf Reisfeldern. 7, *Sphagnum* (nicht blühend), Gräben an Waldrand. 8, *Chrysosplenium alternifolium*, fast verblüht bei Kurama. 9, *Chrysosplen. leiocarpa* S. F. Schmidt in Blüthe, Wald bei Kurama. 10, *Mercurialis perennis*<sup>419</sup>, *Euphorbiae*, bei Kurama. 11, *Oxalis Acetosella* L. Eisan Katabami bei Kurama, Wald. 12, *Asarum Aumei Duchat Charumero-so*. Tokosaishin<sup>420</sup>, noch nicht ganz entw. 13, *Myosotes* (*Botryosphaeria pereane* ?) Jumshitoye. 14, *Corydalis aurea*, Wild. *Euptelia polyandra*, der Baum mit rothbraunen Blüthen am Graben von Blattentwicklung. 15, *Daphne odora* Thunbg. Yamatsuiko. 16, *Cornus mas*, *Corneae spontan*, Kuromoji?- Sasokas? 17, *Clematis Williamsi* Gray. Ikariso. noch nicht in Blüthe. 18, *Andromeda ovalifolia*.- Kasei Utsugi massenhaft bis 25' hoch 19, *Lycopodium japonicum* Manensugi, stäubende Lycopodie. 20, *Coptis quinquefolia* ? Baika oren<sup>421</sup>. 21, Suwa maso. 22. Shikaiso, kleines, nesselblätt. Kraut auf Felsen. 23, *Petasites spurius* Reich<sup>422</sup>. Fuki Gemüsepflanze. 24, *Cardamine sylvatica*<sup>423</sup> ?- Crucifere<sup>424</sup>, auf Reisfeldern. 25, *Viola sylvestris* Lam.? Sumire<sup>425</sup>. 26, *Torreya nucifera* Conif. Kaya<sup>426</sup>, noch

---

<sup>414</sup> Ume (ウメ).

<sup>415</sup> *Illicium amisatum* (シキミ, Shikimi). Die Pflanze Shikimi wird für buddhistische Rituale genutzt.

<sup>416</sup> *Eurya japonica* (ヒサカキ, Hisakaki), wird ebenfalls für buddhistische Rituale genutzt.

<sup>417</sup> *Parapyrola trichocarpa* Miq (イワナシ, Iwanashi).

<sup>418</sup> Iwanashi (イワナシ).

<sup>419</sup> *Mercurialis perennis* (メルクリアリス・ペレニス).

<sup>420</sup> Unklar.

<sup>421</sup> Baikaouren (バйкаオウレン, 梅花黄蓮).

<sup>422</sup> *Petasites japonicus* (Siebold et Zucc.) Maxim.

<sup>423</sup> Wald-Schaumkraut.

<sup>424</sup> Kreuzblütengewächs.

<sup>425</sup> Sumire (スミレ).

<sup>426</sup> Kaya (カヤ).

nicht ganz geöffnet. 27, *Camellia japonica*, Thernstr. Tsubaki<sup>427</sup>. 28, *Populus tremuloides*, jap. Dorofu<sup>428</sup>, in einem Garten. Auf der Paßhöhe von Kurama-yama zeigte das Aneroid 722mm bei 10°C.

22/3/5 Regnet den größten Theil des Tages, Roretz und Sanda bei Goldschläger, ich blieb zu Hause, weil mein Kopfweh noch nicht ganz vorbei war. Abends Diner zu Ehren von des Kaisers Geburtstag, woran Geertz, Dr. Roretz, Junker und andere Deutsche Theilnahmen.

23/3/5 Heute Dienstag wieder besseres Wetter, doch unangenehmer kalter Wind. Gingen gegen Abend mit Sado zu mehreren Bronzearbeitern, sahen aber nicht viel.

24/3/5 Mittwoch. Es hat nachts wieder gereift. Morgens 8h zeigte das Aneroid in meinem Zimmer 762,6mm bei nur 4°C. Der Himmel ist klar. Sahen die Darstellung von Awada-yaki<sup>429</sup> und von Kioto yaki (Seto mono<sup>430</sup>), theures Mittagessen in jap. Theehause, Shiro Aziku<sup>431</sup>, Palmbambus, schöner Busch, häufig in kleinen Höfen cultiviert. Es ist die *Paphis flabelliformis* L. fam. Palmae, *palma sinensis* in Jap. *culta* Yasaka-no-to<sup>432</sup>, Thurm des Yasaka, eim Gojuno to<sup>433</sup> im Distrikte Kiyomizu<sup>434</sup>, in dessen Nähe die Sancho-no-wo gekauft wurden und Porcellanfabrikation stattfindet: Gojo-dori<sup>435</sup> mit seinen Porcellanläden, Porcellan- und Puppen-Industrie. Eine Tunnelbrücke im chinesischen Stiele mit 2 Tunnel nicht weit davon; sie heißt Megane bashi. Kehrtten über Shijo no hashi, die neue Brücke, zurück.

---

<sup>427</sup> Tsubaki (ツバキ).

<sup>428</sup> Doronoki (ドロノキ).

<sup>429</sup> Awatayaki (粟田焼), Keramik, die im Bezirk Awata in Kyōto hergestellt wird.

<sup>430</sup> Setomono (瀬戸物), in Kyōto Kyōyaki genannt.

<sup>431</sup> Shiroazuki (シロアズキ, *Vigna angularis*).

<sup>432</sup> Yasaka-no-tō (八坂の塔, Yasaka-Pagode).

<sup>433</sup> Gojū-no-tō (五重塔, Fünfstöckige Pagode).

<sup>434</sup> Kiyomizu (清水).

<sup>435</sup> Gojōdōri (五条通り).

25/3 Mittwoch. Besuchten Bronzefabriken, Färbereien und Kanokofabrikation<sup>436</sup>, Abends beim Gouverneur zum Essen mit Dr. Junker.

26/3 Heute in Bronzegießerei, bei Messerschmiedern und in Office of the Society for the Promotion of Women labour. Der letzten Institute gibt es mehrere. Geshas erhalten darin Anleitung zur Darstellung mancher Handarbeiten, um die müßige Zeit auszufüllen, aber auch in ihrem Fach des Singens & Tanzens. Wer zu diesen Zwecken sie wünscht, braucht sich nur an das Bureau zu wenden und kann sich dann mit officiellen Sängerinnen amüsieren zu jeder Tageszeit. Bezeichnend ist die Etablierung dieser Institute in den Freudenquartieren, wo die Sängerinnen wohl am öftesten in Anspruch genommen werden. Eine moralische Hebung dieser jungen Mädchen dürfte schwerlich durch sie erzielt werden. Aber Kiotofu<sup>437</sup> ist Generalarbeitsgeber, auch in dieser Richtung. Makimura und sein Chief of Public Works, Sado!!- Prunus Mume<sup>438</sup> hat braun- pfirsichbluthrothen Kelch. P. pseudo-cerasus<sup>439</sup> blüht noch nicht; Higan Sakura<sup>440</sup> (P. subhirtella) dagegen in den Buquets. Blütenstiele 1cm lang, gleich Kelch weiß behaart, Kelch grünlich weiß, Zipfel spitz, klein, am Rande pfirsichbluthroth. Krone weiß, Blättchen verkehrt eiförmig, am Ende oft mit einer Kerbe, gewöhnlich drei Blüten aus einer braunen Hülle.

27/3 Samstag. Besuchten wieder diverse Industrieplätze, hatten Abends Makimura, seinen 86 jähr. Vater und die Dolmetsch zum Essen. Mit Staunen sah der alte Mann an meinem 6 Fuß 7 Zoll hohen Reisegefährten Dr. von Roretz hinauf. Solch einen Oki Ichinsan<sup>441</sup> hatte er noch nicht gesehen. Briefe von zu Hause.

---

<sup>436</sup> Kanokofabrikation. Kanoko-Shibori ist eine Musterfärbetechnik, die mit verschiedenen Binde-Techniken und Färbetechniken auf Seidenstoffen angewendet wird.

<sup>437</sup> Kyōtofu (京都府), Präfekturregierung Kyōtos.

<sup>438</sup> Prunus Mume ist Ume (ウメ).

<sup>439</sup> Prunus Cerasus pseudocerasus (トウザクラ, Chinesische Sauerkirsche).

<sup>440</sup> Higanzakura (ヒガンザクラ).

<sup>441</sup> Ōkii Ijinsan (大きい異人さん, ein großer weißer Ausländer).

28/3 Ostersonntag. Frühstück bei Geertz, Regen. Oede im Herzen & sehnsüchtiges Verlangen nach Kirche, Frau und Kindern.

29/3. Shojo bacama<sup>442</sup>, chin. Funcho disai<sup>443</sup>, eine Hexandria-Pflanze, viel. Erythronium<sup>444</sup> vom Blatthabitus der Pinguicula und Blüten wie eine Liliaceae, blüht eben in den Wäldern; ebenso blüht eine Bambusa, Sasagome<sup>445</sup> od. Shino-gome genannt. Nach Exner soll die große Krabbe im Ogawa<sup>446</sup> westlich von Kioto zweimal im Jahr, nämlich in Mai und Juni und dann wieder September und Oktober gefangen werden. Es scheint also, dass sie in diesen Monaten in die Flüsse und Gräben kommen, um zu laichen, sich sonst aber in den Wäldern aufhalten; heißen auch Kani<sup>447</sup>. Reishi, gestielter Polyporus mit brauner Epidermis, sehr beliebt. R. Diener brachte eine kleine Clausilia<sup>448</sup>, welche er im Walde an Bäumen gefunden hatte und von den Japanern wie alle Clausilien Kiserugai<sup>449</sup>, Pfeifenschnecke, heißt. Die jap. Pfeifchen haben in der That Ähnlichkeit damit. - Obama<sup>450</sup>, die Hauptstadt von Wakasa, ist 18ri von Kioto. Tsuruga<sup>451</sup>, Hauptstadt (Fukui soll größer sein) von Echizen<sup>452</sup> ist 30ri von Kioto; Nara<sup>453</sup>, Hauptstadt von Yamato<sup>454</sup> ist 11ri von Kioto, Rengyo<sup>455</sup> ist Forsythia, kommt nicht wild vor.

30/3 Besuchte mit Dr. Elliot und Schaeffer von Frankfurt mehrere Tempel ohne großes Interesse, fand Bara<sup>456</sup> (Citrus trifoliata) an den meisten Stellen entblüht, nur hin und wieder noch mit einigen alten grünen Blättern versehen, kaufte

---

<sup>442</sup> Shōjōbakama (ショウジョウバカマ, *Heloniopsis orientalis*).

<sup>443</sup> Vermutlich ist Fenchel gemeint.

<sup>444</sup> Erythronium (カタクリ, Katakuri, Hundszahn)

<sup>445</sup> Sasagome (ササゴメ) oder Sasakome sind reisähnliche essbare Körner des Bambusa.

<sup>446</sup> Ogawa (小川, Bach).

<sup>447</sup> Kani (カニ, 蟹, Krabbe).

<sup>448</sup> Clausilia (キセルガイ, Kiserugai) ist eine Gattung kleiner, luftatmender Landschnecken.

<sup>449</sup> Kiserugai (キセルガイ, Clausiliidae).

<sup>450</sup> Obama (小浜).

<sup>451</sup> Tsuruga (敦賀), eine wichtige Hafenstadt.

<sup>452</sup> Echizen (越前), die alte Bezeichnung für die Fukui-Präfektur.

<sup>453</sup> Nara (奈良).

<sup>454</sup> Yamato (大和), die alte Bezeichnung von Nara.

<sup>455</sup> Rengyō (レンギョウ, *Forsythia suspensa*).

<sup>456</sup> Karatachi (カラタチ

6 Photographien von Kioto à 1bu, zahlte Sato etc., waren Abends bei Newcombe<sup>457</sup> zum Essen. Dr. Juncker hat ein *Dendrobium japonicum* in seinem Zimmer hängen, welches aus dem Walde zu Kioto und Otsu<sup>458</sup> stammen soll und zwar von einer alten Kiefer.

31/3. Rüsten uns heute zur Abreise. Lasse eine neue Kiste mit eingekauften und gesammelten Gegenständen zurück, Alles geordnet und bezeichnet. Schicken Leute mit Gepäck voraus nach Fushimi<sup>459</sup>, folgen Abends um 9h. nach, fahren um 11h. von dort mit Boot ab, sind um 6h.30 am anderen Morgen in Osaka. Vorher hat R. seinen franz. sprechenden Diener gründlich durchgegerbt, daher heute sehr aufmerksam.

1/4. Heute Donnerstag, klarer Morgen, schicken Gepäck und Diener weiter nach Kobe, frühstücken in einer Yadoya, besuchen Minze<sup>460</sup>, die sehr schön eingerichtet ist, und Fischmarkt, der wenig bietet. Von Conchylien sah ich viele von der großen Arca<sup>461</sup>, Pinna<sup>462</sup>, eine Haliotis<sup>463</sup>, einige Univaloea, unter den Fischen fiel ein kleiner Sägehai auf. – Fahren um 1h nach Kobe. Der Raps fängt an zu blühen. Steigen bei Kempermann ab, empfangen Brief von Consul Anneke<sup>464</sup> in Shanghai, höre, dass die Nevada P. M. S. S.<sup>465</sup> angekommen und am folgenden Morgen

---

<sup>457</sup> Edward Newcombe (1843-1878), englischer Eisenbauingenieur, der von 1873 bis 1875 vor allem im Eisenbahnbau in Kyōto, Tsuruga, Owari (尾張, die alte Bezeichnung für die Aichi-Präfektur) und auch auf der Strecke des Nakasendō (中山道, eine alte Bundesstraße), arbeitete.

<sup>458</sup> Otsu (大津), Hauptstadt der Präfektur Shiga (滋賀県).

<sup>459</sup> Fushimi (伏見), Ortschaftsname in Kyōto. Damals war Fushimi für den Seetransport nach Ōsaka sehr wichtig.

<sup>460</sup> Eventuell meint Rein hier Mise (店, Laden).

<sup>461</sup> Muschel-Gattung aus der Familie der Archenmuscheln (アネガイ科, Funegaika, Arcidae).

<sup>462</sup> Muschel-Gattung der Familie der Steckmuscheln (Pinnidae) aus der Ordnung der Ostreida.

<sup>463</sup> Haliotis (アワビ, Awabi, Abalone).

<sup>464</sup> Walter Georg Alfred Annecke (1835-1896), von 1869 bis 1875 Konsul in Shanghai.

<sup>465</sup> Nevada P. M. S. S., ein Schiff der Pacific Mail Steamship Company. Ex-Paou Shan wurde 1867 gebaut und 1866 in Nevada umbenannt. Im Jahr 1873 wurde das Schiff von der United States, New Zealand & Australia Mail Steamship Co (The Pacific Mail Steamship Company) gekauft, 1875 wiederum an die Mitsubishi Mail Steamship Co. (三菱蒸気船会社) verkauft und in Seikyo Maru umbenannt.

weiter nach Nagasaki gehe. Roretz besorgt Billete à \$10. Essen bei K.<sup>466</sup> zu Nacht, gehen gegen 10h. an Bord. Wetter günstig, An. auf 767mm.

2/4. Freitag. Die Newada ist ein schön eingerichteter Räderdampfer und eins der reinlichsten Schiffe, welche ich noch betreten habe.- Es soll das beste Schiff der Gesellschaft sein, das zw. Yokohama & Shanghai fährt. Um 3h setzte es sich heute Morgen in Bewegung, um den Tag über die viel gepriesene Inland-sea<sup>467</sup> zu durchlaufen, jene von den Provinzen des San-yo-do<sup>468</sup>, Shikoku und Kiushu begrenzten, inselreichen Meerestheile von Kobe bis Simonoseki<sup>469</sup>. Die Vegetation ist heuer allenthalben noch zurück, der Rasen noch abgestorben und die blattwechselnden Bäume und Sträucher noch unbelaubt wie im Winter. Im Sommer mag daher das Bild bedeutend freundlicher sein. Wie es sich gegenwärtig darstellt erfüllt es meine Erwartungen keineswegs. Auf der Nordseite setzt sich der Gebirgscharakter westlich von Osaka und Kobe weiter fort und zwar, soweit ich dies verfolgen konnte, mindestens bis nach Hiroshima. Zerrissene Granitberge von 300-800 Meter Höhe, mit armseligem Nadelwalde zwischen dem überall nackte, lehmfarbene Stellen erscheinen. Nur stellenweise Anbau von Gerste, Weizen und Raps, ungenügend, um das Auge zu befriedigen. Nach Hiroshima hin bedeckt überdies äolischer Sand die Felsen und Höhen und macht die Vegetation noch armseliger. Allem Anschein nach ist das Nadelholz Pinus Massoniana<sup>470</sup>, ältere und größere Bäume vermag man nur gelegentlich bei Tempeln um Ortschaften zu erkennen. Nicht so monoton ist die Südseite mit wie es scheint vulkanischer Gebirgsbildung. Hier erkennen wir Takamatsu, die Hauptstadt der Provinz Sanuki<sup>471</sup> in Shikoku, der wir gegen 9h30 gegenüber sind, und andere Orte, im fernen Hintergrunde (wohl zw. Iyo<sup>472</sup> und Tosa<sup>473</sup>) auch noch schneetragende Berge. Der Ackerbau hat mehr Boden zur Verfügung und

---

<sup>466</sup> Kempermann.

<sup>467</sup> Seto-Inlandsee (瀬戸内海).

<sup>468</sup> Sanyōdō (山陽道, Sanyōdō-Straße).

<sup>469</sup> Shimonoseki (下関), Hafenstadt in der Yamaguchi-Präfektur.

<sup>470</sup> Pinus Massoniana ( Тайваньアカマツ, Taiwan-Akamatsu).

<sup>471</sup> Sanuki (讃岐), alte Bezeichnung für die Kagawa-Präfektur.

<sup>472</sup> Iyo (伊予), alte Bezeichnung für die Echime-Präfektur.

<sup>473</sup> Tosa (土佐), alte Bezeichnung für die Kōchi-Präfektur.

wird stellenweise auf wohlgepflegten Bergterrassen betrieben. Aber auch auf dieser Seite ist kein ordentlicher Wald zu erkennen und herrscht das Nadelgehölz entschieden vor, so daß wer nach einer Fahrt durch die Inlandsea urtheilt, keinen rechten Begriff vom jap. Walde erhält. Die Inseln sind sehr zahlreich, meist steil aus dem Meer sich erhebende vulkanische Bildungen, zwischen denen sich das Schiff hinwindet. Dies und viele Fischerboote bilden das Anziehende und viel Abwechslung. Gegen Abend auf Suwo Nada<sup>474</sup> Regen, hohe Wellen und Seekrankheit. Nachts lag das Schiff einige Stunden still und trat dann früh Morgens in die Enge von Simonoseki no Seto (Vander Capellenstrasse) ein. Gegen 3 1/2h waren wir Simonokeki gegenüber, eine nicht bedeutende Stadt, welche sich lang an der Küste hinzieht. Die Passage ist hier sehr eng, doch haben die Japaner hier wie auf dem ganzen Wege durch Leuchttürme und Buoys vortrefflich für die Schifffahrt gesorgt. Erst nach dem man die Meerenge verlassen hat und in das Inselgebiet westlich von Kiushu eintritt, gewährt man eine ansehnliche Veränderung in der Vegetation. Einzelne der Inseln, wie Ikutski<sup>475</sup>, sind wohl bebaut, der Raps steht in voller Blüthe. An den nicht bebauten Stellen erscheint immergrünes Gebüsch vorherrschend, höher hinauf auf den Bergen, namentlich von Kiushi selbst erkennt man Partien noch blattlosen Buschwaldes. Inseln und Küste von Kiushu scheinen ganz vulkanisch zu sein. An manchen Stellen sind Basaltsäulen deutlich zu erkennen. Bei schönstem Wetter laufen wir gegen 6h. in die Bucht von Nagasaki ein und liegen eine halbe Stunde später dem fremden Quartier gegenüber vor Anker. Milde Luft, Lichter ringsum sich auf dem glatten Wasser spiegelnd. Zudringliche Kulis werden von mir mit dem Stock tracktiert, kehren in Occidental Hotel<sup>476</sup> ein.

4/4 Heute Sonntag, prächtiger, warmer Tag, schreibe vier Briefe, höre von Dr. Elliot mit Bedauern, dass kein Gottesdienst, da vorjähriger Typhoon, die Kirche zerstört habe und dieselbe noch nicht wieder vollständig hergestellt sei. Machen

---

<sup>474</sup> Suwōnada (周防灘).

<sup>475</sup> Ikitsuki-Insel (生月島), in der Nähe von Hirado.

<sup>476</sup> Das Occidental Hotel in Nagasaki wurde der vierten Meiji-zeit in Ōuraband #7 gebaut.

Nachmittags Spaziergang mit Roretz und Stillfried<sup>477</sup>. Finde *Akebia quinata*<sup>478</sup> in voller Blüthe, Blätter halb entwickelt. *Rhus succedanea*<sup>479</sup> treibt neue Blätter, noch viele Bündel von Früchten von vorigen Jahr an Bäumen, nichts mehr werth, nachlässige Behandlung bekundend. *Rh. succedanea* um Nagasaki sehr häufig, Bäume nicht über 6 Meter hoch, viel kleiner als *Rhus vernicifera*<sup>480</sup> und in ihrem Habitus ganz denen von Oyakuyen<sup>481</sup> entsprechend.- Waren Abends bei Hr. Reddelin<sup>482</sup> auf Deshima zum Essen. Starker Ostwind, aber warm, Wetterleuchten, nach Mitternacht Regen in Strömen.

5/4. Heute Montag h. 8.30 An. 761,9 bei 20° Lufttemperatur und fortdauerndem Regen, fast ganz windstill. Projektirte Excursion nach Takashima<sup>483</sup> aufgeschoben.

Provinzen und Städte von Kiushiu.

1, Hizen            a, Nagasaki-Ken mit den Inseln Tsushima<sup>484</sup> & Iki<sup>485</sup>: Nagasaki.  
                         b, Saga-Ken<sup>486</sup>, 9 Kori<sup>487</sup> von Hizen<sup>488</sup> umfassend: Saga.

---

<sup>477</sup> Raimund von Stillfried-Ratenicz (1839-1911), Kaufmann, der zunächst in Nagasaki arbeitete, im Jahr 1869 Assistent der Gesandtschaft des Norddeutschen Bund in Yokohama wurde und 1871 ein erfolgreiches Fotostudio gründete.

<sup>478</sup> *Akebia quinata* (アケビ, Akebi).

<sup>479</sup> *Rhus succedanea* (ハゼノキ, Hazenoki).

<sup>480</sup> *Rhus vernicifera* (ウルシノキ, Urushinoki, Lackbaum).

<sup>481</sup> Oyakuen (御薬園), botanischer Garten, der heute zur Universität Tokyo gehört und Koishikawa Botanischer Garten heißt. In der Edozeit diente der Garten zur Gewinnung von Arzneimitteln.

<sup>482</sup> Amandus Reddelien, Kaufmann, der nach seiner Ankunft in Japan im Jahr 1865 zunächst in Yokohama und Nagasaki angestellt war. Später gründete er eine eigene Firma und wurde zum amtierenden Konsul in Nagasaki für Holland, Schweden und Norwegen ernannt.

<sup>483</sup> Takashima (高島) in Nagasaki. Dort befand sich ein Kohlebergwerk mit einem modernen Schacht, in dem für diesen Zweck zum ersten Mal in Japan eine Dampfmaschine eingesetzt wurde. Die Takashima-Kohlenmine wurde 1986 geschlossen.

<sup>484</sup> Tsushima (対馬), eine Insel in der Präfektur Nagasaki, die im Genkai-Meer im nördlichen Teil von Kyūshū liegt.

<sup>485</sup> Iki (壱岐島), eine abgelegene Insel in der Präfektur Nagasaki, die zwischen Kyūshū und Tsushima liegt.

<sup>486</sup> Saga-Ken (佐賀県, Saga-Präfektur).

<sup>487</sup> Kori (郡, Landkreis).

<sup>488</sup> Hizen (肥前), entsprach der Nagasaki- und Saga-Präfektur.

- 2, Higo<sup>489</sup>, Shirakawa-Ken<sup>490</sup>: Kuma moto.
- 3, Chikuzen<sup>491</sup>, Fukuoka-Ken: Fukuoka.
- 4, Chikugo<sup>492</sup>, Mitsuma-Ken<sup>493</sup>: Kurume<sup>494</sup>.
- 5, Buzen<sup>495</sup>, Kokura-Ken<sup>496</sup>: Kokura.
- 6, Bugo<sup>497</sup>, Oita-Ken<sup>498</sup>: Funai<sup>499</sup>.
- 7, Satsuma<sup>500</sup>, Kagoshima-Ken: Kagoshima.
- 8, Osumi<sup>501</sup>, " " "
- 9, Hiuga<sup>502</sup>, Miyasaki<sup>503</sup>-ken. Miyasaki, Sadowara<sup>504</sup>.

Provinzen und Städte von Shikoku.

- 1, Awa<sup>505</sup>, Mito-Ken<sup>506</sup>: Tokushima
- 2, Sanuki, "Awashima"
- 3, Iyo, Yeshime-Ken<sup>507</sup>: Matsuyama<sup>508</sup>.
- 4, Tosa, Kochi-Ken: Kochi.

---

<sup>489</sup> Higo (肥後), entsprach der Kumamoto-Präfektur (熊本県).

<sup>490</sup> Shirakawa-Ken (白川県). Im Jahr 1871 wurden die Präfektur Kumamoto und die Präfektur Yatsushiro in der Provinz Higo gegründet. Die Präfektur Kumamoto wurde später in Shirakawa umbenannt, 1873 wurden die Präfektur Shirakawa und die Präfektur Yatsushiro zur Präfektur Shirakawa. 1876 wurde der Name erneut in Kumamoto geändert.

<sup>491</sup> Chikuzen (筑前), entsprach der nördlichen Hälfte der Fukuoka-Präfektur.

<sup>492</sup> Chikugo (筑後), entsprach der südlichen Hälfte der der Fukuoka-Präfektur.

<sup>493</sup> Mizuma-Ken (三潁県), wurde in die Fukuoka-Ken (福岡県, Fukuoka-Präfektur) integriert.

<sup>494</sup> Kurume (久留米).

<sup>495</sup> Buzen (豊前), Teilgebiete der Fukuoka-Präfektur und der Ōita-Präfektur.

<sup>496</sup> Kokura-Ken (小倉県).

<sup>497</sup> Bungo (豊後).

<sup>498</sup> Ōita-Ken (大分県, Ōita-Präfektur).

<sup>499</sup> Funai (府内), bis zur frühen Meiji-Zeit der Name der Hauptstadt der Provinz Bungo (豊後). Seitdem heißt die Stadt Ōita (大分).

<sup>500</sup> Satsuma (薩摩), entsprach dem wesentlichen Teil der Kagoshima-Präfektur (鹿児島県).

<sup>501</sup> Ōsumi (大隅), entsprach dem östlichen Teil der Kagoshima-Präfektur.

<sup>502</sup> Hyūga (日向), entsprach der Miyazaki-Präfektur (宮崎県).

<sup>503</sup> Miyazaki (宮崎).

<sup>504</sup> Sadowara (佐土原), Vorstadt der Stadt Miyazaki, in der sich ein Schloss befindet.

<sup>505</sup> Awa (阿波), entsprach der Tokushima-Präfektur (徳島県).

<sup>506</sup> Myōdō-Ken (名東県, Myōdō-Präfektur).

<sup>507</sup> Ehime-Ken (愛媛県).

<sup>508</sup> Matsuyama (松山), die Hauptstadt der Ehime-Ken (愛媛県).

Sanda hat sich auf dem Kencho nach den Produkten von Nagasaki-Ken erkundigt und den Schwefel vom Onzen-ga-take<sup>509</sup>, sowie die Fischerei der Inseln hervorheben hören. Industrie sei in Nagasaki wenig, das Lackieren von Vasen etc. von Imari<sup>510</sup> eingeführt. War Abends mit Dr. Roretz und einer Anzahl deutscher Kaufleute beim "Odori<sup>511</sup>"; sah obscene Dinge und wurde vom Lärm ganz betäubt. Ging bald nach Hause.- Jinriksha verlangt 1yen für die kurze Strecke nach Hause, bekommt einen Nishu, verlangt "mo Istotsu<sup>512</sup>", bekommt eine nicht zu verkennende Handbewegung zu sehen und erklärt nun "yoroshi, yoroshi"! (alright!).- Zudringlicher und unverschämter wie die Ninsoku im Hafen und auf den Straßen von Nagasaki sah ich sie nirgends in Japan.

6/4. Dienstag. Besuchte Makiyeshi<sup>513</sup> auf Imari-yaki und Perlmutterinleger. Nachmittags Vorbereitung auf Reise, sah bei Ringer Tabak von Higo, der nach London exportiert wird und der beste sein soll, auch Theeheizstelle, waren Abends bei Boeddinghaus<sup>514</sup> zum Essen. Nachmittags hatte ich Besuch von Yakunin<sup>515</sup> und eine Fülle von Fragen zu beantworten; Wie man die Inseln von Nagasaki Ken ausmessen könne, Weinstöcke behandle, Zucker aus Rüben gewinne. Soll noch einmal belästigt werden.

7/4 Mittwoch, schönes Wetter. An 767, ab. 7h30, hätten aber bereits eine Stunde eher reisen können, wenn Sanda pünktlich gewesen wäre. Wollen nach Imari, dann über Saga nach Kumamoto, der Hauptstadt von Higo, wo eben eine Ausstellung sein soll. Das Itenerar von Nagasaki bis Arita (Imari) ist: Nagasaki bis

---

<sup>509</sup> Unzendake (雲仙岳, 1486 m Höhe).

<sup>510</sup> Imari (伊万里), die weltberühmte Keramik aus Imari.

<sup>511</sup> Odori (踊り, Tanz).

<sup>512</sup> Mōhitotsu (もう一つ, noch ein Stück!).

<sup>513</sup> Makieshi (蒔絵師, Lackmaler, Makie-Künstler).

<sup>514</sup> Carl Ernst Boeddinghaus (1834-1914), kam zunächst nach Nagasaki, wo er bei einer Handelsfirma angestellt war, bis er ein eigenes Unternehmen gründete.

<sup>515</sup> Yakunin (役人, Beamter).

Tokitsu<sup>516</sup> an der Omura-bay<sup>517</sup> 3ri. Tokitsu nach Kawatana über die Bucht im Boot 8". Kawatana<sup>518</sup> bis Hasama 2ri, Hasama bis Arita<sup>519</sup> 2ri, Zusammen 15ri. Hatten 2 Packpferde, gingen zu Fuß. Weg an der rechten Seite der Nagasaki Bucht hin über Desima<sup>520</sup>, viele Treppen bald auf, bald ab zu passieren, wenigstens eine Stunde weit und mit kurzen Unterbrechungen. Begegnen Leuten, welche blühende Azalien, Kerrien und eine bläubliche Iris zur Stadt bringen, höre zum ersten Mal in diesem Jahr Fröschegequak im alten Reisfeld. An mehreren Stellen blüht, die Gerste bereits, an andern sieht man die Aehren noch nicht. Der Raps ist in der zweiten Hälfte seiner Blüthezeit, Astragalus lotoides blüht, mehrere Arten Veilchen, Cardamine in Reisfeld, sammle Farrenkraut und Selaginella. Ueberall Basalt vorherrschend, theilweise in starker Zersetzung mit den charakteristischen concentrischen Schalen, aber auch Trachyt<sup>521</sup>. Große Gneiß- und Glimmerschieferplatten<sup>522</sup> am Wege zeigen, dass auch alte Gesteine nicht sehr fern sein können. Die ganze Umgebung der Omurabucht ist ebenfalls vulkanisch und zeigt viel von jener hoch den Bergen hinanreichenden Terrassencultur, welche auch bei Nagasaki überrascht. Spätere Beobachtungen haben mich wiederum in der Ansicht bestätigt, dass eine ausgedehnte Terrassencultur auf vulkanische Distrikte mit vorherrschenden Basaltgesteinen beschränkt ist, weil sie nur hier den fruchtbaren Verwitterungsboden findet, welcher den Ackerbau auch noch in größerer Höhe lohnend macht. An den unfruchtbaren Granit- und Schieferabhängen trifft man bebaute Terrassen verhältnißmäßig selten, Terrassen finden sich selbst da angelegt, wo die Neigung bei uns eine Bebauung mit Zugthier und Pflug leicht zuließe. Die Terrassenanlage gilt gegenüber dem Wasser, einmal,

---

<sup>516</sup> Togitsu (時津), eine Hafenstadt an der Ōmura-Bucht.

<sup>517</sup> Ōmura-wan (大村湾, Ōmura-Bucht).

<sup>518</sup> Kawatana (川棚), Kawatana-Dorf in Higashisonogi-Gun (東彼杵郡, Higashisonogi-Landkreis), heute Kawatanachō (川棚町).

<sup>519</sup> Arita (有田), bekannt für Keramik. Heute Aritachō (有田町) im Landkreis Nishimatsuuragun (西松浦郡).

<sup>520</sup> Dejima (出島), künstliche Insel, die 1634 für den holländischen Handelsposten gebaut wurde.

<sup>521</sup> Trachyt (粗面岩).

<sup>522</sup> Gneiss und Glimmerschieferplatten (片麻岩・雲母片岩の岩盤).

indem sie der Fortführung des fruchtbaren Bodens durch heftige Regen entgegenwirkt, sodann indem sie für trockne Zeiten eine leichtere Bewässerung möglich macht. Der Wachsbaum (*Rhus succedanea*<sup>523</sup>) vielfach angebaut; er bekommt jetzt seine Blätter, die jedoch noch nicht entwickelt sind. Sein habitus ist ausgebreiteter und niedriger wie der des Lackbaums. Saubohnen<sup>524</sup>, welche man überwintern ließ, blühen. Immergrüner Buschwald, hauptsächlich von Eichen gebildet, stellenweise Schwarzkiefer als Wald angebaut, mehr nach Imari hin auch Rothkiefer. Nehmen tiffin und Boot in Tokitsu, rudern ab bei contrairer Wind, h. 11.30 kommen an in Kawatana h. 7pm. Auf der Mitte der Bucht, die wie ein großer Landsen allseits abgeschlossen scheint, hohe Wellen. Gegen Abend wird es kalt (12°C), segeln nach Sonogi<sup>525</sup> hin, laviere und gelangen bei einbrechender Nacht in die Flußmündung von Kawatana, können, weil Ebbe nicht aufwärts, müssen austeigen und zu Fuß bis zur Yadoya gehen, die noch geraume Strecke weiter ist.

8/4. Heute Donnerstag, Regen, ab 7h.20. in Arita um 11h40 wechseln Pferde in Hasama, das 2ri von hier ist. Von da ab beginnen alte Schiefer und Grauwackengesteine, die Fruchtbarkeit des Bodens ist geringer. Lehm hängt sich an die Füße, die Vegetation ist, obgleich Gegend nur wenig über dem Meer, um mindestens 8 Tage hinter der von Nagasaki zurück. *Eurya*<sup>526</sup> und *Camelia* (beide wild) noch mitten im Blühen. *Smilax*<sup>527</sup> entwickelt Blätter und Blüthen (beide gelblichgrün) zu gleicher Zeit, die 7 Staubgefäße bilden ein gleichseitiges Dreieck. Gefüllte *Prunus pseudocerasus*<sup>528</sup> bei Ortschaften, einfache unbewaldeten Abhängen, in voller Blüte, Birnbäume ebenso. Wir haben den bei Kuwatana mündenden, breiten Bach oft zu überschreiten, auf großen Felsblöcken, welche etwa 2-3' lang sind und anderthalb Fuß voneinanderliegend, eine Art Steg bilden, über den man nur bei niedrigem Wasser trocknen Fußes hinweggehen kann. Sammeln

---

<sup>523</sup> *Rhus succedanea* (ハゼノキ, Hazenoki).

<sup>524</sup> Saubohnen, auch Ackerbohne genannt (ソラマメ, Soramame, *Vicia faba*).

<sup>525</sup> Sonogi (彼杵), eine Hafenstadt an der Ōmura-Bucht.

<sup>526</sup> *Eurya japonica*, eine der Hisakaki-Gattung zugehörige Pflanze.

<sup>527</sup> *Smilax* (シオデ, Shiode, Stechwinden).

<sup>528</sup> *Karamizakura* (カラムザクラ, chinesische Sauerkirsche).

eine Anemone von der Küchenschellengruppe mit großen hellvioletten Blüten am Wege. Schon eine halbe Stunde von Arita entfernt beginnen die primitiven Stampfvorrichtungen für Kaolin mit Wasserkraft. Ein schwerer Balken trägt am einen Ende eine breite Trog ähnliche Schaufel, am anderen einen Holzzapfen mit breitem Eisenhammer und dreht sich als ungleicharmiger Hebel, in dem das Wasser den kürzeren Arm niederdrückt, und dann der längere durch sein Fallen pulverisiert.- Ankunft h.12 im Regen, Yadoya nicht besonders, Feiertag 3/3 nach alter Sitte, da das Volk hier noch nicht nach dem neuen Kalender rechnet. Gosu<sup>529</sup>, Name für Cobaltfarbe aus China.

Verließen Arita am 9. April. Von Aria-Takeo (Tsugasaki)<sup>530</sup> 3ri, Takeo-Oda<sup>531</sup> 3ri 18cho, Oda-Ushidzu<sup>532</sup> 2ri 8cho, U.-Saga<sup>533</sup> 2ri 17cho. Uebernachteten in Takao<sup>534</sup>. Ort hat indifferente Thermen von 46°C. Temperatur, viel besucht. Beide Geschlechter und Kinder einträchtig miteinander badend. Frauen haben Schamtuch um, das sie nie ablegen. Männer mit ihrer Blöße weniger zugedeckt, gleicher Unterschied auch schon bei Kindern, Mädchen gehen nicht bloß.- Konnten kein Bad haben in Yadoga, weil Jedermann in die heißen öffentl. Bäder geht. Schöner immergrüner Wald bei Takao, auch Shinoki<sup>535</sup> (*Quercus cuspidata*) und Kashi. In Takahashi<sup>536</sup>, Ort durch den wir kamen, blattweisselnde Eiche mit Kätzchen (*Quercus serrata*<sup>537</sup>) bei Tempel, Niemand kannte Namen, so teilnahmslos

---

<sup>529</sup> Gosu (呉須), mineralisches Pigment, das zum Färben von Porzellan verwendet wird. Es enthält Eisen, Mangan, Nickel usw., mit Kobaltoxid als Hauptbestandteil, und entwickelt durch eine reduzierende Flamme eine indigoblaue oder violettblaue Farbe.

<sup>530</sup> Takeo (武雄), auch als Station des Nagasaki-Kaidō (長崎街道) Tsukasaki (塚崎) genannt. Takeo ist heute in die Stadt Takeo (武雄市) eingegliedert.

<sup>531</sup> Oda (小田), Station des Nagasaki-Kaidō (長崎街道).

<sup>532</sup> Ushizu (牛津), Station des Nagasaki-Kaidō (長崎街道). Ushizu-juku blühte als Handelsstadt so sehr auf, dass sie das Naniwa des Westens genannt wurde. Ushizu ist heute in die Stadt Ogi (小城市) eingegliedert.

<sup>533</sup> Saga-Juku (佐賀宿), Station des Nagasaki-Kaidō (長崎街道).

<sup>534</sup> Takao (高雄), berühmte heiße Quelle (高雄温泉).

<sup>535</sup> Shiinoki (シイノキ), Sammelbezeichnung für *Castanopsis*.

<sup>536</sup> Takahashi (高橋), heute in die Stadt Takao (高雄市) eingegliedert.

<sup>537</sup> Konara (コナラ, *Quercus serrata*).

hier die Bauern an Natur. Hörten später der Baum heiße Kunugi<sup>538</sup> od. Dzungai no Ki<sup>539</sup> und fanden ihn bereits blühend. Um die Dörfer, durch welche der Weg heute führte, viel alte Kampferbäume, mit jungem gelbgrünem Laube und Blütenknospen, die meisten dunkelgrünen alten Blätter sind abgefallen, doch hängen sie auch stellenweise noch. An dieser hellen, gelbgrünen Belaubung ist auch eine andere wildwachsende Laurineae zu erkennen, welche Tabu no Ki genannt wird nämlich Cinnamomum Loureirii<sup>540</sup>, die zerstreut in den Wäldern auftritt und wie Cassia riecht. In manchem Garten blüht ein kleiner Strauch, rosa-farben, Niwa Sakura<sup>541</sup> genannt (Prunus japonica). Ankunft in Oda 10h. Schon etwa 1ri vorher gelbliche Sandsteine in fast horizontalen Bänken. Passieren den Kasegawa<sup>542</sup> bei Tokuman<sup>543</sup>, finden Celtis Wildemannii (E-no-Ki<sup>544</sup>) in Blüte, vor Blattentwicklg. Der flache Fluß hat viel Sandablagerung aus Granitgebirge. In Saga<sup>545</sup> h. 2.45. Scheußlicher Weg durch Vorstadt. Im armen Orte Tara<sup>546</sup> 2ri 24cho von Saga gegen 5 1/2. Etwa 8cho weiter ist Ueberfahrt über den Chikugawa<sup>547</sup> nach dem Orte Kobo<sup>548</sup>, das ebenfalls etwa 8ri entfernt ist; starke Ebbe (wenigstens 2 Meter).

11/4. Sonntag. Verließen Kobo früh, starker Reif, Weg führt weiter durch Rapsfelder der weiten Ebene, gelangen nach 1ri 18cho zur Stadt Yanagawa<sup>549</sup>, wo

---

<sup>538</sup> Kunugi (クヌギ, Japanische Kastanien-Eiche, Quercus acutissima).

<sup>539</sup> Dongurinoki (ドングリノキ), ein Sammelbegriff für Bäume, die Eicheln tragen.

<sup>540</sup> Cinnamomum sieboldii heißt Nikkei (ニツケイ). Tabunoki und Nikkei sind schwer zu unterscheiden.

<sup>541</sup> Niwaume (ニワウメ, Prunus japonica).

<sup>542</sup> Kasegawa (嘉瀬川, Kasegawa-Fluss).

<sup>543</sup> Tokuman (徳万), wo sich auch Tokumanjuku (j 万宿), Station des Nagasaki-Kaidō (長崎街道), befand.

<sup>544</sup> Enoki (エノキ, Celtis sinensis).

<sup>545</sup> Saga-Juku (佐賀宿), Station des Nagasaki-Kaidō (長崎街道).

<sup>546</sup> Tarajuku (多良宿), Station des Nagasaki-Kaidō (長崎街道).

<sup>547</sup> Chikugogawa (筑後川, Chikugogawa-Fluss).

<sup>548</sup> Kobo (小保). Als Rein das Dorf besuchte, gab es dort eine Fähre, die Hizen (肥前) und Chikugo (筑後) verband. Heute ist Kobo in die Stadt Ōkawa (大川市) integriert.

<sup>549</sup> Yanagawa (柳川), Schlossstadt mit Kanälen.

früher ein Daimio. Der Schlamm der Canäle wird ausgeschöpft, und zur Bedeckung der Saatplätze für den Reis benutzt. Er liegt dort etwa 1 Fuß hoch. Aussaat Ende April oder Anf. Mai. Kein Safflorbau in dieser Ebene. Sammeln eine schmale, lange Umio, eine Anodonta<sup>550</sup>, Corbicula<sup>551</sup>, Paludina<sup>552</sup> & Melania, die mit dem Schlamm ausgeworfen, gesammelt und gegessen werden. In der Gegend von Saga und Takeo isst man auch das lange Cerithium<sup>553</sup>, indem man es kocht und aussaugt. Viel Elstern in dieser Gegend. Ihre Nester sieht man überall. R. Diener fand in einem bei Yanagawa 7 Eier, die schon stark angebrütet waren. Nestbau und Brutzeit wie bei uns. Kommen weiter gegen Mittag zur Station Mike<sup>554</sup>, die 4ri 12cho entfernt ist. Unterwegs kreuzen wir nahe bei der See einen Fluß<sup>555</sup>. Auf seinem rechten Ufer das arme Dorf Nakashima<sup>556</sup>, wo Fischmarkt. Im Sand lebende Muscheln, massenhaft zu Markt, werden zur Ebbezeit mit kurzen, steifen Rechen ausgekratzt, nämlich: 1, Mekaja<sup>557</sup>, eine Lingula-Art ? 2, Agemaki<sup>558</sup>, Solen, massenhaft in der Gegend. 3, Umitake<sup>559</sup> Gasteropacha? 4, Tairaki<sup>560</sup>, Prima, diese beschränkter. 5, Mirokai<sup>561</sup>, ~~Cardium~~ Arca 6, Asazuki, Etwa eine halbe Stunde Wegs von Mike, im Walde sind bedeutende Braunkohlengruben, die von der Regierung betrieben werden. Versteinerung hat man noch nicht dabei gefunden. Es sind verschiedene Flötze, von denen das oberste aus erdiger Kohle bestehend, nur wenige Fuß unter dem rothen Tonsande der Oberfläche liegt. Darauf folgt eine Tonschieferlage von einem halben Meter

---

<sup>550</sup> Anodonta (ムラサキガイ, Murasakigai).

<sup>551</sup> Corbicula (シジミ, Shijimi).

<sup>552</sup> Paludina ist eine alte Bezeichnung für Viviparus (カタツムリ, Katatumuri, Süßwasserschnecke).

<sup>553</sup> Vermutlich handelt es sich um die Meeresschnecke Batillaria multiformis.

<sup>554</sup> Miike-Station (三池宿) des alten Miikekaidō (三池街道). Miike ist heute in die Stadt Ōmuta (大牟田市) integriert.

<sup>555</sup> Der Fluss heißt Yabegawa (矢部川).

<sup>556</sup> Dorf Nakashima (中嶋村). Nakashima-Station (中嶋宿), früher Station des alten Miikekaidō (三池街道, heute veränderte Schreibweise: 中島).

<sup>557</sup> Lingula (メカジヤ, Mekaja), eine Gattung der Armfüßer, die im sandigen Boden des Ariake-Meeres lebt. Ihr offizieller Name lautet Midorishamisengai (ミドリシヤミセンガイ, Lingula anatina).

<sup>558</sup> Agemaki, Kurzform von Agemakigai (アゲマキガイ, Sinonovacula constricta), eine Muschelart.

<sup>559</sup> Umitake, besser Umitakegai (ウミタケガイ), Muschelart aus der Familie der Pholadidae.

<sup>560</sup> Tairagigai (タイラギガイ, Atrina pectinata).

<sup>561</sup> Mirugai (ミルガイ, Tresus keenae), eine Muschelart.

Mächtigkeit. Dieselbe streicht von West nach Ost und fällt unter 20-25°. Sie ist voll von Blattabdrücken, aber so stark verwittert, daß Alles zerbröckelt und man vergeblich sich bemüht, ein wohlerhaltenes Blatt zu gewinnen. Die Kohle ist schwarzbraun mit deutlich braunem Strich. Es war ein heißer Nachmittag und wir hörten zum ersten Mal Cicaden in diesem Jahr. Eine Stunde Wegs weiter ist die Grenze zw. Chikugo und Higo. Die höheren Berge im Osten scheinen aus krystallinischem Gestein zu bestehen. Stark verwitterter Granit steht auch stellenweise am Wege an, der Feldspat ist ganz in Kaolin verwandelt und der Boden ein Gemisch von Sand und Lehm, durch Eisen roth oder lehmig gefärbt. Tertiäre Bildungen, wie die oben erwähnten überlagern das krystalline Gestein nach dem Meer hin. Nur in den Mulden und Tälchen ist Ackerbau, die flachen Hügelrücken aber tragen die beiden Kiefern und immergrünes Gebüsch. Ein ordentlicher Wald ist nirgends zu erblicken, doch herrschen unter den Waldbäumen die Kiefern entschieden vor. Das Hügelland ist gegen 4 Stunden breit und senkt sich dann nach Takase<sup>562</sup> hin zur fruchtbaren Ebene, eine Stunde von Takase entfernt. Auf den Äckern eine Art *Corydalis*<sup>563</sup> mit länglichen festen Knollen und eiförmigen, ganzrandigen Hüllblättern, wie bei *C. cava*.

12/4 Montag. In Takase h.765mm. bei 10°C. schöner Tag, ab 7h.30 zu Fuß. Lange Holzbrücke über Takasegawa<sup>564</sup>, beiderseits starke Flußdämme über welche die Wege führen, der auf linken Seite mit Wachsbäumen bepflanzt. *Cardamine*<sup>565</sup> und erste *Umbelliferae*<sup>566</sup> an schattigem Felsen in Blüthe. Kaufen auf dem Wege einen unserem Flußkrebs etwas ähnlichen Seekrebs ohne Scheeren, genannt Shaku<sup>567</sup>, sehen einen kleinen Wels vom Flusse, genannt Namazu<sup>568</sup>. Der

---

<sup>562</sup> Takase (高瀬), Station des Miikeōkan (三池往還). Dieser Weg führte von Saga bis Kumamoto. Takase ist heute in die Stadt Tamana (玉名市) integriert.

<sup>563</sup> *Corydalis* (キケマン属, Kikeman-Zoku, Pflanze aus der Gattung der Lerchensporne).

<sup>564</sup> Takasegawa (高瀬川, Takasegawa-Fluss).

<sup>565</sup> *Cardamine* (タネツケバナ属, Pflanze aus der Gattung der Schaumkräuter).

<sup>566</sup> *Umbelliferae* (セリ. Seri, Doldenblütler oder Doldengewächse).

<sup>567</sup> Anajaku (アナジャコ, *Upogebia major*), lokale Bezeichnung, vor allem in der Gegend des Ariake-Meeres (有明海).

<sup>568</sup> Namazu (ナマズ, Wels).

Namadzu kommt in ganz Japan vor, kleinblättrige Nara<sup>569</sup>, mit jungen Blättern blüht und wird mitgenommen. Die Leute nennen sie Donguri. Schöne Terrassen-cultur auf dem vulkanischen Boden, der zw. Kumamoto und dem Thale des Takasegawa hinzieht und die krystallinischen Berge im Osten mit vulkanischen nach der See zu verbindet. Der gute Weg steigt ansehnlich an. Vom Meer keine Spur zu sehen. Wege, steinerne Brücken, sorgfältiger Ackerbau und besseres Aussehen der Dörfer bekunden alle, daß der Daimio von Kumanoto (Higo) sein Ländchen besser verwaltete als seine nördlichen Nachbarn. Itinerarium von Saga bis Kumamoto: 20ri 22cho. Saga - Terai<sup>570</sup> 2ri 24cho, Terai - Kobo 16cho, Kobo-Yanagawa 1 1/2ri, Yanagawa - Miike 4ri 12cho, Miike - Takase 5ri, Takase - Ueke 3ri 24cho, Ueke<sup>571</sup> - Kumamoto 3ri.- zusammen 20ri 22cho. Distanzen: Kumamoto ist entfernt: von Kayoshima<sup>572</sup> 53ri, von Amakusa 12ri, von Shimabara<sup>573</sup> 7ri, vom Aso-yama<sup>574</sup> (noch erreichendem Vulkan im Osten) 11ri, von Funai, der Hauptstadt in Bugo, 29ri, von Nagasaki 55ri (48ri), von Kokura<sup>575</sup> in Buzen (gegenüber Shimonoseki) 42ri.- Die Stadt Kumamoto ist 33cho lang, 22 breit, hat 3ri im Umfang, 10000 Häuser und 45000 Bewohner nach vorjähriger Zählung. Der durch dieselbe fließende Shirakawa<sup>576</sup> hat am Asoyama seine Quelle. Als im März vorigen Jahres der Vulkan von Neuem heftig tobte, soll sich sein Wasser ganz weiß gefärbt haben. Das Hosokawa-Schloß<sup>577</sup> steht noch zum Theil, wenigstens das Hauptgebäude. Es hat mächtige, hohe Cyclophenmanern aus Trachyt und wie alle derartige Gebäude, Holzbau darauf mit Schießlöchern, Aussichtsthürmen etc. Alles zeugt von dem Einfluß und der Macht, welche der

---

<sup>569</sup> Nara (ナラ, Eiche), Sammelname für laubabwerfende Laubbäume der Familie Quercus (Quercidae), Unterfamilie Quercidae (Quercus subgenus Quercus).

<sup>570</sup> Terai (寺井村, Terai-Dorf) in Hizennokuni (Saga-Präfektur).

<sup>571</sup> Ueki (植木). Ueki-Machi ist in die Stadt Kumamoto integriert.

<sup>572</sup> Kagoshima (鹿児島).

<sup>573</sup> Shimabara (島原).

<sup>574</sup> Asosan (阿蘇山, ein aktiver Vulkan, 1592 m Höhe).

<sup>575</sup> Kokura (小倉) in der Fukuoka-Präfektur.

<sup>576</sup> Shirakawa (白川, Shirakawa-Fluss).

<sup>577</sup> Das Hosokawa-Schloss ist identisch mit dem Kumamotojō (熊本城). Bis zur Meiji-Restauration wurde die Burg von der Familie Hosokawa (細川) bewohnt.

Daimio früher besaß.- Die Produkte der Provinz im technischen Theile. Ausstellung, welche wir besuchten, bot wenig. Mächtige Kampferbäume auf den Schloßräumen, Baracken nach europ. Stile, Militärstation für Kiushin. Allerlei Altherthümer in Ausstellung, unter den Versteinerungen ein Amonit, soll von Kōnoura<sup>578</sup> 3-4ri von Kumamoto stammen, Nikke Zimmt<sup>579</sup> von südlichen Theile der Provinz, Tabak. Kaufte Photographien vom Schloß der Hosokawa-Familie, dem Wasserfall Nanataki<sup>580</sup>, 7ri ostwärts von Kumamoto.- Auf dem Wege nach Kumamoto zw. Takase und der Stadt viel hellblauer Enzian, und braunrote Anemone von der Pulsatilla-Gruppe. In der Ausstellung hörte ich, dass Wildschweine, Hirsche und Affen auf Kinshin häufig sind, Antilopen gar nicht, Bären selten. Die Küste soll so flach und seicht sein, dass man nur zur Zeit der Flut die Überfahrt nach Shimabara<sup>581</sup> bewerkstelligen kann.

14/4. Mittwoch. Ellas Geburtstag. Verließen heute Morgen Kumamoto und gingen durch sehr fruchtbares Feld nach dem 2ri entfernten Hafensplatze Oshima<sup>582</sup>. Zur linken des Weges eine vulkanische Bergterasse ganz mit Wachsbäumen bepflanzt. Der Raps ist fast ganz verblüht, noch in voller Blüthe steht dagegen eine Sinapis-Art, Karashi<sup>583</sup> genannt, womit hier nicht wenige Aecker bepflanzt sind und die zweimal so hoch als der Raps, weit über denselben hervorragt. Manche Stengel haben 2 1/3 Meter Höhe. Sie stehen in Reihen 1/2-1 Fuß von einander, die Reihen selbst 85cm entfernt von einander. Ankunft in Oshima h. 9.15. Etwas näher bei Kumamoto liegt der Ort. Takahashi<sup>584</sup> am Shirakawa, der unterhalb mündet und hier so breit wie die Lahn bei Gießen ist. Müssen noch der Ebbe wegen warten. Wie ich schon früher ahnte, hat sich die vulkanische Tätigkeit auch gegenüber Shimabara geltend gemacht nur nicht so bedeutend und treten

---

<sup>578</sup> Kōnoura (郡浦) an der Uto (宇土)-Halbinsel.

<sup>579</sup> Nikkei (ニツケイ, Japanischer Zimt, Cinnamomum okinawense).

<sup>580</sup> Nanataki (七滝, Sieben Wasserfälle) in Kamimashikigun (上益城郡).

<sup>581</sup> Shimabara (島原), Stadt auf der Shimabara-Halbinsel im Südosten der Nagasaki-Präfektur.

<sup>582</sup> Oshima (小嶋), zur damaligen Zeit ein Dorf mit Hafen. Heute ist der Bezirk in die Stadt Kumamoto integriert und heißt Nishikukomachi (西区小嶋).

<sup>583</sup> Karashi (辛子, Chili).

<sup>584</sup> Takahashi (高橋) am Shirakawa-Fluss, der damals zwei Mündungen hatte.

hier nördlich von Oshima der Kimbusan<sup>585</sup> und anderen Berge etwa 700 Meter hoch nach der Küste auf eine Einsenkung zwischen östlichem Grenzgebirge und ihnen lassend, durch welche uns unser Weg nach Kumamoto führte, der einen der vulkanischen Hügel überschreitet. In Higo wird der Raps im September auf kleine Beete gesaet und nach der Reisernte verpflanzt; man baut viel mehr Weizen als Gerste und saet ihn zur Seite der fast reifenden Reisreihe. Verließen mit Boot Oshima um 12h.30, der Canal von Ort zum See hatte noch wenig Wasser; viel Krabben in den Schlammflöchern zur Seite. Überfahrt dauert nahezu 8 Stunden, Regen nöthigt Lager im Bootraum aufzuschlagen, Kälte, starke Wellen und unangenehme Luft machen mich seekrank, kommen erst Abends gegen 8h im Hafen von Shimabara (Shimabara no minato<sup>586</sup>) an. Shimabara ist von Oshima 7ri entfernt. Die Küste von Oshima ist sehr flach, das Meer vertieft sich allmählich nach Shimabara zu. Der Meerbusen heißt eigentlich Ariake no Oki<sup>587</sup>, wie auf jap. Karten steht, wird aber von den Leuten gewöhnlich Shimabara Nada<sup>588</sup> genannt. Zw. Shimabara und Halbinsel Hizen<sup>589</sup> zweigt sich der Chiji wai Nada<sup>590</sup> ab, nach einem Orte an der Westküste von Shimabara; die Meerenge zw. Shimabara und Amakusa heißt Haiyasaki Nada<sup>591</sup>. Von Shimabara nach Isahaya<sup>592</sup> rechnet man 11ri, von da bis Nagasaki 9ri, ein kürzerer Weg führt gerade westlich und beträgt 18ri, nämlich von Shimabara-Moriyama<sup>593</sup> 6ri, M -

---

<sup>585</sup> Kinbōzan (金峰山, Kinbōzan-Berg, Vulkan, 665 m Höhe).

<sup>586</sup> Shimabara no minato (島原の港, Hafen von Shimabara).

<sup>587</sup> Ariake-no-Okī (有明の沖, Ariake-See, Bucht des Ostchinesischen Meeres).

<sup>588</sup> Shimabaranada (島原灘, Bucht von Shimabara).

<sup>589</sup> Halbinsel Hizen (肥前半島), umfasst Nagasaki und Saga zwischen Genkainada (玄界灘) und Ariakekai (有明海).

<sup>590</sup> Chijiwa-Nada (千々石灘 oder auch 千々石湾, Chijiwa-Bucht). Im Jahr 1919 wurde eine Statue des Kommandanten Shuta Tachibana (橘周太, 1965-1904) in Chijiwa-cho, Minamikorai-gun (南高来郡千々石町), heute Chijiwa-cho, Unzen-Shi (雲仙市千々石町), errichtet. Seither trägt die Bucht den Namen Tachibana-Wan (橘湾).

<sup>591</sup> Hayasaki Nada (早崎灘).

<sup>592</sup> Isahaya (諫早).

<sup>593</sup> Moriyama (島原-森山). Moriyama ist heute Isahayashi (諫早市).

Uki<sup>594</sup> 5ri, U - Yakami<sup>595</sup> 4ri 18cho, Y - Nagasaki 2ri 18cho. Wenn früher der Daimio von Kumamoto nach Tokio reiste, ging er zu Lande bis Funai, dann im Boot nach Osaka etc. Beni<sup>596</sup> soll auch bei Oshima früher viel gebaut worden sein, viel noch von den Binkin-Inseln kommen. Der Tabak wird im April ausgesaet, später auf Mengifeld verpflanzt. Der Gezeitenwechsel in Oshima beträgt 7 Fuß. Ausfuhr von Weizen, Hülsenfrüchten und insbesondere Reis aus Higo nach anderen Provinzen. Dr. Roretz hat mit Fischern 2 Gobioiden<sup>597</sup> aus dem nassen Meeressand ausgegraben. Der eine heißt Mutzu<sup>598</sup>: Rücken- und Schwanzfl. getrennt, vordere Rückenfl. 5 strahlig, Bauchfl. napfförmig verwachsen. Augen auf Scheitel, nahe beisammen, hervortretend, cyclostom<sup>599</sup>; der andere heißt Namesu<sup>600</sup>. Bauchfl. Saugnapf, Körper aalartig, Augen klein, auf der Höhe des Kopfes, bedeckt ? Rücken, After- und Schwanzflosse ineinander übergehend, ganzes Thier leicht blaugrau, hellblaue Punkte auf Körper und Flossen. Die Krabben, deren R. drei Arten aus den Löchern hatte, hießen: Kata-ashi-Kami<sup>601</sup> d.h. die Einfußkrabbe (eine starke und eine kleine Scheere), Yokota-gami<sup>602</sup> & ?.

Shimabara, den 15. April. Vor 90 Jahren hat der südwestlich der Stadt sich steil erhebende Onzengatake<sup>603</sup> den letzten Ausbruch gehabt. Damals erhob sich das Terrain, worauf jetzt der Hafenort liegt und verschiedene kleine Inseln der Nähe erschienen über dem Meer. Der Onzengatake ist kein isolierter Kegel, sondern eine mehrere Berge verbindende Masse. Soll 3500' hoch sein. Hat schon längst

---

<sup>594</sup> Uki (有喜, Uki-Dorf).

<sup>595</sup> Yagami (矢上, Yagami-Machi). Yagami-Machi ist heute in die Stadt Nagasaki integriert und wird Nagasakishi-Yagamimachi (長崎市矢上町) genannt.

<sup>596</sup> Benibana (ベニバナ, Färberdistel, *Carthamus tinctorius*).

<sup>597</sup> Haze (ハゼ, Grundelartige).

<sup>598</sup> Mutsugorō (ムツゴロウ, *Boleophthalmus pectinirostris*).

<sup>599</sup> Cyclostoma, eine große Gattung operculater pulmonaler Landschnecken, die vor allem in tropischen Gebieten weit verbreitet sind.

<sup>600</sup> Namazu (ナマズ, Wels).

<sup>601</sup> Kata-ashi-Gani. Rein meinte damit Shiomaneki (シオマネキ, Winkerkrabben, *Brachyura*).

<sup>602</sup> Yokota-Gani.

<sup>603</sup> Unzendake (雲仙岳, 1486 m Höhe).

keinen Schnee mehr. Sarubo<sup>604</sup>, ein immergrüner Baum fängt rote Blüten-  
trauben zu entwickeln in Gärten. Auf Feldern ein Ornithogalum & Corydalis von  
früher. In Shimabara nur 758mm und niedriger Barometerstand den ganzen Tag,  
nichtsdestoweniger kein Regen. Unverschämtheit eines Ninsoku und Aufenthalt  
unterwegs Neugierde und Gleichgültigkeit der vielen Hunderte ringsum. Keine  
Aufgeregtheit der Bevölkerung, keine Schlägen, Schimpfen, aber auch keine sitt-  
liche Entrüstung.- Kommen spät in Station Uki<sup>605</sup> an. Blick links auf Bucht, Halb-  
insel Shimabara & Insel Amakusa<sup>606</sup>. Uki liegt nahe am Meer.

16/4 ab. h. 8am. 757,5 (auch heute kein Regen), Himmel wie gestern bewölkt.  
Röthliche vulkanische Erde und schöne Terrassencultur. Stufen durch Mauer-  
werk von 1 Meter Höhe getrennt. Teestrauch längs derselben und Sasanqua<sup>607</sup>,  
diese meist Büsche (seltener Bäume) bildend von 4 Meter Höhe. Sehr häufig in  
der ganzen Gegend sind beide Pflanzen, keine Wachsbäume. Das Gestein auf  
Shimabara besteht aus Hornblende-Andesit<sup>608</sup> wie auf dem Hakusan<sup>609</sup>, doch  
sind die Feldspat<sup>610</sup> und Hornblendekrystalle<sup>611</sup> größer. Weg führt durch Busch-  
wald, worin Saruberi (Lagerstroemia) sehr häufig. Hat wie das meiste blatt-  
wechselnde Gehölz sein junges Laub. Solches fehlt noch dem Castanea<sup>612</sup> und  
der einzeln vorkommenden Albizzia Julibrissin<sup>613</sup> ganz, ist bei Wachs- und Eich-  
bäumen nur halbentwickelt. Rasen immer noch nicht grün. Nach der Station

---

<sup>604</sup> Sarubo (サルビア, Salvia).

<sup>605</sup> Uki (有喜村), heute in die Stadt Isahaya integriert, Ukichō, Isahayashi (諫早市有喜町).

<sup>606</sup> Amakusa (天草). Seit dem 16. Jahrhundert verbreitete sich das Christentum in dieser Region.  
Infolge des Shimabara-Amakusa-Aufstand christlicher Rebellen, der blutig niedergeschlagen  
wurde, folgten Jahrhunderte der Unterdrückung. Gemeinsam mit anderen Ortschaften wurde die  
Insel im Jahr 2018 zum UNESCO-Weltkulturerbe ernannt.

<sup>607</sup> Camellia sasanqua (サザンカ), eine Art der immergrünen Laubbäume in der Familie der Kameli-  
engewächse.

<sup>608</sup> Hornblende-Andesit (角閃石安山岩).

<sup>609</sup> Hakusan (白山, Hakusan-Berg, 2702 m Höhe), höchster Berg in der Ishikawa-Präfektur. Dr. Rein  
bestieg den Berg 1874.

<sup>610</sup> Feldspat (長石).

<sup>611</sup> Hornblendekrystalle (角閃石結晶).

<sup>612</sup> Castanea (Kastanien).

<sup>613</sup> Albizzia Julibrissin (ネムノキ, Nemunoki).

Yagami<sup>614</sup> hin tritt wieder dev. Gestein auf, die Felder zeigen hellere Lehmfarbe und geringere Fruchtbarkeit. Mächtige Trachytkegel mit großen Felsblöcken, namentlich der Yagamitake (etwar 750 Meter hoch)<sup>615</sup> seitwärts vom Wege. Letzterer nahe der Station liefert prächtige Bausteine nach Nagasaki und für kleine Brücken. Der Trachyt ist grauweiß mit Hornblende eingesprenkelt. Zw. Yagami und Nagasaki. Himitoge<sup>616</sup>, wo h3pm das An. 735mm zeigt bei 20°. Der Weg hinauf führt über Stufen ziemlich steil empor. Azalea und Deutzia<sup>617</sup> fangen an zu blühen. Ein dreiblättriger Arum<sup>618</sup> schön entwickelt, heißt Tenits kuki bana, weißliche Iris, Shaga<sup>619</sup> (Shaka) und das Cynoglossum<sup>620</sup> (His totsu ba<sup>621</sup> (Einblatt.) - Ankunft in Nagasaki und Briefe von Elise und v. Fritsch.

17/4 Schrieb Brief No. 70 an Elise und ein Briefchen an Ella, schrieb an Kempermann mit Empfehlungen nach Petersburg und Karte an Elise. Sah Perlmutter-, Lack- und Schildpattarbeiter.

18/4 Sonntag. Fast den ganzen Tag zu Hause. Abends mit Roretz zum Essen bei Boeddinghaus. Schöne Mondnacht, spiegelglatte See.

19/4. Montag. Betrat um 3/4 auf 10h. mit H. & S. kleines Dampfschiff, welches täglich zw. Nagasaki und dem Kohlenwerk geht und stieß daselbst mit Mr. Martin<sup>622</sup>, dem Ingenieur (selfmade man) zusammen wie verabredet. Der

---

<sup>614</sup> Yagami (矢上, Yagami-Machi). Yagami-Machi ist heute in die Stadt Nagasaki integriert und trägt den Namen Nagasakishi-Yagamimachi (長崎市矢上町).

<sup>615</sup> Ibi-no-O-Vulkane (井樋ノ尾火山). Der höchste Berg ist der Gyōsendake (行仙岳, 456 m Höhe). Der zweithöchste Berg ist der Yagamifugendake (矢上普賢岳, 439 m Höhe). Der Yagamifugendake ist eine religiöse Stätte. Rein gibt die Höhe des Berges fälschlicherweise mit 750 m an.

<sup>616</sup> Himitoge (日見峠). Der Himi-Pass war als einer der schwierigsten Abschnitte des alten Nagasaki-Kaidō (長崎街道) bekannt.

<sup>617</sup> Deutzien (Deutzia), Pflanzengattung aus der Familie der Hortensiengewächse (ウツギ, Utsugi).

<sup>618</sup> Dreiblättriger Arum (マムシグサ, Mamushigusa).

<sup>619</sup> Shaga (シャガ, Iris japonica).

<sup>620</sup> Cynoglossum (オールリソウ, Ōrurisō, Hundszungen).

<sup>621</sup> Hitotsuba.

<sup>622</sup> Henry Willem Martin, walisischer Bergbauingenieur, der 1874 nach Japan kam, als technischer Berater für das Takashima Kohlebergwerk angestellt war und in diesem Rahmen auch lehrte, bis er nach Vertragsende 1880 das Land verließ.

Tag war prächtig und die eine Stunde dauernde Fahrt angenehm. Eingangs der langen, schmalen Bucht von Nagasaki liegt die kleine Insel Takashima. Ihr Flächenraum beträgt nur 133 Acres und die höchsten Erhebungen ragen etwa 100 Meter über der See hervor. Grauweiße Schichten eines körnigen Sandsteins, der glimmerhaltig, bröckliche Schiefer in dünnen Bändern und dunkle Streifen von Kohle streichen von Süd nach Nord und fallen hier unter Winkeln von 20-25° ab. Der westliche Teil ist am höchsten. Wo genügend Erde, namentlich in der hindurchziehenden Thaleinsenkung, baut man Feldfrüchte, der größte Teil der auf mehrere Dörfchen vertheilten Bewohner nährt sich jedoch vom Bergwerk. Dasselbe liegt dicht an der See, auf der Nagasakiseite, wird seit etwa 70 Jahren betrieben, gehörte bis voriges Jahr der Regierung, jetzt Privaten. Gegenwärtig werden täglich 400 Tonnen gefördert. Der tiefste Schacht ist 150 Fuß, doch führt der Stollen von da schräg abwärts, dem Hauptflötz, das 14-16 Fuß mächtig ist nach. Die Kohle gilt für die beste Japans, aber Steinkohle ist es nicht, dazu ist sie zu leicht, ihr Strich zu braun. In einer Tonschicht hat man beim Schachtgraben viel Muscheln gefunden, doch waren keine mehr davon zu sehen, dagegen fand ich Blattdrucke in schiefr. Sandstein und schließe daraus, dass es Tertiäre Bildung ist, ganz wie bei Mike<sup>623</sup>, dessen Kohle viel nach China (Schanghai) versendet werden soll. Alle anderen am Eingang des Busens von Nagasaki gelegenen Inseln haben dieselbe Formation und verschiedene auch Kohlen. An mehreren Stellen ist der Sandstein jedoch fast vertikal gelägert oder sonst verworfen. Nahm Tiffin bei Mr. Martin und fuhr um 3 Uhr wieder zurück. Ließen das Inselchen Takaboko<sup>624</sup> (hohe Spitze, Hoko) links. Es steigt steil aus dem Meer und ist oben spärlich mit Kiefern bewachsen. Auf der Südwestseite endet es in eine fast senkrechte Felswand von etwa 30 Meter Höhe. Von hier wurden vor etwa 200 Jahren die Christen ins Meer gestürzt. Holländer von Desima sollen bei der Verfolgung

---

<sup>623</sup> Miike-Kohlenmine (三池炭鉱), Kohlebergwerk mit Grubenmündungen in der Stadt Ōmuta (大牟田市) und Takata-Machi (高田町, heute Stadt Miyama) in der Präfektur Fukuoka, und auch in der Stadt Arao (荒尾市) in Präfektur Kumamoto. Die Förderung begann in der Edo-Zeit, 1889 wurde die Mine an die Mitsui Zaibatsu verkauft und 1997 entgeltlich geschlossen.

<sup>624</sup> Takaboko (高鉾島), unbewohnte Insel südöstlich der Hauptinsel Kaminoshima (神ノ島) in der Stadt Nagasaki. Auch bekannt als Ort christlichen Martyriums.

geholfen haben? Gegenüber ist ein Christendorf aus jener Zeit, wie man sagt.

20/4 Schrieb langen Brief an v. Fritsch, ordnete und packte Sachen, machte Abschiedsbesuche bei Boeddinghaus & Reddelin, schickte einen Theil meiner Sachen nach Kobe, bezahlte hohe Gasthausrechg. und war endlich froh h. 3.20 mit Dr. Roretz Dienern und 3 Packpferden nach Mogi<sup>625</sup> aufbrechen zu können. Dassb. ist 2ri entfernt an der See. Mitte Wegs hört der Nagasaki rings umgebende vulkanische Boden auf und Schiefer tritt auf. An einer Stelle ist er von älterer Lava überlagert, an einer anderen wird er in großen Platten gebrochen (Sericit<sup>626</sup>.) Die Felder in den engen Tälchen sind dem entsprechend unfruchtbarer und liefern jährlich nur eine Ernte, nämlich Reis. Dr. Roretz, glücklich über Besuch des Fischmarktes in Mogi, rudert noch bei einbr. Nacht mit Schlepptnetz in die See hinaus. Olanda-san<sup>627</sup>, tempo & o'cashi, Rufe, die man in der Nachbarschaft von Nagasaki oft hört. Betonung hier im Süden immer auf erster Silbe, kein ng. zB. Nágasaki, Wátakushi, ánata<sup>628</sup>, etc. Mogi ist schön an der Chijiwa Nada gelegen, am Ausgang eines engen Thälchens, die Yadoya sauber, Leute zuvorkommend. R. hat von den Abends vom Fang zurückkehrenden Fischern verschiedene interessante Sachen gekauft, darunter vierkantige Ostracion<sup>629</sup>, Priacanthus<sup>630</sup> etc.

21/4. Mittwoch, den 21. Hat Nachts ein mal geregnet, Himmel ist stark bewölkt, Aneroid niedrig, nämlich 755, doch gibt es keinen Regen, vielmehr klärt sich der Himmel allmählich auf und erfreuen wir uns eines schönen Tags. Betreten 7h.20

---

<sup>625</sup> Mogi (茂木村, Mogi-Dorf) hatte einen Hafen. Heute ist Mogi in die Stadt Nagasaki integriert und trägt den Namen Nagasaki-Shi, Mogimachi (長崎市茂木町).

<sup>626</sup> Sericit (絹雲母, セリサイト).

<sup>627</sup> Oranda-San bedeutet Holländer. San stellt im Japanischen eine Höflichkeitsform dar (daher: verehrter Holländer).

<sup>628</sup> Watakushi (私, ich) und Anata (貴方, Sie).

<sup>629</sup> Ostracion (ハコフグ科, Hakofugu-Ka, Fische aus der Ordnung der Kugelfischverwandten).

<sup>630</sup> Priacanthus (キントキダイ科, Kintokidai-Ka, Fische aus der Ordnung der Großaugenbarsche).

das Boot und segeln bei günstigem Winde über nach Tomioka<sup>631</sup> an der Nordspitze von Amakusa in weniger als 3 Stunden (9ri) während denen ich 2 mal seekrank wurde, namentlich als das Schiff in die von Hagasaki Nada kommende Strömung eintrat. Tomioka, ein armes Städtchen, früher Hauptort (Verwaltungssitz) der Insel, zieht sich an der flachen Bucht hin, die gegen Mittag zur Ebbezeit weit seewärts trocken gelegt wurde und viele dutzende von Nahrung suchenden Leuten anzog. Verlieren Ort (Rz. mit Boy noch fischen) um 1h.30. Vor vielen Häusern wurden Fucoideen<sup>632</sup> (Sargassum<sup>633</sup> etc.) gedört, die dann als Dünger benutzt werden. Viele zerbrochene Schalen eines nicht sehr großen, ziemlich langstacheligen Echinus<sup>634</sup>, den die Leute Uni nennen, auch Holothurien (Namako)<sup>635</sup> in Wasser liegend, sah ich zum Verspeisen bestimmt. Eine Stunde von Tomioka, in südöstliche Richtung ist Shiki mura<sup>636</sup>, wo Kohlengruben. Auf dem Wege Weizen und Gerste, namentlich eine Art hexast. Hataka mug<sup>637</sup> genannt in voller Blüte, Raps, von dem übrigens wenig gebaut wird, verblüht. Die Kohlen befinden sich am Abhang eines nach Westen geöffneten Thälchens in Schiefer, dessen Streichen von Süd nach Nord und der von grobkörnigem, grauem Sandstein überlagert sind. Gruben mehr Löcher, kein systematischer Betrieb. Ausfuhr nach Kumamoto und Nagasaki. Erreichen nach diesem Abschweife bald uns rechts wendend wieder die See. Der Pfad führt nun stets diesen entlang auf der Westseite der Insel hin. Zwischen Wasser und der etwa 15-20 Meter steil abfallenden Küste schmaler Streifen mit Rollsteinen bedeckt, über welche das Gehen fast wie über Sand ermüdet. Stellenweise, wo ein anstehender Fels dicht aus Meer

---

<sup>631</sup> Tomioka (富岡町, Tomioka-Machi). Heute Amakusa-Gun, Reihoku-Machi Tomioka (天草郡苓北町富岡).

<sup>632</sup> Fucoidan, natürliche Medizin, die aus Braunseealgen gewonnen wird und verschiedene Mineralien beinhaltet.

<sup>633</sup> Sargassum (ホンダワラ, Hondawara, Golfstange).

<sup>634</sup> Echinus, Uni (ウニ, Seeigel).

<sup>635</sup> Holothurien (Namako) (ナマコ, Seegurke).

<sup>636</sup> Shiki-Mura (志岐村, Shiki-Dorf). Das sich dort befindende Shiki-Kohlebergwerk wurde 1975 als letzte Kohlemine in Amakusa geschlossen. Im Jahr 1955 sind Shiki-Mura, Tomioka-Machi und Sakasegawa-Mura (坂瀬川村) zu Amakusa-Gun, Reihoku-Machi (天草郡苓北町) zusammengeschlossen worden.

<sup>637</sup> Hadakamugi (ハダカムギ, Hordeum vulgare var. Nudum).

vorspringt, hört der Weg so zu sagen ganz auf und kann man nur während der Ebbe passieren. An mehreren Stellen stehen Sandsteine und Schiefer an, meistens aber findet man Geröll aus einem bunten Gemisch dieser Gesteine mit stark verwitterten Trachytlaven in dichter Zusammenfügung. Ein ri vor der Station Shimotsu Fukei<sup>638</sup> steigt der Pfad etwa 80 Meter an und führt bis zum Steilabhang, der zum Dorfe hinunter führt fort. Der Blick fällt über die See, in der Ferne ist die südlichste Landzunge von Hizen. Unten hört man mit jeder zurücktretenden Welle die Steine rollen, die Nacht bricht an und es erinnert mich der ganze Weg lebhaft an den beim vergeblichen Sehnen nach Agaete<sup>639</sup>, als wir Nachts im Thierverschlag bleiben mußten, doch ist die steile Felswand mit Gebüsch bedeckt, der unter Viburnum<sup>640</sup> (Marubana); Elaeagnus<sup>641</sup> und Azalia (Tsutsuji) in voller Blüthe, ebenso Smilax, Akebia quinata<sup>642</sup>. Das Frühjahr (Sommer) beginnt im Süden Japans Anfang April oder in der letzten Hälfte März. Gegenwärtig (22 April) ist auf Amakusa der Raps (wenig gebaut) verblüht, Gerste und Weizen noch in Blüthe, der Reis vor etwa 10 Tagen gesaet, gekeimt, blattwechselnde Bäume und Sträucher fast alle grün; Rhus succedanea hat halbentwickelte Blätter, Albizia<sup>643</sup> (ist selten hier) noch gar keine. Die kleinbl. Wintereiche (nara), hier nur Busch, ist bei fast ganz entwickelten Blättern hier in voller Blüthe, Viburnum, großblüthige Azalea Elaeagnus blühen, ebenso Kerria<sup>644</sup>, die ich jedoch auf Amakusa nirgends wild traf. Der Frühling überrascht nicht. Es fehlt der rasch grün werdende Rasen unserer saftigen Wiesengräser und Kräuter, es fehlt die Umwandlung in der Färbung des Waldes. Das blattwechselnde Gehölz ist mit dem immergrünen zu innig vermischt als daß es sehr in die Augen fallen würde, wenn es sich mit jungem Grün schmückt, es fehlt das homogene im Charakter unseres Waldes. Dazu kommt, dass das immergrüne Buschwerk und die immer grünen

---

<sup>638</sup> Shimotsufukae (下津深江村, Shimotsufukae-Dorf). Das Dorf wurde mit anderen Gemeinden zu Amakusa-Gun, Amakusamachi (天草郡天草町) zusammengeschlossen.

<sup>639</sup> Agate (瑪瑙)

<sup>640</sup> Viburnum (オオデマリ, Ōdemari, Viburnum plicatum var. plicatum f. plicatum).

<sup>641</sup> Elaeagnus (グミ, Gumi, Ölweiden).

<sup>642</sup> Akebia quinata (アケビ, Akebi).

<sup>643</sup> Albizia (ネムノキ, Nemunoki).

<sup>644</sup> Yamabuki (ヤマブキ, Kerria japonica, Goldröschen).

Bäume gerade um diese Zeit schlechter aussehen als sonst. Das alte Laub hat seinen Glanz verloren, ist blaß geworden und am Abfallen. Das neue erst hellgrün wie bei Kampfer oder weißlich wie bei manchen Eichen, dann röthlich, geht erst allmählich in das tiefe Grün über. Der Bambus am Waldrande (wenig auf dem unfruchtbaren Amakusa) matter, weißlich grün und unfreundlicher wie sonst. Der Sandstein und Schiefer von Amakusa geben schlechten Boden und dürftige Ernten, selbst bei sorgfältigster Bebauung des Landes und Benutzung des thierischen Düngers, sowie der Fucoidan des Meeres, welche von den Wellen angetrieben und fleißig gesammelt werden. Die Bewohner sind arm, ignorant, aber freundlich und sehr höflich, was sich auch bei den Kindern zeigt, die sich beugen, wenn sie an uns vorbei gehen. An vielen Stellen der Westküste Terrassenbau, durch Mauerwerk gestützt, wie um Takahama<sup>645</sup>. So mühsam und sorgfältig die Feldarbeit hier ist, so trägt sie doch nicht den Lohn wie auf dem fruchtbaren Kalk. Boden in der Nachbarschaft von Nagasaki. Pterisarten und Smilax überall auf den unbebauten Bergen, deuten genügend das unfruchtbar Sand-, Schiefer und Grauwackengestein<sup>646</sup> an und erklären die Abwesenheit ordentlicher Wälder und das Vorherrschen von Gebüsch auf der Insel. Nur in den Thaleinsenkungen steigen Cryptomerien<sup>647</sup>pflanzungen aufwärts, höher nur Nadelbäume, außer Buschwald, doch niegends von großem Alter und Dicke. Dennoch bietet die Wanderung durch die Insel manche Reize.

22/4 Der heutige Weg nach Takahama war angenehm. Wir besuchten vor Abreise von Nachtquartier in Shimotsuke-Fukei noch das oberhalb am linken Bachufer gelegene Bad<sup>648</sup>, eine indifferente Therme von 42°C, das die Dorfbewohner fleißig benutzen und in welchem Kranke oft die ganze Nacht hindurch sitzen sollen. Sah einen, der sein Frühstück darin nahm, Mütter mit ihren kleinen Kindern. Ort 4ri von Tomioka. Es folgt Station Kodatoko<sup>649</sup> (1 1/2ri), wo wir auf dem Hofe des Bürgermeisters aus Löchern in Kaki- & Sakura-Bäumen eine Schachtel voll

---

<sup>645</sup> Takahama (高浜, 高浜村, Takahama-Dorf), heute die Stadt Amakusa integriert.

<sup>646</sup> Sand-, Schiefer und Grauwackengestein (砂岩・頁岩・グレーワック岩類).

<sup>647</sup> Cryptomeria (スギ, Sugi, Cryptomeria japonica).

<sup>648</sup> Shimoda (下田温泉), eine heiße Quelle.

<sup>649</sup> Odatoko (小田床), heute in die Stadt Amakusa integriert.

Clausilien<sup>650</sup> sammelten, dann 1ri weiter Takakama, ein armer Ort, wo wir zu Mittag aßen. Auf dieser Strecke wird an vielen Stellen Amakusa-ishi<sup>651</sup> gebrochen, der in Stöcken zu Tag tritt und von einem gelblichen oder weißl. Sandstein meist überlagert ist. 2ri bevor man Shimotsuke-Fukei erreicht steht das Gestein zum ersten Mal an. Am besten soll es vom Berge Iguchi-yama<sup>652</sup>, 1ri östlich von Takahama, kommen. In Takahama benutze man es wie an mehreren anderen Orten zur Darstellung eines ordin. Porcellans, der meiste und beste Stein wird jedoch exportiert nach Yokohama, Kioto<sup>653</sup> etc. Von Takahama bis Ushibuka<sup>654</sup> noch 8ri. Wir besuchen die Antimonbleiglanzlager<sup>655</sup> 20cho östlich dem Ort wo man seit 5 Jahren auf dieses Erz baut, in dev. Schiefer, etwa 200 Meter über der See. Darauf ersteigen wir toge, wo h.4pm. Luft 19°C. & An. 740mm; beim Antimonlager h.2.45. 750,6mm bei 25° in Sonne. Die höchsten Höhen auf etwa 1000 Fuß, das Innere wenig bebaut & bewohnt. Der Weg führt hinunter zum Orte Sakitsu<sup>656</sup> an einer Bucht. Leute von einem armen Orte mehr landeinwärts kommen in großer Zahl beladen von der Bucht zurück, wo sie mit Stangen, Haken und Rechen zur Ebbezeit beschäftigt waren, Algen, Seeigel, Krabben etc. z.B. zu sammeln, kleine Austern, Balanen<sup>657</sup>, Mytilus<sup>658</sup> etc. kurz Alles, was die See an Lebendem bietet los zu machen, um als Nahrung oder Dünger heimzuführen. Manche haben auch ihr schwaches Rindvieh oder ihre kleinen, schlecht genährten Pferde mitgehabt, um die Last zu tragen; Armuth ist groß. Eine Mutter kommt mit Rind auf Rücken und Körben voll Seeigel in den Händen uns entgegen; Alle Leute höflich und artig. Weg nach Takahama schlecht und steinig,

---

<sup>650</sup> Clausilien (キセルガイ, Kiserugai, Schließmundschnecken).

<sup>651</sup> Amakusa-Ishi (天草石) oder auch Amakusa-Tō seki (天草陶石, Keramischer Stein Amakusas) genannt, ist ein in Amakusa-Shimoshima (天草下島) abgebautes Gestein, das zur Herstellung von Imari/Arita genutzt wird.

<sup>652</sup> Iguchi-Yama (伊口山, Iguchi-Berg), bekannt für das Amakusa-Ishi-Vorkommen.

<sup>653</sup> Kyōto (京都).

<sup>654</sup> Ushibuka (牛深, 牛深村, Ushibuka-Dorf), heute in die Stadt Amakusa integriert, Amakusa-Shi, Ushibuka-Machi genannt.

<sup>655</sup> Antimonbleiglanzlager (アンチモン方鉛鉱 od. 輝安鉱), im Bergwerk Takahama.

<sup>656</sup> Sakitsu (崎津, 崎津村, Sakitsu-Dorf), heute Amakusa-Gun, Hayaura-Mura (天草郡早浦村).

<sup>657</sup> Balane (フジツボ, Fujitsubo, Balanomorpha).

<sup>658</sup> Mytilus (イガイ属, Igaii-Zoku, bivalve).

fürhte mehrmals steil empor. Aber wenn man Hügel erstiegen, lohnt schöner Blick auf See mit einzelnen weißen Segeln der Fischerboote, rothe Azalien und weiße Viburnenauf gegenüberliegender Bergwand und das saftige Grün der schönen jungen Blätter von Calopanax<sup>659</sup>.- Milde Brise umfächelt einen und man fühlt sich auch hier wohl in Gottes freier Natur. Cyclostoma heute wie gestern häufig, auch *H. peliomphala*<sup>660</sup>. Verblühter Strauch, Tane no tashi, scheint ein immergrüner Liguster<sup>661</sup> zu sein. Yusu no Ki (?) *Distylium*<sup>662</sup> mit viel Gallen. Ein anderer immergrüner Strauch mit lederartigen lanzettlichen, ganzrändigen Blättern von der Gestalt der Oleander-Blätter<sup>663</sup> blüht, weißl.-grüne Blüten klein, fünfzipfelig, fünf Staubgefäße, Blüthchen 3-4 immer auf einem Stiel, ringsum Zweige. Soll Hanzo wari heißen.- Beim Mittagessen in Takehama erzählte Sanda Geschichte von Urashima Taro<sup>664</sup>, von Kishin<sup>665</sup> ?, der einer Schildkröte das Leben rettete und sie in das Meer entließ, wo sie sehr groß wurde. Er litt später Schiffbruch, wurde von Schildkröte aus Dankbarkeit zu Oto-Hune-Sama<sup>666</sup>, der unverheiratheten Königin von Ringu<sup>667</sup>, der Stadt in Meer und Beherrscherin der Fische, gebracht, die ihn sehr liebte. Entlassung auf Oberwelt mit Kasten, der nicht geöffnet werden solle. Urashima findet Alles fremd, sich sehr jugendlich, wird bei Öffnung alt, findet, daß er 200 Jahre weg war, hat Zauber gebrochen, kann sein Versprechen nicht halten, nicht zur geliebten Königin zurück. Anzeigte h.1.30pm am Meer 762, Luft 19° im Zimmer. Sakitsu ist 3ri von Takahama. Umbe oder Tora umbe, blühender Schlinger. Fand wildwachsend einen sehr stacheligen Strauch mit alten Hülsen, doppeltgefiederten Blättern und jungen noch

---

<sup>659</sup> Calopanax (ハリギリ, Harigiri, *Calopanax septemlobus*).

<sup>660</sup> *Helix peliomphala* (ミスジマイマイ, Misujimaimai).

<sup>661</sup> Liguster (オオバイボタ, Ōbaibota, *Ligustrum ovalifolium*).

<sup>662</sup> Isunoki, Yusunoki oder Hyonnoki (イスノキ, ユスノキ, ヒヨノキ, Gemeine Doppelgriffel, *Distylium racemosum*).

<sup>663</sup> *Nerium oleander* var. *Indicum* (キョウチクトウ, Kyōchikutō).

<sup>664</sup> Urashima Tarō (浦島太郎), japanisches Märchen (gleichzeitig Name der Hauptfigur).

<sup>665</sup> Kishin (亀神, Schildkrötengott).

<sup>666</sup> Otohime-Sama (乙姫様). In diesem Märchen bringt eine Schildkröte Urashima Tarō in den Drachenpalast; die Prinzessin des Schlosses ist Otohime-Sama.

<sup>667</sup> Ryūgyū (竜宮, Drachenpalast).

nicht entwickelten Blüthentrauben. Die Leute heißen diese Papilionaceae Oni Ige.

Freitag, den 23 April. Ab in Boot h.7.15am. Tp. 19° C. An 760,8 über prächtige, vierfach verzweigte Bucht. Schönes Grün der Bergabhänge, die steil zum stillen Wasser abfallen. Iwa-Sudzume<sup>668</sup> d.h. Felsensperling, Vogel von der Größe eines Staars mit schieferblauer Haube, rothbrauner Brust und dunklen Flügeldeckeln, eine Art Steinschmätzer singt auf aus dem Meer aufsteigendem, nacktem Felsen und schwingt dabei die Flügel. Ort Kamemoura<sup>669</sup> ist 1 1/2ri von Sakisu entfernt. An den Westabhängen der umgebenden Höhen wird viel Sasangua<sup>670</sup> gebaut. Zwischen Kamemoura und Oniki<sup>671</sup>, das 1ri 20cho weiter ist, viel Steinkohlengruben<sup>672</sup>. Kohlenflötze 2-3' mächtig in Schiefer. Keine wohl erhaltenen vegetabilen Reste, Abdrücke langer, bandförmiger Blätter. Viel Thätigkeit in einem kleinen Hafen vor Oniki, von wo die Kohlen hauptsächlich nach Yatsushiro<sup>673</sup> (der zweiten Stadt in Higo und südlich von Kumamoto gelegen) versandt werden. Nicht weit von dem Orte Oniki fand ich einen Strauch mit Blättern und Blüthentrauben noch nicht entwickelt, ganz vom Charakter unseres Oleander, der sich mehrmals von links nach rechts um einen wilden Rhus schlang. Nahm Windungen mit. Ein anderer Schlinger mit blühenden Kätzchen und jungen Blättern. Tabi-no-Ki<sup>674</sup> ein Cinnamomum mit jungen Blättern, die seidenartig behaart sind und wie das zärtteste braune Seidengewebe glänzen. Kamen erst um 11 1/2 an. Unterwegs an der Bucht eine schöne Muschel, welche die Leute Shiragai<sup>675</sup> nennen. Südlicher Wind und vorgeschrittene Zeit, dazu Unbehagen meiner Begleiter bestimmten mich den Gedanken, heute noch überzusetzen nach Satsuma, aufzugeben. Daher lange Mittagsruhe, die wir Angesichts jener zwei Fratzen halten, welche

---

<sup>668</sup> Iwasuzume (イワヒバリ, *Petronia petronia*).

<sup>669</sup> Kameura (亀浦, 亀浦村, Kameura-Dorf), heute Amakusa-Shi, Futaura-Machi, Kameura (天草市二浦町亀浦).

<sup>670</sup> Sasanqua (サザンカ, 山茶花, *Camellia sasanqua*).

<sup>671</sup> Oniki (魚貫, 魚貫村, Oniki-Dorf), heute Amakusa-Shi, Oniki-Machi (天草市魚貫町).

<sup>672</sup> Hier existierte bis 1972 das Kohlebergwerk Oniki (魚貫炭鉱).

<sup>673</sup> Yatsushiro (八代).

<sup>674</sup> Tabunoki, auch Kusunoki (クスノキ, Kampferbaum, *Cinnamomum camphora*) genannt.

<sup>675</sup> Weiße Muscheln, vermutlich Kagamigai (カガミガイ, *Dosinia japonica*).

man so oft als Reichthum und Glückspendende Götter in den Stuben dieser armen Leute findet. Gewöhnlich sind es 2 steife Gesichtsmasken mit lächelndem Ausdruck, herunter laufenden, stark angeschwollenen Ohrlappen & etwas verschiedener Kopfbedeckung. Rechts Ebisu (Ebesu), links Daikoku<sup>676</sup>.- Der Blick auf das arme Oniki an schön gelegener Bucht ist überraschend. Führen im Boot nach dem 1ri entfernten Mogushi<sup>677</sup>, viel Sargassum auf einer Barre, wird gesammelt und als Dünger benutzt, auch Kalkstein, der bei Oniki vorkommen und mit Steinkohlen gebrannt werden soll. Bei Mongushi hatten wir reiche Conchylienausbeute. Roretz blieb noch zum Fischen zurück; ich setzte Weg fort nach Ushibuka, das 22cho weiter ist. Bald nach Mongushi unfruchtbare steil aufsteigende Schieferfelsen von geringer Höhe beiderseits vom Wege. Dasselbst eine eigenthümliche Cyclostoma nur abgestorben, in Menge, auch die schöne große Helix ohne Nabel in einem abgest. Exemplar nahe bei Ishibuka unter Gebüsch. Mongushi erschien mir unter allen noch betretenen Fischerdörfern das schmutzigste und stinkendste zu sein. Wie kommt es, daß die Bewohner von Fischerdörfern überhaupt viel schmutziger sind als die Bewohner des Binnenlandes?- Am Eingang von Ushibuka ein Haufen Corallen (Asterites & Porites) zum Kalkbrennen bestimmt, mit schönen Lithodomi und anderen Bohrmuscheln.- Ziemliches Leben im kleinen Hafen Ushibuka, dem größten Orte von Amakusa. Diese Insel scheint nur im nördöstlichen Theile vulkanisch zu sein (sah Eisensand von der Küste von Hondo<sup>678</sup>). Vorherrschendes Gestein ist Schiefer und großer Sandstein, auch Glimmerschiefer mit Granat kommt vor. Die Insel ist sehr gebirgig. Erhebungen jedoch wenig über 1000 Fuß gehend. Die Anhöhen sind meist mit Buschwald bedeckt, cultivirbarer Boden beschränkt, wenig ergiebig. Die wichtigsten Produkte liefert der Bergbau auf Kohlen (Oniki, Shikimura), Antimonbleiglanz (Takahama Amakusa), Stein (Takahama-Shimotsu-Fukei) und Wetzstein. Man gewinnt etwas Wachs und Cameliöl und an den Küsten viel von der See.- [Ishibuka-Hondo 13ri].

---

<sup>676</sup> Ebisu (恵比寿) und Daikoku (大黒), zwei der sieben Glücksgötter (Shichifukujin, 七福神).

<sup>677</sup> Mogushi (茂串), heute in Amakusa-Shi, Ushibuka-Machi (天草市牛深町).

<sup>678</sup> Hondo (本土, Hauptland).

Samstag, den 24. April 1875. Ab Ushibuka h.10 im Boot. Himmel klar; An. nur 757mm, fast kein Wind. 19°C im Schatten. Gegen Mittag, kühler Wind, dann leichter Regenschauer, dann plötzlich heftiger Windstoß und um ein Haar Umsegeln. Die eine Seite des Boots schon im Wasser, stürzten alle nach der anderen, gleichzeitig gelang es den sorglosen Schiffern das Segel beizuziehen. Der liebe Gott war gnädig und erbarmte sich meiner Frau und Kinderchen, das fühlte ich lebhaft. Sanda war kreidebleich. Roretz besonnen, schimpfte auf Schiffer. Als die Gefahr vorbei war und ein günstiger Nordwest uns rasch der Küste zu trieb, war Sanda der erste, der wieder sein Pfeifchen zur Hand nahm und die anderen zum Rauchen aufforderte. Das ist japanisches Gemüth! leicht und ohne Tiefe!!- Die Wellen gingen sehr hoch und manches Fischerboot eilte gleich uns nach der flachen Rhede von Akune<sup>679</sup> in Satsuma. Zur Zeit der Fluth kann man mit dem Boot den kleinen Fluß hinauf; jetzt bei der Ebbe ging es nicht, die Ungeschicklichkeit unserer Leute verursachte das Auflaufen des Bootes. Der Anprall der Wellen war so stark, dass wir nochmals nur mit Noth dem Naßwerden entgingen.

25/4 Sonntag. Schönes Wetter auf kalte, windige Nacht. h.7am. An. 760. Th. 13°C. Verlassen 20m nach 7h. den armen Ort Akune. Gegend unfruchtbar, erst Sandstein und Schiefer, dann vulkanisches Gestein, Trachytlava-Conglomerat, Concentrische Verwitterung wie bei Basalt. Mächtige Kegel längs des Weges, namentlich unweit Station Nishikata<sup>680</sup>, welche 3 1/2ri von Akune entfernt uns h.11am zum Mittag aufnimmt. Gegend hügelig, wenig productiv. Bei Akune viel Seesalzgewinnung, primitiv. Pfannen 7' lang 5' breit aus Bambusgeflecht, beiderseits mit Ton überdeckt, von 2 Balken und Querstäbchen getragen. Heizung mit Ästen von Nadelholz und Nadeln. Am Wege Pittosporum Tobira<sup>681</sup> in voller Blüthe. Strauch an Abhängen, stattlicher Baum in Gärten. Blüten sehr

---

<sup>679</sup> Akune (阿久根) in Kagoshima, Akune-Station (阿久根宿) des Satsuma-Kaidō (薩摩街道), heute Stadt Akune (阿久根市).

<sup>680</sup> Nishikata (西方村, Nishikata-Dorf), heute Teil der Stadt Satsumasendai-Shi, Nishikata-Chō (薩摩川内市西方町).

<sup>681</sup> Pittosporum tobira (トベラ, Tobera, Chinesischer Klebsame).

angenehm riechend. Schmarotzer auf *Camelia japonica*, Kazigara<sup>682</sup> (*Broussonetia*) in Blüthe. Fortsetzung des Weges viele blühende Deutzien ein Strauch von der *Hydrangea*-Gruppe, den ich im vorigen Jahr nicht gesehen, eine neue Eichenart in Blüthe, die kleine Azalienart in voller Blüthe, ebenso *Chamaerops excelsa*, die hier häufig aber nur kultiviert vorkommt. Sie soll nach Sanda aus China stammen. Fand mehrere ungewöhnlich dicke *Camelia japonica* Bäume am Wege, deren einer mehr als ein Meter über der Erde einen Umfang von 1,4 Meter hat. Die Höhe betrug nicht viel über fünf Meter und die Krone war nicht so schön geformt wie ich dies sonst gesehen habe. An vielen Stellen, die wir passierten, waren die Gräber mit frischen *Tsutsuji* (*Azalea*) zweigen geschmückt. *Kerria* habe ich heute ebensowenig getroffen, wie auf Amakusa, dagegen die beiden Arten *Cyclostoma* und den Aron mit den trifiden Blättern. Mitte Wegs zw. Nishikada und Sendai<sup>683</sup> tritt hellfarbener Sandstein auf und bleibt bis Sendai, sodass der weiße Weg den Augen wehthut. Die Gegend ist hügelig, aber sehr aumutig, namentlich in der Gegend von Sendai. Einzelne Haine mit Bambus am Rande und hohen immergrünen Eichen (*Shinoki*) machen sich besonders gut. Unter Sendai versteht man 2 Städtchen *Midzukiki*<sup>684</sup> und *Mukoda(e)*<sup>685</sup>, welche durch den *Sendaigawa*<sup>686</sup> von einander getrennt sind.- Etwa 10 Minuten, vor dem man Sendai erreicht, führt rechts im Haine ein Pfad ab nach dem nahen Grabe von *Ninigi no Mikodo*<sup>687</sup>, dem Urgroßvater von *Jinn Teno*<sup>688</sup>, natürlich auch einem Gott. Zwei und 1/2rin von Sendai entfernt sind die dem Fürsten von Satsuma gehörenden Goldgruben bei *Serigano*<sup>689</sup> und etwas weiter rechts vom Wege die

---

<sup>682</sup> Vermutlich *Kajinoki* (カジノキ, *Broussonetia papyrifera*).

<sup>683</sup> Sendai (川内), stand nicht für ein bestimmtes Dorf, sondern eine Gegend, in der sich die Stadt *Satsumasendai-Shi* (薩摩川内市) entwickelte.

<sup>684</sup> *Mizuhiki* (水引 od. 水引村, *Mizuhiki*-Dorf).

<sup>685</sup> *Mukoda* (向田), *Mukoda*-Station (向田宿) des *Satsuma-Kaidō* (薩摩街道). Die Ortschaft existierte schon in der *Edo*-Zeit, heute sind die Dörfer in die Stadt *Satsumasendai-Shi* (薩摩川内市) integriert.

<sup>686</sup> *Sendaigawa* (川内川, *Sendaigawa*-Fluss).

<sup>687</sup> *Niniginomikoto* (瓊瓊杵尊).

<sup>688</sup> *Jinmu Tennō* (神武天皇), erster Kaiser Japans.

<sup>689</sup> Bei *Serigano* (芹ヶ野) in *Ichiki-Kushikino-Shi* (いちき串木野市) befanden sich viele Goldgruben. *Kushikino* war zudem eine Station des *Satsuma-Kaidō* (薩摩街道).

Pochwerke<sup>690</sup>. Es ist goldhaltiger Quarz mit 9 Th. Silber auf 1 Th. Gold, auch Quecksilber in einzelnen Kügelchen, höchst armseliges Erz, mußten lange suchen um Steine mit Einschlüssen zu entdecken. Die Gruben sollen sehr alt sein, lange Zeit waren sie liegen gelassen worden, bis vor 10 Jahren die Arbeit von Neuem in Angriff genommen wurde. Unterwegs ein blühendes Polygonum<sup>691</sup>, schön blühende wilde Wistarien und Caesalpinien<sup>692</sup> (?!). Kelch und Krone hochgelb, ersterer über die Mitte des Rückens grünlich. Staubfäden und Beutel braunroth, alte Hülsen ungegliedert 5-6 sämig.- Erreichen h 12.30 Station Ichiku<sup>693</sup> am Meer. Große Salzbereitung auf gewöhnliche Art h.4 bei anfangendem Regen das 2 1/2ri weiter gelegene Naeshirogawa<sup>694</sup> (Tsuboya), ein koreanisches Dorf mit Porcellan und Steinzeug-Industrie. Korean. kamen (20 Familien, wo von später 3 nach Liukiu<sup>695</sup> gingen)<sup>696</sup> als Kriegsgefangene vor 300 Jahren hierher und wurden Diener des Daimio von Satsuma, also Samurai. Sie führten die Industrie in Satsuma ein. Haben sich unvermischt gehalten, sind in Sprache und Lebensweise ganz Japaner geworden. Augen größer, weniger geneigt, Backenknochen stärker hervortretend, Kinn spitzer als bei Japanern und mehr dem Liukin-Typus gleichend. Materialien nicht aus der Nachbarschaft. Sauberer Ort. Kommen durch schöne Landschaft unter starkem Regen nach Ijuin<sup>697</sup>.

---

<sup>690</sup> Pochwerke (搗鉢機), zum Zerkleinern von Erzen dienende Maschine.

<sup>691</sup> Polygonum (Vogelknöteriche), Pflanzengattung innerhalb der Familie der Knöterichgewächse (タデ属, Tadei-Zoku, Polygonaceae).

<sup>692</sup> Pflanzengattung aus der Unterfamilie der Johannisbrotgewächse (Caesalpinioideae).

<sup>693</sup> Ichiki (市来), Ichiki-Station (市来宿) des Satsuma-Kaidō (薩摩街道).

<sup>694</sup> Naeshirogawa (苗代川), Naeshirogawa-yaki (Ofen). Tsuboya-yaki (壺屋焼) in Ryūkyū (琉球 bzw. 沖繩) war sehr berühmt. Naeshirogawa-yaki produzierte wie Tsuboya-yaki Töpfe und Krüge.

<sup>695</sup> Ryūkyū (琉球). Okinawa ist die japanische Bezeichnung der Inselkette, Ryūkyū (als Liu Qiu ausgesprochen) die chinesische.

<sup>696</sup> Die drei koreanischen Töpfer, die nach Ryūkyū gingen, waren Nakachi Reishin (仲地麗伸) genannt Ichiroku (?-1638), Ikkan (一官) und Sankan (三官). Toyotomi Hideyoshi (豊臣秀吉) führte zweimalig Kriege, die in Japan Bunroku-Keichō-Krieg (文禄・慶長の役, 1592-1598) und in Korea als Imjin-Krieg (壬辰倭亂) genannt werden. Im Zuge dessen wurden zahlreiche koreanische Handwerker und Techniker nach Japan verschleppt. Imari, Arita, Naeshirogawa und andere können auf solche Handwerker zurückgeführt werden.

<sup>697</sup> Ijuin (伊集院), Ijuin-Station (伊集院宿) des Satsuma-Kaidō (薩摩街道).

27/4. Es war kalt im Quartier (14° C. heute Morgen früh) und der Regen fiel die ganze Nacht über in Strömen, hörte jedoch gegen Morgen auf. Setzten Reise weiter fort, der lange Rücken des Vulkans Sakura jima-yama<sup>698</sup> bei Kagoshima mehrere Stunden vor Kagoshima in Sicht, Ankunft in der Hauptstadt von Satsuma h. 12am.- Das Itinerar von Akune bis hierher ist: Akune - Nishikata 3 1/2ri- N.- Sendai 4 ri, S. - Ichi Ku<sup>699</sup> 4 1/2ri, I- Ijuin 4ri,- Ijum- Kagoshima 4ri zusammen 20ri. Wenige und kleine Ortschaften außer den Stationen am Wege, Häuser ärmlicher als in den besseren Theilen von Nippon. Satsuma-Samurai sind über das ganze Land zerstreut und nicht wie anderwärtg nur am Sitz ihrer Herren. Ueberall sind ihre Wohnungen durch gepflegte Gärtchen mit sauberen Hecken oder Mauern ausgezeichnet. Der Eingang ist stets ein Galgentor, überdacht oder einfach aus 2 Pfosten und Querbalkengebilde, selten führt der Weg von da direkt zum Hause, vielmehr ist rückwärts gewöhnlich noch eine unter der Schere gehaltene grüne Hecke, wie eine spanische Wand vor, um welche der Gang liegt und die Blicke vom Hause abgehalten werden. Die Samurai gehen noch mit einem oder beiden Schwertern und selbst die Schuljungen vergessen nie diese Auszeichnung anzulegen. Satsuma Pferde sind besser genährt und feuriger wie die von Hizen und anderen Teilen der Insel, so daß man selbst die Neigung zum Beißen und Treten bei ihnen eher wie bei den alten mageren Thieren von Hizen entschuldigt. Satsuma ist kein reiches Land, aber sein süßlicher Tabak der geschätzteste in Japan. Kampfer, Wachs und schlechte Cassia<sup>700</sup> gehören zu den Ausfuhrartikeln. Meine Leute kauften sich blaugefärbtes und weißcarirtes Baumwollzeug, das seiner Stärke wegen berühmt, hier ächt und billig sei, aber von den Liukin-Inseln komme. Die vor Tagoshima liegende Insel Sakurajima (Sakura & shima) liefern viel Orangen und durch riesige Größe in ganz Japan bekannte. weiße Rettige (Daiko<sup>701</sup>).- Berühmt sind die Töpfereien von Tanoüra<sup>702</sup>

---

<sup>698</sup> Sakurajima (桜島, 1117 m Höhe).

<sup>699</sup> Ichiki (市来).

<sup>700</sup> Cassia (j シナニツケイ, Shinanikkei, Zimtkassie, Cinnamomum cassia).

<sup>701</sup> Sakurajima-Daikon (桜島大根, Sakurajima-Rettich).

<sup>702</sup> Tanoura-Yaki (田の浦焼, Tanoura-Töpferware), bekannt als Satsuma-Yaki. Der Tanoura-Ofen befindet sich in der Stadt Kagoshima.

bei Kagoshima und zu Naeshirogawa (Tsuboya) 6ri von hier, welche unter Anderem das Satsuma-Crackelé liefern. Die Strecke von Akune bis Satsuma ist durchweg hügelig und zeigt nirgends sehr fruchtbaren Boden. Graue Sandsteine und stellenweise Trachytgeröll im nördlichen vulkanische Asche und Tuff im südlichen, setzen die Hügel zusammen. Von der Station Ichiku bis Kagoshima herrscht der letzte Charakter. Die Straße ist vortrefflich. Bald führt sie durch natürliche Spalten 10-35 Meter tief durch die grauweißen Aschenhügel, bald durch künstliche Schnitte. Die Abhänge sind mit einer Fülle blühender Azalien (kleine Art) und Deutzien bedeckt, mit anderen Gebüsch und Farren (davon eine Osmunda<sup>703</sup>- ? art blühend) untermischt, reizend wie eine Anlage, die ärmlichen Wohnungen liegen prächtig im Grün des umgebenden Bambusdickichts, immergrüner Eichen, Camilien etc. etc. Kamelienbäume sah ich hier größer wie irgendwo sonst: Stämme von 1,4 Meter Umfang und mehr als 8 Meter Höhe. Ihre letzten Blüten noch zeigend, verschwinden sie mehr Angesichts der anderen Blumen. Caesalpinien und Wistarien an verschiedenen Stellen in voller Blüte, Kerria nirgends wild und selbst die gefüllte in Gärten nur selten zu sehen. Das Reisland liegt den Winter über nicht prag<sup>704</sup>, ein Beweis, dass es schlecht ist, Gerste und Raps, letzterer wenig gebaut, sind längst verblüht, Weizen in Blüte, junge Indigopflanzen 4" hoch. Reis vor wenigen Tagen gesaet, die Kaki<sup>705</sup>-Bäume vollständig grün; Melia und Paulownia bei den Häusern entwickeln ihre Blätter, weiter vor sind die Wachsbäume.- Einzelne Paulownien blühen.

28/4 Besuch der Porcellan (besser Steingut-)fabrik zu Tanoiira<sup>706</sup> gegenüber der Insel Sakura jima reizend gelegen und am saubersten unter allen derartigen Etablissements gehalten, gehört einer Gesellschaft Samurai, soll etwa 300 Jahre bestehen. Der Vulkan und Inselchen Sakurajima sollen sich vor etwa 1000 Jahren erhoben haben; ersterer rauchte nach Aussage unser Steinkrugfabrikanten noch

---

<sup>703</sup> Osmunda (ゼンマイ属, Zenmai-Zoku, Königsfarne, auch Rispenfarne genannt).

<sup>704</sup> Brach.

<sup>705</sup> Kaki (カキ, Kakinoki, Diospyros kaki).

<sup>706</sup> Tanoura (田之浦), diente zu Beginn der Edo-Zeit als der Hafen Kagoshimas. Nach dem Schlossbau und der Erweiterung der Stadt wurde das trockengelegte Tanoura ein Stadtteil der Stadt Kagoshima.

vor 100 Jahren, das Inselchen steigt Anfangs allmählich aus der See an und ist so weit außerordentlich wohlgepflegt, namentlich sind alle Terrassen mit Wachsbäumen bepflanzt; auch Orangen scheint es viel zu geben, wie man von Tanouäraa mit dem Glase deutlich erkennen kann. Der Berg steigt dann steil empor, ist außerordentlich zerrissen, stellenweise, namentlich in den unteren Schluchten, prächtig bewaldet und endet abgestützt und zackig. Dies ist offenbar ein Theil des großen Kraterrandes.- Besuchten Fischmarkt. Kauften eine prächtige Cytherea, die der Bucht eigen sein soll - sicher habe ich sie anderwärts in Japan noch nicht gesehen - und in großer Zahl auf den Markt kommen. Auch ein kleiner Fusus, der ganz mit einem Schwamm überzogen ist und den Rz.<sup>707</sup> Tags zuvor durch Dredging erhalten hatte, war auf dem Markte. Desgleichen seine Eier in dicken Bündeln, von denen ich wie Thiere in Spiritus setzte. Die Art heißt Akabina bei den Leuten. Kleine Exemplare von Dolium<sup>708</sup>. Große Tai<sup>709</sup> und mächtige Thunfische, von den Japanern Maguro<sup>710</sup> genannt, waren in Menge auf dem Markte. Beide scheinen an der ganzen jap. Küste vorzukommen. Die Einwohner oder Häuserzahl von Kagoshima war auf dem Kencho nicht bekannt und meine Bemühung in dieser Hinsicht vergeblich.

29/4/75. Weg führt an der Bucht hin und bleibt 4ri lang so. Landschaft sehr schön. Spinnerei<sup>711</sup> von Tanoura reizend gelegen. Interessante Vegetation. Viel Kampferbäume am linken Bergabhang mit frischem, gelbgrünen Laube, bräunl. junges Laub hoher Shinoki (Quercus ?, Zisyphus ?), Feigenbäume (Ako Ficus superba Miq<sup>712</sup> mit jungen Feigen am Wege und neu sich belaubend; Tafuno<sup>713</sup>, ein immergr. Baum, hat schon verblüht. Hazeno Ki<sup>714</sup> mit schmarotzender

---

<sup>707</sup> Albrecht von Roretz.

<sup>708</sup> Eudolium (Gattung großer Seeschnecken).

<sup>709</sup> Tai (タイ, Drade).

<sup>710</sup> Maguro (マグロ, Thunfisch).

<sup>711</sup> Kagoshima-Spinnerei, die im Mai 1867 vom Satsuma-Clan gegründet wurde. Sie war die erste Spinnerei Japans.

<sup>712</sup> Akō (アコウ, Ficus superba var. Japonica).

<sup>713</sup> Tabu/Tabunoki (タブ, Machilus thunbergii).

<sup>714</sup> Hazenoki (ハゼノキ. Toxicodendron succedaneum).

Orchideae und vieles Andere erinnert an Indien. Die Akobäume<sup>715</sup> sind ansehnlich dick. Von den Ästen aus gehende Triebe, senken sich und verästeln sich und umklammern wurzelartig den Stamm. Zwei ri weit von Kagoshima aus bilden mächtige Trachytfelsen die Küste, dann folgt schiefrieger Phonolith, der hoch oben zur Linken mächtige senkrechte Wände bildet. Deutzien und Rosenbüsche massenhaft blühend am Wege, h. 1 pm. in Station Shinetomi<sup>716</sup> 24°C & 763,8mm. Ueberschreiten kleinen Bach, kommen durch sandiges Terrain (vulk. Sand) mit viel Bimsstein Geröll, auch im nächsten Bache. Karuishi<sup>717</sup> d.h. leichter Stein, ist der Name für Bimsstein. Jedes öffentl. Bad in Yedo hat 1 Stück, zum Fußsohlen waschen, Veronica Anagalis<sup>718</sup>, blühend im Graben seitwärts vom Wege. 1 1/2ri von Shimetomi folgt Station Kazinoki<sup>719</sup>. Leute zu unserem Empfang bereit, viel Neugierde, setzen Weg noch 1 1/2ri weiter fort bis Hamano ichi im Distrikte Kokubu<sup>720</sup>. Derselbe befindet sich nordöstlich von der Kagoshimabucht und umfasst eine kleine Ebene mit leichtem, sandigem Boden. Berühmt ist der Distrikt wegen seines Tabakbaues. Die jungen Saatbeete, durch Strohdächer von 4' Höhe gegen die Kälte der Nacht theilweise geschützt, liefern jetzt die jungen Setzlinge, mit deren Verpfl. zwischen die Reihen der verblühten Gerste man vielfach beschäftigt ist. Yadoya arm, Rauch der Küche oben unter Balkengerüst frei umherstreichend, senkt sich auch in unseren bescheidenen Raume und macht den Aufenthalt sehr unangenehm. Hiko bringt eine weißliche Natica<sup>721</sup>, die hier verspeist wird.

---

<sup>715</sup> Akobäume (アコウ, *Ficus superba* var. *Japonica*).

<sup>716</sup> Shigetomi-Station (重富宿), Station des Satsuma-Kaidō-Ōkuchisuji (薩摩街道大口筋).

<sup>717</sup> Karuishi (軽石, Bimsstein).

<sup>718</sup> Veronica Anagalis (オオカワジシヤ, Ōkawajisha, *Veronica anagallis-aquatica*), 1867 zum ersten Mal in Japan entdeckt. Es gibt ähnliche Pflanzen in Japan, die Kawajisha (カワジシヤ, *Veronica undulata*) heißen.

<sup>719</sup> Kajiki-Station (加治木宿) des Satsuma-Kaidō-Ōkuchisuji (薩摩街道大口筋). Das Dorf Kajiki ist nach verschieden Namenänderung in die Stadt Arai (始良市) integriert worden.

<sup>720</sup> Kokubu (国分), einst Kokubu-Dorf, später Kokubu-Shi. Durch Eingemeindungen entstand 2005 Kirichima-Shi (霧島市).

<sup>721</sup> Natica (タマガイ, Tamagai, Gattung der Mondschnellen (Naticidae).

30/4/75 Auch heute wieder Samuraiwohnungen fast bei jedem Dorfe. Äußerlich mit schön gepflegtem Zaune darin und dahinter Bambusrohr und verschiedene Bäume ein gemächliches Wohnhaus ahnen lassen, doch das ist Täuschung, versteckt in dieser lieblichen Außenseite ist meist eine elende, rauchige Hütte. Diese Samurai arbeiten wie die eigentl. Bauern, denen sie in Bildung und Armuth ziemlich gleichen. Ackerbau entehrte keinen Samurai, sagte Sanda, aber der Handel und noch jetzt können wir die hohe sociale Stellung europ. Kaufleute nicht recht verstehen. Nachdem man die Ebene von Kokubu verlassen, tritt der Weg in das Thal eines starken Baches. Flußbett und Felder sind mit grauweißer Bimssteinasche mit größerem Bimsstein stark bedekt, letztere wenig fruchtbar. Reis gesaet, Raps geschnitten, Tabak verpflanzt, schmarotzende Orchidee auf *Rhus succedanea*. Indifferente Therme (40°C.) bei Hinata yama no yu<sup>722</sup>. Weg führt bald aufwärts, schöne gelbblühende Orchideae mit schwachem Erdbeerger., viele Pulsatillen<sup>723</sup> (*Anceruna* ?) verblüht, *Celtis Wildemanni*, *Hatabu*, ein immergr. Baum. Die letzten 2 1/2ri führt der Weg über vulkanisches Hügelland 250-500 Meter über der See, eine ziemlich trostlose Gegend. Vulkan. Asche bildet den unfruchtbaren Boden, der nur wenig hervorbringt. *Sespedeza*<sup>724</sup> und *Pteris aquilnia*<sup>725</sup> sind die hervorragendsten Gewächse, hier und da eine Schwarzkiefer, welche bislang den Flammen Widerstand leistete, welche jeden Herbst über all die flachen Hügellücken gesandt werden, um das dürre Gras und Halbgesträuch zu verzehren. Nur in den Thaleinsenkungen, wo Wind und Flammen nicht hindringen herrscht üppiger Wald. Unter den immergrünen Eichen etc. schaut manche blühende Sakura hervor und die essbaren Kastanien stoßen theilweise jetzt erst ihre alten Blätter ab, um sie durch neue zu ersetzen. Erreichen gegen 4h pm. das hoch und in einsamer, üppiger Thalschlucht gelegene Bad. Enoya (Enoö)<sup>726</sup> ist ein sehr armeseliger Ort, man wieß uns ein leerstehendes Haus an, das wie eine Pfahlbaute 4 Fuß über dem Boden schwebte, kein Papier in den Schiebern, alte Strohmatten auf dem Boden, Schmutz allenthalben

---

<sup>722</sup> Hinatayama-Onsen (日当山温泉, Hinatayama-Thermalquelle).

<sup>723</sup> Pulsatilla (オキナグサ, Okinagusa, Kuhschellen).

<sup>724</sup> Lespedeza (Hagi, ハギ, Buschklee).

<sup>725</sup> Warabi (ワラビ, Adlerfarn, *Pteridium aquilinum*).

<sup>726</sup> Badort Einoo (栄之尾), Einoo-Thermalquelle (栄之尾温泉) in Kirishima.

hatte, ein wahrer Windkasten bei 9°C. geeignet einen steif zu machen. Wir wießen das Anerbieten mit Entrüstung zurück und da 1/2 stündiges Parlamentieren nichts half, zogen wir weiter südöstlich und kamen gegen 71/2h also nach eingebrochener Dunkelheit in Kirishima an, wo es uns gelang in der einzigen Yadoga ein gutes Unterkommen zu finden. Enoyu hat Schwefelthermen von 75°C., die Badetemp. beträgt 34,5 °R!!- Viel Schwefelwasserstoff und starke Schwefelabscheidung. Solcher Thermen hat die Gegend 7, doch soll Enoyu das vornehmste (!?) Bad sein. Das An. zeigte 692,8mm bei 9°C. Lufttp. Auf dem Weitermarsch Höhe von 676mm., in h. 686mm. noch Bambusrohr. Im Zimmer der Yadoya h. 8.30pm. 734mnn bei 12°. Bemerkenswerthe Gewächse: *Skimmia*<sup>727</sup> und *Candida japonica* beide noch blühend in nahezu 3000' Höhe. Tsuta Kadsura od. Kurogane Madoshi d.h. eiserner Schlinger, streckenweise den Bäumen parallel frei, dann sie wieder von rechts nach links mehrmals umwindend, oft überspringend, ganz wie der eigentliche Tsuta<sup>728</sup>, der ebenfalls vorkommt (*Astimia* sp.). Bis nach Enoya nur Schwarzkiefer, dann auf einmal Rothkiefer vorherrschend und mit Schwarzkiefer gemengt ansteigend ein Shiratori take<sup>729</sup> bis etwa 4000'. Um Enoya außerdem *Abies fermia*<sup>730</sup> und *Tsuza*<sup>731</sup> in stattlichen Exemplaren, Bambusrohr und blühende *Wistaria*.

1. Mai, Samstag. Sollen Logis räumen, Gäste zum Tempelfest wegen, beschwehren uns beim Sanji, bleiben, besteige mit Sanda und Hiko den Kirishima yama<sup>732</sup> bei gutem Wetter, brauchen dazu aufwärts 3 St., abwärts 2 St. Unter Kirishimayama versteht man den ganzen Zug vulk. Berge zw. Tatsuma und Hiaga, welcher besonders in 2 Gipfeln repräsentiert ist, dem Takachiho<sup>733</sup> bei Kirishima und dem Shiratoritake bei Enoyu. Beide Berge sind etwa 2 1/2ri voneinander, jener geht spitz kegelhörnig zu ist südlicher und etwas höher, dieser ist ein mächtiger,

---

<sup>727</sup> *Skimmia japonica* (Miyamashikimi, ミヤマシキミ).

<sup>728</sup> Tsuta (ツタ, Dreispitzige Jungfernrebe, *Parthenocissus tricuspidata*).

<sup>729</sup> Shiratoriyama (白鳥山, Shiratoriyama-Berg, 1,363 m Höhe).

<sup>730</sup> Momi-Tanne (モミ, *Abies firma*).

<sup>731</sup> Tsuta (ツタ, Dreispitzige Jungfernrebe, *Parthenocissus tricuspidata*).

<sup>732</sup> Kirishimayama (霧島山, Kirishimayama-Berg), Gruppe von Vulkanen, die sich an der Grenze der Präfekturen Miyazaki (宮崎) und Kagoshima im südlichen Kyūshū (九州) befinden.

<sup>733</sup> Takachihomine (高千穂峰, Takachihomine-Berg, 1573 m Höhe).

von unten mehr flach erscheinender Rücken. Der südliche, berühmtere, wurde heute von mir erstiegen. Gleich oberhalb dem kleinen Orte Kirishima liegt umgeben von 5-6 Meterdicken Suga und Sawara der berühmte Shintotempel<sup>734</sup>, dem Berge und den Göttern gewidmet, dann führt der Weg durch prächtigen Laubwald, in welchem Shinoki und namentlich Momi (*Abies firma*) und Tsuga<sup>735</sup> (*Ab. tsuya*) die dicksten Bäume bilden. Farrenkräuter schmarotzen in ihren Kronen Moose bedecken die unteren, Farrenkräuter die Kronentheile der Stämme, hohe Lianen streben hinauf. Die *Camelia japonica* ist sehr hoch und häufig niedriger und weniger häufig der *Sternanis*<sup>736</sup>, dessen aromatische Rinde in Pulverf. berühmtes Räucherwerk der Tempel liefert, Makko<sup>737</sup> genannt. Ein schöner Daphne-Strauch<sup>738</sup> in Blüten. Mit diesen und anderen immergrünen Bäumen und Sträuchern mischt sich das helle Laub von *Calopanax ricinifolia*<sup>739</sup>, von *Acer*<sup>740</sup>, von *Stnartia*<sup>741</sup>, einem auffallend Baume mit braunem Stamme und abgest. Rinde an *Sarusuberi* erinnernd. Höher hinauf kommt ein mächtiges meist überwachsenes Schlackenfeld mit Kiefern dann Erlengebüsch, doch sehr licht. Man steigt steil über Lavageröll an, befindet sich eine Stunde später am Rande eines fast kreisrunden Kraters mit 1/4 Stunde Umfang, dessen tiefste Stelle im Westen 150mm die höchste im Osten 642mm; jene bildete zur Zeit der Errup-tion den Ausfluß der mächtigen Lavamassen, welche sich nach Kirishima hinziehen. Der Krater geht allmählich abwärts im Westen, steil im Norden, ist 30 Meter tief und zugänglich Schwefelwasserstoffgerauch und warmer Boden, die man beim Ueberschreiten der nördlichen Wand wahrnimmt, zeigen, dass die vulk. Thätigkeit hier noch nicht sehr lang erloschen ist. Vom höchsten Rande geht man in eine etwa 20 Meter tiefere Einsenkung nach Osten und steigt nun hier noch eine halbe Stunde steil empor zum kegelförm. Gipfel, wo h.1.15., An.

---

<sup>734</sup> Kirishimajingū (霧島神宮, Kirishimajingū-Schrein).

<sup>735</sup> Tsuga (ツガ), Japanische Hemlocktanne oder Araragi-Hemlocktanne (*Tsuga sieboldii*, Tsuga).

<sup>736</sup> *Sternanis* (トウシキミ, Tōshikimi, Echter *Sternanis*, *Illicium verum*).

<sup>737</sup> Makko (抹香), Pulver zur Herstellung von Weihrauch.

<sup>738</sup> *Seiyōonishibari* (西洋鬼縛り, *Daphne mezereum*).

<sup>739</sup> *Kalopanax ricinifolia* (ハリギリ, Harigiri).

<sup>740</sup> *Acer*. *Irohamomiji* (イロハモミジ, Ahorn, *Acer palmatum*).

<sup>741</sup> *Stewartia* (*Natsutsubaki-Zoku*, ナツツバキ属, der Gattung der Scheinkamelien zugehörig).

629,5 bei 15°C. im Schatten und h. 2.40pm 630° bei 16°. Die Nordseite dieses Kegels fällt gleichmäßig steil 45° ab, weniger stark die Westseite, von der man ihn besteigt. Sie ist bis zum Gipfel mit Alnus<sup>742</sup>, Azalien und [?]gebüsch bewachsen, wovon nur die Erle blühte; ferner blühten 2 Arten Veilchen, eine Potentilla<sup>743</sup>, ein Carex<sup>744</sup>, noch nicht eine Distel, eine (auch der auf allen höheren Bergen auftretende Rumex<sup>745</sup> zeigte vielfach seine ersten Blätter) Saussurea<sup>746</sup> und das massenhaft auftretende Majanthemum bif.<sup>747</sup>, welches tiefer bereits blühte, ebenso wie ein Rubus<sup>748</sup> und Gentiana<sup>749</sup>. Fast alle diese Gewächse finden sich auch in viel größerer Tiefe. Steinhäufen auf Gipfel mit dem berühmten Ama (Ama, Himmel) no sakahoko<sup>750</sup>, Schwerte.- Dieses Schwert ist offenbar schon sehr alt, aus Kupfer geschmiedet wie der des Daibuts in Kamakura<sup>751</sup>, nicht flach, sondern cylindrisch, mit verschiedenen Wülsten, 1,3 Meter lang und mit 0,23 Meter mittlerem und 0,25 Meter stärkstem Umfang. Von Spitze bis Griff sind es 1,02 Meter, das Stichblatt ist 0,23 Meter breit der Knauf hat 0,54M. Umfang und das zylindrische Schwert selbst ist 0,32 Meter von der Spitze ab einseitig zugeschärft.- Nach Südosten lagert sich ein anderer Berg-kegel vor, doch habe ich keinen weiteren Krater entdecken können. Sicher aber ist der jetzige Krater nicht die Ursache des Gipfels, da seine Wandung nach dieser Seite vollständig geschlossen ist. Auf der Nords. des Gipfels zieht eine Line die ziemlich scharfe Grenze zw. dem vom Gipfel kommenden rothgebrannten Lavageröll ohne jede Vegetation und dem dunkleren Gestein in dem einzelne Schluchten aufsteigen, die mit Erlen bewachsen sind. In etwa 100 Meter Höhe und darüber ist eine kleine genabelte Helix häufig und unten im schattigen Walde unter fau-

---

<sup>742</sup> Erle (ハンノキ属, Hannokii-Zoku).

<sup>743</sup> Potentilla, Pflanzengattung der Fingerkräuter (キジムコ属, Kijimuroi-Zoku).

<sup>744</sup> Seggen (スゲ属, Sugei-Zoku, Carex).

<sup>745</sup> Suiba (スイバ属, Suibai-Zoku, Ampfer, Rumex).

<sup>746</sup> Saussurea (トーヒレン属, Tōhireni-Zoku, Alpenscharten).

<sup>747</sup> Majanthemum biforium (ヒメマイズルソウ, Himemaizurusō, Zweiblättrige Schattenblume).

<sup>748</sup> Rubus (キイチゴ, Kiichigo).

<sup>749</sup> Gentiana (リンドウ, Rindō, Enzian).

<sup>750</sup> Ama no sakahoko (天逆鉾), Schwert in der japanischen mittelalterlichen Mythologie.

<sup>751</sup> Kamakura (鎌倉) in Kanagawa.

lenden immergr. Eichen wurde eine Clausilia ohne Epidermis, die stark genabelte, flache und die gewöhnliche Cyclostoma sowie einige andere Sachen, auch die kleine Pupa lebend gefunden, doch nicht häufig.

2/5/75 Sonntag. Hatten bei Abreise von Kirishima h. 7.30 am. 729 bei schönem Wetter auf Paßhöhe h.10.15am (Conchyliensammeln gab Aufenthalt) nördlich von Tokachiko<sup>752</sup> (siehe vorvorige S.) 680mm bei 25°C. Instrumenttemperatur. Bald geht es abwärts durch stattlichen Wald bis beinahe nach Takahara<sup>753</sup>. Calopanax<sup>754</sup> und Acer sind häufig, mehr noch kleinblättrige Eiche (Nara) unter den blattwechselnden Bäumen. Etwas tiefer nimmt das immergrüne Gehölz den Vorrang ein mit Lorbeerblättrigen Eichen, Camelien, Ilex<sup>755</sup>, Kampfer etc. etc., aber es bleiben die blattwechselnden Bäume bestehen, auch Distylium<sup>756</sup> wird häufig, Magnolia hypoleuca<sup>757</sup> erscheint zum ersten Mal hier im Süden, blüht noch nicht. Aesculus und Fagus, Negundo und Fraxinus fehlen ganz, Deutzien und Diervillien tiefer in Menge, auch hier keine Spur von Kerria.- Cyripedium mit den 2 großen gegenstehenden Blättern in Blüte, die herrlich duftende, gelbblühende Orchys wieder, Strauch mit Blüten auf Blattmitte, wie Ruscus und viele andere Pflanzen in Blüte, wieder viele Camelienbäume. Am Waldrande bei Tempel Hachiman prächtige alte Sugi-Allee! Im Walde überall Kiefern, meist rothe, sich mit den Laubhölzern mischend, aber Laubwald herrscht auch hier wieder vor. Kamen h. 2.30pm in armselige Chaya nach Takahara<sup>758</sup>, gegen Abend nach dem 2 1/2ri weiter befindlichen Nojiri<sup>759</sup>. Im Walde begegneten wir vielen Lastpferden, welche Reis von Hiuga nach Satsuma trugen. Nach Nojiri zu und

---

<sup>752</sup> Takachiho (高千穂), gemeint ist Takchihonome (高千穂峰, 1,573 m Höhe) in der Miyazaki-Präfektur (宮崎県).

<sup>753</sup> Takaharu (高原) in der Miyazaki-Präfektur (宮崎県). Es gibt eine Legende, nach der Takaharu (ein Plateau) der Geburtsort des Kaisers Jinmu (神武天皇) ist.

<sup>754</sup> Harigiri (ハリギリ, Baumaralie, Kalopanax septemlobus).

<sup>755</sup> Ilex (ヒイラギ, Hiiragi, Stechpalmen, Ilex).

<sup>756</sup> Isunoki, Yusunoki oder Hyonnoki (Gemeine Doppelgriffel, Distylium racemosum).

<sup>757</sup> Magnolia hypoleuca (ホオノキ, Hōnoki, Honoki-Magnolie).

<sup>758</sup> Takaharu (高原).

<sup>759</sup> Nojiri (野尻), zur Kagoshima-Präfektur gehörendes Dorf. Seit 2010 ist es ein Stadtteil der Stadt Kobayashi (小林市) in der Miyazaki-Präfektur.

später traf ich *Valleriana officinalis*<sup>760</sup> oft. Kreuzten den Saizegawa, einen stark sich windenden Quellbach des Oyodogawa im Boot.

3/5. Montag. Nojiri h.7am. An. 752mm bei 13°C., h. 1.30pm. in Takaoka<sup>761</sup>. An. 1136 Theilstr. & 767,6mm bei 20° Luft.- Bei Nojiri viel Samurai Wohnungen, reizend von der Straße gesehen, ärmlich im Innen. Die schmalen geradlinigen Straßen sind sauber, beiderseits mit sorgfältig gepflegtem Spalier von todter Bambushecke mit laufenden Bambusrohren gebunden, dahinter erheben sich Reihen prächtiger Cameliensäulen, 10 und mehr Meter hoch, wiegt sich das prächtige Bambusrohr, blickte die rothe Azalie, sticht das junge Gelbgrün von *Laurus Camphora*<sup>762</sup> und *Diospyros*<sup>763</sup> ab, gegen das dunkle Nadelholz und die Blätter der Cameliensäulen und diese wieder gegen die noch zerstreut zwischen ihnen auftretenden Nachzügler von Blüten und das fahle braungrüne junge Triebe von Lorbeerzweigen, etc.- Der Weg führt durch eigentümlich. Hügelnd, fast beständig auf und ab. Flache Rücken, fast von derselben Höhe, scharfe einschneidende Täler und Mulden, in den Thalschluchten theilweise üppig bewaldet, auf den Höhen meist kahl, nirgends fruchtbar, mit spärlichem Ackerbau. Vulkanisch und dunkler, wenig produktiver Moorboden, auf der letzten Strecke nach Takaoka hin Sandstein. Takaoka gehörte früher noch zu Satsuma, ist kleines Städtchen mit Papier-Industrie. Große Neugierde der Bewohner beim Erscheinen der ersten Fremden, namentlich als wir in flachen Boot abfahren. Der Akaegawa<sup>764</sup>, wie er hier heißt, oder besser Oyodogawa bezieht seine Gewässer aus den Kirishima-Bergen und südlich davon, fließt, rechts an Takaoka und vier ri unterhalb an Miyasaki, das auch am linken Ufer liegt, vorbei und dann 1ri weiter ins Meer. Es ist vielleicht der stärkste Fluß von Kiushu, hier in Miyasaki so breit wie der Main bei Frankfurt, doch wasserärmer.

---

<sup>760</sup> *Valleriana officinalis* (セイヨウカノコソウ, Seiyōkanokosō, Echter Baldrian).

<sup>761</sup> Takaoka oder Takaoka-Chō (高岡町), seit 2006 in die Stadt Miyazaki integriert

<sup>762</sup> *Laurus Camphora* (クスノキ, Kusunoki, Kampherbaum).

<sup>763</sup> *Diospyros* (カキ, Kaki oder Kakinoki, *Diospyros kaki*).

<sup>764</sup> Akaegawa (赤江川, Akaegawa-Fluss), zu Beginn der Meiji-Zeit Name des Ōyodogawa (大淀川, Ōyodogawa-Fluss), die Strecke bis zu seiner Mündung in den Pazifischen Ozean betreffend.

4/5/75 Schrieb 2 Bogen starken Brief (No. 72) an Elise und brachte dann dies Tagebuch in Ordnung. Nachmittags Pflanzen & Conchylien ordnen. Nachtrag: In Kagoshima sind Winter ohne Schnee die Ausnahme. Letzten Winter gab es viel Schnee und es froh das Wasser in den Tuschschalen der Häuser.

Mittwoch, den 5ten Mai. Schief schlecht, wurde von Moskitos gequält, war früh auf. Leute im Hause und Pferde ebenfalls zeitig. Schwierigkeiten beim Beladen und Besteigen der Hengste, so daß wir erst um 6h.30 marschbereit waren. Himmel bedeckt, Luft still, aber Aneroid auf 770mm bei 17°C., fürchte also keinen Regen. Ebene nicht sehr fruchtbar, geht bald in sandiges Terrain über. Weg durch Nadelwald, gut, eben. Heftiger Regen von Norden überrascht uns trotz 771mm, ja gegen h. 10.30 steigt das Aneroid noch. Bald nach Station Hirose<sup>765</sup> (3ri 16cho) über 2 Flüsse im Boot, über den letzteren 1ri unterhalb Sadowara, der bedeutendsten Stadt in Hiuga. Man hört fortwährend die See, sieht sie aber erst in der Nähe von Tsuno<sup>766</sup> 11ri 11cho von Miyasaki. Nach Flußübersetzung steigt der Weg bald etwas an und führt endlich rasch hinunter in ein plötzlich sich öffnendes Thal und das saubere Städtchen Takanabe<sup>767</sup> (heißt nicht auch Saibe wie P's Karte angibt), dessen Straße sich vor einem öffnet. Der kleine Daimio Akizuki<sup>768</sup> von Takanabe dessen Photographie der Kaufmann, welcher uns empfangt, in europ. Anzuge uns zeigte, gilt für den klügsten des Landes, war längere Zeit in Europa und ist jetzt in Tokio Präses der Daimo-Association. Zur Linken des Städtchens auf einer schön bewachsenen Anhöhe stand sein Schloß, im Hintergrunde erheben sich schönbewaldete Berge, aus denen der Bach den wir nach Takanabe überschritten Granit, Quarz, Kieselschiefer, etc. bringt. Am nördlichen Ende des Städtchens sind die Samurai Wohnungen nach der Straße sauber, sonst arm. Erreichten Tsuno gegen 6h.- Takanabe ist 4ri 5cho von hier

---

<sup>765</sup> Hirose (広瀬, damals Hirose-Dorf), heute in die Stadt Miyazaki, Sadowara integriert (宮崎市佐土原町広瀬).

<sup>766</sup> Tsuno (都農, Tsuno-Dorf), Station des Hyūgakaidō (日向街道), heute der Stadtteil Tsuno-Chō von Koyugun (児湯郡都農町).

<sup>767</sup> Takanabe (高鍋), Schlossstadt und Station des Hyūgakaidō (日向街道), heute der Stadtteil Takanabe-Chō in Koyugun (児湯郡).

<sup>768</sup> Daimyō Akizuki (大名秋月). Die Landesherrscher der Akizuki-Familie investierten viel in Erziehung und Bildung. Der Klan war wegen der Klan-Schule (藩校) bekannt.

und 3ri 26 cho von Hirose<sup>769</sup> entfernt.- Der Weg war den ganzen Tag über gut, könnte leicht fahrbar gemacht werden.

Donnerstag, den 6. Mai. Litt die ganze Nacht an Schlaflosigkeit und nahm mehrere Erderschütterungen wahr. Ratten und Moskitos in Menge, heftiger Regen nach Mitternacht. Um 7h Morgens dauert derselbe bei Nordwind und 765,6mm Aneroidstand ungeschwächt fort. Temperatur 19°C. Guter Weg führt nach aufschäumender See und einer Steinheide unweit der Küste entlang mit interessanter Vegetation. Es sind niedrige Sträucher und Rauden, zu denen sich einige Kräuter gesellen, die sie bedecken, nämlich Brombeeren, Rosen, Smilax, Caesalpinien mit gelben Blüthentrauben, Deutzia, Liguster, ein lorbeerbl. immergr. Strauch mit weißen Blüten Sträußen (Es ist *Rhaphiolepis japonica*<sup>770</sup>, eine Rosaceae, den Photinien<sup>771</sup> verwandt, liebt Küstenregion und niedrige Hügel) eine *Lobelia*<sup>772</sup>, *Asparagus*, *Artemisia*<sup>773</sup>, *Majanth. polygonat.* *Paeonia* etc. Ankunft in Mimitsu<sup>774</sup>, das 2ri 26cho von voriger Station ist, um 9h.30am. Ort hat viel Papierindustrie, verarbeitet Kotsu<sup>775</sup> und als Bindemittel Utsugi<sup>776</sup>, macht Ligami (Hanshi<sup>777</sup> etc.). In Mimitsu nahm Jimme Tenno<sup>778</sup> ein Boot und fuhr mit hin über

---

<sup>769</sup> Hirose (広瀬, damals Hirose-Dorf), Station des Hyūgakaidō (日向街道).

<sup>770</sup> *Rhaphiolepis japonica* (シャリンバイ, Sharinbai).

<sup>771</sup> *Photinia* (カナメモチ属, Kanamemochi-Zoku, Glanzmispel).

<sup>772</sup> *Lobelia* (ミゾカクシ属, Mizokakushi-Zoku), Pflanzengattung in der Familie der Glockenblumengewächse (Campanulaceae).

<sup>773</sup> *Artemisia* (ヨモギ属, Yomogi-Zoku), Pflanzengattung in der Familie der Korbblütler (Asteraceae).

<sup>774</sup> Mimitsu (美々津), heute Teil der Stadt Hyūga (日向) und Station des Hyūgakaidō (日向街道).

<sup>775</sup> Kōzo (コウゾ, *Broussonetia kazinoki* bzw. *B. Papyrifera*).

<sup>776</sup> Utsugi (ウツギ, *Deutzia crenata*).

<sup>777</sup> Hanshi (半紙), einer der Standards für japanisches Papier. Es wird durch Halbierung der Größe von Sugihara-Papier (杉原紙) hergestellt.

<sup>778</sup> Jinmu Tennō (神武天皇), mythischer erster Tennō (711-585 v.Chr.).

nach Yamato<sup>779</sup>. Basaltküste von hier ab bis nächste Station. Ankunft in Tomitaka<sup>780</sup>. h. 2.30pm. Regen bestimmt zum Verbleiben. Schönes Quartier. Krabben selbst im Garten. Die Winter sind in dieser Gegend vorherrschend schneefrei und mild. Es schneit 2-3 mal in 3-4 Jahren. Vorherrschend sind die Nordwinde und Regenbringer (??).

Verließen Tomitaka Freitag, den 7/5.um 1/2 8Uhr vormittags. Das An. war während der Nacht erst gefallen und stand auf 752,5mm aber der Regen war vorbei seit 2Uhr Nachmittags. h. 7.45. am starkgeschwollenen Fluß Kadogawa<sup>781</sup>, wo Ueberfahrt 1 1/4 Stunde dauert und Leute sie erst nach wiederholten Zureden bewerkstelligen. Die Stelle ist 1ri von Tomitake. Jedes der 6 Pferde muss extra geholt werden, vor dem letzten wollen Leute ihre Pfeifen rauchen, bringt mich zur Entrüstung, hätte fast die ganze Bande durchgeprügelt. Unbegreifliches Volk, verstehen eines Europäers Eile nicht, lachen, wenn er ungeduldig wird. Uebergetretene Bäche und in Seen verwandelte Reisfelder, große Menge Krabben überall, größere Art mit dicken, rothen Scheeren. Am Hafen Hososhima<sup>782</sup> vorbei nach Nobeoka<sup>783</sup> am Gokasegawa<sup>784</sup>, wo Ankunft 1.15pm. Hören 3 Stunden später, dass Weiterreise nur im Boot möglich, finden weitere 2 Stunden später die Boote, die gar keine Vorbereitung bedürfen und die Sento<sup>785</sup> (?! Kapitäne?!) bereit. Es ist zum Ausderhautfahren!! Sanda ruhig wie ein Schaf. Große Neugierde der Bewohner. Es geht endlich ab, den Fluß hinunter bis zur Bucht einen anderen, den Basengawa, hinauf, dann nach 1 1/2ri Bootwechsel und wieder 3/4 Stunden Aufenthalt. Rtz prügelt einige Leute durch, Kaisha ergreift die

---

<sup>779</sup> Yamato (大和), ursprüngliche Bezeichnung für die südöstliche Region des Nara-Beckens, die Heimat des Yamato-Königreiches, Yamato genannt. Nachdem sich das Herrschaftsgebiet durch Machtzuwachs ausdehnte, wurde Japan an sich (außer Nordjapan und Hokkaidō) so bezeichnet.

<sup>780</sup> Tomitaka (富高), Station des Hyūgakaidō (日向街道), heute ein Stadtteil von Hyūga-Shi (日向市) in der Miyazaki-Präfektur.

<sup>781</sup> Kadogawa (門川), Ortschaftsname. Der genannte Fluss heißt Isuzugawa (五十鈴川).

<sup>782</sup> Hafen Hososhima (細島港), historisch wichtiger Hafen, bis heute Handelszentrum.

<sup>783</sup> Nobeoka (延岡), Schlossstadt, die sich in der Meiji-Zeit zu einer Industriestadt entwickelte.

<sup>784</sup> Gokasegawa (五ヶ瀬川, Gokasegawa-Fluss).

<sup>785</sup> Sendō (船頭).

Flucht, Alles gerät in Schrecken, andere Bootsleute kommen, dann geht es weiter, aber Flußaufwärts mit schlechten Ruderstangen und gegen einen gewaltigen Strom. Manchmal treibt uns derselbene über den mühsam errungenen Vorsprung wieder zurück, dann wenden wir uns wieder dicht ans Ufer und ziehen uns durch Erfassung des Buschwerks und Bambusrohrs weiter. Unterdeß bricht die Nacht herein; wir sind noch mehr als eine Meile vom Ziele. Leuchtkäfer erscheinen im Gebüsch, das schließlich nur noch durch die Hand zu unterscheiden ist und dessen über das Boot streifende Äste den Augen die größte Gefahr drohen. Endlich erscheinen Lichter zur Linken am rechten Ufer, das Boot wird über mit Wasser bedecktes Flußgeröll an's Land geschoben und bald kommt der freundliche Kocho vom Orte Nagui<sup>786</sup> mit Tee in bedeckten Eimer und der Einladung bei ihm zu übernachten, die wir frdl. annehmen. Es ist mittlerweile 1/4 auf 10Uhr geworden. Allmählich kommt auch Dienerschaft mit 2tem Boote: viele Sachen sind naß, aber Nichts verloren und wir freuen uns diese Wasserfahrt glücklich mit unserer Habe entkommen und bald darauf in der sauberen Wohnung des Kocho zu sein.- Nagai ist noch ein ri von unserem Ziele, dem kleinen Orte Kumata<sup>787</sup>.

Freitag, den 8. Mai. Ab Nagai h.7.40am in drei Booten. Wasser während der Nacht stark gefallen, Bootfahrt schlechtem Wege vorzuziehen, obgleich langsam flußaufwärts. Erreichen Kumata h.8.30. Senden Sanda mit Booten und Sachen weiter aufwärts nach Senguchi<sup>788</sup>, das 1ri 10cho, Kutsuba<sup>789</sup> 30cho und gehen selbst zu Fuß, Conchyliden und Insekten suchend. Erreichen Kutsuba h.12.30pm. Haben z.B. Kumata und Senguchi 3 Arten Clausilien, viele Pupa & Cyclostoma gefunden, namentlich Hicho, der bei Senguchi ganze Nester fand. Bei Kutsuba

---

<sup>786</sup> Nagai (長井), Station des Hyūgakaidō (日向街道).

<sup>787</sup> Kumata (熊田), heute Teilgebiet der Stadt Nobeoka, Kitagawamachikawachimyōkumata (延岡市北川町川内名熊田).

<sup>788</sup> Seguchi (瀬口), heute Teilgebiet der Stadt Nobeoka, Kitagawamachikawachimyōseguchi (延岡市北川町川内名瀬口).

<sup>789</sup> Kuzuha (葛葉), heute Teilgebiet der Stadt Nobeoka, Kitagawamachikawachimyōkumata (延岡市北川町川内名葛葉).

lagen mehrere Ballen einer Deutzia Rinde, Mukubi<sup>790</sup> genannt. Sie wird mit Kazi<sup>791</sup> vermischt zu Papier benutzt in den Bergwäldern von einem kriechenden und windenden Strauche gewonnen, an Kaufleute nach Bugo verkauft, eine Art Broussonetia, die ich blühend in Amakusa fand. Setzten um 2h. unsern Weg weiter fort. Gepäck wurde getragen, wir gingen über die Paßhöhe und Grenze und kamen in Shigeoka<sup>792</sup> gegen Abend an und wurden von der ganzen Dorfbevölkerung in hockender Stellung empfangen. Der Weg zieht sich lang durch den Wald hin, beträgt gegen 5ri, steigt nur auf 726mm bei 20° an, gewährt auf der Paßhöhe schöne Aussicht. Die Grenze ist vorher, nahe der Paßhöhe aber die Quelle vom Fluße Kitagawa<sup>793</sup>, den wir so lange im Boot verfolgt hatten & zwar von Quelle bis nach Kutsuba. Auf der Höhe wechselt die Vegetation und es werden die Berge nordwärts meist kahl. Stellenweise nur mit Farrenkraut und Gräsern; andererseits findet man viele Stellen mit jungen Castanien, die aber mehr des zum Verkohlen geschätzten Holzes als der Früchte wegen stehen blieben.

Sonntag, den 9. Mai ab. h.7.15. An 746mm. Ankft. in Onoichi<sup>794</sup> h. 9.15. schlechte Pferde, arme Leute, sehr neugierig. Leute haben von Nobeoka bis Funai noch keinen Fremden gesehen. Weg durch Hügelland, Schiefer, Sandstein & Phonolit. Bergabhänge mit Adlerfarren, Gräsern und Kräutern bewachsen, stellenweise Kastanien, kein Wald, an Bächen und gestern auch im Walde viel Nemu (Albizzia Julibrissin)<sup>795</sup>. Verdient Namen Nemu, Schläfer, nicht bloß der Sensibilität der Blätter wegen, schläft im Frühjahr, wenn die Vegetation längst erwacht ist, und hat heute, am 9. Mai noch keine Blätter. Blattwechselndes Eichengebüsch. Japaner reinigen Pferde nicht, Hosen mit Haaren bedeckt.

---

<sup>790</sup> Deutzienrinde wurde zur Papierherstellung genutzt. Die zu diesem Zweck kleingeschnittene Rinde hat verschiedene Namen, Mukubi ist einer davon.

<sup>791</sup> Kajinoki (カジノキ, Broussonetia papyrifera, Papiermaulbeerbaum). Auch diese Baumrinde wird zur Papierherstellung genutzt.

<sup>792</sup> Shigeoka (重岡), heute Teilgebiet der Stadt Saiki (佐伯市宇目大字重岡, Saikishi, Umeōazashi-geoka).

<sup>793</sup> Kitagawa (北川, Kitagawa-Fluss).

<sup>794</sup> Onoichi (小野市), Station des Hyūgakaidō (日向街道), heute Teilgebiet der Stadt Saiki (佐伯市宇目小野市, Saikishi, Umeonoichi).

<sup>795</sup> Nemu (合歓木, Seidenbaum, auch Seidenakazie, Albizia julibrissin).

Hengste und Stuten auf Höfen & sonst. Gefahr beim Reifen. Weg über den Mikunitogepaß von Onoi chi nach Miyenoichi<sup>796</sup> 5ri (3 Länder, Daimiobesitzungen stoßen auf ihm zusammen) herrliche Rundschau. 3 Daimiobesitzungen: Oka, Sayegi & Utsuki<sup>797</sup> auf Paßhöhe angrzd. daselbst h. 1.30pm. An. 706mm bei 28° in Sonne. Nishiyama take<sup>798</sup> mit starkzerrissener Firste, bewaldet 67° SW. im hintergrunde hoher Berg, nach W. starke Einsenkung, dann unter 55° NW. zackiger Rücken; 20° N.W. kleiner Fuji, Tsurumigatake<sup>799</sup> von Bugo, nicht weit von Funai. Daneben der kleinere Ynnoyo. Die Spitze der Landzunge nördlich von Funai unter 20° NO. Berge von Shikoku 75° NO. Wunderbares Panorama über eigentümliches Wellenland mit den erwähnten und anderen bedeutenden Höhen: [?] in allen Richtungen, dünne Bevölkerung in diesem unfruchtbaren Schiefer und Sandsteingebiete. Kamen an einem Tempel vorbei. Seitengebäude mit 1000 Götzen in Terrassen und Reihen aufgestellt, wie aus einer Form gegossen. Endlich im Thal des Shiratakigawa<sup>800</sup> und dem Städtchen Miyenoichi in fruchtbarer Umgebung. Neugierige, aber frdl. Leute. Papierindustrie. Ab h. 6.45 am anderen Tage über Yamaoki<sup>801</sup> 2 1/2ri, Hetsugi<sup>802</sup> 4ri und Funai 3ri 23cho. Viel Panlownia am Weg in Blüthe, wenig Wachsbäume. Rhapsanus<sup>803</sup> & Sinapis<sup>804</sup> als Oelpflanzen, doch nur auf fruchtbarem Basaltboden; hier auch gute Gerste und Weizen. Basalt und Basaltlava dauern nur bis 1ri nach Station Yamaoku, dann folgt wieder unfruchtbares Hügelland mit Sandstein & Schiefer, 2 Stunden lang, dann wieder in Basaltgebiet des Thales vom stark sich windenden Shiratakigawa, an

---

<sup>796</sup> Mienoichi (三重の市, Mie-Markt), Station des Hyūgakaidō (日向街道), heute in die Stadt Bungoōnoshi (豊後大野市) integriert. Heute deuten lediglich die Ortsnamen Miemachi (三重町) oder Miemachiichiba (三重町市場) auf die ehemalige Station hin.

<sup>797</sup> Oka (岡), Saiki (佐伯) und Usuki (臼杵).

<sup>798</sup> Katamukiyama (傾山, Katamukiyama-Berg).

<sup>799</sup> Tsurumidake (鶴見岳, 1374.5 m Höhe).

<sup>800</sup> Shiratakigawa (白滝川, Shiratakigawa-Fluss), alte Bezeichnung für den Ōnogawa (大野川, Ōnogawa-Fluss).

<sup>801</sup> Yamaoku (山奥), Station des Hyūgakaidō (日向街道).

<sup>802</sup> Hetsugi (戸次), Station des Hyūgakaidō (日向街道), heute in die Stadt Ōita eingemeindet.

<sup>803</sup> Rhapsanus (Pflanzengattung der Rettiche).

<sup>804</sup> Sinapis (Pflanzengattung der Senfe).

dessen rechtem Ufer das Städtchen Hetsugi. Große Neugierde hier und in Umgebung, daselbst Mittag. Alte Leute an Bambusstabe sich stützend, kommen herbei, die ersten Fremden zu sehen. Gutmüthigkeit überall. Kreuzen Fluß im Boot, finden auf der anderen Seite und Höhe diverse neue Pflanzen; eine prachttvolle blühende Scitamineae mit herrlichen rothen Blüten, schwach nach Shoyu<sup>805</sup> duftend, eine weißblühende Barbarea<sup>806</sup> an Graben, eine Boragineae<sup>807</sup> mit großen blauen Blüten an trocknen Abhängen. Erreichen die Stadt Funai h.6pm. und eine halbe Stunde später unser angenehmes Quartier, Samuraihaus bei O Shiro<sup>808</sup> (Schloß).

11/5 Der Gouverneur von Oita Ken (Buyo) Morishita Kagenao<sup>809</sup> aus Bizen (Sanyodo)<sup>810</sup> hatte einen Beamten an die Grenze geschickt uns zu empfangen, Tisch und Stühle in die Yadoya, uns einige europäische Bequemlichkeiten zu verschaffen und war überhaupt sehr aufmerksam. Wir wurden heute Morgen von Beamten zur Ausstellung abgeholt und nach Besuch derselben vom Gouv. im Ausstellungsgebäude empfangen und bewirthet. Gegenwärtig waren der 1. und 2. Vicegouverneur und die Departementschefs, die uns vorgestellt wurden. Geschminkte Geshas bedienten. Es gab Castera, Huhn, Bier und schlechten Champagner und eine Fülle japanischer Speisen, darunter prächtige Fische, Pilze, Eier, Alles schön zubereitet. Der Gouverneur lobte die Bevölkerung als strebsam und freundlich und war glücklich, dass sein erster Versuch mit der Ausstellung unseren Beifall fand. Die Ausstellung bot nur Produkte der Provinz. Vieles sehr mangelhaft, im Ganzen aber besser geordnet als anderwärts. Auch hier nahmen alte Gegenstände, Waffen, Töpfe etc. aus China und vom eigenen Lande den meisten Raum ein. Schöne Matten, die in Menge in Funai gemacht werden, Roßhaargeflechte, Thee, und Alaun, letzterer 3ri von Funai gewonnen, Magneteisensand,

---

<sup>805</sup> Shōyu (醤油, Sojasauce).

<sup>806</sup> Barbarea (Pflanzengattung der Barbarakräuter).

<sup>807</sup> Boraginaceae (Murasaki-Ka, Familie der Bedecktsamigen Pflanzen (Magnoliopsida).

<sup>808</sup> Oshiro (お城, Schloss).

<sup>809</sup> Morishita Kagenao (森下景端 1824-1891), erster Kenrei (県令, identisch mit Gouverneur) der Ōita-Präfektur.

<sup>810</sup> Bizen (備前), alte Bezeichnung des östlichen Teils der Okayama-Präfektur (岡山県). Sanyodō (山陽道), alte Bezeichnung für das Chūgoku-Gebiet (中国地方).

Antimonglanz, Kupfererze und Blei waren zu sehen. Hörten, dass Bungo nächst Higo und Chikuzen am fruchtbarsten sei in Kiushu, sahen schönes [?] & prächtige Früchte des Talgbaums. Große Pampelmusen, welche in hießiger Gegend viel vorkommen sollen. Lieh vom Gouv. \$100. Von Funai nach Shimonoreki 30ri.

Mittwoch, den 12 Mai. Funai h. 7am. 765mm bei 16°C. ab 7h30. In Tsurusaki<sup>811</sup>, Stadt am linken Ufer des Shiratakigawa und wenig oberhalb der Mündung, 2 1/2ri von Funai. Ankunft in Saganoichi<sup>812</sup> h10.45am. Essen und Empfang von Kocho. Von hier bis Saganoseki<sup>813</sup>, dem Hafen und Ueberfahrtsort noch 3ri. Saganoseki ist 8ri von Funai. Der Weg führt umweit der Küste hin durch eine schmale, fruchtbare Ebene, die von mehreren starken Bächen durchschnitten wird. 2ri vor Saganoseki steigt er am Meer hin über diverse Hügel an und ab. Die Formation ist devonischer Schiefer und Sericit mit Quarzadern. Mehr nach Saganoseki tritt Talkschiefer<sup>814</sup> auf und kurz vor diesem Orte Serpentinfels. Der Ort liegt an einer schönen, nordwestlich sich öffnenden Bucht. Benachbarte Hügel haben nur selten 3 Tage lang Schnee, was in der Meinung der Leute ein fruchtbares Jahr bedeutet. Im Frühling und Sommer bringen Südwinde, im Winter Nordwinde den Regen. Ein Ficus<sup>815</sup>, strauchförmig Fusoki genannt, zahlreich im Walde, auch sonst schon gefunden. Ankunft h. 4.30 pm. nach mehreren Regenschauern.

13/5 Konnten Regen und contrairen Windes wegen nicht absegeln, beschäftigte mich den ganzen Tag mit Pfl. ordnen. h. 9.30am. ist An. 759mm bei 20°C, h.

---

<sup>811</sup> Tsurusaki (鶴崎), Schlossstadt und Station des Higo- (肥後街道) bzw. Bungokaidō (豊後街道). Tsurusaki gehörte zu Higo (肥後, heutige Kumamoto-Präfektur), sodass Tsurusaki bis 1870 eine Enklave in der Provinz Bungo (豊後) war. Heute ist Tsurusaki ein Teilgebiet der Stadt Ōita (大分市), Hauptstadt der Ōita-Präfektur.

<sup>812</sup> Saganoichi (佐賀の市). Gemeint ist Ichi-Mura (市村, Ichi-Dorf) im Gebiet Saga (佐賀郷). Das Dorf entwickelte sich zum Marktplatz vor dem Mankōji-Tempel (萬弘寺), daher der Name Ich-Mura (Markt-Dorf). Heute ist das Dorf in die Stadt Ōita integriert und heißt Ōita-Shi, Sakanoichi (大分市坂ノ市).

<sup>813</sup> Saganoseki (佐賀関), heute ein Teilgebiet der Stadt Ōita (大分市). Saganoseki war bis 1871 eine Enklave in der Provinz Bungo (豊後) und bis dahin zu Higo gehörig.

<sup>814</sup> Talkschiefer (滑石片岩, Speckstein).

<sup>815</sup> Ficus (イチジク, Ichijiku, Feige).

8.30pm. 753mm. bei 23°C.

Freitag, den 14. Mai. Nachts gegen vier Uhr kam Sento anzeigen, daß Wetter sich gebessert und Abfahrt möglich sei. Wind blies von Westen, waren 6 Uhr Abfahrt bereit. Landzunge ist viel schmaler als jap. Karte es angibt, sodass das kleine Städtchen Saganoseki einerseits eine kleine Bucht des Suwonada, andererseits eine große des Bugo nada begrenzt. Diese endet nach Südosten und zeigt im Osten die Küste von Shikoku sehr deutlich. Das Wetter ist klar und die See ziemlich ruhig, aber das Aneroid zeigt nur 757mm und ist als wir Nachmittags 4h20m landen nur auf 758mm gestiegen. Gewöhnlich fährt man in offenem Boote mit 2 Mann über, wir nehmen ein gedecktes mit 4 Mann und zahlen für die ganze Geschichte 3 1/2 Dollar von Saganoseki in Bugo bis Yawatahama in Iyo, einen Weg von 18ri, von dem aber eigentlich nur 5ri wirklich auf die Meerenge kommen, der Rest läuft auf der Südseite der Landzunge hin bis nach Yawatahama<sup>816</sup>, einem schön gelegenen Städtchen an gut geschützter Bucht. Die Bungostraße gilt für sehr stürmisch und wird nur bei gutem Wetter passiert. Südlichere Verbindungen zu Kiushu und Shikoku existieren nicht. Der Verkehr ist überaus sehr gering. Leute nennen den Sasayama<sup>817</sup> im Süden als den höchsten Berg der ganzen Insel, Andere sind anderer Meinung. In einer kurzen Beschreibung, welche Sanda hat, werden als hohe Bergegenannt: in Tosa: Yahadzuyama<sup>818</sup>, Shiragayama<sup>819</sup>, Sasagamine & Yaneyama; in Iyo: Samugawayama<sup>820</sup>, Ishidzuchiyama<sup>821</sup>, Sasayama. Von Yawatahama bis Matsuyama sollen 16ri sein, bis Osu<sup>822</sup> 3ri. Zur Seite der Bucht von Saganoseki sind zwei kleine Küstenstrecken, deren eine weißes Quarzgeröll, die anderen dicht daneben dunkles Serpentergeröll<sup>823</sup> trägt. Bei Yawatahama findet man dieselben Gesteine: Alte Schiefer, namentlich Sericit, von Quarz durchzogen, Talkschiefer, Serpentinfels,

---

<sup>816</sup> Yawatahama (八幡浜).

<sup>817</sup> Sasagamine (笹ヶ峰, 1860 m Höhe).

<sup>818</sup> Yahazuyama od. Yahazusan (矢筈山, 1849 m Höhe).

<sup>819</sup> Shiragayama (白髪山, 1770 m Höhe).

<sup>820</sup> Samukazeyama (寒風山, 1763 m Höhe), heute bekannt als Kanpūsan.

<sup>821</sup> Ishidzuchiyama (石鎚山, 1982 m Höhe).

<sup>822</sup> Ōzu (大洲).

<sup>823</sup> Serpentergeröll (蛇紋岩礫).

ebenso weiter hin auf der Landzunge nach Bugo hin. Diese Gleichheit im geolog. Charakter, sowie die begleitenden Inselchen beiderseits lassen auf einen früheren Zusammenhang der Inseln Shikoku und Kiushu schließen. Die Gesteine, welche zu dem Molo von Yawatahama verwandt worden sind: Große grünliche, graue & braune Sericitschieferstücke und dunkle Serpentinblöcke könnte man ebenso gut bei Saganoseki finden.- [Nachträglich sei zu Funai bemerkt, dass dort die Portugisen landeten.-]

Sonnabend, den 15. Mai. Verließen das ziemlich große, wohlhabend und reinlich aussehende Städtchen Yawatahama gegen 7 Uhr. Kocho gab uns bis vor den Ort, ein Policeman bis Osu das Geleite, während wir ein von der ganzen Bevölkerung gebildetes Spalier zu passieren hatten. Die Leute waren sehr freundlich und zuvorkommend und froh Gelegenheit zu finden die ersten Europäer zu sehen. Der Tag ließ sich schön an und blieb es, denn noch stand das Aneroid nur auf 757mm, Morgens auf 10 Nachmittags 2Uhr in Isu auf 25°C. Der Weg führte durch ein schönes Thälchen, in dessen Reisfeldern zahlreiche Frösche quakten, der gewöhnliche rothbäuchige Triton (Imori) massenhaft umherkroch, kandige Paludinen neben anderen auftraten und eine große Lymnaea<sup>824</sup> im Schlamm lag. Später fand ich an Gebüsch 2 Helix gebändert und ähnlich geformt wie H. hortensis<sup>825</sup>. Dies war die Conchylienausbeute das Tags. Die benachbarten Schieferberge tragen theils Buschwald, worunter blattwechselnde Eichen und Castanien besonders häufig sind, theils schön angelegte Terrassen, auf denen der Wachsbäum massenhaft gepflanzt wird und die goldgelbe Gerste ihre baldige Reife andeutet. Pfauengerste herrscht überall vor. Raps und Daiko<sup>826</sup> werden geerntet. Felder mit Sinapis sind noch grün. Ein ri oberhalb d. Hafenorte Yawatahama bricht rechts am Abhange ein fossilfreier Kalkstein, schieferig und streifig, wie die Schiefergesteine der Nachbarschaft. Ein ähnlicher wurde uns später gezeigt, doch rein weiß.- Etwas weiter standen am Wege mehrere Bäume, die erst vor Kurzem ihre herzförmigen, meist dreilappigen Blätter entfaltet hatten und noch

---

<sup>824</sup> Gattung Lymnaea, namensgebende Gattung der Familie der Schlammschnecken (Lymnaeidae).

<sup>825</sup> H. Hortensis (タニウツギ, Taniutsugi).

<sup>826</sup> Daikon (ダイコン, Winterrettich, Raphanus sativus var. sativus).

nicht geöffnete Blütensträuße an der Spitze ihrer dicken Zweige trugen. Die Leute nannten den Baum Daigan und sagten die Früchte seien giftig. Bei einem Dorfe macht man Papier, hier wie überall in der Gegend aus Kazi (Kodzu). Der Papiermaulbeerbaum wird längs der Wege, und auf den Terrassen gepflanzt wie ich dies früher auch in Nippon fand. Die alten Stümpfe sind wieder ausgeschlagen, die noch kurzen Triebe zeigen jene gelappten Blätter, ebenso, so daß an Uebereinstimmung mit *B. papyrifera* nicht zu zweifeln ist. Weg steigt zu einer Paßhöhe an, wo An. 730mm zeigt, Blick nach Osten durch Hügelzüge begränzt, die wie in Kreisen hintereinander auftreten, offenbar auch aus Schiefer gebildet sind und wohl alle unter 600 Metern. Ankunft in Osu um 11h. Osu (wohl dasselbe, was Peterm. fälschlich als Ohosu gibt) war Sitz des Daimio Kato<sup>827</sup> (60000 Koku). Die Stadt liegt in einem nach Osten sich 2 1/2ri weiter hinziehenden Thalebene des Hijikawa<sup>828</sup>, 4ri von Yawatahama und 12ri von Matsuyamaentfernt. Die jap. Karte gibt daher die Tage falsch an, besser Petermann. Umgebung sehr schön, Schloß noch erhalten. Große Neugierde, zuvorkommender Empfang von Bürgermeister, Kaischa und Wirth. Stühle und Tische bereit und expectionell gutes Essen, aber auch eine fette Rechnung. Leute indeß alle sehr freundlich, ebenso neugierig. Rz. badet sich zur großen Belustigung des Publicums. Die Ufer mit Neugierigen umstanden, wie wenn bei ein Flußpferd im Wasser wälzte. Die Leute sind besser gekleidet, reinlicher und wohlaussehender als im südlichen Kiushu. Gleiches gilt von den Wohnungen. In Bezug auf die Sprache bemerkt Sanda, die Leute von Shikoku sprechen mehr wie die in Tokio und selbst die gewöhnlichsten Leute könne man leicht verstehen, während in Kiushu die Sprache ganz anders sei, bis auf Bugo, wo ebenfalls mehr Civilisation. Weg wieder in Begleitung von Policeman, fortgesetzt durch fruchtbare Ebene, die drei ri lang, 2/3 ri breit ist. Darin Station Niiya<sup>829</sup> 2ri 6cho, dann Uchinotó<sup>830</sup> 1ri 20cho, im eingengten Thale und endlich über kleine Hügel ansteigend. Wohlhabende, sauber

---

<sup>827</sup> Familie Katō (加藤家).

<sup>828</sup> Hijikawa (肱川, Hijirigawa-Fluss).

<sup>829</sup> Niiya (新谷). Niiyashuku (新谷宿), Station des Sanukikaidō (讃岐街道, Sanuki-Straße) und auch der Ōzukaidō (大洲街道, Ōzu-Straße).

<sup>830</sup> Vermutlich Uchiko-Mura (内子村, Uchiko-Dorf), Station des Ōzukaidō (大洲街道), heute Uchikomachi, Kita-Gun (喜多郡内子町).

aussehende Orte. Auf der letzten Strecke blühende Papilionaceae<sup>831</sup> von Amakusi und Kiushu, hier Sarutoribana (Affenfängerblume) genannt. In Osu zeigte man uns noch einen Albino von Trionyx<sup>832</sup>, welche Schildkröte man im Flusse gefunden hatte, wo die gewöhnlich gefärbte häufig vorkomme, diese aber sehr selten sei. Uchinoko<sup>833</sup>, wo wir übernachteten (15/5) ist ein Städtchen mit ansehnlicher Wachsbleichereien, sowie mit Papier- und Papierbasthandel. Die Wirthin - eine ältere Wittwe, deren 16jähriger Sohn das Geschäft führte - machte uns aufmerksam, daß im Hause gegenüber Pepinsan<sup>834</sup> seien und hätte es sicher ganz in der Ordnung gefunden, wenn wir uns 2 hätten kommen lassen. Das ist kein alleinstehendes Beispiel von der moralischen Höhe japanischer Frauen; sie beurtheilen solche Dinge ganz anders wie wir. Wir bekamen Tisch und Stühle; auch eine kleine europ. Petroleumlampe; aber welcher Schmutz auf dem Glase und der Messingfassung. Die Japaner verstehen europäische Sachen nicht zu halten und ob es Gabel und Messer, oder Lampe oder Dampfschiffchen sei: der Schmutz sitzt überall. Aber auch in ihren Küchen und in den wenigen eisernen Kochnägeln daselbst sieht es oft so aus, dass einer europäischen Dame der Appetit vergehen würde, wenn sie daraus essen sollte.

16. Mai, Sonntag.- Verließen Uchinoko h.7.20am An. 753mm. Auf dem Wege nach Umedzu<sup>835</sup>, der nächsten Station, die noch in Osu 4ri von Uchinoko ist, fand ich an den mit Buschwald bedeckten Abhängen die Nandina<sup>836</sup> in vielen Exemplaren und an verschiedenen Stellen wildwachsend, zum ersten Mal seit meiner Reisen. Auch Mukubi<sup>837</sup>, die wilde (Broussonetia) Aphananthe aspera den geliederten Blättern wurde wieder gefunden, ferner der großblättrige sommergrüne Quercus<sup>838</sup>, den ich zuerst in Bugo sah.- Zwei eigenthümliche Sitten, sind hier

---

<sup>831</sup> Hülsenfrüchtler (Fabaceae oder Leguminosae, früher: Papilionaceae).

<sup>832</sup> Trionyx (スツボン, Suppon, Weichschildkröte),

<sup>833</sup> Uchiko-Mura (内子村, Uchiko-Dorf), bekannt für Japanpapier und Japanwachs, das aus dem Wachsbäum (Rhus succedanea) gewonnen wird.

<sup>834</sup> Beppinsan (別嬪さん, Schöne Frauen).

<sup>835</sup> Umetsu (梅津).

<sup>836</sup> Nandina (ナンテン, Nanten, Himmelsbambus, Nandina domestica).

<sup>837</sup> Mukunoki (ムクノキ, Aphananthe aspera).

<sup>838</sup> Eiche (カシ, Kashi, Quercus).

noch zu verzeichnen. Gestern auf dem Postbureau in Niiya während wir die Pferde wechselten bewirthete man uns mit Thee und Süßigkeit. Der Wirth füllte 3 Tassen, verbeugte sich, trank selbst eine und offerierte uns dann die andere. Ebenso kostete er ein Stück Süßigkeit bevor er uns reichte: eine alte Sitte, die europ. Länder ebenfalls hatten und an eine Zeit erinnern mögen, wo Vergiftungen durch Speisen nicht ungewöhnlich waren. Im Hause des Bürgermeisters von Umedzu staken in der Decke des Besuchsimmers drei hineingeschossene Pfeile. Als wir nach dem Zweck fragten, erfuhren wir, dass vor mehreren Jahren hier Mönche jemanden von einer schweren Krankheit geheilt und die Pfeile in die Decke geschossen hätten, um das Böse in Zukunft vom Zimmer fern zu halten. Zwischen Uchinoko und Umedzu macht man viel Papier, Alles aus Kaji (*Broussonetia papyrifera*) & Fororo<sup>839</sup>. In Umedzu. verschiedene Wachspressen in Gebrauch, Keilpressen wie im Norden, aber mit an Seiten hängenden und in Schwingungen versetzten Keiltreibern. Zum Mittagessen erhielten wir frischen Ai (Forellen, der unteren Flußläufe). Sie waren 18-20cm lang, die Fettflosse hat 1mm breite cinnoberfarbenen Rand; die Afterfl. mit gelbem, nach Basis verlaufendem Rande, 2-3 gelbe, beiderseits verwischte Querbänder hinter Kiemendeckeln. Lackbaum selten, Wachsbäum sehr viel gebaut, dazwischen Reihen Papiermaulbeersträucher an Abhängen mit oft 40-50° Neigung. Leute in Osu fleißig, höflich, gute Feldbauern. Weg weiter dem Thale des Osegawa<sup>840</sup> hinauf und über Wasserscheide nach dem 5ri entfernten, hoch liegenden Orte Nimio<sup>841</sup>, wo Ankunft gegen 6 Uhr. Mehrmals schöne Partien, Palmen zahlreich, fast wild, immergrüne Eichen, von Wistarien und Akebien umschlungen, stellenweile über dem Fluss, die blauen Blüthentrauben der ersteren bis zum Wasser herunterhängend. Rein Urwald.

Montag, den 17. Mai. Verließen Nimio um 7 Uhr. An. 713,5mm, erreichten 40m

---

<sup>839</sup> Tororoaoi (トコロアオイ, *Abelmoschus manihot*), Rohmaterial für die Papierproduktion.

<sup>840</sup> Osegawa (大瀬川, Osegawa-Fluss).

<sup>841</sup> Nimyō (二名), Nimyōmura (二名村, Nimyō-Dorf), ein Dorf vor dem Hiwadaōge.

später Hiwadotoge<sup>842</sup>, wo An. 692mm bei 20°C und 1080,5 (Höhe etwa 780 Meter). Der höchste von hier aus sichtbare Bergrücken ist der Ishidzuchi-san<sup>843</sup> 62° NO, etwa 1000-1200 Meter hoch. Bei einem Hause, Eingangs Kumachi<sup>844</sup>, *Caltha palustris*<sup>845</sup>, offenbar gebaut, in Blüthe. 80° NO. vom Städtchen Kumashi<sup>846</sup>, das wir gegen 10 Uhr erreichen ist der Sugosan<sup>847</sup>, ein Bergkegel, an dessen Abhang ein vielbesuchter Tempel<sup>848</sup>, und an dessen Südseite unser Weg nach Kochi<sup>849</sup> weiter hinführte. Kumachi ist 7 1/2ri von Matsuyama und 20ri von Kochi entfernt. Kann auch hier nicht viel Auskunft über Gegend bekommen, muß Mineralien, Dr. Roretz Brust von Kocho untersuchen, der dafür dankbar die Hände drückt. Auf dem Wege fand ich wieder den Strauch mit den gelblichgrünen Blüthchen auf Blattfläche. Er ist diözisch, die weiblichen Blüthen, sind meist einzeln (je eine auf einem Blatt, kurz gestielt mit unterständigem Fruchtknoten, vierzipfeligem, nicht umgeschlagenen Perigon und viertheiliger Narbe; männliche Blüthen 6-10 in einem Büschel beisammenstehen, etwas länger als weibliche gestielt, Perigon dreizipelig, zurückgeschlagen, drei Staubgefäße Kuro-mochi<sup>850</sup> (*Benzoin sericum*) sehr häufig in den Wäldern blüht. Wir genossen das Essen nicht, welches der Wirth ohne unseren Wunsch bereitet hatte, entledigten uns der Polizeibegleitung und bestiegen nach anderthalbstündigem Warten unsere böartigen Hengste, um den Weg nach Kochi weiter zu verfolgen, da das Suchen des Yahadzu yama vergeblich ist und Niemand in dieser Gegend einen

---

<sup>842</sup> Hiwadatōge (鷲田峠, Hiwada-Bergpass), ein berühmter Bergpass für Shikoku-Ohenro-Pilger.

<sup>843</sup> Ishidzuchiyama (石鎚山, 1982 m Höhe, Ishidzuchiyama-Berg).

<sup>844</sup> Kumamachimura (久万町村, Kumamachi-Dorf), heute in die Gemeinde Kumakōgenchō (久万高原町) integriert.

<sup>845</sup> Sumpfdotterblume (リュウキンカ, Ryūkinka, *Caltha palustris*).

<sup>846</sup> Kumachi (久万町).

<sup>847</sup> Sugosan (菅生山).

<sup>848</sup> Im Sugosan (菅生山)-Dorf gibt es den Daihōji (大寶寺, Daihōji-Tempel), der 44. Tempel der 88 heiligen Stätten in Shikoku.

<sup>849</sup> Kōchi (高知).

<sup>850</sup> Kuromoji (クロモジ, *Lindera umbellata*).

solchen Berg kennt. Weg sehr steil, erreichen erst gegen 4 Uhr das 4 1/2ri entfernte Higashigawa<sup>851</sup> am Miyodogawa<sup>852</sup>, der vom Ishidzuchi-san kommt, dem höchsten Berge der ganzen Gegend und in seinem Geröll bei Higashigawa Granit führt. Wir verließen Ort nach kurzer Mittagsruhe (4-5pm.), ich mit Sanda & Hiko zu Fuß, Roretz und Kazo<sup>853</sup> mit dem Gepäck, ersterer zu Pferd, folgten nach. Weg folgt einem Seitenthale östlich bis zu dessen Anfang an Grenze zw. Iyo und Tosa, 2 1/2ri östlich von Higashigawa. Karasuhebi<sup>854</sup> (Rabenschlange ?) eine schwarze Schlange, in ganz Japan bekannt, sah ich hier zum ersten Mal seitlich am Wege zusammengerollt, fing sie aber nicht. Sie war etwa 2 1/2 Fuß lang, eine Art Coluberi. Etwa eine Stunde vor Erreichung der Paßhöhe kaufte ich von einem Fischer 5 Stück Ameno-Uwo d.h. Regen-fische, eine Art Forelle, so benannt nach Ame (Regen) und Uwo (Fisch, sakana soll ursprüngl. gekochter Fisch bedeuten ?<sup>855</sup>) eine Bergforelle, wie wir sie auch beim Ausflug von Kioto in Kurama yama<sup>856</sup> fanden. Soll der beste Flußfisch sein, nur im oberen Laufe der Gebirgsflüsse vorkommen und wegen der grauen Streifen (10-12) und Flecken, die an Regentropfen erinnern, benannt sein. Hat rote Flecken, wie unsere Forelle. Botanisches: Zwischen Kumamachi und Higashigawa führte der Weg unter andere Partien durch einen Laubwald von großem Interesse. Blattwechselnde Eichen und Ahorne, unter letzteren auch *A. carpinifolium*<sup>857</sup>, herrschten vor, immergrüne Eichen traten in den Hintegrund. Fand *Aesculusturbinata*, *Kerria*, ein *Asarum*<sup>858</sup>, das unserem *A. europaeum* ähnlich ist, eine Composite, eine Crucifere<sup>859</sup> mit unparig gefiederten Blättern und weißen Blüten und diverse andere neue

---

<sup>851</sup> Higashigawa (東川村, Higashigawa-Dorf).

<sup>852</sup> Niyodogawa (仁淀川, Noyodogawa-Fluss).

<sup>853</sup> Diener von Roretz'.

<sup>854</sup> Karasuhebi (シマヘビ, Shimahebi, dunkel pigmentierte japanische Vierstreifennatter), die so schwarz wie Raben (カラス, Karasu), jedoch ungiftig sind.

<sup>855</sup> Amago (アマゴ) heißt tatsächlich Regenfisch. Rein beschrieb hier auch gekochten Fisch. Es gibt ein Rezept für Fische, das Amedaki (飴炊) heißt. Es handelt sich um Fische, die in gezuckerter Brühe gekocht werden. Fisch und Kochrezept haben denselben Klang (Ame).

<sup>856</sup> Kuramayama (鞍馬山, 584 m Höhe).

<sup>857</sup> Hainbuchenblättriger Ahorn (チドリノキ, Chidorinoki, *Acer carpinifolium*).

<sup>858</sup> *Asarum* (カンアオイ属, Kanaoi-Zoku, Haselwurz).

<sup>859</sup> *Aburana-Ka* (アブラナ科, Kreuzblütler).

Pflanzen. Die *Kerria* ist häufig, immer einfachblühend, ziemlich hoch. Dachte an Buche und siehe da, fand sie, wenn auch nur als Busch Abends am Wege kurz vor Paßhöhe und Grenze. Sie ist nicht häufig, kommt aber sicher auch als Baum vor. Als wir aus dem Walde traten war rechts vom Wege ein ganzer Waldabhang mit schönen alten *Aesculus*-Bäumen<sup>860</sup> bedeckt, deren Blüthentrauben sich noch nicht geöffnet hatten und am Wege selbst bot man an 2 Stellen Samen zum Verkaufe aus, das Stück für 1rin<sup>861</sup> (1/10sen). Die Urwaldpartie zwischen Kumamachi<sup>862</sup> und Higashigawa ist 720mm And. Höhe und auch noch dadurch sehr interessant, daß hier beiderseits des Weges, vertikal aufsteigende, ja theilweise überhängende auffallend gestaltete und gespaltene Conglomeratfelsen<sup>863</sup> auftreten, 2-300 Fuß hoch, welche aus verschiedenem Material (einschließlich Quarzknollen und Sericitstücken von mehr als 1 Fuß) des Schiefergebirges ringsum bestehen und wie entstanden sind. Auf der Paßhöhe zwischen Iyo und Tosa am Wege von Matsuyama nach Kochi zeigte das An. Abends 7Uhr 690mm bei 25°C. Pfähle geben daselbst die Entfernungen wie folgt an: Matsuyama 13ri, Kochi 16ri. Auf der Paßhöhe sahen wir viele Feuer ringsum, namentlich auch an einem gegenüberliegenden, etwa 1000 Meter hohen Gipfel nach dem hin ein Bergkamm zieht, welcher die Wasserscheide bildet zw. dem bei Higashigawa und dem bei Kawaguchi in den Miyodogawa mündenden Bache. Das Feuer zog im Zickzack zwischen Waldrand und früher geklärten Stelle hinauf nach dem stumpfkegelförmigen Gipfel und nahm sich sehr schön aus. Als ich mich bei den Leuten nach der Ursache dieser Feuer (wir sahen etwa 10 verschiedene ringsum) erkundigte, hörte ich, das die Leute den Wald abbrennen, weil auf so geklärten Stellen die *Warabi* (*Pteris aquilina*)<sup>864</sup>, deren junge Stengel und Blätter gegessen werden, gern und in Menge emporschössen. Also Waldverwüstung und kahle Gipfel der *Warabi* wegen.- Der Weg von der Paßhöhe aus zum Ziele, der ersten

---

<sup>860</sup> Tochinoki (トチ, Rosskastanien).

<sup>861</sup> Rin (厘) und Sen (錢), japanische Geldeinheiten.

<sup>862</sup> Kumamachi (久万町, Kumamachi-Dorf).

<sup>863</sup> Conglomeratfelsen (礫岩壁).

<sup>864</sup> *Warabi* (ワラビ, Adlerfarn, *Pteridium aquilinum*).

Station in Tosa, dem Orte Mochii<sup>865</sup> beträgt noch mehr als 3ri und wollte in seinen vielen Auf und Ab kein Ende nehmen. Zum Glück schien der Vollmond klar drein und beleuchtete ihn. Es war windstill und heiß, ich trank fast an jeder Quelle & hatte stets wieder trocknen Mund, während ich sonst in Schweiß gebadet und erschöpft ankam, 1/4 Stunde später kam Roretz mit Diener und Gepäck nach. Wir fanden freundliche Aufnahme beim Kaisha, mussten aber zu dessen Hause noch den Bach auf einem gehauenen Baumstamme als Steg überschreiten und einen kleinen Hügel erklettern. Mein Appetit hatte mich ganz verlassen und nachdem ich den Durst mit einigen Tassen Tee gestillt hatte, begab ich mich aufs Lager.

Dienstag, den 18 Mai. Verließen Mochii um 6 Uhr Morgens, hat wieder stark gethaut, erreichten, dem Flußlaufe folgend, den Ort Ikegawa<sup>866</sup> nach 2 Stunden (2ri) und dann Kawaguchi, das 1 1/2ri weiter. Hier nahmen wir Boot und fuhren den Miotogawa hinunter bis Ino<sup>867</sup>, wo wir gegen 9h.30. Abends ankamen. Es war ein reiner Zufall, dass wir auf diese bequeme Flußreise kamen, auf welche die Leute Dr. Roretz aufmerksam gemacht hatten. Sanda erwähnte ihrer nicht, sondern hatte nach Berathung mit Kaisha den Landweg und zwar in 2 Tagesreisen von 6 und 7ri für uns schon fertig geplant, von welchen die erste über 3-4 Berge führe, fast so hoch oder höher als die letzte Tur über den Grenzpass, die 2te Tagereise gehe fast nur durch Ebene. Als ich ihm sagte, das liebe ich nicht, sagte er ganz verwundert: So? I thought you wished very much to go over high mountains? Wahrscheinlich hat er dem Wirth gesagt: Mein Herr ist ein ganz guter Kerl, manchmal nur etwas hitzig und heftig. Dann hat er noch die närrische Liebhaberei auf hohe Berge zu steigen. Obgleich ich nicht gern mitthue, gönne ich ihm doch dies Vergnügen und möchte wissen, ob es keinen Weg nach Kochi gibt, der solche Berge überschreitet. Dann kam der Plan. Ein Marokkaner hätte das anders gemacht. Er würde falls ich den Wunsch einen Berg zu besteigen ge-

---

<sup>865</sup> Mochii (用居) oder Mochii-Mura (Mochii-Dorf). Mochiishuku (用居宿), Station des Matsuyamakaidō (松山街道).

<sup>866</sup> Ikegawa (池川).

<sup>867</sup> Ino (伊野), damals Ino-Dorf, heute Agawagun, Inochō (吾川郡いの町).

äußert hätte, rundweg die Existenz oder Zugänglichkeit geläugnet und alles versucht haben, mich auf bequemem Wege zu erhalten.- Nun reist Sanda seit einem Jahr mit mir, mehr wie einmal hat er von mir gehört, dass ich nur hervorragend hohe Berge einer Gegend, von denen aus mir ein Überblick über das Land möglich ist, auf denen ich interessante botanische und geolog. Beobachtungen zu machen hoffe, etc. besteigen will. Aber solche Dinge begreifen Japaner schwer. Bemerkenswerth ist aber für die ganze Gegend, dass kein einziger Berg besonders hervorsticht und dass, obgleich der Hauptbergzug ungefähr der Grenze zw. Iyo und Tosa hinzieht, doch den Thälern entlang nach Ost und West und Zwischenrichtungen Rücken entlang geht, welche fast oder nahezu ebenso hoch sind. Seit Funai bis Kochi dieselbe Schieferformation mit Sericit und Quarzit in Menge, Talkschiefer und Serpentinfels stellenweise. Soweit ich bis jetzt urtheilen kann erscheint Shikoku noch bergiger als Kiushu und hat die Schieferformation eine größere Ausdehnung als in irgendeinem Theile Japans. Der Ort Ikegawa hat saubere Gehöfte mit Ziegeldächern & liegt am rechten Ufer des Baches, 1 1/2ri weiter unterhalb ist auf derselben Seite Kawaguchi, wo wir zu Mittag aßen und eine Barbe<sup>868</sup> fanden, die in Miotogawa in Menge lebt und viel gegessen, auch geräuchert wird. Der Fisch heißt Idd und hat folgende Kennzeichen. Rücken schwarzblau, 9strahlige auf Mitte stehende Rückenfl. zw. linea laxeralis und Rückenkante verläuft auf dunkelblauem Grunde ein kupferfarbener glänzender Streifen, Bauchseite silberweiß, Schwanzflosse gabelförmig 21 strahlig, Afterfl. etwa Mitte Wegs zwischen Rücken und Schwanzfl., röthlich, 9strahlig. Brustfl. 11-12strahlig, Bauchfl. 10strählig, röthlich unterhalb Rückenfl. Oberkiefer über Unterkiefer vorragend. Schlundzähne 2reihig, 6 St. Gleich unterhalb Kawaguchi mündet der Fluß von Mochii in den mit starkem Gefäll von der Rechten hereinstürzenden Miotogawa. Hier besteigt man das Boot und tritt gleich in die erste starke Stromschnelle, um eine Probe zu erhalten von der Geschicklichkeit, mit welcher die 2 Sento am Bug und Stern mit ihren eigenthümlichen Japanischen Rudern die wie ein Fischschwanz wirken, das Fahrzeug sicher führen. Sie haben das noch oft zu thun, denn der Schnellen gibt es viele auf dem 13ri langen viel gewundenen Wege von Kawaguchi bis Ino. Streckenweise ist der Fluß sehr tief

---

<sup>868</sup> Vermutlich *Tribolodon hakonensis* (ウグイ, Ugui).

und ruhig, dann braust er wieder über Geröll oder Felsblöcke hinweg. Sehr schön ist die Stelle bei Tera mura, dessen saubere Häuser an einem Bergabhang hingestreut sind, ähnlich wie Sennhütten in den Alpen und wo unten der Fluß um gewaltige Felsblöcke sich biegt. Die Ufer sind vielfach mit violettrothen, großblühenden Azalienbüschen eingefasst und an den bebauten Abhängen der Papierstrauch allgemein. Erreichen kleines Städtchen Ino um 9 Uhr Abends und nehmen in armseliger Yadoya Quartier.

Am anderen Morgen, den 19. Mai verlassen wir den am linken Ufer gelegenen Ort und gehen zu Fuß den 2ri 20cho weiten Weg nach Kotsi. Er führt durch kleine, fruchtbare Ebene in der man schon den Reis verpflanzt hat. Das Land trug keine Winterfrucht. Vor Kochi, einer ansehnlichen Stadt mit weiten Straßen, der größten in Shikoku, hielt er neben Jinrikshas auch gesattelte Reitpferde, gesattelt nach alter Art, zum vermieten. Es ist dies das erste Mal, daß ich Solches in Japan sah. Wir fanden an einem Hause eine engl. Inschrift "dining room" und waren froh, trotz des armen Platzes dort Mann und Frau zu finden, welche 3 Jahre eines Amerikaners Küche verwaltet hatten und uns für 2bu à Person ein ganz gutes Essen herrichteten, wie wir seit Nagasaki keins genossen hatten.- Bei der Rückkehr prügelte Dr. Roretz einen Jinriksha Coolie durch mit dem Regenschirm und machte ihm eine Wunde an der Stirn. Darob viel Polizeilauferei und Unannehmlichkeit.

20. Mai. Schrieb Brief No. 74,2 Bogen, an Elise und ordnete dies Tagebuche, besuchte Schloß und Papierdarstellung im Gefängniß. Das Schloß ist sehr klein, während der Daimio von Tosa doch zu den reichsten und mächtigsten in ganz Japan gehörte. Er war 1868 eine der größten Stützen des Mikado, der erste, welcher auf seine Herrschaft zu Gunsten des Mikado verzichtete. Später ergab er sich in Tokio einem sehr verschwenderischen und ausschweifenden Leben und starb vor wenigen Jahren. Tochi ist eine Stadt von 30000 Ew. (scheint vom Schloß aus betrachtet, viel größer), die größte in Shikoku. Von Ost nach West 36cho lang, von Nord nach Süd-13cho breit, hat gute breite Straßen und viel Verkehr, welcher in der Neuzeit erleichtert wird durch wöchentliche Fahrt eines Mitsu-Bishi-Dampfer zwischen Osaka und hier. Die Fahrt nimmt 24 Stunden in

Anspruch und kostet etwa \$5 à Person. Dennoch sollen es kleinere Kaufleute vorziehen ihr Gepäck mit dem Dampfer zu schicken, selbst aber die 3-4 tägige, beschwerliche Landreise von hier nach Tadotsu<sup>869</sup> zu machen, von wo die Überfahrt nach Kobe nicht viel über \$1. kostet. Wie billig müssen solche Leute leben? Wie gering muß ihr Geschäftsumsatz sein, dass sie eines Ersparnisses von 3-4 Dollars, wo von noch die Reisekosten sonst abgehen, einen Zeitverlust von 4 Tagen nicht scheuen und große Strapazen aushalten. In Tosa sind die Samurai über das Land zerstreut, wie in Satsuma. Man begegnet vielen großen Leuten. Das Volk ist selbstbewusst wie in Satsuma, vielleicht noch mehr, aber nicht dünn wie dort. Die Leute antworten klar und bestimmt, kennen, die hervorragenderen Bäume und Sträucher alle und sind nicht so arm. Die Pferde von Tosa sind wohl gebaut und stark. Vor den Toren gesattelte neben Jinrikisha zum Gebrauche haltend. Sah dies nie sonst. Auch kommen in Kochi Hundekämpfe<sup>870</sup> vor und werden viele Hunde dazu besonders gefüttert und an Ketten gehalten. Leute von Kochi sehr auf Gewinn und Geld versessen, sagte europäische Wirthin. Wie in Bungo in Kanälen und Teichen *Trapa bicornis*<sup>871</sup> sehr häufig ist, so auch beim Schloß in Kotsi. Auf Kiefern im benachbarten Tempelgarten nisteten viele *Ardea nycticorax*<sup>872</sup> ? oder *sternaris*? und machten viel Geschrei. Im Garten der Yadoya ziemlich viele genabelte Helix.

Freitag, den 21 Mai. Verließen Kochi gegen 8 Uhr. Weg führt nordostwärts durch fruchtbare schmale Ebene welche zwischen den Küstenhügeln die dem Blick das Meer verdecken und den Vorbergen des Centralen Gebirges hinzieht, von einigen starken Bächen bewässert wird und hauptsächlich der Reiscultur dient. Der Reis ist bereits verpflanzt und an, so dass die Leute vielfach mit dem Ebenen des Bodens und Zerkleinern der Erdknollen im Schlaum beschäftigt sind. Andererseits schneidet man die fast reife Gerste. Auf den Reisfeldern viel Silberreiher, ein schöner Vogel in seinem reinen, glänzend weißen Gefieder. Bevor wir die erste Station Ishibuchi erreichen, biegen wir links ab, verfolgen etwa 20cho

---

<sup>869</sup> Tadotsu (多度津, Hafenstadt in Kagawa (香川)).

<sup>870</sup> Hunderasse Tosa (土佐闘犬), die zum Hunde-Kampf dressiert wurden.

<sup>871</sup> *Trapa bicornis* (ヒシ, Hishi).

<sup>872</sup> *Ardea nycticorax* (コイサギ, Goisagi).

weit einen Pfad, der erst nach einem Tempel, dann einem Hügel hinaufführt, wo Kampfer gewonnen wird. Der Kampfer liebt die Seeluft und findet sich nicht im Centralen Gebirge (Beschreibung im techn. Theile der Notizen). Der Tempelweg ist beiderseits von niedrigen Mauern aus einer Art Marmor eingefasst. Daneben stecken Stangen mit Brettchen, worauf die Namen der frommen Geber verzeichnet sind, welche Mauerstücke stifteten. Am Wege und in den Wäldern ist der Gumnibaum mit seinem klebrigen Milchsafte, kleinen Feigen und herzförmigen Blättern, die an Form, Farbe und Größe etwas an Citronenbäume erinnern, sehr häufig. Die Leute nennen diese unbenutzte Ficusart, die meist nur als Strauch auftritt, Itabu<sup>873</sup>. Fischer sagten uns, daß Ina<sup>874</sup>, jene früher beschriebene Barbe, in den Flüssen häufig sei.- Erreichten gegen Mittag Station Rioseki<sup>875</sup>, 2ri von Ishibuchi<sup>876</sup> entfernt und setzten gegen 2Uhr unseren Weg nach dem über 3 ri weiteren Tadeno fort. Die Hitze war groß und wir schwitzten demgemäß nicht wenig. Roretz ritt. Fanden verschiedene Helix, Helicina 1Ex. vorz. Art. Pupo von Satsuma etc. an alter Wistaria massenhaft, keine Clausilien. Der Weg bergauf und ab, zieht sich lang hin. Er überschreitet mehrere Stellen, wo Marmor in Schiefer auftritt und führt an einem Nebenflusse des Yoshinogawa hin, wo neben mächtigen Schieferblöcken, Marmor und Quarzitblöcke im Flußbett liegen. Shi-noki (*Quercus cuspidata*) in Blüthe, erinnert mit den zahlreichen weißen Kätzchen (welche nicht hängend sind) an unsre *Castanea*. Die weiblichen Blüthen zahlreich in Aehren. Viel prächtige Cicindelen<sup>877</sup> am sonnigen Pfade und eine großblühende, straußblühende *Deutzia*? *Kuromochi*<sup>878</sup> verblüht und *Honoki* ohne Blüthe. Todenno 7h.20 am. ab. Hochgelegener Ort mit Theecultur. Dr. Roretz während der Nacht mit Diarrhoe und Erbrechen befallen, schleppt sich mühsam mit, muß unterwegs *Kago*<sup>879</sup> nehmen. Weg nach Kawaguchi 3ri 4cho

---

<sup>873</sup> Itabu, auch Inubiwa (イヌビワ, *Ficus erecta*).

<sup>874</sup> Ina, auch Bora (ボラ, *Mugil cephalus*, Großkopfmeeräsche).

<sup>875</sup> Ryōseki (領石).

<sup>876</sup> Ishibuchi (石淵).

<sup>877</sup> Cicindela (ハンミョウ, Hanmyō, Feldsandläufer, *Cicindela campestris*).

<sup>878</sup> Kuromoji (*Lindera umbellata*, ein Lorbeergewächs).

<sup>879</sup> Kago (籠, Sänfte).

am rechten Ufer des rauschenden Juzenjigawa hin, aber auch über Höhen. Gründünger auf Reisterassen der Abhänge, immergrüner blühender Baum, Doneri genannt, mit lanzettförmigen Blättern, die ganzrandig und beiderseits zugespitzt sind, Blüten in kleinen Sträußen, klein grün mit 6 blätt. Perigon und etwa 10 Staubgefäßen. An mehreren Stellen *Distylium racemosum*<sup>880</sup>, an einer auch wieder *Nantina domestica*<sup>881</sup> bemerkt. Letztere immer kleiner Strauch von nicht über ein Meter Höhe. Beim Trocknen fallen die Fiederblättchen von den Stielen. Erreichen endlich Kawaguchi auf der linken Seite des Yoshinogawa gelegen, dessen Quellen etwa 10ri südlich von hier liegen und der nach vielgewundenem Laufe als stattlicher Fluß nach mehr als 30ri Wegs von Kawaguchi aus bei Tokushima<sup>882</sup>, der Hauptstadt von Awa<sup>883</sup> unter Deltabildung ins Meer geht. Der Yoshinogawa ist der bedeutendste Fluß der Insel Shikoku und schon ziemlich stark hier bei Kawaguchi, wo er erst den Bach, an dessen linkem Ufer unser Weg weiter fort nach Tajikawa<sup>884</sup> führt, aufnimmt, dann etwas weiter den viel bedeutenderen, von Süden kommenden an dem Todeno liegt. Hören in Kawaguchi, daß der Weg von hier bis Tajikawa der schlechteste des Landes und der Sasagamine-toge<sup>885</sup>, worüber er hernach führt, der höchste Pass des Landes sei. Beides ist wohl Uebertreibung. Immerhin kann man kaum begreifen, wie der reiche Beherrscher der Provinz Tosa früher diesen Weg auf seiner Tur nach Kioto und Tokio jährlich passieren konnte, ohne ihn ordentlich anzulegen, denn es ist eben nur ein schlechter Gebirgspfad, den Pferde nicht passieren können. Wir mußten daher Träger für unser Gepäck nehmen. Kamen an viel *Hydrangea paniculata*<sup>886</sup> (Tadzu) vorbei, an wilden Broussonetien viel Wistarien etc., keinen Buchen, doch sagten unsere Führer Buna komme als großer Baum vor und beschrieben

---

<sup>880</sup> *Distylium racemosum* (Isunoki od. Hyonnoki, gemeiner Doppelgriffel).

<sup>881</sup> *Nantina domestica* (ナンテン, Nanten, allgemein bekannt als Nandina, himmlischer Bambus oder heiliger Bambus).

<sup>882</sup> Tokushima (徳島).

<sup>883</sup> Awa (阿波), alte Bezeichnung von Tokushima.

<sup>884</sup> Tajikawa (立川) am Tosakitakaidō (土佐北街道). Beim Daimyō-Umzug und auch bei der Shikoku-Pilgerreise wurde dieser alter Weg genutzt.

<sup>885</sup> Sasagamine-tōge (笹ヶ峰峠, Sasagamine-Bergpass).

<sup>886</sup> Noriutsugi (ノリウツギ, manchmal als Tazu bezeichnet).

ihn gut.- Bevor wir die letzte Station, den Ort Taji Kawa erreichten, führte der Weg durch einen kleinen immergrünen Eichwald, worin alte vermoderte Bäume und Äste mich und Hiko zum Suchen nach Conchylien einluden. Hiko fand eine kleine *Clausilia*, ich bald darauf die große *gigantea*. Meine Freude war groß und weiteres Suchen brachte uns bald noch 3 andere, alle wohlausgewachsen. Auch die großnabelige *Cyclostoma* (?) mit dem conischen, schraubenförmigen Operculum lag da in schönen frischen Exemplaren.

Den 23. Mai, Sonntag. Heute ist es ein Jahr, seitdem ich zuerst Tokio verließ, um auf Reisen zu gehen. Der Wind, welcher gestern Nachmittag zu blasen anfang und die Luft abkühlte, hat heute Regen gebracht und fesselt uns an Taji Kawa. Schickten Hiko und Kazo heute nach mehr Conchylien aus, versprachen ihnen für jede große *Clausilia* 1shu. Nach 2 Stunden brachten sie 13 Stück und diverse andere Arten, auch die große dunkle *Helix*.- Diener gingen noch einmal aus, und die Conchylienausbeute war so groß, daß wir Abends theilen konnten: 100 *Clausilia maxima*, darunter etwa die Hälfte mit Algenüberzug, eine Anzahl anderer Clausilien, 60 *Cyclo.*, 3 Arten rechtsgewundene große *Helix*. Kaufte 1 Fell eines fliegenden Hundes, *Moma*<sup>887</sup> genannt. Soll selten und von nächtlichen Gewohnheiten sein. *Musasabi*<sup>888</sup> soll nach der Leute Aussage, dasselbe sein. Es gibt hier in den Wäldern alle Thiere, wie in den Gebirgen von Nippon: Affen, Bären, Antilopen (Nik), Hirsche, Wildschweinen.

24/5 Montag. Ab Tajikawa h.7.30. Der Weg steigt bald an, die Berge, welche um 3h nachts ganz klar waren, sind in dichten Nebel gehüllt; es fängt mehrmals an zu regnen. Weg sehr schlecht. Kommen h.8.45. an eine Stelle im Walde, wo früher ein altes abgebranntes Theehaus stand und das An. 691mm zeigt bei 20°C. Der Weg meist direkt nordwärts über alte Schiefer und Quarzite durch Mischwald aus Laub- um Nadelholz. Die Nadelhölzer sind: *Abies firma*<sup>889</sup> in schönen Expl. und höher hinauf *A. Tsuga*. Unsere Träger behaupten fest *Tsuga* sei das Männchen von der Momi. Der Laubwald besteht aus einem Gemisch immergr. und

---

<sup>887</sup> Momonga (モモンガ, Gleithörnchen). *Moma* ist eine lokale Bezeichnung.

<sup>888</sup> *Musasabi* (ムササビ, Japanische Riesengleithörnchen, *Petaurista leucogenys*).

<sup>889</sup> *Abies firma* (モミ, Momi, Momi-Tanne).

blattwechselnder Bäume und Sträucher. Kashi, Nara, Camelia (noch blühend und in stattlichen Exemplaren bis 900 Meter Höhe hinauf), Tochi<sup>890</sup>, Momiji<sup>891</sup> Keaki. Finde blühenden Strauch, den die Leute Akashake nennen. In Höhe 681mm überrascht, letztere in Blüte und noch etwas höher blühende Rhododendron Sakunage<sup>892</sup> und Azalien (mit 3 gegenüberstehenden Blättern, die bekannte, größte Art) beide in Menge und 5-6 Meter hoch. Die Grenze zwischen Tosa und Iyo ist in Höhe 670,5mm bei 20°C & 1061,5 h.9.45am. erreicht. Dasselbst viele stattliche Ahornbäume gemischt mit alten Buchen und Eichen, kurz vorher noch ein schöner immergr. Eichbaum (Kashi) am Wege. Der Shinoki kommt so hoch nicht vor, die Roßkastanie ist nicht häufig. Etwas tiefer viel Wistarien. Finden neue blühende Arum-Art, Doku gent. Paßhöhe und Grenze 13,5ri von Kochi, 36 (beziehungsweise 30ri) von Matsuyama entfernt. Berge umher 2-300 Meter Höhe, keiner über 400m. Bald nachdem man die Paßhöhe erreicht hat - der Paß heißt Sasagamine toge- führt der Weg etwas abwärts, man tritt plötzlich zu einem Theehaus in einer Lichtung und genießt einen überraschenden Blick nordwärts über die niedrigeren, unbewaldeten Rücken nach dem Meer (16° N.O.) und Bishu<sup>893</sup>, sowie verschiedenen Inseln. Das An. zeigt hier 680mm bei 20°C. Kazo hat drei schöne Exemplare der Helicine gefunden, ich finde bald darauf *Viscum*<sup>894</sup> ? auf *Abies tsuga*<sup>895</sup>. Die Büsche sind weniger zahlreich veraestelt, nicht so globos, aber die Äste länger als bei der gewöhnlichen Art. Auch bei den Blättern und Beeren zeigt sich manche Verschiedenheit. Ankunft in Umada (3ri von Tajikawa) h.12m. Dr. Roretz wird consultiert, man will ihm dann einen bu, schön eingewickelt, präsentieren; er schlägt es aus und wir bezahlen wie anderwärts unser Hirugozen<sup>896</sup> mit 60-68sen. Es folgt die 3ri entfernte Station

---

<sup>890</sup> Tochi (トチ, japanische Rosskastanie, *Aesculus turbinata*).

<sup>891</sup> Momiji (モミジ, *Acer palmatum*, Fächerahorn).

<sup>892</sup> Shakunage (シャクナゲ, Alpenrose).

<sup>893</sup> Bishū (備州), alte Bezeichnung für Okayama (岡山) und ein östlicher Teil der Hiroshima-Präfektur.

<sup>894</sup> *Viscum* (ヤドリギ, Yadorigi, Misteln).

<sup>895</sup> *Abies tsuga* (Tsuga, ツガ, Südjapanische Hemlocktanne).

<sup>896</sup> Hirugozen (昼御膳, Mittagessen).

Hirayama<sup>897</sup>, bis zu welcher von Kawaguchi an, also 9ri weit, der Weg an vielen Stellen so schlecht ist, dass der Transport durch Träger bewerkstelligt wird. Auf dem Wege treffen wir dieselbe Clematis blühend, aber in einem Garten, welche ich in Hiuga wild fand. Es ist Cl. florida und ihr jap. Name hier Tetsu-sen<sup>898</sup>. Ferner von einem Tanuki<sup>899</sup> oder Mujina<sup>900</sup> die Schenkel, welche man von einem in der Nachbarschaft getödteten Thier genommen hat. Leute bringen uns Cl. maxima à 2sen von Tajikawa nach. Weg führt wieder über Berge, die unbewaldet und erreicht auf Hirayama toge<sup>901</sup> eine Höhe von 670mm Barometerstand bei 24°C. Bald darauf hat man prächtige Aussicht aufs Binnenmeer<sup>902</sup>, seine Inseln und Theile von Bishiu in San-yo-do<sup>903</sup>, sowie eine näher liegende fruchtbare Ebene, Kawanoye<sup>904</sup> und andere Orte darin. Der Weg führt nun rasch abwärts nach Hirayama, wo wir Pferde nehmen und nun durch die Ebene und mehrere Ortschaften mit neugieriger, aber nicht gerade höflicher Bevölkerung. 1ri weiter nach Kawanoye. Leihen hier, da abgebrannt, auf Grund unserer Pässe und Regierungsempfehlungen, 25yen vom Kocho, der sehr coulant ist.

25/5/75 Dienstag. An 762,6mm bei 20°C h.7.30 im Zimmer der Yadoya. Reisen auf 5 Pferden ab. Weg eben und gut, führt Küste entlang mit schönem Blick auf inselreiche See. Begegnen viel Pilgrimen mit ihren O'fuda<sup>905</sup>, welche vom großen

---

<sup>897</sup> Hirayama (平山), Station des Tosakitakaidō (土佐北街道).

<sup>898</sup> Tessen (Clematis).

<sup>899</sup> Tanuki (タヌキ, Dachs).

<sup>900</sup> Mujina (ムジナ, Meles anakuma, Japanischer Dachs).

<sup>901</sup> Hirayamatōge (平山峠, Hirayamatōge-Bergpass).

<sup>902</sup> Setoinnlandsee (瀬戸内海).

<sup>903</sup> Sanyōdō (山陽道), gemeint ist Chūgoku-chihō (中国地方, Chūgoku-Gegend).

<sup>904</sup> Kawanoe (川之江), heute Teilgebiet der Stadt Shikokuchūō-Shi (四国中央市).

<sup>905</sup> Ofuda (お札 od. 御札, Ehrenform von Fuda, "Zettel, Karte, Platte"), eine Art Talisman, der aus verschiedenen Materialien wie Papier, Holz, Stoff oder Metall besteht. Ofuda werden häufig sowohl in Shinto-Schreinen als auch in buddhistischen Tempeln verkauft und gelten als mit der Kraft der darin verehrten Gottheiten (神, Gott) oder buddhistischen Figuren durchdrungen.

Tempel Kompila<sup>906</sup> bei Tadotsu. Erreichen Wadahama<sup>907</sup> (2ri20cho) h.10. Hat Tempel im Kiefern und Kampferbaum-Hain. Von hier führt Ebene landeinwärts und trennt alte Schieferformation von vulkanischen Kegeln, welche sich 1-2ri von Tadotsu nach der See vorlegen, keine bedeutende Höhe erreichen, aber landschaftlich auffallend. Vielleicht der regelmäßigste und schönste derselben ist der Sanuki Fuji<sup>908</sup> oder Marugame Fuji. Von dem Tsukumayama im Nordwesten von Wadahama sahen wir auf dem Wege Trachyt als Baustein. Der schöne Granit, welcher hin und wieder zu kleinen Stegen verwandt wird häufig als Grabstein etc. verwendet wird kommt nicht von Shikoku, sondern von Teshima<sup>909</sup> in Bizen. Er ist dem von Kobe und Osaka sehr ähnlich. Erreichen Takase das 3ri 28cho weiter liegt, gegen 2h und das 3ri weitere Tadotsu um 6h. pm. Von Wadahama bis Tadotsu Jinrikisha.

26/5/75. Mittwoch. Ab h.8.30 nach dem 3ri entfernten Kinrio<sup>910</sup> wo Kompila, der berühmteste Gott und Tempel Japans, außer Ise<sup>911</sup>. Weg gut. Viel Walfahrer auf ihm und Bettler, Leute mit knarrenden Stoßkarren. [Sah gestern die ersten Schubkarren in Japan, plump und schwerfällig]. Große Yadoya, wo täglich gegen 500 Pilger speisen, dutzende anderer, ebenfalls umfangreicher. Händler mit Rosenkränzen, Ofudakästchen und vielen anderen Dingen, eine Gentianeae (kleine bei Nikko zuerst gefunden), Semburi<sup>912</sup> genannt, soll nur vom heiligen Tempelberge hier wirksam sein, Leib- und Kopfweh vertreiben etc.- Vieles, ganz wie an

---

<sup>906</sup> Konpira (金比羅), gemeint ist Kotohira-gū (金刀比羅宮, früher auch bekannt unter dem Namen Konpira-dai-gongen (金毘羅大権現), ein Shintō-Schrein in der Stadt Kotohira (琴平) in der Kagawa-Präfektur.

<sup>907</sup> Wadahama (和田浜) in Toyohamachō (豊浜町), heute Teilgebiet der Stadt Kannonji (観音寺市).

<sup>908</sup> Sanukifuji (讃岐富士).

<sup>909</sup> Teshima (豊島). Diese Insel gehört nicht zur Okayama-Präfektur (Bizen, 備前), sondern zur Kagawa-Präfektur.

<sup>910</sup> Kinryō (金陵). Der Name stammt vom konfuzianischen Gelehrten Rai Sanyo (頼山陽), der Kotohira (琴平) mit der alten chinesischen Hauptstadt Jinling (金陵), dem heutigen Nanjing, verglich.

<sup>911</sup> Ise (伊勢), gemeint ist Isejingu (伊勢神宮).

<sup>912</sup> Senburi (千振, Swertia japonica, Japanischer Sumpfstern), eine zweijährige krautige Pflanzenart aus der Gattung Astragalus in der Familie der Enziangewächse (Gentianaceae).

einem berühmten kathol. Wallfahrtsorte. Weg zu den im Westen des Ortes gelegenen Tempel steigt breiten Granittreppen hinan (Granit auch hier von Teshima in Bizon). An einer Stelle werden die geweihten Ofuda verkauft und drängen sich beständig neue Pilgrime heran, an einer anderen ist die Zeichnung zu einem neuen Tempel anzusehen und nicht weit davon prangen auf langen und übereinander aufsteigenden Reihen die auf Brettchen verzeichneten Namen, deren welche dazu Beiträge spendeten. Wer eine größere Summe gibt erhielt größeres Brett an langem Pfosten, Alles um so größer, je größer die Gabe. Oben an prangt am größten Brett und in fettester Schrift der Name eines Kaufmanns in Kochi, der 500yen spendete. Pilgrime opfern Reis bei den Tempeln, dem bronzene lebensgroßen Pferde. Andere rufen herbei um von den zerstreuten Körnern zu essen; beide Theile schreiben sich Erfolge daraus zu. In einem überdachten Schuppen arbeiten Zimmerleute an einem neuen Tempel, sie sind barfuß und tragen nichts als einen weißen baumwollenen Kittel. Dies ist ihre vorgeschriebene Kleidung bei dieser heiligen Arbeit, aber auch Feuer und Speise die sie benutzten, wird nach gewissen Regeln angefertigt. Ferner müssen sie sich jedes mal bei Beginn der Arbeit waschen. Der verarbeitete Granit kommt von Teshima in Bizen. Vor dem Tempel an einem Posten Brett mit Aufschrift, dass hier shintoistisch und nicht mehr buddhaistisch gebetet werden dürfe (Order de Mufti). Von einem höheren Tempel herrliche Aussicht über Ebene mit zahlreichen Ortschaften und Gehöften, kleine vulkanische Kegel von zum Theil großer Regelmäßigkeit nach Norden und einen Theil der Inland-Sea. Kampfer- und Yusu-Baum<sup>913</sup> zur Seite der breiten Granittreppe. Die Tempel befinden sich in 740mm Höhe auf Ostseite des Zodzusan<sup>914</sup>, eines schön bewalteten Hügels. Der Gott heißt Kotohira<sup>915</sup>, hieß bei Buddhisten Kompila. Eine kleine blaßblau blühende Gentianeae, welche ich bei Nikko fand, wird mit Wurzeln und Blüten getrocknet – als Kopf- und Leibweh vertreibendes Mittel in dünnen Päckchen feilgeboten, soll nur von Zodzusanwirksam sein und heißt hier Semburi. An einem Bureau kauft Sanda sogenannte Ofudas, d.h. Karten, Billete. Sie befinden

---

<sup>913</sup> Yuzu (ユズ), eine hybridogene Pflanzenart aus der Familie der Rautengewächse (Rutaceae).

<sup>914</sup> Zōzusan (像頭山, Zōzusan-Berg, 538 m Höhe).

<sup>915</sup> Kotohira (琴平).

sich auf kleinen Papierstreifen und sind wirksame Mittel gegen mancherlei Übel. Man legt dieselben in Holzkästchen und bekommt sie in mehreren Größen, je nach dem man zählt. Pilgrime kehren befriedigt mit diesen flachen, weißen Kästchen auf dem Rücken die kleineren auf der Brust hängend, nach ihrer Heimat zurück. Von den größeren gibt es verschiedene Arten: Kotohira no niya Niya sanjitsu Kito Kaiun yenko shugo<sup>916</sup>, d.h. wer zwei Nächte (Niya) und drei Tage (sanjitsu), betet (Kito das Beten) erhält (shugo) Schutz auf insbesondere lange Zeit (Kaiun Yenko, Glück, lange Zeit) ein blühendes Kaufmann-Geschäft (Shobai Hanjo<sup>917</sup>) Schutz der Familie (Kanai Anzen<sup>918</sup>), Genesung der Kranken (Bioki Heiyu<sup>919</sup>). Jedes Zettelchen enthält indes nur ein solches Schutzmittel und wer mit seinem Bu kommt, wird gefragt, welches der vier Mittel er wünsche. Auf dem Rückwege Trapa bispinosa Rot, Hishi genannt, aus Reisweihern. Gaunerei in Yadoya wegen Boot. Agent und Capitain. Waren keine Passagiere. I. Cajüte, Boot soll deren 10 aufnehmen können. Preise à Person Yen 1,75. Wollen kleinen Salon für uns mieten, soll \$25 kosten!! Werde entrüstet. Man geht auf 20,15,10yen herab, man bequemt sich noch zu anderen Dingen, aber der Agent, dem es nicht gelingt, Geld aus uns zu pressen, schämt sich nicht. Unser Dampfer Yashima Meru<sup>920</sup>, der Achtinsel-Dampfer, hat 22 Tonnen Gehalt, segelt h.7pm ab. Wetter gut. Blick über zahlreiche Inseln und frdl. See mit den Segeln vieler Fischerboote belebt. Zur Rechten der Sanuki fuji<sup>921</sup>, der hervorragendste vulkan. Kegel, davor Stadt Maruyame<sup>922</sup> mit dem schön gelegenen Schloß auf Berg, den Daimio Kiogoku<sup>923</sup> gehörend, 1ri von Tadotsu, ebenfalls reizend gelegen wie

---

<sup>916</sup> Die korrekte Schreibweise lautet: Kotohira no Miya Niya Sanjitsu Kitō Kaiun Enchō Shugo. (琴平の宮二夜三日祈禱開運延長守護). Eine mögliche Übersetzung lautet: Wenn man im Kotohira-Schrein drei Tage und zwei Nächte betet, wird man Glück erfahren und der Gottesschutz wird verlängert.

<sup>917</sup> Shōbai Hanjō (商売繁盛, florierendes Geschäft).

<sup>918</sup> Kanai Anzen (家内安全, häusliche Sicherheit).

<sup>919</sup> Byōki Heiyu (j 病氣平癒, Heilung von Krankheiten).

<sup>920</sup> Yashima Maru (八島丸, Acht-Insel-Schiff).

<sup>921</sup> Sanukifuji (讃岐富士), genannt Iinoyama (飯野山, 422 m Höhe).

<sup>922</sup> Marugame (丸亀).

<sup>923</sup> Daimyō Kyōgoku (大名京極). Die Kyōgoku-Familie residierte während der gesamten Edo-Zeit im Marugame-Schloss.

Tadotzu.

Donnerstag, den 27. Mai, erreichen Kobe h.10 1/2am., finde viele Briefe und freundl. Wirthe in No.10. An den folgenden Tagen wurden Briefe geschrieben, Tagebuch, Pflanzen und Conchylien geordnet, in der schönen Badeanstalt am Meer gebadet, Zeitung gelesen, Reisevorbereitungen getroffen, Willemoes-Suhm vom Challenger<sup>924</sup> besucht mich, wurde mit Dr. Roretz zum Frühstück auf Challenger eingeladen, sehe Alfred Carpenter<sup>925</sup> wieder, und zwar als zweiten Lieutenant des Challenger, erhalte von ihm einen Wurfspieß aus Obsidian<sup>926</sup> von den Admiralitäts-Inseln, Roretz empfngt. deren drei von Willemoes. Man hat viele von den Insulanern eingetauscht gegen Eisen. Als ich von dem Paß zw. Kochi und Kawanoe zuerst Theile der Hauptinsel sah, sagte ich, ich sehe Nippon, worüber man sehr lachte. Sanda sagte mir später der Name werde nie auf die eine Insel, sondern stets aufs ganze Land angewandt. Die größte Insel werde wohl Jikata, d.h. das Hauptland genannt, doch nur, wenn im Gegensatz zu den anderen Inseln. Sah auf dem Schiff einen schönen Molukken-Krebs<sup>927</sup>, *Limulus longispinus* von Kobe aus Inld.-Sea, für 1yen angekauft.

31/5 Montag. Waren bei den Wasserfällen, 1ri nördlich von Kobe Nunobiki no Taki<sup>928</sup>, d.h. der Nunobiki (hängendes Baumwollzeug). Es sind zwei größere Fälle und diverse Stromschnellen, die ein kleiner Bach macht über Syenitwände<sup>929</sup> von 70-80 Fuß Höhe. Die Fälle und ihre Umgebung sind sehr schön und übertrafen meine Erwartg. Auf dem Rückwege bearbeiteten Steinhauer einen in den Straßen und bei Trottoir angewandten Granit, er soll von Shodzu Shima<sup>930</sup> (in der Inld.-Sea und an der Küste von Sanuki gelegene Insel) kommen. Carpenter

---

<sup>924</sup> Rudolf von Willemoes-Suhm (1847-1875), deutscher Naturwissenschaftler, Teilnehmer der Challenger-Expedition. Er starb am 13. September 1875 während der Reise von Hawaii nach Tahiti. Die HMS Challenger ankerte zufällig in Kōbe (神戸).

<sup>925</sup> Alfred Carpenter (1847-1925), Lieutenant auf der HMS Challenger.

<sup>926</sup> Obsidian (黒曜石), ein vulkanisches Gesteinsglas.

<sup>927</sup> Molukkenkrebs (カブトガニ, Kabutogani, Pfeilschwanzkrebs, Limulidae, *Limulus longispinus*).

<sup>928</sup> Nunobiki no Taki (布引の滝, Wasserfall von Nunobiki).

<sup>929</sup> Syenit (閃長岩).

<sup>930</sup> Shōdoshima (小豆島, Shōdo-Insel, im Mittelalter bekannt als Shōzushima).

macht mich auf die geringe Tiefe dieses Wasserbeckens aufmerksam und sagte, daß bei einer Hebg. um 18-20' die großen Inseln trocken verbunden wären. Er ist heute allein in Bad Arima<sup>931</sup> gewesen, das nordwestlich von hier 3 1/2ri weit im Gebirge liegt und zwar wie man sagt 1500' hoch. 1. Juni. Dienstag. Sende Kiste mit Pflanzen an Dr. Savatier & 2. Kiste mit Steinen und Conchylien an meine Adresse in Tokio. Briefe an Elise mit Einlage an Löwenstein, an Petermann<sup>932</sup> & Krien mit Einlage an Ass. Königs<sup>933</sup>.-

Mittwoch, den 2ten Juni. Fuhren h.8.30 mit der Bahn nach Osaka. An dieser Reise nimmt Hudoffsky<sup>934</sup> vom Gütschowschen Geschäfte und Diener, der gut kochen kann Theil. H. & Rrtz. haben auch für die Provisorien gesorgt. Der Berg- rücken zur Seite von Kobe und der Bahn hat Höhen von 500-750 Meter, die ziemlich steil von der schmalen Ebene längs der Küste aufsteigen. Man schneidet den Raps, die Felder sehen prächtig aus. Nehmen am Bahnhof in Osaka Jinrikshas bis zur Stadt Sakai, wo wir zu Mittagessen wollen. Besuchen, nach dem wir Osaka verlassen hatten den Tempel zu Sumiyoji<sup>935</sup>, der namentlich viel von Fischern besucht wird, denen der Sumiyoji-sama sehr günstig sein soll. Ein Mann verkauft Goi-tagj<sup>936</sup>, Nachtraben, und Kasa Sagi, Reiher mit rothbrauner Haube, gelbem Schnabel, einen Silberreiher<sup>937</sup>, eine Schildkröte, Stück für Stück zu 10sen für fromme Besucher, die ihnen die Freiheit schenken, damit sie nicht sehen und fortfliegen. Hat er ihnen die Federn an den unteren Augenliedern emporgezogen und über dem Kopf zusammengebunden. Die Teiche sind voll Fische und Schildkröten. Das Händeklatschen ruft sie wie in Tokio herbei aus den Lotosblättern, Goldkarpfen und andere, Welse, Schildkröten, weil sie wissen, daß es

---

<sup>931</sup> Bad Arima (有馬温泉, Badeort Arima), eines der ältesten Bäder Japans.

<sup>932</sup> August Heinrich Petermann (1822-1887), bedeutender Geograph, Kartograph und Publizist. Rein sandte ihm Berichte, die in Petermanns Geographischen Mitteilungen veröffentlicht werden sollten.

<sup>933</sup> Dr. Ass. G. Königs, Mitarbeiter des Handelsministeriums.

<sup>934</sup> J. Hudoffsky, Mitarbeiter bei Gütschow & Co.

<sup>935</sup> Sumiyoshitaisha (住吉大社, Sumiyoshi-Taisha). Der Schrein befindet sich im Stadtbezirk Sumiyoshi in Ōsaka und ist den Göttern der Seefahrt und der Häfen geweiht.

<sup>936</sup> Goisagi (ゴイサギ, Nycticorax nycticorax, Nachtreiher).

<sup>937</sup> Silberreiher (Daisagi, Ardea alba).

fromme Pilger sind, die ihnen Gebäck aus Reis oder Gerstenmehl gekauft haben. In einem der Teiche, der mit einer halbkreisförmig gewölbten Brücke überspannt ist, auch Trapa<sup>938</sup> und Potamogeton<sup>939</sup> beherbergt, hat nur Schildkröten. Die drei hervorragendsten Bäume im Tempelhain mit seinen vielen riesigen Granitlaternen sind Enshu<sup>940</sup> (Sophora sp.) mit Fiederblättern und langen Dornen, grünl. Blüthentrauben, Kusunoki<sup>941</sup> (Laurus Camphora) und Sendan<sup>942</sup> (Melia Azedarach). Weg führt durch sandige, wohlbebaute Ebene, wo viel reife Gerste. Man rauft mit einem großen Kamm oder den Händen die Aehren ab, was ich sonst nie sah und läßt die Reihenhalm bis zum Juli stehen zum Schutz der danebenstehenden jungen Baumwollpflanzen, die meist nur Keimblätter zeigen, gegen heftigen Regen und Winde. Die eine Stunde lange, aber wenig breite Stadt Sakai, Hauptstadt von Idzumi<sup>943</sup> (Sakai Ken), wo wir essen, ist 3ri 12cho vom Centrum von Osaka, der eisernen Brücke Korai-bashi<sup>944</sup>. In Sakai wurden seiner Zeit 11 Franzosen von Tosa-Leuten<sup>945</sup> ermordet<sup>946</sup>. Erreichen Kishiwada<sup>947</sup>, das 4ri 12cho und Kaitsuka<sup>948</sup>, das 5ri von Sakai sein soll, sicher aber näher ist. Beides sind Städte. Zwischen Sakai und Kishiwada ist etwa Mitte Wegs noch die Station Tokaishi<sup>949</sup>. - Blieben in Kaitsuka.

Donnerstag, den 3. Juni. Wurden Nachts von Mosquito sehr geplagt, so daß wir noch um 1 Uhr nach Kaya verlangten. - Auf h. 5, doch wurde es 1/2 7 bis wir

---

<sup>938</sup> Trapa japonica (ヒシ, Hishi, Wassernuss).

<sup>939</sup> Laichkräuter (Potamogeton).

<sup>940</sup> Enju (エンジュ, Japanischer Schnurbaum, Styphnolobium japonicum).

<sup>941</sup> Kusunoki (クスノキ, Kampferbaum).

<sup>942</sup> Sendan (センダン, Indischer Zederachbaum, Melia azedarach).

<sup>943</sup> Izumi (和泉), gemeint ist Izuminokuni. Sakai-Ken (Sakai-Präfektur) existierte zwischen 1868 und 1881.

<sup>944</sup> Ōsaka (大阪), Handelshauptstadt Japans in der Edo-Zeit. Die Gebiete um die Kōrai-bashi (高麗橋, Kōrai-Brücke) waren das Handelszentrum.

<sup>945</sup> Tosa (土佐). Samurais aus Tosa hegten teilweise eine starke xenophobe Einstellung.

<sup>946</sup> Beim Sakai-Zwischenfall (1868) wurden elf französische Matrosen ermordet. Daraufhin begingen elf verantwortliche Samurai Seppuku, eine ritualisierte Art des Suizids.

<sup>947</sup> Kishiwada (岸和田), Station des Kishūkaidō (j 紀州街道, alte Kishūstraße).

<sup>948</sup> Kaizuka (貝塚), Station des Kishūkaidō (j 紀州街道, alte Kishūstraße).

<sup>949</sup> Takaishi (高石).

abreisten, Gepäck auf 2 Karren, da Lasttiere nicht zu haben waren.- In Kobe und Osaka viel reife Erijobothrien<sup>950</sup>. An. zeigt 755,6 bei 20°C, es ist fast windstill und droht mit Regen, der bald aus Südost kommt. Erreichen Station Shindachi<sup>951</sup>, die 3ri 8cho entfernt ist, gegen 10 Uhr nehmen Jinrikisha bis Yamaguchi, das 3ri entfernt ist. Mitte Wegs ist Yamanaka<sup>952</sup>. Bald darauf kommt Grenze zwischen Itsumi<sup>953</sup>. und Kishiu Bevor man Yamaguchi erreicht tritt der Weg zum ersten Mal ins Gebirge. Einem kleinen Thälchen folgend, durchschneidet er einen dem Südwesten und Meer zugerichteten Bergzug aus alten körnigen Sandsteinen von dunkler Farbe und Schiefen gebildet und tritt von Yamaguchi<sup>954</sup> in die Ebene des Yoshinogawa. Dieser Fluß hat hier einen ostwestlichen Lauf, ein sehr breites Geröllbett mit Quarziten und Quarz, Kieselschiefen, aber keinem vulkanischen Gestein. Er ist nicht sehr groß, wird aber doch im Boot überschritten. In seinem Bett eine blühende Oenothera<sup>955</sup> sehr häufig. Der neue Weg, der durch den erwähnten Bergzug dem Bach entlang zieht, wurde nach Neujahr fertig. Es ist der schönste Bergweg, den ich bislang in Japan sah, sehr schön angelegt und an die großen Schweizerstraßen etwas erinnernd. Jenseits des eingedämmten Flußbetts viel blühende Rhus succedanea<sup>956</sup>, Bäume viel jünger und kleiner als auf Kiushu. Die Mikan<sup>957</sup> und das Ro von Kishiu sind berühmt. Weg bleibt in der Ebene, heftiger Regen bei 748mm von Südost, Weg von Yamaguchi bis Wakayama 3ri. In Sawamura bald nach Kaitsuka viel Kammschneidereien.

Wakayama, Freitag den 4 Juni. Die Hauptstadt von Ki am linken Ufer die Kinogawa (heißt höher Yoshinogawa nahe der Mündung) gelegen, soll nach jeder

---

<sup>950</sup> Eriobotrya (ビワ, Wollmispel).

<sup>951</sup> Shindachi (信達), Station des Kumanokodō-Kijiro (熊野古道紀伊路, Kumanopilger-Kiistraße) in Sennan-Shi (泉南市).

<sup>952</sup> Yamanaka (山中), Station des Kumanokodō-Kijiro (j 熊野古道紀伊路, Kumanopilger-Kiistraße).

<sup>953</sup> Izumi (和泉).

<sup>954</sup> Yamaguchi (山口), Station des Kumanokodō-Kijiro (熊野古道紀伊路, Kumanopilger-Kiistraße).

<sup>955</sup> Oenothera (マツヨイグサ, Matsuyoigusa, Nachtkerzen).

<sup>956</sup> Rhus succedanea (ハゼノキ, Japanischer Wachsbäum).

<sup>957</sup> Mikan (ミカン), Unshūmikan (ウンシュウミカン, Satsuma, Citrus × unshiu), eine aus SüdJapan stammende Zitruspflanze.

Richtung etwa 1ri lang sein und 61000 Ew. zählen. Sie hat saubere gerade Straßen, die meist schmal sind, und verhältnismäßig ein wohlhabendes Aussehen. Eine schöne Lage und prächtige Bäume hat das alte Schloß. Der Kinogawa hat hier ein etwa 18 cho (1/2 Stunde) breites Bett. Fand an alter Schloßmauer Sandsteine mariner Bildung von denen man mir den Ursprung nicht angeben konnte, die aber theilweise Abdrücke einer Laminarie enthielten. Schrieb Briefe an Dr. Savatier und Glogau<sup>958</sup>, besuchte die Stadt, kaufte einen lackierten, messingbeschlagenen Hako<sup>959</sup> für 1 1/2 yen (sehr billig). - Solche Hako dienten bei Daimio-Zügen und sonstigen, feierlichen Gelegenheiten zum Tragen der Kleider. Die ebenfalls schwarzlackierte Tragstange wurde durch angeschraubte 4 kantige Messingklammern gesteckt. Solche Hako nennt man in Japan Hasami-baka<sup>960</sup>. In Wakayama entwickelte Feldwebel Köppen<sup>961</sup> als Instructor der kleinen 5000 Mann zählenden Armee des Daimio von Kishiu seine Thätigkeit. Was man auch sonst seitens der Deutschen gegen ihn hören mag, bei den Japanern steht er in bestem Andenken, imponierte durch seine Gestalt, war Lehrer im Exercieren bei Tag und in der Musik zu Hause, brachte Zucht und Ordnung in die Leute und wusste sich so beliebt zu machen, daß sie noch jetzt mit Stolz erzählen, sie seien von ihm zu Soldaten, Trompetern etc. ausgebildet worden. Ich hatte wegen vorerwähnter Pflanzenabdrücke auf dem Kencho fragen lassen und gehört, dass die Steine ein Samurai gekauft habe, den man mir zuschicken werde. Statt seiner

---

<sup>958</sup> Heinrich Glogau (1828-1877), Vorsitzender des Frankfurter Vereins für Geographie und Statistik.

<sup>959</sup> Hako (箱, Kiste).

<sup>960</sup> Hasamibako (挟み箱), Reisekoffer aus der Edo-Zeit. Eine schwarz lackierte Holzkiste mit festem Wappen, die vor allem von Samurai-Familien benutzt wurde, um darin Wechselkleidung oder Anzüge zu transportieren, wenn sie unterwegs waren (z. B. bei einer Prozession oder beim Besteigen einer Burg).

<sup>961</sup> Carl Joseph Wilhelm Köppen (1833-1907), Feldwebel in der Armee des Fürstentums Schaumburg-Lippe, auf den der Kaufmann Carl Lehmann (Gründer der Firma Lehmann, Hartmann & Co.) aufmerksam wurde, da er mit der Herstellung von Zündnadel-Munition vertraut war. Lehmann exportierte Gewehre, um diese an das Wakayama-han zu verkaufen. Im Zuge dessen kam Köppen 1869 nach Japan und bildete zunächst 20 Personen in Wakayama aus. Kurze Zeit später wurde er offiziell in Wakayama angestellt. Dort gelang es ihm, ein ca. 6000 Mann starkes Heer auszubilden und auszurüsten und die nötige Infrastruktur (Kasernen, Lazarette, Militärschule, Munitionsfabrik) zu errichten. Seine Tätigkeit in Japan endete 1871.

kam der Kocho, theilte mit der Samurai habe die Wallsteine an einen Kaufmann verkauft, der nicht zu Hause sei. Die Sache sei jedoch so unbedeutend, dass er sie arangieren könne, ich solle mir nur das, was mich interessiere nehmen. Abends kam der Kaufmann, ein verschmitzter Kunde, beschwerte sich, dass wir ohne seine Erlaubnis sein Eigenthum angefaßt, daß er dieser Pflanzenabdrücke wegen, die er offenbar nicht gesehen hatte und von denen er nicht das Geringste verstand, gekaufte habe. Er verlangte 6 Dollars für die von mir genommenen Stücke und war auch gegen den Kocho sehr unverschämt gewesen. Ich ließ sie indeß einpacken und zum Kaisha schicken, damit sie dieser nach Kobe befördere. Später, auf dem Wege nach Yamato, etwa 7ri von Wakayama sah ich ähnliche Steine bei einem Hause liegen, ohne Fossilien und erfuhr, daß sie ein ri nordwestlich von der Wasserscheide des Kigogawa<sup>962</sup> kämen.- Itinerar von Wakayama bis Yoshino<sup>963</sup>: Wakayama - Iwade<sup>964</sup> 3ri 22cho (bei Funato<sup>965</sup> Ueberfahrt über Kinogawa) I. - Nade<sup>966</sup> 3ri 10cho. N. Meyoji<sup>967</sup> 2ri 4cho, M. – Kutoyama 1ri 18cho, Kutoyama - Koyasan<sup>968</sup> 3ri 18cho, Koyasan - Hashimoto<sup>969</sup> 5ri (Kutoyama - Hashimoto direkt 3ri), Hashimoto - Gojo<sup>970</sup> 3ri, Gojo - Niu<sup>971</sup> 4ri, Niu - Shimoichi<sup>972</sup> 2ri 18cho (Gojo-Shimoichi direkt 3ri), Shimoichi – Yoshino 2ri, Zusammen 30ri 18cho oder direkt 21 1/2ri.

---

<sup>962</sup> Kinokawa (紀ノ川, Kinokawa-Fluss).

<sup>963</sup> Yoshino (吉野) in Nara.

<sup>964</sup> Iwade (岩出).

<sup>965</sup> Funato (船戸).

<sup>966</sup> Nade (名手), Station des Wakayamakaidō (和歌山街道, Wakayama-Landstraße).

<sup>967</sup> Myōji (妙寺).

<sup>968</sup> Kōyasan (高野山), eigentlich keine geographische Bezeichnung. Kōya-san ist der Beiname des dortigen buddhistischen Kongōbu-Tempels (Kongōbu-ji, 金剛峯寺), Haupttempel der Shingonshū-Sekte.

<sup>969</sup> Hashimoto (橋本) in Wakayama, Station des Wakayamakaidō (和歌山街道, Wakayama-Landstraße).

<sup>970</sup> Gojō (五条).

<sup>971</sup> Nino (新野), heute Yoshino-Gun, Ōyodocho, Nino (吉野郡大淀町新野) in Nara.

<sup>972</sup> Shimoichi (下市), Station des Wakayamakaidō (和歌山街道, Wakayama-Landstraße), heute Shimoichichō (下市町).

Sonnabend, den 5ten Juni. In Wakayama h. 5.40. 756,6mm bei 17°C. Guter Weg 7 1/2ri mit Jinrikisha fahrbar, hält sich im Thale das Kinogawa, dessen Geröll Kie-selschiefer, Quarz und etwas Syenit aufweist. Die Flußdämme stellenweise mit Rhus succedanea bepflanzt, der eben blüht. Die Bäume sind viel kleiner, wie die-jenigen in Kiushu und Shikoku. Zw. Nade und Miyoji<sup>973</sup> bei Kaseda-mura<sup>974</sup> ist ein mächtiger Kampferbaum 11,5 Meter im Umfang. Derselbe theilt sich jedoch schon 1 1/2 Meter über der Erde. Das Holz riecht sehr stark nach Kampfer. Miyoji und Kutoyama liegen auf der linken Seite des Fluses. Im Geröllbett findet man eine weißblühende kriechende Rose mit glänzenden rundlichen Blättchen, eine fast verblühte, blaublühende Orobanche<sup>975</sup> und Oenothera, aufsteigende 1 - 1 1/2 Fuß hohe Art mit großen gelben Blüten, dieselbe, welche ich auch in der Nähe von Wakayama bei der ersten Kreuzung des Kinogawa fand.

Sonntag, den 6 Juni. Verließen Station h. 7am. An. 755mm bei 20° (mußte an der Küste etwa 764mm sein.) Goldsch.: 1129,5. Oberhalb Kutogawa<sup>976</sup> schöner, fruchtbarer Thalkessel. Der Weg nach dem Koya-san wendet sich gleich rechts südöstlich vom Thale ab nach den Bergen und bleibt sehr gut bis zum Ziel. Unterwegs treffen wir bei verschiedenen Häusern Prunus tomentosa<sup>977</sup>, ein Strauch mit rother kirschenähnlicher Frucht kleiner wie unsere kleine wilde Kir-sche. In Wakayama sah ich sie vielfach in Läden zum Verkauf. In Kamia-mura<sup>978</sup> h. 9.45am. 722 mm. Bis dahin Weg viel an angepflanzten kleinen Lackbäumchen vorbei, die in Blüthe, an Palmen, die ihrer Blattfaser wegen gepflanzt werden, an blühenden und verblühenden wohlriechenden Azalien vorbei. Von Kamia mura bis Koya 50cho, abwärts nach Hashimoto 4ri. Das Dorf besteht aus einer einzigen Straße sehr sauberer Theehäuser. Von hier führt der Weg durch den größten und schönsten Hinokiwald (Retinispora pisifera), den ich gesehen habe, mit stattlichen 3 Meter dicken Stämmen. Höher hinauf treten Abies firma &

---

<sup>973</sup> Myōji (妙寺), Myōji-Dorf (妙寺村).

<sup>974</sup> Kaseda-mura (笠田村), heute in Ito-Gun, Katsuragi-Chō (伊都郡かつらぎ町) integriert.

<sup>975</sup> Orobanche (ハマウツボ属, Hamautsuboi-Zoku, Sommerwurzen).

<sup>976</sup> Vermutlich Nyūgawa (丹生川).

<sup>977</sup> Prunus tomentosa (ユスラウメ, Yusuraume, Japanische Mandelkirsche).

<sup>978</sup> Kamiya-Mura (神谷村, Kamiya-Dorf), letzte Station vor dem Kōyasan (高野山).

Cryptomeria stellenweise dazu. Auf dem Boden Buschwerk, darunter an einer Stelle die Caesalpinia (?) voll gelber Blüthentrauben. Erreichen die höchste Stelle bei einem Daibutsu h.12 m. 690mm bei 23°C. Koya<sup>979</sup> ist eine kleine Stadt mit 370 Tempeln, davon die meisten in Priesterwohnungen und Klöstern. Diese haben zum Theil ungeheuerere Räumlichkeiten. Alles um sie herum ist sauber und zeugt von einem behaglichen Leben, trotz des Beschränkens auf vegetabile Nahrung. Auffallend sind auch die schönen Haine von *Sciadopitys verticillata*<sup>980</sup>, Maki, worunter Bäume von ansehnlicher Größe. Hinoki<sup>981</sup>- und Maki-Samen könnte man hier in Menge sammeln lassen. Der große Tempel ist reizend verziert. Die Holzschnitzereien, Malereien, vergoldeten (mit Blattgold) und überlackierten Säulen, schwarzlackierten Thiere etc. sehr sehenswerth. Koya wurde vor 1084 Jahren von Buddhistischen Priestern eröffnet. Es liegt in einem Sattel des langen bewaldeten Koyasan, dessen höchster Gipfel etwa 500' höher ist und den ältesten Tempel trägt. Bis in die Neuzeit war Koya eine Freistätte und ist noch jetzt einer der berühmtesten Walfahrtsorte Japans, etwa dem Hiyasan an die Seite zu stellen. Dr. Roretz kaufte Ofudas gegen Husten, den Bösen, die Blattern etc. auch kauften wir von dem Papier und wunderbaren Sande zur Bestattung der Todten. Der Sand kommt vom Berge Muroozan<sup>982</sup> in Yamato (Sand heißt Dosha:) und soll die Eigenschaft haben, die steifgewordenen Glieder der Todten wieder weichzumachen etc. Jede Brise kostet 3 sen. Dr. Roretz kaufte Fluhorn für 1 yen, großes schönes Thier. Leute nennen es Rissu<sup>983</sup>, doch nannte man es später in Kamiya-mura einstimmig Nobusuma<sup>984</sup> oder Bantori<sup>985</sup> und sagte man kenne auch das Rissu, ein schlankeres Thier, das den Schwanz nie über den Rücken schlage, einen spitzeren Kopf habe etc. (also vielleicht eine Art

---

<sup>979</sup> Kōya (高野), Kōyasan (高野山).

<sup>980</sup> *Sciadopitys verticillata* (コウヤマキ, Kōyamaki, Japanische Schirmtanne).

<sup>981</sup> Hinoki-Scheinzypresse (ヒノキ, *Chamaecyparis obtusa*).

<sup>982</sup> Murōsan (室生山, Murōsan-Berg). Murōsan ist ein Sammelbegriff der Vulkane in Uda-Gun (宇陀郡) in der Nara-Präfektur bis in Nabari-Shi (名張市) und in Ichishi-Gun (一志郡) in der Mie-Präfektur.

<sup>983</sup> Risu (Momonga, モモンガ, Gleithörnchen).

<sup>984</sup> Nobusuma (ノブスマ, 野衾), eine Art Ungeheuer, das wie ein fliegendes Eichhörnchen aussehen soll. Diese Bezeichnung wird umgangssprachlich für Gleithörnchen verwendet.

<sup>985</sup> Bandori, alternative Bezeichnung für Nobusuma.

Mustela<sup>986</sup>). Dagegen hatte niemand die Namen Musasabi und Momodori gehört. Das große Flughorn lebe auf hohen alten Nadelbäumen in Höhlen derselben und werde nicht häufig gefunden. Auf dem Rückwege den wir über Kamiamura und Samidzusaka nahmen, verkaufte man an letzterem Orte Abbildung und Beschreibung eines sehr interessanten Kampfes, der vor 5 Jahren hier in Folge der Blutrache eines vor 14 Jahren verübten Mordes stattgefunden hat. Erreichten Hashimoto erst gegen 8 1/2 Uhr Abends. Nachts Streit Hikos mit Kazo wegen Kaya (Moskitonetz).

Montag, den 7. Juni, verließen Hashimoto, no. 30, erreichten das Städtchen Gojo, die erste Station in Yamato (3ri) h. 8.45, verließen es h.10, Rz. in Kago. Heißer Tag, kreuzen Fluß, gehen beschwerlichen, nicht allein zu findenden Bergpfad auf und ab und kommen endlich gegen 3 Uhr in Niu an, 6 Dörfchen, welche das Urushi-Koshi (Lackfilter) machen, welche man in Tokio Yoshinogami<sup>987</sup> nennt, nach dem berühmtesten Orte der Gegend. Weg führt an Dörfchen mit schönen Mikanpflanzungen (Citrus) vorbei, die ihren Blüthenduft weithin verbreiten, an vielen Sanshiu<sup>988</sup> (*Cornus officinalis*) Bäumen und Büschen, die man hier als Obstbäume pflanzt, vorbei nach dem Gimpusan-toge<sup>989</sup> einem Bergrücken, auf welchem h. 2.40pm. das And. 716mm zeigt, und der jenseits des Yoshinogawathales gelegene lange Rücken des Kongosan<sup>990</sup> unter 30°NW. Der Kongosan liefert das Pyropenpulver (Kongo-sa<sup>991</sup>, d.h. Kongo-Sand) für die Suishu<sup>992</sup>-Schleifereien in Koshiu<sup>993</sup>. Goshu<sup>994</sup>, ein Strauch mit gefiederten Blättern, an Rhus erinnernd bei Häusern der Früchte wegen gepflanzt, die zu Medicin dient. Ebenso findet man in dieser Gegend häufig zwei Arten Paeonien der zu Arznei dienenden Wurzeln wegen angebaut, nämlich Shakuyaku (*Paeonia albiflora*)

---

<sup>986</sup> Mustela (イタチ, Itachi, Mustelidae, Gattung aus der Familie der Marder).

<sup>987</sup> Yoshinogami (吉野紙, Yoshino-Papier).

<sup>988</sup> Sanshuu (サンシユウ, Asiatische Kornelkirsche, *Cornus officinalis*).

<sup>989</sup> Gimpusan-toge (銀峰山峠).

<sup>990</sup> Kongōsan (金剛山, 1125 m Höhe), der höchste Berg in Ōsaka (大阪).

<sup>991</sup> Kongo-sa (金剛砂).

<sup>992</sup> Suishō (水晶, Bergkristall).

<sup>993</sup> Kōshū (甲州), alte Bezeichnung für Yamanshi-Präfektur.

<sup>994</sup> Goshu (*Tetradium ruticarpum*).

und Botan (Paeonia Montan). Beide Arten sind auch Zierpflanzen. Ankunft in den Papierdörfchen um 3h. Sohn des Shintopriesters über Magnet erstaunt. Weg nach Shimoichi von hier 2 1/2ri, gut, bin froh die letzte ri zu Pferd machen zu können. Ankunft h. 8 pm.

Den 8., Seit Nachmitternacht Regen. Unverschämte Rechnung in der Yadoya (1 Ente 1,40 yen) und Troddel von Dolmetsch. Helix, kleine Lackbäumchen schon geritzt. Weg nach Yoshino 2ri. Ankunft hier um 10 Uhr. Bringe Tagebuch bei, ordne Pflanzen, besuche Tempel. Hier Sakura-Wasser, im Orte Sakura-Kake. Yoshino ist seiner vielen Sakura wegen berühmt. Im Shintotempel 3 große Baumwollstreifen an der Wand, ein runder Spiegel in der Mitte eines jeden. Stöcke für Pilger<sup>995</sup>. Omine<sup>996</sup>, der höchste Berg in Yamato wird von hier aus bestiegen. Er ist 6ri entfrt. Stöcke aus Sugi. Benke-san<sup>997</sup>, der Räuber und Mörder, welcher sich auf der Brücke in Kioto vornahm in 100 Nächten 100 Menschen zu tödten, "a famous hero"!! - spielt auch in Yoshino eine Rolle. Man zeigt sein Schwert und andere Dinge von ihm. Etwa 10cho vom Orte liegt Godaigo Tenno<sup>998</sup>, ein berühmter Mikado begraben, der der Macht des Taikun steuerte etc. Im großen Tempel zu Yoshino zeigt man auch eine mächtige Säule an der eine Tafel hängt, welche sagt, sie sei aus Susuji<sup>999</sup> (Azalienholz) und andere unglaubliche Dinge. Bonji<sup>1000</sup> heißt die religiöse Schrift der Buddhisten, soll aus Indien kommen, kann

---

<sup>995</sup> Yoshino-Ōmine (吉野・大峰), ein heiliger Platz der Ōminesa-Bergreligion.

<sup>996</sup> Ōmine (大峰).

<sup>997</sup> Benkei (弁慶). Musashibō Benkei (武蔵坊 弁慶, 1155-1189), häufig kurz Benkei genannt, war ein Kriegermönch (Sōhei, 僧兵) im Dienste von Minamoto no Yoshitsune (源義経). Das Leben des beliebten Kämpfers wurde in zahlreichen Stücken des Kabuki und Nō-Theater immer wieder aufgegriffen.

<sup>998</sup> Godaigo-Tennō (後醍醐天皇, 1288-1339). Ashikaga Takauji (足利尊氏) ließ 1331 Kōgon Tennō (光厳天皇) als einen eigenen Tennō ernennen. Deshalb gab es gleichzeitig zwei Tennōs. Diese Periode wird Nanbokuchō-Jidai (南北朝時代) genannt, der Nordhof (北朝, Hokuchō, Nord-Regierung) in Kyōto und der Südhof (南朝, Nanchō in Yoshino (吉野). Diese Periode dauerte bis 1392.

<sup>999</sup> Tsutsuji (ツツジ, Azalea).

<sup>1000</sup> Bonji (梵字, Siddham-Schrift).

von Sanda nicht gelesen werden. Das Papier zum Kio-Katabira<sup>1001</sup> (Kio<sup>1002</sup>, Bibel, Katabira, ein leichtes Sommerkleid), welches wir in Koya kauften und woraus die Buddhisten das Tottenkleid machen, hat solche Schrift. Doshu, der wunderbare Sand vom Berge Unroozan in Yamato. Vor etwa 14 Jahren wurde Murakami Naosuki<sup>1003</sup>, Fechtmeister des Daimio von Ako in Harima<sup>1004</sup> Nachts durch 13 Samurais gemordet. Die drei erwachsenen Söhne des Gemordeten schworen Blutrache und baten den Daimio um die Erlaubniß die flüchtigen Mörder aufsuchen zu dürfen. Nach 9 jährigem Suchen<sup>1005</sup> trafen sie 7<sup>1006</sup> derselben, darunter der Anführer Yoshida Sohei<sup>1007</sup> von Koyakommend beim Dorfe Samidzusaka<sup>1008</sup>, stellten sie und begannen 7 gegen 7 (?) einen Kampf, bei welchem 6 der Ronin<sup>1009</sup> getötet und zwei der anderen Partei schwer verwundet wurden. Diese Leute lagen nach dem Kampfe in der Yadoya der Frau, welche uns Abbildung und Beschreibung der Geschichte verkaufte. Pteromysleucogenis<sup>1010</sup> (?), Bantori (Nachtvogel) od. Nobusuma. Unter diesen beiden Namen ist den Japanern um Koya und im benachbarten Gebiete von Yamato ein großes Flughorn näher bekannt, von dem sie wissen, dass es auf hohen Nadelbäumen in Hohlräumen derselben lebt, hauptsächlich von jungen Suginadeln (*Cryptomeria japonica*) lebt, nächtliche Lebensweise führt, selten zu sehen ist, von Baum zu Baum mehr fliegt

---

<sup>1001</sup> Kyökatabira (経帷子), ein reines Gewand, das im buddhistischen Ritual bei der Beerdigung der Toten als Tracht des Todes getragen wird. Es wird auch Kyoe (経衣) genannt. Es wird aus weißer Baumwolle, Leinen oder Papiertuch hergestellt. Auf dem Tuch sind Wörter und Phrasen aus den Schriften, den Namen des Buddha, Beschwörungsformeln, die im Buddhismus verwendet werden, und Sanskrit-Zeichen (Bonji), die Symbole des Buddha und der Bodhisattvas sind, geschrieben.

<sup>1002</sup> Kyō (経), heilige Schriften des Buddhismus.

<sup>1003</sup> Murakami Naosuke (村上直輔) vom Akō-Clan (赤穂藩). Er wurde beim Bunkyū-Fall (文久事件, 1862) von der gegnerischen Gruppe desselben Clans ermordet.

<sup>1004</sup> Harima (播磨), entsprach dem westsüdlichen Teil der Hyōgo-Präfektur (兵庫県).

<sup>1005</sup> Im Jahre 1871 ereignete sich der Racheakt, der Duell in Kōya (高野) genannt wird.

<sup>1006</sup> Nicht sieben sondern sechs. Die Nishikawa-Gruppe, die dabei getötet wurde, bestand aus sechs Samurais. Yoshida Sōhei war einer von ihnen.

<sup>1007</sup> Yoshida Sōhei (吉田宗平).

<sup>1008</sup> Samidzusaka (作水坂).

<sup>1009</sup> Rōnin (浪人), Samurai ohne Anstellung.

<sup>1010</sup> Petaurista leucogenys (ムササビ, Musasabi, Japanisches Riesengleithörnchen).

als springt. Dr. Roretz kaufte am 6. Juni ein altes Thier für 1yen in Koya, das aber schon am dritten Tage auf der Weiterreise starb. Das Thier hat Größe und Gestalt eines Eichhörnchens, sein Wollhaar ist graubraun auf der Rückseite und ebenso am walzenförmigen Schwanz, gelblichweiß auf der Bauchseite, braunrot an den Rändern der breiten Flughäute. In ruhender Stellung legt das Thier wie das kleine Momodori den Schwanz über den Rücken und Kopf, wobei die Spitze die stumpfe Nase überragt. Die Schnurrhaare sind schwarz, die unteren Schneidezähne lang, alle Zehen sichelförmig, Krallentragend, Fußsohlen nackt. Das Rtz'sche Exemplar war ein ausgewachsenes Männchen und zeigte folgende Verhältnisse:

4,4cm. Kopflänge von der Stirngrube bis zur Nasenspitze  
 1,3 " " Breite zwischen Nasenlöchern.  
 3,7 " " Kopfbreite an den Augen.  
 3,5 " " Ohrenlänge an Rückseite.  
 2,2 " " Breite der Ohrzipfel (nicht ausgebreitet.)  
 9,3 " " Länge des Halses von der Stirngrube bis zum Widderrist  
 27,0 " " Rumpflänge von Widderrist bis zur Schwanzwurzel.  
 40 Centimeter, Schwanzlänge  
 8,5 " " Höhe von der Fußsohle bis zum Ellbogen  
 8 " " vom Ellbogen bis zum Widderrist.  
 11,5 " " Höhe von Fußwurzel bis zum Knie  
 12 " " " " Knie bis zum Kreuz (natürl. Lage.)  
 7,4 " " Querdurchmesser am Bug  
 8 " " " " an der Hüfte.  
 36 " " Umfang des Rumpfes vor den Vorderbeinen.  
 39 " " " " hinter den Ellbogen.  
 28,4 " " Länge von den Sitzbeinhöckern bis zum Bug.  
 33 " " " " " " zur Nasenspitze. In natürlicher Rückenlage:  
 21,5 " " Distanz der Handwurzelgelenke bei gebogenen Ellbogen.  
 14 " " " " Flügelknochen - Ellbogengelenke.  
 22,8 " " " " Flügelknochen - Enden  
 20,3 " " " " der Knie.  
 20,5 " " " " der Fußwurzelgelenke  
 35,5 " " " " gespannten Handwurzelgelenke  
 48,5 " " " " der Flugknochen - Enden.

Das Fell, welches ich zu Tajikawa in Shikoku unter dem Namen Musasabi kaufte, stimmt mit vorstehend erwähntem Thier überein, doch ist in Kishiu und Yamato der Name Musasabi unbekannt.-

#### Barometer & Thermometer, Höhen-Angaben

Tag	Stunde	Ort der Beobachtung	Bar. & Therm.	Wetter	Höhe in Me- ter	H in An.
<b>10 &amp; 11.</b>		Meer zwischen Yokohama & Kobe	769,5m; 17°C	Klar		
<b>17.</b>	10 am	Kioto am Kamogawa	763,4; 10°C	„		
<b>21.</b>	8 ½ am.	„ „ „ „	762,5; 12°C	„		
„	2 pm.	Kurama, Dorf 4ri nördl. von Kioto	744; 12°C	„		
„	1 pm.	Bishamon Sama, Tempel oberhalb Kurama	728,5	„		
„	1 ¼ pm.	Seikurabeishi, Paßhöhe auf Kurama yama	722,5 bei 9°C	„	455,6 (über Kioto)	1170'
<b>24.</b>	8 am.	Kioto im Januar	762,6. bei 4°C	Reg.		
<b>April 5.</b>	8 ½ am.	Nagasaki im Zimmer Occidental Hotel nach starkem Ostwind und heißem Tage von gestern, heftiger Regen die ganze Nacht, dauerte noch fort.	761,9 bei 20°	Regen		
<b>12.</b>	3 ½ pm.	Kumanoto, Hauptstadt von Higo	765 bei 15°	Heiter.		

Tagebuch No.4, angefangen den 9. Juni 1875 zu Washika<sup>1011</sup> in Yamato<sup>1012</sup>.

Washika, den 9ten Juni 1875. Regnete die ganze Nacht weiter, brachen in Folge dessen erst gegen 8 Uhr in Yoshino<sup>1013</sup> auf nach Station Kamaishi<sup>1014</sup>, Städtchen am rechten Ufer des starkangeschwollenen Yoshinogawa<sup>1015</sup>, den wir im Boot überfahren. Viele große Helix unterwegs, viel Sakura-Baum bei Yoshino. Kamiishi<sup>1016</sup> ist 21ri von Wakayama<sup>1017</sup> & 27 von Yamada<sup>1018</sup> in Ise<sup>1019</sup>, wo berühmte Tempel<sup>1020</sup>. Können erst um 4 Uhr nach Washika aufbrechen, das 4ri entfernt ist. Der Weg wendet sich bald vom Thale des Yoshinogawa ~~rechts~~ links ab. Wo dies ~~nicht~~ geschieht, nahe bei Kamiishi ist ein dunkler Tempelhain mit alten Kashi no Ki<sup>1021</sup>. Hier fanden wir über 20 schöne große Clausilien und viele junge theilweise an Mauerwerk emporgestiegen, ferner mehrere Exemplare des großen Bulimus, eine ganz kleine & eine mittlere Clausilia, sowie die ~~Helix~~ große braune Helix und die Pupa von Kishiu<sup>1022</sup> und Shikoku<sup>1023</sup>.- Leute kennen alle das große Flughörnchen, nennen es Bantori<sup>1024</sup> (Nachtvogel) und unterscheiden es vom gleichgefärbten Rissu<sup>1025</sup>, welcher den Schwanz nicht zurückschlägt, einen

---

<sup>1011</sup> Washika (鷺家), Station des alten Ise-Kaidō (伊勢街道, Ise-Kaidō-Landstraße), auch bekannt als Wakayama-Kaidō (和歌山街道).

<sup>1012</sup> Yamato (大和), alte Bezeichnung für Nara (奈良).

<sup>1013</sup> Yoshino (吉野).

<sup>1014</sup> Kamiichi (上市), Station des alten Ise-Kaidō (伊勢街道, Ise-Kaidō-Landstraße).

<sup>1015</sup> Yoshinogawa (吉野川, Yoshinogawa-Fluss).

<sup>1016</sup> Kamiichi (上市).

<sup>1017</sup> Wakayama (和歌山), Hauptstadt der Wakayama-Präfektur.

<sup>1018</sup> Yamada (山田), heute in die Stadt Ise (伊勢市) integriert.

<sup>1019</sup> Ise (伊勢), alte Bezeichnung des Gebietes, das heute der Mie-Präfektur (三重県) entspricht.

<sup>1020</sup> Ise-Jingū (伊勢神宮, Ise-Jingū-Schrein), das höchste Heiligtum Japans. Yata no Kagami (八咫鏡, Spiegel von Yata), eines der drei wichtigsten Gottessymbole (三種の神器), also ein Macht-symbol des Tenno-Systems, wird in diesem Schrein aufbewahrt.

<sup>1021</sup> Kashi no Ki oder Kashi (榿, Eiche).

<sup>1022</sup> Kishū (紀州).

<sup>1023</sup> Shikoku (四国, Shikoku-Insel).

<sup>1024</sup> Bantori. Alternative Bezeichnung für Musasabi (ムササビ, Japanisches Riesengleithörnchen).

<sup>1025</sup> Rissu (リス, Eichhörnchen).

spitzen Kopf hat und offenbar eine *Mustela*<sup>1026</sup> ist. Blieben in Washika, das ich auf den letzten 50cho im Kago<sup>1027</sup> erreichte, weil Fuß schmerzte in Folge schief getretenen Stiefels.

Donnerstag, den 10. Juni. Verließen Washika zu Pferd, erreichten Grenze zwischen Yamato und Ise h. 9.30 auf Takami-toge<sup>1028</sup>, dem höchsten Paß des Weges von Wakayama nach Yamada, Ise. An. 684mm bei 18°C. Wetter sich zu heiteren Nachmittag aufklärend. Die Grenze ist 2ri von der Station Haze<sup>1029</sup> und 3ri Washika entfernt. Unterwegs begegnete ich einem Manne, der eine schwere Last Kiwada no Kawa<sup>1030</sup> trug, die er aus den benachbarten Bergwäldungen brachte, und sah im Laufe des Tages noch mehrmals diese gelbe Färberinde im frischen Zustande. Auf der Station Haze, wo wir bei einem Theehändler Mittag machten, wurde mir auch ein frischer Ast von Kiwada gebracht. Kiwada ist ein ansehnlicher Baum mit ziemlich glatter Rinde, gegenständigen, einpaarig gefiederten Blättern und (so sagt der Bringer, ohne (!) Blüten. Gewöhnlich hat ein [?] 9 Blättchen; sie sind eiförmig, zugespitzt, schwach gekerbt. Der Bast ist gelb. Wo nur der Baum wildwachsend gefunden wird, - man hat ihn bereits in die tiefsten Gebirgswäldungen verdrängt - holt man seine Rinde und benutzt sie zum Gelbfärben.- Sah sie im vorigen Jahr am Inawashiro-See<sup>1031</sup> in Aizu<sup>1032</sup>. Ankunft in Nanokaichi<sup>1033</sup> h. 4.30pm. In der Nähe des Takami-Paßes fand ich auch wieder Buchbäume und Roßkastanen. Die Berge sind in dieser Gegend meist gut

---

<sup>1026</sup> Tier aus der Gattung der *Mustela*, innerhalb der Familie der Marder (Itachi, イタチ, Mustelidae).

<sup>1027</sup> Kago (籠, Sänfte).

<sup>1028</sup> Takami-Tōge (高見峠, Takami-Bergpass, 899 m Höhe), zwischen der Nara-Präfektur und der Mie-Präfektur.

<sup>1029</sup> Haze (波瀬) in Ise (伊勢), Station des alten Ise-Kaidō (伊勢街道, Ise-Kaidō-Landstraße), heute Mie-Ken, Matsusaka-Shi, Iitaka-Chō, Haze (三重県松阪市飯高町波瀬).

<sup>1030</sup> Kiwada no Kawa (キワダノカワ, Rinde des Amur-Korkbaums, *Phellodendron amurense*). Die Rinde wird zum Färben genutzt.

<sup>1031</sup> Inawashiro-See (猪苗代湖).

<sup>1032</sup> Aizu (会津).

<sup>1033</sup> Nanukaichi (七日市), Station des alten Ise-Kaidō (伊勢街道, Ise-Kaidō-Landstraße), heute Teilgebiet der Stadt Matsusaka (Matsusaka-Shi, Iitaka-Chō, Nanukaichi (松阪市飯高町七日市)).

bewaldet. Laubholz herrscht auch hier vor. An der Grenze entspringt der Kawatagawa<sup>1034</sup>, einer der schönsten Flüsse von Ise, dessen Lauf wir bis zum Abend folgen. Wir machten die Tour von Nanokaichi bis Miyanomaye<sup>1035</sup> zu Fuß, eine reizende Partie! Der Fluß windet sich beständig an Schieferfelsen her, die er bald tief durchschneidet, bald schäumend umspielt und auf denen kleine Büsche voller großer Azahlienblüthen überall zerstreut liegen aus gebreitet sind. Der schöne breite Pfad hält sich auf dem linken Ufer, steigt nirgends stark an, führt durch kleine Waldvorsprünge, durch Dörfchen mit wohlgepflegten Feldern und an Abhängen hin, wo zu dem Geruch der bald verblühten, harzigen, behaarten und violettblühenden Azalie der ähnliche, aber viel stärkere zahlreicher Lilien-glocken sich mischt. Wir kamen erst gegen 8 Uhr an, sehr befriedigt von den Eindrücken, welche uns der Weg zurückließ.

Freitag, den 11. Juni.- An. 751 bei 18°C. 5.45 am. Der reizende Weg von gestern setzt sich heute fort. Auf den felsigen Ufern rothe, nicht riechende Camellien Azahlien in Menge, ganz wie voriges Jahr in Mino<sup>1036</sup> & Echizen<sup>1037</sup>. An mehreren Stellen wilde Enten in kleineren Partien. Nach Yamada hin mehrere Bäume mit Elaeocarpus<sup>1038</sup>, den ich im vorigen Jahre in Menge am Tokaido traf und den die Leute Abura no Ki<sup>1039</sup> nennen, in voller Blüthe, Blüthen in Trauben, großweiß, stellenweise auch Mikan<sup>1040</sup>pflanzungen. Seit Paßhöhe fand ich oft Syenit<sup>1041</sup> am

---

<sup>1034</sup> Rein nennt hier irrtümlicherweise den Kawatagawa (川田川), Nebenfluss des Yoshinogawa (吉野川) in der Tokushima-Präfektur, meint aber wahrscheinlich den Kushitagawa (榎田川, Kushitagawa-Fluss), der als einer der reinsten Flüsse Japans gilt.

<sup>1035</sup> Miyanomae (宮の前), Station des alten Ise-Kaidō (伊勢街道, Ise-Kaidō-Landstraße), heute Matsusaka-Shi, Itaka-Chō, Miyamae (松阪市飯高町宮前).

<sup>1036</sup> Mino (美濃), entspricht der heutigen Gifu-Präfektur.

<sup>1037</sup> Echizen (越前), entspricht der heutigen Fukui-Präfektur.

<sup>1038</sup> Elaeocarpus ellipticus (Thunb.) (Horutonoki ホルトノキ, Ölfrucht).

<sup>1039</sup> Aburanoki (アブラノキ), identisch mit Aburagiri (アブラギリ, Vernicia cordata). Aus dieser Pflanze kann Tungöl gewonnen werden, das zum Lackieren verwendet wird. Es wird zur Herstellung von Ölpapier und Papierlaternen verwendet.

<sup>1040</sup> Mikan (ミカン), Unshūmikan (ウンシュウミカン, Satsuma, Citrus × unshiu), eine aus Südja-pan stammende Zitruspflanze.

<sup>1041</sup> Syenit (閃長岩). Da das Gestein in diesem Gebiet nicht vorkommt, könnte es sich um Diorit (閃緑岩) handeln.

Wege liegen, doch nirgends anstehend. In der letzten Station Tamaru<sup>1042</sup> einige Lederpapierfabriken, anderen zu Omada, Inagi<sup>1043</sup> und Yamada selbst.- Der Kinogawa<sup>1044</sup> (Yoshinog.) entspringt an der Grenze von Ise und Yamato auf der Odaigahara<sup>1045</sup> aus einem großen Sumpf-Teiche. Ebendasselbst entspringt der Miyagawa<sup>1046</sup> in Ise. Der Kawatagawa heißt bei seiner Mündung Fujiwara-gawa; er wurde von uns 1ri vor Yamada nochmals durchkreuzt, im Boot, und ist hier ansehnlich tief und breit.

Samstag, den 12. Juni. Kamen gestern zeitig in Yamada an, langer Ort mit Kencho von Watarai-Ken<sup>1047</sup>, wozu der südliche Theil von Ise, ein Theil von Kishiu und die kleine Provinz Shoma, der nördliche Theil von Ise und die kleine Provinz Iga<sup>1048</sup> bilden den Miye-Ken mit der Hauptstadt Anonotsu<sup>1049</sup>. Wir besuchten heute den berühmten Ise-Tempel und waren sehr enttäuscht. Er liegt in einem Haine 50cho vom Centrum der Stadt und etwa 1ri von unserer Yadoya, an der der Weg vorbeiführt, entfernt. Bald nach unserer Wirthschaft passiert man ein Theater und ein Hurenquartier (il n'y a pas beaucoup, seulement trente maisons, dans l'autre directions il y a beaucoup plus", sagte Kazo zu seinem Herrn). Als wir später zurückkamen, saßen viele der Damen in der Hausflur im Kreise um Hibachis oder standen am Eingang. Die Häuser sehen gut aus und das Geschäft scheint zu blühen. So ist also der Weg gebahnt zum größten Heiligthume des Shintodienstes, der berühmten Miye<sup>1050</sup> von Ise. Das stimmt mit Niigata und Sendai. Nachdem man das erste Galgenthor passiert hat, geht es durch eine ganze Straße von Curioläden. Alle handeln mit Holz- und Spielwaren, man wird

---

<sup>1042</sup> Tamaru (田丸), die letzte Station (田丸宿, Tamarushuku) des Wakayama-Kaidō (和歌山街道, Wakayama-Landstraße), heute in Watarai-gun, Tamaki-Chō (度会郡玉城町) integriert.

<sup>1043</sup> Inagi (稲木), bekannt für die Lederpapierproduktion.

<sup>1044</sup> Kinokawa (紀ノ川).

<sup>1045</sup> Ōdaigahara (大台ヶ原).

<sup>1046</sup> Miyagawa (宮川, Miyagawa-Fluss).

<sup>1047</sup> Watarai-Ken (度会県, Watarai-Präfektur), existierte als selbstständige Präfektur und wurde 1876 in die Präfektur Mie integriert.

<sup>1048</sup> Iga (伊賀), heute Stadt Iga (伊賀市).

<sup>1049</sup> Anonotsu (安濃津).

<sup>1050</sup> Miya (宮, Schrein).

von beiden Seiten gerufen und bekommt besonders die Sakaki no Hashi<sup>1051</sup> (Eßstäbe aus Sakaki-Holz, *Cleyera japonica*, eine Camélie) die Tashu Ki<sup>1052</sup> (Perlenschnüre) aus Momichi (eine Sorte klebrigen Reise, roth, grün etc. gefärbt), die Fuye<sup>1053</sup>, Pfeifen aus Bambus, Löffel etc., sowie die O Mamuri<sup>1054</sup>, kleine Götter aus Sakaki in Reisschalen gefaßt um Papier gehüllt etc. anpreißt. Ich kaufe 2 Tasuki à 4sen, 2 Paar Eßstäbe à 1 1/2sen etc. Beim Eintritt in den Tempelhain ein Bureau, wo wir einen Führer beigegeben bekommen und um Abgabe unserer Namen gebeten werden. Der Tempelhain ist nicht großartig, obgleich es darin Cryptomerien von 6 Metern Umfang und ansehnliche Kampfereibäume gibt. Alle Gebäude sind neu und in den einfachen Tempeln bewegen sich grün, blau oder weiß gekleidete Priester mit theilweise höchst phantastischer Kopfbedeckung. An zwei Stellen füttert man die Götter Pferde, wie anderwärts. Endlich erreichen wir Omiye, welche Enttäuschung! Welche Einfachheit! Wie mysteriös. Wenn wir als Besucher kommen, dürfen wir bloß bis zur Treppe heran, wenn als Anbeter, weiter bis zum Platze, wo man das Gebet verrichtet und nur mit besonderer Regierungserlaubniß in das Innere kommen. Aber was war das unnahbare Allerheiligste? Ein großer mit Holzpfählen umzäunter, von Flußkieseln bedeckter, von Tauben besuchter Raum, hinter welchem ein mit Stroh bedecktes einfaches Gebäude stand! Die der Treppe zu gewandte Seite hatte in der Mitte ein hohes Galgenthor, dessen Durchgang vom Boden bis zur Erde mit einem weißen Baumwolltuch behangen war, auf dem freien Platze, davor lagen zahlreiche Geldopfer und unterhalb den 2 dahinführenden Sufen knieten die Betenden, das Gesicht der weißen Wand zugekehrt. Von einem großen, interessanten Tempel ist keine Spur, der Shintoismus liebt die Einfachheit. Ringsum bei den Thoren und Umzäunungen hatte man neben dem geweihten Papier frische Zweige von Sakaki aufgesteckt. Der Sakaki (*Cleyera japonica* Thunbg.), immergr. Baum aus der Familie der Thernstroemiaceae, ist der Heilige Baum beim Shintoismus und

---

<sup>1051</sup> Esstäbchen aus Sakaki (サカキ, Sperrstrauch, *Cleyera japonica*).

<sup>1052</sup> Tasuki (褌), Bestandteil eines Kleidungsstücks, der dazu dient, die langen Ärmel japanischer Kimonos zusammenzuhalten.

<sup>1053</sup> Fue (笛, Pfeife).

<sup>1054</sup> Omamori (お守り, Glücksbringer).

dient hier ganz so wie Skimani<sup>1055</sup> (*Ilicium religiosum*) bei den Buddhisten zum Ausschmücken der Tempel Skimind das aus seinem Rindenpulver bereitete Räucherwerk wird im Shintodienst nicht angewandt.- Ise-Thee<sup>1056</sup> soll nächst dem von Uchi<sup>1057</sup> der beste sein. Die Stadt Yamada hat mit Uchi, der berühmtesten Tempelstraße<sup>1058</sup> (siehe vor Seite) 22400 Ew. Das wichtigste Produkt des Ken ist Tee, dann Holz, aus Theilen von Kii<sup>1059</sup>, Lederpapier, Papier etc.- Von hier nach Nara<sup>1060</sup> etwa 30ri, doch sind die Angaben von Kaisha, Postmeister, Kencho etc. entsetzlich widersprechend.

Sonntag, den 13. Juni ab Yamada h.7.10 über den Miyagawa im Boot. Unverschämte Rechnung in der Yadoya in Yamada (6 yen für Wohnung allein !!). Der Miyagawa entspringt auf der Odaigahara an der Grenze zw. Ise und Yamato, wo auch der Kinogawa (Yoshinogawa) seine Quellen hat, und ist bei der Überschreitung ein ansehnlicher Fluß. Halten uns bei dem Orte Omada<sup>1061</sup> (2ri), wo Lederpapier gemacht wird, nicht auf, sondern fahren gleich bis Inagi<sup>1062</sup> (3ri), wo bedeutendster Lederpapierfabrikant Tsuboya<sup>1063</sup>, zugleich Kocho des Ortes, von dem Kencho von unserem Besuche benachrichtigt worden ist & uns empfängt. Von hier weiter nach der langgestreckten Stadt Mazusaka<sup>1064</sup>, 5ri von Yamada entfernt, wo wir über Stunden auf unsere Diener, Pferde und Gepäck warten müssen. Wirth präsentiert uns beschriebenen Fächer und bittet um Übersetzung. Die Phrasen lauten: L'hospitalité qu'on reçoit dans cette maison (Sanda

---

<sup>1055</sup> Shikimi (シキミ, *Ilicium religiosum*, Japanischer Sternanis).

<sup>1056</sup> Ise-Tee (伊勢茶).

<sup>1057</sup> Uji-Tee (宇治茶) aus Uji in Kyōto.

<sup>1058</sup> Furuichi-Kaidō (古市街道, Furuich-Straße), die die beiden Schreine Gegū (外宮) und Naigū (内宮) verbindet.

<sup>1059</sup> Kii (紀伊), alte Bezeichnung für das Gebiet, das der Wakayama-Präfektur entspricht.

<sup>1060</sup> Nara (奈良), Hauptstadt der Nara-Präfektur.

<sup>1061</sup> Vermutlich meint Rein Obata (小俣), die letzte Station des Ise- Kaidō (伊勢街道, Ise-Straße), die Hinaga-no-Oiwake (日永追分) in Yokkaichi (四日市) und Naigū (内宮) des Ise-Schreins verbindet.

<sup>1062</sup> Inagi (稲木), heute in die Stadt Matsusaka (松阪) integriert.

<sup>1063</sup> Tsuboya (壺屋), zu Beginn der Edo-Zeit bis hinein in der Meiji-Zeit ein bekannter Produzent von Lederpapieren. Der Besitzer hieß stets Seibeï Ikebe (池辺清兵衛)

<sup>1064</sup> Matsusaka (松阪), heute Stadt Matsusaka (松阪市).

klagte über stinkende Fische) et empreinte de cordialité mais exempte de prété. Fidèles que allez à Ise, soyez confiants et heurés car il n' y a que la foi qui sauve et sincèrement accordée à l'idole que vous vénerez vous étes meilleurs que la plupart des peuples Européens. L'observateur surtout le parcourt d'un voyage à travers du Japon doit reconnaître qu'en effet ce peuple offre une douceur et conduite, une égalité d'honneur et d'aimiabilité qui forment le plus charmant culte à enseigner sur la terre.- Nähere Erkundungen ergaben, dass diese Ergüsse einem Deutschen, Hr. Geissenheimer von Frankfurt a.M. entströmt waren. Setzen per Jinriksha die Reise um 2h. weiter fort, von Mazusaki bis Hata<sup>1065</sup> 3ri 18cho, dann folgt Omura<sup>1066</sup> 2ri, wo wir im Regen spä. Abends ankommen und übernachteten. 12./6. Montag. Verließen Omura 6h.30am und gehen in Jinriksha bis Kaido, das 2ri entfernt ist. Die Vorberge, an denen der Weg hinführt, sind tertiär und bestehen aus fast horizontal geschichteten Sandsteinen und Werge, die streifenweise mit einander abwechseln. Mitte Wegs zw. Omura und Kaido beim Orte Nakano mura<sup>1067</sup> ~~Sepa~~ Septarienthon<sup>1068</sup>, den ich schon aus der Ferne erkannte und worin ich Echinidenreste und diverse Univalven und Bivalven des Meeres, aber keine Spur von Fischen erkannte. Der zu Tage tretende Thon an einer etwa 30 Fuß hohen Hügelwand bröckelt in faustgroßen Stücken von der nach allen Richtungen gesprungenen Böschung ab und rollt beständig herunter. Die Einschlüsse sind nicht sehr zahlreich und meist in schlechtem Erhaltungszustande, doch fand ich auch gute Stücke; ebenso in den grauen Sandstreifen, keine vegetabilen Reste in irgend brauchbarem Zustande.- In Kaido mußte ich lang auf Kago (eines bösen Fußes wegen genommen) und Pferd warten. Dr. Roretz und Hudoffsky waren zu Fuß voraus. Unterwegs an steilster Stelle stellte sich das eine Packpferde ein durch die Nähe des Vorderpferdes sehr gailer Hengst trotz schwerer Ladung auf die Hinterbeine, ging so auf seinen "dämlichen" Führer ein, der mit blutiger Nase davon kam, dann überschlug es sich und fiel mit dem Gepäck mitten an den Weg, zertrümmerte meinen Kasten,

---

<sup>1065</sup> Hata (八太), befindet sich heute in der Stadt Tsu (津市一志町八太, Tsu-Shi, Ichishi-Chō, Hata).

<sup>1066</sup> Omura (大村).

<sup>1067</sup> Nakano-Mura (中ノ村, Nakano-Dorf).

<sup>1068</sup> Septarienthon (亀甲石 (方解石)粘土).

wälzte sich, um Last los zu werden, und schien jeden Augenblick mit der ganzen Bepackung hinunter in den Abgrund zu stürzen, da lösten sich Sattel und Seile, es wurde frei, an Seil gefangen, kam auf die Beine und wurde abgeführt. Ging im Kago in Begleitung von Hiko weiter. Ließ andere Diener und Sanda zurück, um für das Gepäck zu sorgen. Der Weg geht allmählich, aber stark empor, von Kaido ab keine Tertiärbildung mehr, sondern Granit und Syenitgestein bis nach Nara hin, mit einmaliger Unterbrechung 2ri von Nara, wo links vom Wege Schiefergestein auftritt, doch nur auf kurze Strecke. Der Weg von Wakayama durch Ki, Yamato<sup>1069</sup> bis nach Yamada in Ise hatte beständig über alte Schiefergesteine geführt, in Ise wohl Granit und Syenit gezeigt, doch nicht anstehend.- Paß über den Aoyama<sup>1070</sup>, ein langer Bergrücken, Grenze zwischen Iga und Ise<sup>1071</sup>, Mitte Wegs zwischen Kaido und Iseji<sup>1072</sup>, der 3ri entfernt ist. An höchster Stelle An. 713mm bei 25°C. *Actinidia arguta* (?) in voller Blüthe. Es ist dies die Art, welche ich im vorigen Jahr mit reifen, stachelbeerähnlichen Früchten fand, die eßbar waren und Kokuwa<sup>1073</sup> genannt wurden (Siehe 3te Reise von Yonezawa<sup>1074</sup> nach Fukushima<sup>1075</sup>). Blüten weiß, so groß wie beim Theestrauch. Strauch theilweise schlingend von rechts nach links. Nach kurzem Aufenthalt in Iseji ging es weiter nach der größeren Station Ao<sup>1076</sup>, die eine Stunde entfernt ist. Dasselbst setzte ich Dr. Roretz durch meine Mittheilungen über den Hazekoi (Haji Koi)<sup>1077</sup> in Aufregung. Alsbald brach derselbe mit Hiko auf, um nach Iseji<sup>1078</sup> zurück zu kehren und Sanda, der noch zurück war, mitzunehmen und dem Thier weiter auf die

---

<sup>1069</sup> Yamato (大和), heutige Nara-Präfektur.

<sup>1070</sup> Aoyama (青山).

<sup>1071</sup> Iga (伊賀) und Ise (伊勢), alte Gebietsbezeichnungen.

<sup>1072</sup> Iseji (伊勢地), berühmte Station des Hasekaidō (初瀬街道).

<sup>1073</sup> Kokuwa oder Sarunashi (サルナシ, Scharfzähniger Strahlengriffel, *Actinidia arguta*).

<sup>1074</sup> Yonezawa (米沢).

<sup>1075</sup> Fukushima (福島).

<sup>1076</sup> Ao (阿保), berühmte Station des Hase-Kaidō (初瀬街道), der Yamato und Ise verbindet. Ao ist heute in die Stadt Iga integriert (Iga-Shi, Ao, 伊賀市阿保).

<sup>1077</sup> Hazekoi od. Hajikoi, eine lokale Bezeichnung für Riesensalamander. Diese Benennung ist in Iga, Yamato und Ise verbreitet. Das ähnlich klingende Wort Hajikamiio (ハジカミイオ, 椒魚) war eine alte Bezeichnung für Salamander im Allgemeinen in Japan, die nicht mehr gebräuchlich ist.

<sup>1078</sup> Iseji (伊勢地), damals noch Isechi-Dorf und Station des Hase-Kaidō (初瀬街道).

Spur zu kommen. Nachts um 11 Uhr kamen beide zurück, Hiko war auf der dortigen Station geblieben.

14. Juni heftiger Regen während der Nacht, hindert nicht, daß wir, um 4h. aufstehen und eine Stunde später ebenfalls nach Iseji zu gehen, um von dort aus den Sanjo nowo<sup>1079</sup> aufzusuchen. Kehrete Nachmittags 4 Uhr zurück. Roretz blieb noch den folgenden Tag. Aufbruch von Ao nach Nara mit 13 lebenden und 3 gesalzenen Sancho no wo, die zusammen nebst sonstigen Kosten 11 1/2yen kosten. Der theuerste wurde mit 3bu bezahlt, etwa 2 Fuß lang. *Cryptobranchus japonicus* Hoev.<sup>1080</sup> (*Megalobatrachus maximus*) der Riesensalamander in Iga Hazekoi od. Hajikoi d.h. der Beinkarpfen, \_\_\_\_\_ genannt. Wenngleich dieses Thier schon seit lange in Europa bekannt ist und verschiedene zoologische Gärten lebende Exemplare besitzen, so waren doch bisher unsere Kenntnisse über Aufenthalt und Lebensweise desselben höchst mangelhaft und irrig. In den meisten Gegenden Japans ist es ganz unbekannt und es gelang mir trotz vieler Erkundigungen in Tokio und anderwärts nicht, etwas Zuverlässiges darüber zu erfahren. Durch meine Reisen hatte ich indeß feststellen können, dass es in der nördlichen Hälfte von Nippon unbekannt ist, ebenso den Inseln Kiushu und Shikoku fehlt. Der Umstand, dass man lebende Exemplare am häufigsten in Kioto, Osaka und Kobe trifft, während solche in Thierbuden von Tokio und Yokohama sehr selten zu sehen sind, berechtigte indeß zu dem Schlusse, dass das Gokinai<sup>1081</sup> oder benachbarte Provinzen die Thiere liefern mußten. Händler von Kioto gebrauchten indeß nicht bloß falsche Namen wie Imori<sup>1082</sup>, Sancho no wo, sondern wiesen auch auf Biwa<sup>1083</sup> oder Bergseen hin, um ihre wahren Bezugsquellen nicht zu verrathen. Es ist uns nun auf dieser Reise gelungen, die Heimath und Lebensweise des Riesensalamanders kennen zu lernen, ~~ja einen selbst in seinem Wohnorte aufzufinden~~ ein dutzend lebende Exemplare in verschiedenen

---

<sup>1079</sup> Sanshōuo (サンショウウオ, Salamander).

<sup>1080</sup> Ōsanshōuo (オオサンショウウオ, *Andrias japonicus*, Japanischer Riesensalamander).

<sup>1081</sup> Gokinai (五畿内) umfasst die folgenden Gebiete: Yamato (大和), Yamashiro (山城), Kawachi (河内), Izumi (和泉), Settsu (摂津). Sie befinden sich alle in Kinki (近畿).

<sup>1082</sup> Imori (イモリ, *Triturus pyrrhogaster*).

<sup>1083</sup> Biwa-See (琵琶湖).

Alter zu erwerben und ein junges Thier an seinem Wohnorte selbst aufzufinden. ~~Der Riesensalamander lebt in allen dem oberen Theile aller~~ Der Riesensalamander findet sich wahrscheinlich längs der ganzen Wasserscheide, welche die dem (Ise no umi, Meer von Ise) zueilenden Küstenflüsse von dem Flußgebiete des Yodogawa<sup>1084</sup> (Biwa-See und Kitsugawa<sup>1085</sup>) trennt. Wir fanden ihn an der Grenze von Ise und Iga woselbst er im oberen Laufe aller Quellbäche des Kitsugawa (linker Nebenfluß des ~~Yodogawa~~ bei Osaka mündenden Yodogawa) vorkommt. In der kleinen Provinz Iga und dem benachbarten Gebiet von Ise kennt ~~das Thier~~ Jedermann das Thier. Man nennt es Haze Koi od. Haji Koi, fängt ~~häufig~~ nicht selten, verkauft die selteneren großen Thiere nach Kioto, ißt die kleineren als Medicin oder salzt sie ein, setzt sie wohl auch hin und wieder in Brunnen um, das Wasser durch sie rein zu halten. Im jüngeren Zustande nährt sich das Thier von Gewürm, im älteren von Würmern und Fischen (Amago<sup>1086</sup>, Bergforelle). Es liebt kaltes, klares ~~Wass~~ fließendes Wasser und dunkle Orte darin, und findet sich nur im obersten Laufe der Bäche, da wo sie kaum Fußbreit wie Überrieselungsgräben, die grasigen Bergabhänge durchschneiden und ~~Re-~~gen der unterwaschene Rasen von beiden Seiten das junge Bächlein fast ganz überdeckt, ~~sowie~~ bis hinunter wo durch die Vereinigung solcher ~~Wässer~~ Graben ein munterer forellenreichen Bach entstanden ist, dessen von Gebüsch beschattetes Wasser murmelnd und rauschend ~~über~~ die im Bett liegenden Felsblöcke umspelt. Unter solchen Blöcken, an unterwaschenen Uferändern, wohl auch in selbst gegrabenen Höhlungen lebt der Riesensalamander und verläßt seinen Wohnort nur selten und geht nie an's Land. Man fängt ihn entweder durch Ableiten des Wassers, wobei er sein trockenwerdendes Versteck verläßt, und nach der Mitte des Bettes hinkriecht oder mittels Angelhaken, an den man einen Regenwurm als Koder steckt. Der Haken wird an einer Schur befestigt, diese an einem Stock (Stock und Schnur nicht länger als bei einer Peitsche) und nun fährt man langsam mit Stock und Köder auf dem Grunde des Ufers hin, bis das Thier

---

<sup>1084</sup> Yodogawa (淀川, Yodo-Fluss).

<sup>1085</sup> Kizugawa (木津川, Kizugawa-Fluss).

<sup>1086</sup> Amago (アマゴ, *Oncorhynchus masou ishikawae*) und Satsukimasu (サツキマス) sind dasselbe. Im Meer lebende Tiere werden Satsukimasu, die in Flüssen lebenden Amago genannt.

anbeißt. Wir fingen ein Exemplar von 20cm Länge durch Ausgraben und hörten, dass die kleinsten Thiere, welche man gesehen hat, eine Länge von 5 jap. Zöll Zoll (15cm) hatten. Sie glichen ganz den Alten, nur waren sie heller gefärbt und hatten noch keine Warzen, wie das auch bei unseren kleinen Exemplaren der Fall ist. ~~Wir zeigten den Leuten~~ Quappen oder Thiere mit äußeren Kiemen, etwa von der Gestalt des max. A. Siredon sind von den Leuten, welche die Thiere fangen, nie in jenen Gräben oder ihrer Nachbarschaft beobachtet worden. Nach ihrer Meinung wird das Thier gleich von der Gestalt der Alten ohne äußere Kiemen geboren. Man transportiert die Thiere, wie Ale in Körben, die man mit ~~Blattwe~~ Laubwerk überdeckt, um sie gegen die Sonne zu schützen und zeitweise mit Wasser benetzt. Das ganze Gebiet, worin ~~wir~~ in Iga der Riesensalamander sich findet, besteht aus quarzreichem Granit und liegt 400-600 Meter über der See. ~~Der Boden~~ Auf dem Boden der Bäche und Gräben befindet sich meist ein grobkörniger Sand oder Kies. ~~Das Wort Haze-Koi wahrscheinlich aus~~ Mit dem Wirthe Tawaraya Seiye mon<sup>1087</sup> in Ao, Prov. Iga schloß ich daß folgende Uebereinkommen: Derselbe liefert mir nach No.10 in Kobe an Hr. Kempermann eine unbestimmte Zahl lebender Cryptobranchus und erhält:

- 1, für jedes Ex. zw. 2sun<sup>1088</sup> & 5sun - 1yen
- 2, " " " " 5sun & 2shaku<sup>1089</sup> - 2bu - 1yen 2bu, je nach Größe
- 3, " " " " 2shaku, 3shaku - 2yen
- 4, " " " " 3shaku & darüber 3yen, für todte, aber noch frische Ex. 1/3 des lebenden Exemplares.

Sanda ausnahmsweise lebhaft und beim Fang des Salamanders interessiert. Dr. Rz. in Kazo arrangez diné. Es war indeß nichts zu arrangieren, ein Stück Huhn, so zäh wie Leder, Reis statt Brodt, Wasser und Wein wurde in Eile auf Felsblock mehr gelehnt als sitzend und unter strömendem Regen verzehrt. Sanda erzählte

---

<sup>1087</sup> Tawaraya Seiye mon (俵屋清右衛門), Name der Besitzer des berühmten Gasthauses in Ao (阿保). Der Name wurde von den Nachfolgern übernommen. Heute ist das Haus ein Informationszentrum zum Hase-Kaidō (初瀬街道) und dessen ehemaligen Gasthäusern.

<sup>1088</sup> Sun (寸), japanische Längeneinheit (ca. 3 cm).

<sup>1089</sup> Shaku (尺), japanische Längeneinheit (ca. 30 cm).

von dem zu unteren Angelenden verwendeten Tengusu<sup>1090</sup> (Silkworm-gut, fil de Florence) kommt von Cocons Sukari, genannt. Kazo hat in Haje Hachioji von einem Kaufmann Kinder aussenden sehen, ihm Cocons in den Bergen zu sammeln. In Iga kostet ein Koku<sup>1091</sup> (32 Kame<sup>1092</sup>) Repssaat 3 1/2yen, ein Koku (40 Kame) geschälter Reis 4 1/2 yen.

Mittwoch, den 16 Juni. Ab Ao h. 6.30am 742mm bei 18° schönes Wetter. Hauptweg nach Nara 14ri, kürzerer mehr östlich sich haltend 11ri. Nehmen Pferde und Kago, letzteren bis Nara und Träger für 13 lebende und 3 eingesalzene Cryptobranchnus. Schöner Tag. Stadt Nabari<sup>1093</sup> 3ri von Ao entfernt, am rechten Ufer des bereits ansehnlichen Kotogawa, welcher unten in Yamashiro<sup>1094</sup> nach dem Orte Kitzu<sup>1095</sup> den Namen Kitzugawa erhält und als solcher in den Ujigawa<sup>1096</sup> fließt, der später (?) Yodogawa heißt. Höre, dass unsere gewöhnliche Erbse Endo<sup>1097</sup> od. ento mame<sup>1098</sup> heißt, mame überhaupt Hülsenfrucht und speciell Bohne [?] bedeutet, daß der gewöhnliche Goldkarpfen Higo<sup>1099</sup>, der lang, schwer dreigabelige Kingo<sup>1100</sup> (d.h. Goldfisch) heißt und daß letzterer ein viel delikateres Thier ist als jener. Passieren die Orte Sakanoshita<sup>1101</sup> (18cho), Kasamato<sup>1102</sup>, wo Grenze zw. Iga und Yamato (717,6mm bei 26°C.) 18cho, Ohara<sup>1103</sup> 18cho und Omura 1ri. Von hier, wo Mittag gemacht wird, 6ri nach Ao, 5 nach

---

<sup>1090</sup> Tegusu, Angelschnur. Dies ist eine natürliche Faser, die aus dem Kokon der japanischen Seidenraupe Yamamayu (*Antheraea yamamai*) gewonnen wird.

<sup>1091</sup> Koku (石), japanische Volumeneinheit (ca. 180 Liter).

<sup>1092</sup> Kan (貫) oder Kanme (貫目), Gewichtseinheit (3,75 Kg).

<sup>1093</sup> Nabari (名張), Station des Hase-Kaidō (初瀬街道).

<sup>1094</sup> Yamashiro (山城), alte Bezeichnung für den südlichen Teil der Kyōto-Präfektur.

<sup>1095</sup> Kizu (木津) in der Kyōto-Präfektur.

<sup>1096</sup> Ujigawa (宇治川, Ujigawa-Fluss).

<sup>1097</sup> Endō (エンドウ).

<sup>1098</sup> Endōmame (エンドウマメ).

<sup>1099</sup> Higo (ヒゴイ, 緋鯉).

<sup>1100</sup> Kingyo (金魚).

<sup>1101</sup> Sakanoshita (坂の下) am Kasama-Kaidō (笠間街道, Kasama-Straße).

<sup>1102</sup> Kasama-Tōge (笠間峠, Kasama-Bergpass) am Kasama-Kaidō (笠間街道, Kasama-Straße).

<sup>1103</sup> Ohara (小原) am Kasama-Kaidō (笠間街道, Kasama-Straße). Ohara ist heute ein Teilgebiet Murōoharas (室生小原) in der Stadt Uda (宇陀市), die sich in der Nara-Präfektur befindet.

Nara. Es folgt Besho<sup>1104</sup> 3ri 30chovon Nara. Dasselbst in einem Teiche blühende Nuphar Japonicum<sup>1105</sup> D.C. Kawa hone od. Ko-hone genannt und frdl. Eigenthümer. Weiter am Wege in einem kleinen Weiher eine blühende Nymphaea<sup>1106</sup> mit 4 kelchartigen grünen und 2 mal vier Kronenartigen weißen Perigonblättern. Blätter und Blüthen viel kleiner als bei Nymphaea alba. Unsere Leute kennen sie und nennen sie einstimmig Jun-Sai<sup>1107</sup>, und indem ich diesen Namen in Savatier nachschlage finde ich ihn zu meinem Erstaunen nicht bei Nymphaea tetragona<sup>1108</sup>, wofür ich die Pflanze hielt, sondern bei der mir unbek Brasenia peltata<sup>1109</sup>. - An mehreren Stellen ist Zisyphus orientalis var. inermis Bunge<sup>1110</sup> in Blüthe, ein angebauter Baum, 5-6 Meter hoch, dessen Früchte zu Medicin dienen sollen wie Nuphar. Die jungen Blätter der Jun-sai werden gegessen. Endlich gegen 5h. Nachmittags Blick auf die fast rings von Bergen umgebene Ebene von Nara mit den glänzenden Wasserflächen (Abendsonnenstrahlen werden zugeworfen) der frisch bewässerten und bepflanzten Reisfelder, dann rasch abwärts nach dem noch ein ri entfernten Nara, der Hauptstadt von Yamato und einstmals von ganz Japan. Auf den letzten 4ri führt der Weg häufig an schöngehaltenen Theepflanzungen hin. Oft sind die Büsche halbkugelförmig mit 1-1 1/2 Fuß langem Radius, an anderen Stellen stehen sie dicht an einander eine niedrigen Hecke bildend. In ~~Naga~~ Nara mußten wir 1 Yen für jedes Zimmer bezahlen. Die Stadt ist ärmlich.

17. Donnerstag. Besuchten Ausstellung, wo viele schöne alte Lackwaren und mancher sonstige alte Gegenstände von Interesse. Im Gärtchen der Wirthschaft stand Nagi (Podocarpus nagea<sup>1111</sup>, welcher bei einem Tempel in ~~Osaka~~ ~~ber~~ Kobe bereits meine Aufmerksamkeit erregte und dort als stattlicher Baum auftritt.

<sup>1104</sup> Besho (別所).

<sup>1105</sup> Nuphar Japonicum (Kōhone, コウホネ).

<sup>1106</sup> Nymphaea (Suiren, スイレン, Wasserlilie).

<sup>1107</sup> Junsai (ジュンサイ, Wasserschild, Brasenia schreberi). Die jungen Triebe der Pflanze haben eine einzigartige Textur und sind eine beliebte Zutat in der japanischen Küche.

<sup>1108</sup> Nymphaea tetragona (Hitsujigusa, ヒツジグサ, Zwergseerose).

<sup>1109</sup> Brasenia peltata, eine Art Junsai (ジュンサイ, Brasenia schreberi).

<sup>1110</sup> Ziziphus jujuba (Natsume, ナツメ, Chinesische Jujube).

<sup>1111</sup> Nageia nagii (ナギ, Echter Nagibaum).

Dieses Nadelholz wird in Gärten viel getroffen, doch bei weitem nicht so häufig als die schmalblättrige Art von Podocarpus. Kobo Daisin<sup>1112</sup>, der Erfinder des Harakana<sup>1113</sup>, der den Koyasan<sup>1114</sup> zuerst in Ruf brachte; Sho<sup>1115</sup>, eine Art Bauernflöte. Kasua Kasuga<sup>1116</sup>, ein Mikado, der \_\_\_ lebte, auf Hirschen, statt Pferden ritt, aus dessen Zeit der Damhirschpark<sup>1117</sup> in Nara stammt, der noch jetzt unterhalten wird. Der große Tempel in Nara, worin Daibutsu<sup>1118</sup> und Ausstellung, heißt Todaijin<sup>1119</sup> und wurde vor etwa 1100 Jahren gebaut, doch brannte er mehrmals ab. Der Daibutsu wurde ~~zuerst~~ vor 1200 Jahren vom Mikado Shomu Tenno<sup>1120</sup> gestiftet. Er besteht aus zolldickem Kupferblech, das früher vergoldet war, ist 53 1/2 Shaku hoch, Länge des Gesichts 16', Breite 9 1/2'. Sitzt auf Lotusblume, rechte Hand auf Ellbogen gestützt, segnend schräg emporsteigend, linke auf Knie ruhend, Handfläche nach oben gekehrt.- Alte Schuhe, wie man sie vor 1100 Jahren trug, beweisen Uebereinstimmung mit jetzt noch gebräuchlicher chinesischer Form. Die Bäume des Parkes sind alt und dick, doch wegen des schlechten Bodens nicht hoch. Die Glocke soll die größte in Japan sein. Kaufte Photographien und sonstige Abbildungen von Ausstellungsgegenständen.

18. Juni, Freitag. Heftiger Regen die ganze Nacht, reisen per Jinriksha ab, Hudoffsky mit Diener und unseren Salamandern nach Kobe; ich nach Kioto mit Rz. & Dienern. Weg führt per Boot über den Kitsugawa, so benannt nach dem am linken Ufer liegenden Orte Kitsu<sup>1121</sup>. Oberhalb in Iga heißt der Fluß bekanntlich

---

<sup>1112</sup> Kōbō Daishi (弘法大師) bzw. Kūkai (空海, 774-835), Begründer des Shingon-Buddhismus.

<sup>1113</sup> Hiragana (平仮名), japanische Silbenschrift.

<sup>1114</sup> Kōyasan (高野山).

<sup>1115</sup> Shō (笙), ein Musikinstrument.

<sup>1116</sup> Vermutlich Kasuganomiya-Tennō (春日宮天皇). Er ist Shikinomiko (志貴皇子), der siebte Sohn des Tenchi-Tennō (天智天皇), der posthum nur dem Namen nach zum Tennō ernannt wurde.

<sup>1117</sup> Sikahirsch (ニホンゾウカ, Cervus nippon).

<sup>1118</sup> Daibutsu (大仏, große Buddha-Statue)

<sup>1119</sup> Tōdaiji (東大寺, Tōdaiji-Tempel).

<sup>1120</sup> Shōmu Tennō (聖武天皇, 701-756), ließ den Tōdaiji-Tempel bauen, um die Verbreitung der Pockenkrankheit (735-737) in Japan einzudämmen.

<sup>1121</sup> Kizu (木津). Kizuchō (木津町) ist heute in die Stadt Kizugawashi (木津川市) integriert. Einst war Kizu eine Hafenstadt, von der aus Güter nach Kyōto, Ōsaka und Kōbe befördert und auch

Kodogawa. Es ist der bedeutendste Nebenfluß vom Ujigawa (Yodogawa). Das breite Flußbett hat viel Sand aus dem Granitgebirge und keine Spur von vulkanischem Gestein, das Wasser ist durch den Regen dunkel lehmfarbig getrübt. Kleine dunkle Kieselstücke, Kieselschiefer beweisen, dass im Gebiete neben krystallinischem, auch altes Schiefergestein auftritt.- Nahmen Essen ein in Nagaika<sup>1122</sup>. Kuge<sup>1123</sup> von Kioto nach Nara reisend mit Tochter und Gefolge. Die Tochter mit nach hinten gescheiteltem Haar sitzt neben ihrer Zofe zur Linken derselben in der Jinriksha. Kasten mit Kleidern, lackierte & Träger. Die Gegend hat viele und alte Theepflanzungen, Birnen, Kaki<sup>1124</sup> und Momo<sup>1125</sup>. Zum ersten mal die Kaki in wohlgepflanzten Reihen, dazwischen Theesträucherreihen und sonstige Feldgewächse, womit die Ortschaften umgeben waren. Das Ganze erinnerte mich an den Sachsenhäuser Berg, die Kaki den Kirschbäumen entsprechend, der Thee, wenn auch viel niedriger, den Stachelbeerreihen dazwischen. Weg bringt uns endlich nach Fujimi<sup>1126</sup>, das am rechten Ufer des Ujigawa liegt, über den eine neue schöne Holzbrücke mit eisernem Geländer führt, die 104 Ken (624 Fuß) breit ist. Ebenso breit ist der schöne Fluß, dessen Wasser indeß heute auch trüb ist, wenn auch nicht in dem Maße wie das des Kitzugawa. Der Fluß hat hier Richtung O.-W. biegt sich aber oberhalb nordwärts.- Ankunft bei Dr. Juncker h.4 p.m. Finde Briefe von meinen lieben und Andeutungen, dass ich bei der Straßburger Professur für Geographie mit auf der Wahl war, aber durchgefallen bin. Dies macht mir bei meinem nerv. Zustande eine schlaflose Nacht, schlafe auch am folgenden Tage nicht, helfe mir endlich mit Chloralhydrat<sup>1127</sup>.

21/6. Montag. Waren heute Morgen bei der Papierfabrik zu [?] 1 1/2 Stunde

---

Schiffe gebaut wurden. Deshalb wurde die Ortschaft einst Ost-Köbe genannt. Kizu oder Kizushuku (木津宿) war eine Station des Narakaidō (奈良街道), einer alten Straße, die Kyōto und Nara verband.

<sup>1122</sup> Nagaika oder Nagaikeshuku (長池宿), eine Station des Narakaidō (奈良街道).

<sup>1123</sup> Kuge (公家), höfische Adlige, die dem Tennō-System dienen.

<sup>1124</sup> Kaki (力キ, Kakifrukt).

<sup>1125</sup> Momo (モモ, Pfirsich).

<sup>1126</sup> Fushimi (伏見), einst eine Station des Narakaidō (奈良街道). Bis Anfang der Shōwa-Zeit war Fushimi eine selbständige Stadt (伏見市), heute ist sie in die Stadt Kyōto integriert.

<sup>1127</sup> Chloralhydrat wurde damals als Beruhigungsmedikament verwendet.

westlich von Kioto. Großes Unternehmen, kostet viel Geld, dürfte sich schwerlich rentieren. Die Holzbauten ruhen auf Fundament ausgehauenen Granit, theils weißlich von Shira Kawa<sup>1128</sup> am Fuße des Hiyäsan<sup>1129</sup>, theils bräunlich grobkörnig von Kasagi in Minami, Yamashiro<sup>1130</sup>.

22., 23., 24. Tage welche in Kioto theils mit Besuchen von Läden etc. theils mit Einpacken zugebracht wurden. Sandte 4 vernagelte Kisten und 2 mit Strohseilen verpackte Gepäckstücke (eine Kiste mit Awada-Shippo-yaki<sup>1131</sup> Vase und ein Biobu<sup>1132</sup> mit Seidenstickerei und 2 Brettern als Schutz) per Mitsubishi nach Nagata Baba. Abends bei Herrn Lehmann zum Essen.

25. Freitag. Fuhr mit Sanda und Gepäck nach Fujimi (3ri, 2 Stunden) ließen hier Gepäck, fuhren über neue Brücke und zur Linken des Ujigawa hinauf nach dem berühmten Theeorte Uji<sup>1133</sup>, 50cho von Fujimi gelegen. Eigentlich sind es 2 Orte, der eine links der andere rechts vom Ujigawa, da wo der Fluß aus engem Gebirgsbett austritt und in der freien Ebene sich mehr ausbreitet. Der am linken Ufer gelegene Ort heißt Ujigo<sup>1134</sup> in Fusegori<sup>1135</sup>, dieser am rechten Ujigo in Ujigori<sup>1136</sup>, beide zu Yamashiro gehörend. Ikin<sup>1137</sup> d.h. ein Pfund vom besten Uji-Thee kostet in Loco 5yen. Ich kaufte Pfund Mittelware für 3yen, bekam aber dafür nicht 160 (das gewöhnl. Pfund), sondern 200 Me<sup>1138</sup>. Von der gewöhnlichen Sorte kostet ein Pfund 1 1/2yen. Zweimaliges Ernten. Erste Ernte beginnt 13.

---

<sup>1128</sup> Shirakawa (白川).

<sup>1129</sup> Hieizan (比叡山, 848 m Höhe).

<sup>1130</sup> Kasagi in Minamiyamashiro (南山城笠置). Kasagi ist heute in Sōraku-Gun (相楽郡) in der Kyōto-Präfektur integriert.

<sup>1131</sup> Awata-Shippō-yaki (粟田七宝焼, Awata-Cloisonné) in Kyōto, bekannt für Keramik.

<sup>1132</sup> Byōbu (屏風, Paravent).

<sup>1133</sup> Uji (宇治), bekannt für Teeblätter. Aus Uji entstand die Stadt Uji (宇治市), die zweitgrößte Stadt in der Kyōto-Präfektur.

<sup>1134</sup> Ujigō (宇治郷).

<sup>1135</sup> Kusegori (久世郡). Durch eine Umleitung floss der Ujigawa durch Kusegori. Dadurch entstanden Kusegori-Ujigō (久世郡宇治郷) und Ugigori-Ujigō (宇治郡宇治郷).

<sup>1136</sup> Ugigori (宇治郡).

<sup>1137</sup> Kin (斤), japanische Gewichtseinheit (0,6 kg).

<sup>1138</sup> Me (目), japanische Gewichtseinheit (3.75 g).

Mai, 2te mit Schluß der Regenzeit. 30 Tage lang vor 1ter Ernte werden die Theeplantagen überdacht. Dach auf Pfählen ruhend, mit Matten aus aneinandergereihten Schilfstengeln bedeckt so hoch ruhend, dass Leute bequem darunter hergehen und Ernte besorgen können. Nach erster Ernte kommt das Dach weg. Dies war bereits geschehen. Die Überdachung hat zum Zweck, den Thee vor dem kalten nächtlichen Thau zu schützen, der im April reichlich fällt und die jungen Blätter röthet. In Uji soll die Theecultur vor etwa 250 Jahren durch einen Priester aus China (?)<sup>1139</sup> eingeführt worden sein.- Heftiger Regen Abends und Nachts. Gegen 10 Uhr stießen Kazo und Roretz zu uns in Fujimi und nun ging es zusammen hinunter nach Osaka im Boot. Ankunft daselbst gegen 4 1/2 Uhr.

Uebersiedelung zur Bahn und Abfahrt mit dem ersten Zuge 26/6. h. 7am nach Kobe. Regen hat aufgehört, kann abermals Gegend beschauen. Welch ein Wechsel in dieser fruchtbaren Ebene: Vor drei Wochen waren Raps, Gerste, Weizen und Saubohnen<sup>1140</sup> auf den Feldern, dieselben trocken, die Ernte in vollstem Gange. Heute ist von allem dem keine Spur mehr zu sehen, Alles aufs sorgfältigste mit Reis (höherliegende Aecker mit Baumwolle) bepflanzt derselbe an, Feld unter Wasser, fast alle Arbeit beendet. Silberreihler fischen auf den Reisfeldern und Menschen in den gefüllten Bewässerungsgräben, welche sie durchschneiden. Welche Arbeit und Veränderung in wenigen Wochen. Nur hin und wieder sieht man noch Leute, hier einen mit einer Hacke, nöthigenfalls einem Gräbchen nachzuhelfen, dort welche um einzelne Reisbüschelchen anzudrücken oder nicht angegangene durch neue zu ersetzen, oder bereits damit beschäftigt mit den Händen nochmalige Ebenung und Lockerung des Bodenschlammes vorzunehmen. Noch vier Wochen und man blickt über einen continuierlichen Teppich des schönsten Gelbgrüns, den der jetzt fallende Regen und die dann folgende Hundshitze rasch entwickeln. Treffe Ingenieur Vogel<sup>1141</sup>. Derselbe geht von Tokio, wo er bei Dr. Hoffmann zur Cur war, nach seinem Kupferbergwerk in

---

<sup>1139</sup> Zen-Mönch Eisai (栄西禪師), der als Grunder der Rinzaï-Sekte gilt, soll Tee aus China eingeführt haben.

<sup>1140</sup> Saubohnen (Soramame, ソラマメ).

<sup>1141</sup> Bergbauingenieur aus Leipzig.

Otaken (Bitschu)<sup>1142</sup> zurück. Dasselbe liegt 15ri westlich von Okayama, der Hauptstadt von Bizen<sup>1143</sup> ist bedeutend, baut auf Kupferkies, der in dev. Gestein, Quarzite oft mit Magnetkies vergesellschaftet ist. Magnetkies in Japan häufiger als Schwefelkies, in Menge in jener Gegend, wo er nach Vogel zur Darstellung des Colcothar dient. Dasselbe (Benigara<sup>1144</sup>) wird durch Rosten des Schwefeleisens, Auslaugen, Krystallisieren und Erhitzen (Glühen) der Eisenvitriolkrystalle gewonnen. Die Schwefelsäure geht verloren, wurde bisher in Japan überhaupt nicht hergestellt. Jener erzhaltige Schiefer soll der Centralzug zw. San-yo<sup>1145</sup> und San-indo<sup>1146</sup> sein und es wäre danach nur der mit der Küste parallele und ihr naher Bergzug krystallinisch. Dies scheint auch mit anderen Andeutungen, welche ich erhalten habe, zu stimmen. Vogel spricht von einer starken Verwitterung der Berge an Oberfläche bis 30 Fuß Tiefe und zurückgebliebenem Sande und Kiese in welchem außer krüppelhaften Kiefern mit weit nach Nahrung suchenden Wurzeln, nur wenig Pflanzen vorkommen und der streckenweise ohne alle Vegetation ist, ganz so wie der verwitterte Granit westlich von Osaka oder östlich vom BiwaSee.- Mache Besuche bei Faber-Voigt<sup>1147</sup>, Dr. Focke<sup>1148</sup>, erhalte von diesem Brief des Generalleutnants v. Kraatz-Koschlau<sup>1149</sup>, Commandeur der 16. Div. Trier, der jap. Käfer wünscht, von Hudoffsky besorgter Limulus<sup>1150</sup> fällt durche Loos Dr. Roretz zu, Vortheil der Reiseassociation!

---

<sup>1142</sup> Oda-Präfektur (小田県), existierte nur zwischen 1871-1875. Bitchū (備中) war die alte Bezeichnung des Gebiets, das ungefähr dem westlichen Teil der Okayama-Präfektur (岡山県) entsprach.

<sup>1143</sup> Bizen (備前), alte Bezeichnung des Gebiets, das ungefähr dem östlichen Teil der Okayama-Präfektur (岡山県) entsprach.

<sup>1144</sup> Bengara (ベンガラ, 弁柄), Farbstoff.

<sup>1145</sup> Sanyōdō (山陽道, Sanyōdō-Straße).

<sup>1146</sup> Sanindō (山陰道, Sanindō-Straße).

<sup>1147</sup> H. Faber, Händler und Gründer der Firma Semisch & Faber (Kōbe # 25), später Faber & Voigt, Handels- und Versicherungs-Agentur (Kōbe # 25). Die Firma bestand bis 1907.

<sup>1148</sup> Dr. Johann Heinrich Focke (1843-1916), zwischen 1872 und 1879 in Yokohama und auch in Kōbe als Konsul tätig.

<sup>1149</sup> Alexander Friedrich Wilhelm Kraatz-Koschlau (1817-1897), preußischer General der Infanterie.

<sup>1150</sup> Limulu (Kabutogani, カブトガニ, Pfeilschwanzkrebs).

27. Las Bericht über die Expedition der Gazelle nach den Kerguelen-Inseln und über *Pringlea antiscorbutica*<sup>1151</sup>, den Kerguelen-Kohl, eine dem Schiffer in jenem öden Gebiete höchst willkommene Speise.

28., 29. 6. Brief Hikkos von Gifu, Mino theilt mir unter Anderem mit, daß der Riesensalamander in Gujogori<sup>1152</sup>, Mino, an der Grenze von Hida<sup>1153</sup> gefunden wird und daß das große Exemplar auf der Wiener Ausstellung von dort stammen. Fuhr mit Sanda nach Osaka, kaufte rohen Kampfer in Dosho Machi<sup>1154</sup>, der Apotheker-Straße, und Tegusu, sowie 3 Angeln à 1bu, bestellte künstliche Früchte, die aus gekautschtem Papier gemacht werden, nahm von Prosch eine Rolle für seine Tante Großen, Frau Valentin in der Lindenstraße zu Frankfurt mit.

30/6. Schickte Riesensalamander durch Dr. Simon an Boeddinghaus, Nagasaki. Versprach Geslin seinem Vater G.H. Geslin, Fischerstrasse 76 in Lübeck zu schreiben.

1., 2.7. vergingen mit Packen und Abschiedsbesuchen.

3/7. Schiffte mich heute, Freitag Nachmittag mit Sanda und Kazo auf dem Mitsubishi-Steamer Kanagawa Maru<sup>1155</sup> (frühere Madras der P.&O.) ein. Viele Japaner an Bord. Schiff verließ erst um 6h. Abends statt 4h. den Hafen, Wetter gut, sahen Fuji-no yama als wir am anderen Tage ihm gegenüber waren.

3./4. In der Nacht vom Samstag auf Sonntag, Morgens 2 1/2h wurde ich durch mehrere heftige Rucke des Schiffes, dem Stillstand hin und herlaufen und Rufen auf dem Deck und Alarmierung der Passagiere folgten, geweckt. Als ich aufs Deck trat fand ich, dass wir auf Felsen, dicht an der Küste der Sagami-Halbinsel<sup>1156</sup> links vom Eingang in die Yedobucht aufgelaufen waren. Die Stelle heißt

---

<sup>1151</sup> *Pringlea antiscorbutica* (Kerguelenkohl).

<sup>1152</sup> Gujōgori (郡上郡), einst Gebiet in Gifu, seit 2004 Gujōshi (郡上市).

<sup>1153</sup> Hida (飛騨), historische Provinz, die heute dem nördlichen Teil der Gifu-Präfektur entspricht.

<sup>1154</sup> Doshōmachi (道修町), Gegend in Ōsaka, in der viele Fachhändler für Arzneimitteln ansässig waren. Noch heute befinden sich dort die Niederlassungen vieler Pharmaunternehmen.

<sup>1155</sup> Kanagawamaru (神奈川丸).

<sup>1156</sup> Vermutlich die Halbinsel Miura-Hantō (三浦半島, Miura-Halbinsel).

Amizaki ist nicht weit von Uraga<sup>1157</sup> und kaum 1/4 Stunde vom Leuchtturm. Vor uns, steinwurfweit, erhoben sich Hügel, auf denen ich die Umrisse von Kiefern deutlich erkennen konnte. Capitain Allen Moore, ein Amerikaner, will sie des Nebels wegen nicht gesehen haben. Zum Glück war die See so ruhig und das Land so nahe, daß eine unmittelbare Gefahr nicht vorlag, anders wäre die Sache freilich bei einem Sturm gewesen. Alle Versuche einschließlich des Ausschiffens von Zucker, um das Schiff wieder flott zu machen, mißlangen und als um die Mittagszeit volle Ebbe eintrat, legte es sich derart auf eine Seite, daß man sich halten mußte, um nicht umzufallen. An den grünen Abhängen blühte die große weiße Lilie in voller Pracht und auf den Felsen des Meeres konnte ich die selben 2 Arten Chiton<sup>1158</sup> sammeln, welche ich schon in Enoshima<sup>1159</sup> gefunden hatte. Die ganze Küste besteht aus Conglomeratschichten, welche 20° Neigung haben, graue Farbe zeigen, wesentlich aus Sand und Kieselgeröll bestehen und mit 0,1-0,5 Meter mächtigen Streifen von schwarzem, viel Magneteisensand enthaltendem Conglomerat abwechseln. Es sind ganz analoge, posttertiäre Bildungen wie die bei Yokoshika<sup>1160</sup> und wie sie auch an der Küste von Awa und Kadzusa (Hilgendorf), also ringsum die YedoBucht vorkommen sollen.- Abends gegen 7 Uhr wurden wir wieder flott, als Vollfluth war. Auf dem Wege nach dem 26 Seemeilen entfernten Yokohama begegneten wir erst der Hilfe in Form 2er Dampfer der M.B., die zu requirieren bereits 5h. Morgens ein Boot abgegangen war, und kamen 10h. Abends - die Madras hatte keinen Schaden gelitten - in Yokohama an. Trotzdem es evident schien, daß Unvorsichtigkeit allein die Ursache des Unfalls war, wurde von Engl. und Am. an Bord gleich eine Adresse an den Kapitän und eine Erklärung für die Zeitungen entworfen, voll Lobhudelei für den Kapitän. Ich erklärte, sie nicht unterzeichnen zu können, ebenso

---

<sup>1157</sup> Uraga (浦賀), bekannte Küste, weil dort der amerikanische Kommodore Perry 1853 mit seinen schwarzen Schiffen ankerte.

<sup>1158</sup> Chiton (Hizaragai-Rui, ヒザラガイ類, Käferschnecken, Polyplacophora).

<sup>1159</sup> Enoshima (江ノ島), touristische und religiös bedeutsame Insel in der Sagami-Bucht.

<sup>1160</sup> Yokosuka (横須賀), Marinehafen.

Dr. Antisell<sup>1161</sup>, worauf eine neue, mäßiger gehaltene entworfen wurde.- Ich logierte in Grand Hotel. Am nächsten Morgen fand ich die erwarteten Briefe auf dem ConsHanulat nicht, dagegen ein Telegramm von Kempermann Kobe an Consul Zappe, worin sich nach mir erkundigt wird, da in Kobe die Nachricht eingetroffen war, dass die Madras verloren gegangen sei.

5/7. Montag. Fand Alles im größten Schmutz in meiner Wohnung, machte die Bekanntschaft v. Hollebens<sup>1162</sup>, der mich sehr freundl. empfing und mir Möbel zusandte.

6/7. Capitän Knorr von der Hertha<sup>1163</sup>, früher Commandant des Kanonenboots Meteor, das bei Kuba 1870 die Franzosen angriff, war mit mir bei Holleben zum Frühstück. Derselbe hat etwas von der Livonius'schen Ader und schwärmt wie dieser für schöne Frauen etc. Wenn ich solche Anzeigen noch weiter bei unseren Seehelden wahrnehme, so glaube ich, es ist die besondere Art des Dienstes, welche diese Leute halbverrückt macht. Von Dr. Antisell empfang ich manche interessante Information über Yezo, hörte auch, daß auf Kunashiri<sup>1164</sup>, der 2ten

---

<sup>1161</sup> Dr. Thomas Antisell (1817-1893), irischer Chemiker und Arzt. Er kam 1871 als Berater der Regierung nach Japan, um die wirtschaftliche Erschließung Hokkaidōs zu fördern. Nachdem dieser Auftrag endete, arbeitete er noch zwei Jahre lang für das japanische Finanzministerium als Chemiker und entwickelte neue Druckfarben für die Herstellung von fälschungssicherem Papiergeld. Er unterrichtete zudem an der Tokyo Karigakkō (仮学校 - Aushilfsschule), bis er 1877 das Land verließ.

<sup>1162</sup> Theodor Freiherr von Holleben (1840-1913), von Ende 1874 bis Oktober 1875 interimistischer Geschäftsträger in Tokyo, nachdem Max von Brandt nach China entsandt worden war. Holleben hatte diese Position inne, bis Karl von Eisendecker eintraf.

<sup>1163</sup> Ernst Hugo Eduard Wilhelm Heinrich von Knorr (1840-1920), deutscher Admiral. Zunächst kommandierte er während des Deutsch-Französischen Kriegs das Kanonenboot SMS Meteor. Im Jahr 1874 nahm er unter dem Kommando der SMS Hertha an einer langen Reise im Pazifik teil.

<sup>1164</sup> Kunashiri (国後), eine der vier Inseln nördlich von Japan, die von Russland besetzt wurden, jedoch von der japanischen Regierung als Teil Hokkaidōs beansprucht wird.

Aleute, ein activer Vulkan sei. Sandte Briefe an Elise (79) und Handelsminister<sup>1165</sup>.

7/7. Heute, Mittwoch machte ich Besuch bei Ito Kaiske<sup>1166</sup> und im botanischen Garten, sah dort den Kiwada<sup>1167</sup> mit seinen aromatischen reifen Beeren und lernte endlich auch den botan. Namen kennen, nämlich *Evodia glauca*. Besuche in Kaga Yashiki und Uyeno.

8/7. Erhalte Besuch von Ito Keiske und Cochius, ersterer schenkt mir seine neueren jap. Werke, Sanda wieder nicht da, Hikko kommt von Reise zurück, erhalte langen, freundlichen Brief von Herrn von Brandt, schreibe an Roretz und Kempfermann. Abends 10h. heftiger Erdstoß.

9/7. Freitag. Endlich wieder Regen. Gestern nur 70°C<sup>1168</sup>, eine für diese Jahreszeit sehr niedrige Temperatur. Kazo von Yokohama da, wird zum Sammeln nach Uyeno gesandt. Hikko hat schöne Versteinerungen aus Mino<sup>1169</sup> mitgebracht. Auf das Erdbeben von gestern Abend folgte heute Nachmittag gegen 2h.30m ein weiteres. Ich erlaubte Hikko auf 5-6 Tage nach Kadsusa<sup>1170</sup> zu gehen, während welcher Zeit Kazo die Arbeiten besorgen soll.

10/7. War in Yokohama, nachdem ich erst einen langen Brief an Herrn v. Brandt beendet hatte, bezahlte Rechnung bei Gut [?] (in Kobe vom Geschäft entliehenen 115yen.) beim Zahnarzt, durch Schaeffer<sup>1171</sup> 46yen), machte Besuch bei Struwes, suchte Pflanzen und Muschelversteinerungen am Bluff, dicht am Meer,

---

<sup>1165</sup> Heinrich Karl Julius von Achenbach (1829-1899), preußischer Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten. Er war für die Organisation und Auswertung der Reise verantwortlich, weshalb ihm Rein regelmäßig Berichte zukommen ließ.

<sup>1166</sup> Keisuke Itō (伊藤圭介, 1803-1901) war Schüler Philipp Franz Balthasar Siebolds (1796-1866) in Dejima/Nagasaki. Itō wurde Botaniker und Professor an der Universität Tokyo.

<sup>1167</sup> Kihada (*Evodia glauca*, Hamasendan, ハマセンダン).

<sup>1168</sup> Wahrscheinlich meint Rein 70°F (ca. 21°C).

<sup>1169</sup> Mino (美濃), entsprach dem südlichen Teil der heutigen Gifu-Präfektur (岐阜県).

<sup>1170</sup> Kazusa (上総), mittlerer Teil der heutigen Chiba-Präfektur (千葉県)

<sup>1171</sup> Armin Schäffer (1848-1920), der ab 1872 für Schultze, Reis & Co. und später für die Firma Reis, Van der Heyde & Co. in Yokohama arbeitete. 1875 wurde er Sekretär im deutschen Konsulat von Yokohama. Diese Position bekleidete er bis 1881.

war in der Sitzung der Ostasiatischen Gesellschaft und legte mich mit brummen- dem Kopfe (von der Arbeit in der heißen Sonne) zu Bett. Der Hafen voll Schiffe.

11/7. War bei Knoblauch auf dem Bluff, wollte zur Kirche, war nicht, ging Nach- mittags nach Tokio zurück. Erhielt Briefe von Elise und Schreiben von Berlin, wo- rüber ich mich sehr freute, war Abends bei Dr. Hoffmanns, heftiger Regen.

12.-18. Das Thermometer stieg an diesen Tagen mehrmals auf 90-93 Fahrenheit und sank Nachts nicht unter 74°, daß die Hitze recht drückend wurde. Zweimal nahm ich Erdbeben wahr, das erste Mal Abends gegen 10h., das zweite Mal Nachmittag um 1/2 3h. Vom Lande treffen Nachrichten über heftige Ueber- schwemmung.- ein, namentlich aus Morioka, Iwade Ken<sup>1172</sup>, in welchem es vom 2.-10. Juli ohne Unterbrechung regnete, alle Flüsse austraten, Brücken, Wege und Felder zerstört wurden und an vielen Orten die Aussichten auf eine gute Ernte völlig vernichtet sind.- Mittlerweile sind die Globtrodder, Assessor Koenigs & Lt. Loebecke<sup>1173</sup> - von ihrer Fuji no yama Tur zurückgekehrt, ohne den Berg erstiegen zu haben.

16., 17.7. War an diesen beiden Tagen in Enoshima und zwar mit Hr. Krien und Kazo. Die See ging höher und unruhiger denn damals als ich im Winter dort war, schöne Glascorallen waren nicht zu haben, dagegen kaufte ich eine Anzahl Con- chyllien und Corallen, sowie einen interessanten Echiniden, mit langen stumpfen Stacheln, der aus einer Tiefe von 500 Faden, derselben, in welcher die Glascoral- len vorkommen sollen, stammt.- Von Krien hörte ich, dass der ~~Felsen~~ Tempel Beaten<sup>1174</sup> während der Wintermonate (11-3.) mehr in der Höhle vorsteht vom 4-10. Mat. aber des höheren Meeresstandes im Sommer wegen 10-12 Schritte

---

<sup>1172</sup> Morioka, Iwate-Ken (盛岡, 岩手県).

<sup>1173</sup> Lieutenant Loebecke, ein Mitglied der OAG.

<sup>1174</sup> Benten (弁天) oder besser Benzaiten (弁財天). Benzaiten gehört zu den sieben Glücksgöt- tern und galt als Göttin der Fruchtbarkeit. Benzaiten war ursprünglich eine buddhistische Gott- heit. In der frühen Neuzeit galt Benzaiten als einer der drei Benzaiten Japans, weshalb viele ein- fache Menschen Enoshima besuchten. Nach der Trennung von Shintoismus und Buddhismus zu Beginn der Meiji-Periode wurde der Ejima-Schrein (江島神社) shintoistisch.

weiter zurückgerückt werden muß. Dies ist wohl den vorherrschenden Südwinden während des Sommers zuzuschreiben, die das Wasser gegen den nach Süd gerichteten Eingang der Höhle anstauen. Die Glascoralle heißt Hosugai<sup>1175</sup> auf Enoshima und kommt von der Küste von Awa, sagt Hilgendorf, wo sie in Tiefe 200-500 Faden (?) gefischt werde. Nach Krien heißt Musuko, Sohn, segare<sup>1176</sup>, mein Sohn, Go-shisoku<sup>1177</sup>, Ihr Sohn. Auf den Dächern und an Gräben längs des Tokaidowegs nach Enoshima sah ich viele Iris mit feuerrothen Blüten. Sie heißen Kanzo<sup>1178</sup>, werden in der Gegend von Tokio viel auf Strohdachfirsten gepflanzt und sehen aus einiger Entfernung genau so aus wie die feerrothe Iris, welche die Felsen von Enoshima jetzt stellenweise schmückt. Am Abend des 16. Juli gab es in Enoshima ein schweres Gewitter unmittelbar nachdem wir die Rundfahrt um die Insel, welche in einer Stunde bewerkstelligt werden kann. Es blitzte und donnerte so heftig wie man das in Japan selten findet (Californien soll gar keine Gewitter haben.). Am 17. gingen wir früh zur Küste. Japaner tauchten mit großer Geschicklichkeit und holten Krabben, rothe Gorgoniden und Palinure hervor. Auf dem Wege nach Kagoshima no Daibutsu<sup>1179</sup>, den wir später im Boot zurücklegten, passierten wir ein jap. Schiff, dessen Leute fast alle nach Awabi (Haliotod.) tauchten. Sie hatten sich dabei an Seile befestigt und diese an einem kurzen auf dem Wasser schwimmenden Balken, um leichter emporsteigen zu können. Viele Früchte vom Icho<sup>1180</sup> (Salisburia) waren abgefallen, wie längliche Mirabellen aussehend, doch sind sie erst in 2 Monaten reif. Die Samen werden dann geröstet und gegessen. Kamen gegen 6 1/2h. Abends zurück, fuhren um 1/2 8 nach Tokio.

18., 19.7. War überaus stark beschäftigt, mit Packen meiner Sachen, schreiben von Briefen und Berichten und Belästigung durch vielerlei Besuche. Ich verpackte und versandte an das Königl. Handelsministerium 5 Kisten, v. Fritsch

---

<sup>1175</sup> Hossugai, Art von Glasschwämmen (Hexactinellida).

<sup>1176</sup> Segare (倅, Sohn).

<sup>1177</sup> Goshisoku (御子息, Ihr Sohn).

<sup>1178</sup> Nokanzō (ノカンゾウ, Hemerocallis longituba; Taglilienart).

<sup>1179</sup> Kamakura no Daibutsu (鎌倉の大仏, der große Buddha in Kamakura).

<sup>1180</sup> Ichō (Ginko-Baum).

2 Kisten Senckenberg-Museum 1 Kiste, mit viel Einschlüssen für Elise, sandte die Sachen nach Yokohama per Bahn und bat Geisenheimer sie mit der franz. Post spediren zu wollen. Endlich wurde sich in aller Eile auf neue Reise vorbereitet.

20/7. V. Reise von Tokio nach Saikio<sup>1181</sup>, meist dem Nakasendo<sup>1182</sup> entlang und in Gesellschaft des Assessor Dr. Koenigs von Köln. Hatten schon mehrere Tage im Voraus Postwagen zu 18yen gemietet, mußten dessen ungeachtet noch 7yen 30sen für Gepäck-Uebergewicht zahlen, da das Gesamtgewicht 40 Kamme<sup>1183</sup> betrug und wir nur 16 Kamme frei hatten für einen 6ten Platz. Abfahrt von Tokio Morgens 6h., Ankunft in Takasaki<sup>1184</sup>. Abends 7h.30m. Der Tag, Dienstag, war sehr heiß, und das Sitzen im Wagen kein Vergnügen. Die Yadoya, welcher wir vom Kaisha überwiesen wurden, war schlecht, gleich den früher in Takasaki aufgesuchten. In der ganzen Gegend war die Seidenzucht noch in vollem Gange, während man ebenso bereits in fast jedem Hause emsig mit dem Abhaspeln der Cocons beschäftigt war.

Mittwoch, den 21. Juli 1875. Das An. zeigte in Takasaki h. 5.40 am. 1121,8 Theilstriche bei 20°C, ab. T. In Toyoka<sup>1185</sup> 6h.20m. prächtige Keaki<sup>1186</sup> bei Tempel einem Theehause gegenüber haben Jinrikisha bis zur nächsten Stadt Anaka<sup>1187</sup>, die 3ri von Takasaki entfernt ist und am Ausgang nach Usuitoge<sup>1188</sup> hin jene schöne, wenn auch nur kurze Sugi<sup>1189</sup>-Allee hat. Ankunft daselbst h.7.30am mit 1116,7 An. bei 24°R. im Schatten. Nehmen weiter Jinriksha bis Matsuida<sup>1190</sup>, das

---

<sup>1181</sup> Saikyō (西京). Nachdem die Hauptstadt Japans nicht mehr Kyōto (京都) sondern Tōkyo (東京) wurde, bezeichnete man Kyōto manchmal als Saikyō (Hauptstadt im Westen) im Gegensatz zu Tōkyo (東京, die Hauptstadt im Osten).

<sup>1182</sup> Nakasendō (中山道).

<sup>1183</sup> Kanme, bzw. Kann, japanische Gewichtseinheit (3,75 kg).

<sup>1184</sup> Takasaki (高崎), 13. Station des Nakasendō (中山道).

<sup>1185</sup> Toyooka (豊岡). In jener Zeit war Toyooka noch ein Dorf (豊岡村, Toyooka-Dorf), das später in die Stadt Takasaki integriert wurde.

<sup>1186</sup> Keyaki (ケヤキ, Zelkova serrata, Japanische Zelkove).

<sup>1187</sup> Annaka (安中), 15. Station des Nakasendō (中山道, Nakasendō-Straße).

<sup>1188</sup> Usui-Tōge (碓氷峠, Usui-Bergpass).

<sup>1189</sup> Sugi (スギ, Sichelanne, Cryptomeria japonica).

<sup>1190</sup> Matsuida (松井田), 16. Station des Nakasendō (中山道, Nakasendō-Straße).

2 1/2ri entfernt ist und woselbst wir h.10am ankommen, dann bis Sakamoto<sup>1191</sup> 2 1/2ri weiter. Dasselbst Ankunft und Mittagsruhe h. 12.30pm. Das An. zeigt 1100,5 bei 24° R., da Wind sich erhoben hat und Hitze mildert. Aufbruch nach Usuitoge um 3 pm. Bis nächste Station Kariusawa<sup>1192</sup> 3ri, bis Gipfel und Grenze 2 1/2ri. Erreichen um 5 pm. die Theehäuser zu Yamanaka<sup>1193</sup>, woselbst das An. 1070 zeigt und nochmals die schöne Gebirgs- und Waldlandschaft nach Süden überblickt wird, dann h. 6pm. den Gipfel des Passes und finden, An. 1052 bei 22° R. Der von Wolken bedeckte Gipfel des Asamayama<sup>1194</sup> liegt etwa 70° NW von hier. Eine halbe Stunde weiter liegt Station Kariusawa 1071 hoch. In der Nähe dieses Ortes ist der Weizen noch nicht geerntet. Kommen endlich gegen 9h. in großer Dunkelheit in Oiwake<sup>1195</sup> an und haben das Glück ein gutes Theehaus ohne Moskito zu finden.- Hören, daß Dr. Schulze<sup>1196</sup> allein auf dem Asamayama war, Dr. Cochius aber die Ruhe in der Yadoya vorzog.

22/7. Mittwoch. Der Himmel ist zwar etwas bewölkt, doch prophezeien Führer einen guten Tag. Dr. Koenigs bricht mit ihnen und unserer jap. Begleitung nach dem Berge auf h. 6.30am, ich bleibe mit Rücksicht auf meine Verstauchung des linken Beines, Schreibschulden und Kenntnis des Berges in der Yadoya zurück. Ein kühlender Wind weht, aber die Leute der Yadoya, welche mich neugierig, gutmuthig umstehen und viele Fliegen genieren beim Schreiben sehr. Knipping<sup>1197</sup> hat die für mich berechneten und von mir gemessenen Höhen meiner

---

<sup>1191</sup> Sakamoto (坂本), 17. Station des Nakasendō (中山道, Nakasendō-Straße).

<sup>1192</sup> Karuizawa (軽井沢), 18. Station des Nakasendō (中山道, Nakasendō-Straße).

<sup>1193</sup> Teehäuser zu Yamanaka (山中茶屋). Auf dem Pass existierten einst 13 Teehäuser.

<sup>1194</sup> Asamayama (浅間山, Asamayama-Berg, 2568 m Höhe), heute noch aktiver Vulkan.

<sup>1195</sup> Oiwake (追分), 20. Station des Nakasendō (中山道, Nakasendō-Straße).

<sup>1196</sup> Emil August Wilhelm Schultze (1840-1924), Mediziner, den die japanische Regierung im Oktober 1874 nach Tokyo einlud. Hier trat er die Nachfolge von Leopold Benjamin Müller an der medizinischen Akademie (東京医学校, Tōkyō-Igakkō), die später die Fakultät für Medizin der Universität Tokyo wurde, an.

<sup>1197</sup> Erwin Knipping (1844 - 1922), Meteorologe und Kartograph. Er war von 1871 bis 1891 mit kurzen Unterbrechungen in drei Funktionen von der japanischen Regierung angestellt: 1871-1875 war er als Sprach- und Naturkunde-Lehrer (Ministerium für Erziehung) tätig. 1876-1881 arbeitete er als Prüfer für Kapitäne und Steuermänner der japanischen Handelsmarine (Amt für

vorjährigen Reise übersandt und um Blatt nicht zu verlieren, copire ich sie hier:

	Meter
Komagatake <sup>1198</sup> , Gipfel Hakonegeb <sup>1199</sup> .	1358.
Seto (Owari) <sup>1200</sup> Porcellanöfen	79.
Sakanoshita <sup>1201</sup> in Ise	194.
Kioto	42.
Hiyāsan <sup>1202</sup> bei Kioto	825.
Hachiman <sup>1203</sup> in Mino <sup>1204</sup>	84.
Shirotori <sup>1205</sup> in Mino	365.
Aburasaka-toge <sup>1206</sup> Grenze zw. Mino & Echizen <sup>1207</sup>	779.
Ono <sup>1208</sup> in Echizen	132.
Ichinose <sup>1209</sup> am Fuße des Hakusan <sup>1210</sup> , Kaga <sup>1211</sup>	860.
Hakusan-Gipfel	2700.

---

Posttransporte im Verkehrsministerium. Anschließend war er bis 1891 als Meteorologe beim Amt für Geographie im Innenministerium angestellt.

<sup>1198</sup> Komagatake (駒ヶ岳).

<sup>1199</sup> Hakonegebirge (箱根山, Hakane-Gebirge).

<sup>1200</sup> Seto (Owari) (瀬戸(尾張)).

<sup>1201</sup> Sakanoshita, auch einfach Sakashita genannt. Sakashita (坂下), 48. Station des Tōkaidō (東海道, Tōkaidō-Straße).

<sup>1202</sup> Hieizan (比叡山).

<sup>1203</sup> Hachiman (八幡), meint hier einen Sitz des Gujō-Klans (郡上藩). Anders als damals (Hachiman-Chō, 八幡町) lautet die heutige Bezeichnung Gujōhachiman (郡上八幡).

<sup>1204</sup> Mino (美濃). Gemeint ist hier Minonokuni (美濃国), eine der früheren regionalen Verwaltungseinheiten Japans.

<sup>1205</sup> Shirotori (白鳥).

<sup>1206</sup> Aburasaka-Tōge (油坂峠, Aburasaka-Bergpass, 780 m Höhe).

<sup>1207</sup> Echizen od. Echizennokuni (越前 od. 越前国), eine der früheren regionalen Verwaltungseinheiten Japans.

<sup>1208</sup> Ōno (大野).

<sup>1209</sup> Ichinose-Dorf (一ノ瀬村), das heute in dieser Form nicht mehr existiert. Das Dorf wurde am 11. Juli 1934 durch Überschwemmung zerstört. Danach baute man ein neues Dorf am gegenüberliegenden Ufer, das auch Ichinose-Dorf heißt, jedoch mit anderen Zeichen (市ノ瀬).

<sup>1210</sup> Hakusan (白山, 2702 m Höhe). Die Angabe der Höhebestimmung von Knipping ist exakter als die von Rein.

<sup>1211</sup> Kaga (加賀).

Nojiri-Paß <sup>1212</sup> in Echigo <sup>1213</sup>	694.
Zenkoji <sup>1214</sup> in Shinano <sup>1215</sup>	415.
Asamayama, Gipfel	2512.
Komoro <sup>1216</sup> am Fuße des Asamayama	670.
Usui toge	1215.
Kumimitoge <sup>1217</sup>	859.
Mikunitoge <sup>1218</sup>	1337.

Hr. E. Knipping gibt sodann noch an, dass er aus Beobachtungen Anderer die Höhe von Kioto zu 49m; die von Asamayama (gemessen am 23/8/74) zu 2524m. berechnet habe. Davon weichen meine Messungen also nicht ansehnlich ab und dürften ihre Resultate daher befriedigen. Ferner sind noch in Bezug auf Höhen zu merken.

	Meter
Nikko <sup>1219</sup> Brücke (nach Knipping)	625.
Chuisenji-See <sup>1220</sup> bei Nikko	1348.
Yumoto <sup>1221</sup> , Schwefeltherme 6ri von Nikko	1547.
Knippings Haus in Tokio	21,5.
Mondtempel <sup>1222</sup> bei Kobe (nach Roretz & Rein)	611,5.
Gipfel des Berges, worauf Mondtempel	712,82.

<sup>1212</sup> Nojiri-Paß (野尻峠, Nojiri-Tōge).

<sup>1213</sup> Echigo (越後), entspricht der heutigen Niigata-Präfektur.

<sup>1214</sup> Zenkōji (善光寺) in Nagano.

<sup>1215</sup> Shinano (信濃), eine der früheren regionalen Verwaltungseinheiten Japans, die der heutigen Nagano-Präfektur (長野県) entspricht.

<sup>1216</sup> Komoro (小諸), Schlossstadt des Komoro-Klans (小諸藩).

<sup>1217</sup> Kunimi-Tōge (国見峠, Kunimi-Bergpass). Es gibt viele Kunimi-Tōge (国見峠, Kunimi-Bergpass) in Japan. Wahrscheinlich handelt es sich um jenen Pass an der Grenze zwischen Akita (秋田) und Iwate (岩手).

<sup>1218</sup> Mikuni-Tōge (三国峠). Mikuni-Tōge (Mikuni-Bergpass) ist ein Gebirgspass, der die Grenze zwischen Yuzawa-achi (湯沢町), Minami-Uonuma-Gun, Präfektur-Niigata und Minakami-Machi (みなかみ町), Tone-Gun, Präfektur-Gunma in Japan (Joetsu-Grenze) darstellt.

<sup>1219</sup> Nikkō (日光) in der Tochigi-Präfektur (栃木県).

<sup>1220</sup> Chūzenji-See (中禅寺湖, Chūzenji-Ko).

<sup>1221</sup> Yumoto (湯元), oberhalb vom Chūzenji-See (中禅寺湖).

<sup>1222</sup> Mit dem Mondtempel ist wahrscheinlich Tōritenjōji (忉利天上寺) am Mayasan (摩耶山) in Kōbe (神戸) gemeint.

Unsere Bergbesteiger kamen schon um 5h.pm. zurück, hatten kein Rauschen im Krater gehört, keine Schneeberge gesehen und einen sehr steilen, schlechten Weg von Oiwake aufwärts gehabt. 23/7. Verließen Oiwake h. 5.45am. Weg führt beständig bergab über vom Asamayama gebildete schiefe Ebene von Lavageröll und vulk. Asche mit Gras überwachsen und stellenweise angebaut, erreichten Station Iwamura<sup>1223</sup> h.7am., ein langer Ort mit starker Neigung der durchführenden Straße. An. in der Mitte des Ortes zeigt h.7am bei 23° R. 1091 Theilstri- che. Leute behaupten Oiwake sei der höchstgelegene Ort Japans. Sicher führt auch nach Komoro der Weg bedeutend abwärts. Die nächste Station ~~Shionada~~ Iwamura ist 1ri 22cho entfernt. Bei Oiwake noch aller Weizen auf dem Felde, überhaupt aber wenig Ackerbau. Von der Station Iwamura sieht man den Gipfel des Asamayama unter 15° NO. In der von Fischgeruch erfüllten Chaya<sup>1224</sup>, wo wir Ankunft unseres Gepäcks abwarteten, sitzt kleiner Erdenbürger im runden Bambuskorbe neben dem rauchverbreitenden großen Herdfeuer. „Jung ge- wohnt ist alt gethan.“- Von Iwamura ab bis nach Wata<sup>1225</sup> hin beiderseits vom Nakasendo bei vielen Dörfern starker Ginseng-Bau. Shonada<sup>1226</sup> liegt 1095 bei 25,5°R., folgt Yawada<sup>1227</sup> 27cho und Ashida 2 1/2ri. Gleich nach Shionada<sup>1228</sup> Ue- bergang über Chikumagawa<sup>1229</sup> 16ri von seiner Quelle am Kinposan<sup>1230</sup>. Auf der Schiffbrücke daselbst bei 26° R. im Schatten 1097. Reife Aprikosen, Anzu<sup>1231</sup> genannt; Von hier bis Chinzeji Zenkoji<sup>1232</sup> 18ri. Jenseits Fluß steigt das Land wie- der rasch empör, wir erreichen Yawada um 11h. Dasselbe liegt 1091,5 bei 25°R.

---

<sup>1223</sup> Iwamura (岩村田), 22. Station des Nakasendō (中山道, Nakasendō-Straße).

<sup>1224</sup> Chaya (茶屋, Teehaus)

<sup>1225</sup> Wata (和田), 28. Station des Nakasendō (中山道, Nakasendō-Straße).

<sup>1226</sup> Shionada (塩名田), 23. Station des Nakasendō (中山道, Nakasendō-Straße).

<sup>1227</sup> Yawata (八幡), 24. Station des Nakasendō (中山道, Nakasendō-Straße).

<sup>1228</sup> Shionada (塩名田).

<sup>1229</sup> Chikumagawa (千曲川, Chikumagawa-Fluss).

<sup>1230</sup> Kinposan (金峰山), ein Berg zwischen Yamanashi und Nagano. Die Beschreibung von Rein ist falsch. Die Quelle des Chikumagawa ist nicht der Kinposan sondern Kobushigatake (甲武信ヶ岳, 2475 m Höhe).

<sup>1231</sup> Anzu (アンズ, Aprikose).

<sup>1232</sup> Zenkōji (善光寺, Zenkōji -Tempel).

Nach Yawada über Höhe 1087,5. dann das 2 1/ri von Yawada gelegene Ashida<sup>1233</sup>. Hierauf Kasatoritoge<sup>1234</sup> h. 4.30pm., wo An. ~~1078~~ 1078 bei 73 25°R. Diese Paßhöhe bei Theehaus, das wie viele andere am Wakasendo mit Fähnchen von Ontake-Pilgern<sup>1235</sup> behangen ist. Station Nagakubo<sup>1236</sup> ist von Ashida 1ri 16cho von Wada 2ri entfernt. Hören, daß Umgegend von Abatsumodo<sup>1237</sup> die bedeutendste Yamamaizucht hat. An. 1091,5, dann im schönen Thal eines Nebenflusses vom Chikumagawa des Oigawa<sup>1238</sup> 1093,5 Syenit<sup>1239</sup> im Flußbett neben viel vulk. Gestein, das bis hierher allein auftrat. Ankunft spät Abends in guter Yadoya zu Wata.

24. Samstag. In Wada h.5.30am 1085 bei 18°R. Luft. Die kühle Nacht gestattet einen erquickenden Schlaf. Weg steigt durchs Thal sehr allmählich zu der 2 1/2ri entfernten Paßhöhe an, ist durchweg gut und leicht in eine schöne Fahrstraße umzuwandeln. *Aralia edulis*, Udo<sup>1240</sup> genannt, in Blüthe. Von Wata<sup>1241</sup> bis Shimonosuwa<sup>1242</sup> ist es 5 1/2ri. Shimonosuwa liegt 8cho vom Shinano-See<sup>1243</sup> entfernt.

---

<sup>1233</sup> Ashida (芦田), 26. Station des Nakasendō (中山道, Nakasendō-Straße).

<sup>1234</sup> Kasatori-Tōge (笠取峠, Kasatori-Bergpass, 900 m Höhe). Der Kasatori-Tōge ist ein Bergpass auf dem alten Nakasendō zwischen Ashida-Juku (芦田宿) und Nagakubo-Juku (長久保宿).

<sup>1235</sup> Ontakesan (御嶽山, Ontakesan-Berg, 3067 m Höhe) in Kiso (木曾) war und ist ein Kultgegenstand der Ontake-Bergreligion.

<sup>1236</sup> Nagakubo (長久保), 27. Station des Nakasendō (中山道, Nakasendō-Straße).

<sup>1237</sup> Vermutlich meinte Rein Azumino. Der Name der damals bedeutendsten Yamamaizucht (Yamamayu-Zucht) hieß Azumino (安曇野). Mit Yamamayu ist der Japanische Eichenseidenspinner (*Antheraea yamamai*, Artepitheton von Yamamayu, 山繭, Berg-Seidenraupenkokon) gemeint, ein Schmetterling der Familie der Pfauenspinner (Saturniidae), aus deren Kokons Seide hergestellt wird.

<sup>1238</sup> Ōkawa (大川), alte Bezeichnung vom Shinanogawa (信濃川) in der Nagano-Präfektur (長野県).

<sup>1239</sup> Das von Rein beschriebene Syenitgestein (閃長岩) lässt sich jenem Gebiet nicht finden. Es könnte Diorit (閃綠岩) sein.

<sup>1240</sup> Udo (ウド), essbare Pflanze.

<sup>1241</sup> Wada (和田).

<sup>1242</sup> Shimosuwa (下諏訪), 29. Station des Nakasendō (中山道, Nakasendō-Straße).

<sup>1243</sup> Suwa-See (諏訪湖, Suwa-Ko), der größte See in Nagano.

Der See heißt Suwa-Ko od. Suwa-Kosui<sup>1244</sup> d.h. der See von Sawagori<sup>1245</sup>. h.9.30am beim obersten der Theehäuser auf Wadatoge<sup>1246</sup> An. 1045,5 bei 19°R. Schatten. Wetter schön, Luft rein. Forelle, Iwana<sup>1247</sup> genannt, mit gelber Bauchseite, verschieden von Ai<sup>1248</sup> und Amenouwo<sup>1249</sup>, dann Sancho nouwo mit auß. Kiemen. Ab h.10.30., An. 18,50 & 1045,5 An. h.11am auf vulc. Kegel unmittelbar links von der Paßhöhe. An. 1035,5 bei 25°R. Auf Paßhöhe selbst 1036,5 bei 19°R. Reizende Rundschau von der Kugelspitze. Noch viel großartiger müßte der höhere Gipfel mehr zur rechten des Wegs und in etwa 1/2 Stunde zu ersteigen, die Aussicht bieten, indem sie die ganze Schneekette von Hide bietet, die von unserem Kegel aus theilweise verdeckt war.

Von unserem Standpunkte sahen wir:

Asamayama unter	55° NO.
Tateshina <sup>1250</sup> , hoher jungvulkan. Kegel	70° SO.
Yatsugatake <sup>1251</sup> , noch viel Schnee tragend	16-7° SW.
Suwa-Ko <sup>1252</sup> , See von 𠬞 Suwagori	22° SW.
Komagatake <sup>1253</sup> , Schneeberge	42° SW.
Ontake, hoher mächtiger Rücken in d. Ferne	0° W.
Hida-Schneeberge theilweise	50-60° NW.

---

<sup>1244</sup> Kosui (湖水, See).

<sup>1245</sup> Suwagori bzw. Suwagun (諏訪郡) umfasste in der Edo-Zeit bis 1874 die Gebiete des Shinano-Takashima-Klans (信濃高島藩) und des Suwa-Taisha (諏訪大社, Suwa-Großschrein). Das heutige Suwagori ist wesentlich kleiner.

<sup>1246</sup> Wada-Tōge (和田峠, Wada-Bergpass).

<sup>1247</sup> Iwana (イワナ, *Salvelinus leucomaenis*, Japanischer Saibling).

<sup>1248</sup> Ayu (アユ, *Plecoglossus altivelis*).

<sup>1249</sup> Amenouwo, eine lokale Bezeichnung für Amago (アマゴ, *Oncorhynchus masou ishikawae*, Lachsfisch).

<sup>1250</sup> Tateshinayama (蓼科山, 2531 m Höhe).

<sup>1251</sup> Yatsugatake (八ヶ岳), vulkanreiches Bergmassiv. Eigentlich bedeutet das Schriftzeichen 八 bedeutet auf Japanisch ‚8‘, in diesem Fall kann es jedoch im übertragenen Sinne mit ‚viel‘ übersetzt werden (viele Berge/Gipfel).

<sup>1252</sup> Suwa-Ko (諏訪湖, Suwa-See).

<sup>1253</sup> Kisokomagatake (木曾駒ヶ岳, 2956 m Höhe).

Die Höhen auf dem Paße sind mit schönem Grün bekleidet und man glaubt über eine Alpenmatte zu schreiten. Etwa 1/4 Stunde nach Gipfel wieder Theehäuser, deren unterstes uns Mittagsruhe gewährte und h.2pm. 1055,6 An. zeigte. Etwas weiter abwärts rechts vom Wege merkwürdige Säulenbildung eines ausgebrannten klingenden vulk. Gesteins von hellgrauer Farbe, verschieden von allem Gestein, das ich bisher sah. Die Säulen sind 4-6, meist 5 seitig, dünn und streichen von 65° NO. nach SW. unter 20° Fallen hier. Am See endlich h.6.30pm. An. 1087,6 bei 20°R. Vor Eintritt in den Ort Shimonosuwa erscheint der Suruga Fuji<sup>1254</sup> (Fuji no yama) unter 45° SO, ohne von hier aus sehr zu imponieren. Die tiefste Stelle des Sees nur 20 Ken (120 Fuß) tief. Am Rand große Strecken seicht mit Potamogeton<sup>1255</sup> bewachsen, bei jedem Tritt Blasen von Sumpfgas massenhaft aus dem Boden aufsteigend. Auch soll er warm. Der Tenryūgawa<sup>1256</sup> ist Abfluß des Sees, der etwa 2000 Fuß hoch liegt, sich im Winter mit 2 Fuß dickem Eis bedeckt und offenbar früher auch das schöne Reisland umfasste, welches sich westlich von uns ausbreitet. Er nährt eine geriefte Melania mit abgebroch. Apex<sup>1257</sup>, so dann von Fischen den Koi<sup>1258</sup>, Namazu<sup>1259</sup>, Funa<sup>1260</sup>, Unagi<sup>1261</sup>, Amenouwo (?) Ai, Akanwo<sup>1262</sup>, Kamatsuka<sup>1263</sup>, Haya<sup>1264</sup>, und auch Ebi<sup>1265</sup>. Der Ort Shimonosuwa hat schwache Schwefelthermen von 38°R. Takato<sup>1266</sup>, ein

---

<sup>1254</sup> Surugafuji (駿河富士), alternative Bezeichnung für den Fujisan (富士山).

<sup>1255</sup> Potamogeton (ポタモゲトン, Laichkräuter).

<sup>1256</sup> Tenryūgawa (天竜川, Tenryūgawa-Fluss).

<sup>1257</sup> Spitze eines Schneckengehäuses.

<sup>1258</sup> Koi (コイ, Karpfen, *Cyprinus carpio*).

<sup>1259</sup> Namazu (ナマズ, Wels).

<sup>1260</sup> Funa (フナ, *Carassius*).

<sup>1261</sup> Unagi (ウナギ, Aal).

<sup>1262</sup> Vermutlich Akauo (アカウオ, Rotfisch). Es könnte sich auch um Haya (ウグイ, *Tribolodon hakonensis*) handeln. Dieser Fisch bildet im Frühjahr charakteristische leuchtend rote Streifen aus und wird daher teilweise als Rotfisch bezeichnet.

<sup>1263</sup> Kamatsuka (カマツカ, *Pseudogobio esocinus*, Karpfenfisch).

<sup>1264</sup> Haya, auch Ugui genannt (ウグイ, *Tribolodon hakonensis*).

<sup>1265</sup> Ebi (エビ, Krebse).

<sup>1266</sup> Schloss Takatō (高遠城), Sitz des Takatō-Klans (高遠藩) in der Stadt Ina (伊那市).

früherer Daimiositz<sup>1267</sup> liegt 9ri entfernt, Iida<sup>1268</sup> 19ri, Kofu<sup>1269</sup> 18ri, Matsumoto<sup>1270</sup> 7 1/2ri, Ontake 30ri. Etwa 1/4 Stunde oberhalb Shimonosawa steht alter Schiefer am Nakasendo an und hört auf eine Strecke das vulk. Gestein auf. Die Mauern des Dorfes aber bestehen aus Basalt und Phonolit<sup>1271</sup>. Erkundigen uns nach Besteuerung. Die unzuverlässige Nachricht darüber ist: Ein Quadratken (36 Shaku) Reisfeld zahlt 3 1/2go<sup>1272</sup> Reis oder den Wert von 2 sen, für andere Getreidearten etc. 1/2 go weniger.

Sonntag, den 25. Juli 1875 Himmel bewölkt. An. h.5.am. 1085,8 bei 19°R. Ab 6 Uhr nach dem 3ri entf. Shiojiri<sup>1273</sup>. Nakasendo wendet sich vom See nordwärts, steigt 1/2 Stunde später an, erreicht Paßhöhe 7h.30, Shiojiri toge genannt. An. daselbst 1070 bei 18°R. Begegnen Pferden, beladen mit Hagota<sup>1274</sup>, einer berühmten Medizin von Toyama in Echu<sup>1275</sup>. Von Paß Weg bestdg. abwärts, erreichen Toyama Shiojiri h. 9am. Ort mit starker Neigung. An. in Mitte 1090,6 bei 20°R. Von hier Jinriksha nach dem 4 1/2ri entfernten Matsumoto<sup>1276</sup>, Weg beständig abwärts. Felder vielfach mit blühendem Dill und andere Arzneipflanzen bedeckt, oder mit Maulbeerstr. Berge seit Shiojiripaß zu beiden Seiten des Thälchens mit vielen kahlen Stellen, von Erdrutschen herrührend, lehmfarben, rötlich kein vulk. Gestein, das aber am Wege immer noch vorherrscht. Bis Murai<sup>1277</sup> 3ri, dann Matsumoto 1ri 25cho. In Murai, An. 1096,6, in Matsumoto h.1.pm.

---

<sup>1267</sup> Daimyōsitz (大名の居城, Sitz eines Landesherrschers).

<sup>1268</sup> Iida (飯田), heute die Stadt Iida (飯田市) in der Nagano-Präfektur (長野県).

<sup>1269</sup> Kōfu (甲府), Hauptstadt der Yamanashi-Präfektur (山梨県).

<sup>1270</sup> Matsumoto (松本).

<sup>1271</sup> Phonolit (響岩), die Mauern des Dorfes bestehen jedoch vielmehr aus Andesit oder Basalt.

<sup>1272</sup> Gō (合, ca. 180 ml).

<sup>1273</sup> Shiojiri (塩尻), 30. Station des Nakasendō (中山道, Nakasendō-Straße).

<sup>1274</sup> Toyama (富山) ist sehr bekannt für Medikamente. Wahrscheinlich meinte Rein Hangontan (反魂丹), das bekannteste Medikament Toyamas.

<sup>1275</sup> Ecchū (越中). Das Gebiet entspricht der heutigen Toyama-Präfektur (富山県).

<sup>1276</sup> Matsumoto (松本), keine Station des Nakasendō (中山道, Nakasendō-Straße). Matsumoto war einst eine Samurai-Stadt, heute ist sie die zweitgrößte Stadt nach Nagano (長野) in der gleichnamigen Präfektur.

<sup>1277</sup> Murai (村井), damals noch ein Dorf und eine Station des Zenkōjikaidō (善光寺街道).

1197,8 bei 24°R. Sah Yama mai<sup>1278</sup> Cocons und Zwirn. Fragen Kocho danach auch nach Besteuerung. 300 Ken zahlen 7 to Reis= 7x40-7x50sen = 2.80 bis 3.50yen. Ackerld. zahlt 4-2 to Reis für je 300 Quadratken. Schneeberge im Südwesten von Matsumodo.

Montag, den 26. Juli. In Matsumoto h.6am. 1099 bei 21°R. ab nach dem Nakasendo. Matsumoto hat über 4000 Häuser und ist eine wohlaussehende Stadt mit ansehnlicher Seidenzucht. In ~~Nar~~ Murai h. 7am. Von hier bis Seba<sup>1279</sup> am Nakasendo 3ri. Nicht weit von Murai Yamamaizucht. Von Matsumoto nach Takayama, der Hauptstadt von Hida, etwa 20ri. Weg über einen Bergsattel, der noch viel Schnee trägt, Hidatoge<sup>1280</sup> genannt. Nicht weit von Murai Anbau diverser Arzneipflanzen, des ~~Ð~~ Pimpinella anisum L. (Uikiyo)<sup>1281</sup> Ogon, einer blau-bühende Scutellaria macranta<sup>1282</sup>, sowie 2er andere Haruriya und Senkiyu<sup>1283</sup>, Angelica refracta<sup>1284</sup> genannt. Der schöne Gebirgszug fällt steil zum Saigawa<sup>1285</sup> ab und besteht wenigstens in den Vorbergen aus Schiefer und Krystall-Gestein. Davon zeugten die vielen lehmfarbenen, kahlen Glatzen, recenten Erdrutschen ihr Dasein verdankend, während sonst Alles mit schönem Grün bekleidet ist. Der Norikuratake<sup>1286</sup> (Sattelberg) und Yarigatake<sup>1287</sup>, beide in Hida gelten für die höchsten nach Ontake; nachdem man Murai verlassen, tritt ein steiler scharfgezackter Zipfel aus dem Hintergrunde hervor, von dessen Kamm zahlreiche

---

<sup>1278</sup> Japanischer Eichenseidenspinner (*Antheraea yamamai*) (Artepitheton von yamamayu (山繭) für „Berg-Seidenraupenkokon“), ein Schmetterling der Familie der Pfausenspinner (Saturniidae). Aus den Kokons gewinnt man Seide.

<sup>1279</sup> Seba (洗馬), 31. Station des Nakasendō (中山道, Nakasendō-Straße).

<sup>1280</sup> Hida-Tōge (飛驒峠, Hida-Bergpass).

<sup>1281</sup> Uikyo ist eine ähnliche Pflanze. Hier ist Anis (*Pimpinella anisum*) gemeint.

<sup>1282</sup> *Scutellaria macrantha* (Tatsunamisō, タツナミソウ, Baikal-Helmkraut).

<sup>1283</sup> Senkyu (センキウ, *Cnidium officinale* Makino), ein Arzneimittel.

<sup>1284</sup> *Angelica refracta*, identisch mit *Angelica genuflexa* (オオバセンキウ), die zur Gattung der Engelwurz gehört.

<sup>1285</sup> Saigawa (犀川), ein Nebenfluss des Shinanogawa (信濃川, Shinanogawa-Fluss), der ins Japanische Meer fließt.

<sup>1286</sup> Norikuradake (乗鞍岳, 3026 m Höhe).

<sup>1287</sup> Yarigadake (槍ヶ岳, 3180 m Höhe).

Schneestreifen herunterziehen. Die Leute nennen ihn Hida no Takayama<sup>1288</sup>. Erreichen Seba h.10. Vorher schon den Nakasendo. Rechts vom Wege der Saigawa, dessen Bett aufwärts wir für den Rest des Tages folgen. In Seba An. 1088 bei 24°R. Der schöne Weg führt nur mäßig auf und ab, bleibt den ganzen Tag im reizenden engen Thale des Saigawa. Die Berge sind mit Gebüsch und Laubwald bedeckt, lange Schieferrücken, mit Quarzitgest.<sup>1289</sup> und Grauwacke<sup>1290</sup> abwechselnd, hin und wieder durch vulk. Gänge durchbrochen. Seidenzucht ist Hauptbeschäftigung der Bewohner. Stationen mit viel Yadoya, Straße mit wenig Verkehr. Von Seba nach Motoyama<sup>1291</sup> 30cho. Dasselbst Ankft. h.12. h.1.30 An. 1084,6 bei 25°. Weiter am Wege 2 Theehäuser mit vielen Kamoshika<sup>1292</sup> und anderem Fellen. Der Ort heißt Kisosakurasawa<sup>1293</sup>. Einer der Händler ist Omiya Kuroyemon. Ich gab ihm an, wie abzubalgen und sagte ihm er möge Bälge im Winter zu Dr. Doenitz für mich bringen, je 10 Stück, Bären 8 yen, Kamoshika 5 yen, kleinere Thiere wie Affen, Dachs etc., je ein yen. Weiter kam ich an einem Hause vorbei, worin 1 St. Momodori<sup>1294</sup> vom vorigen Jahr feil geboten wurde. Kaufte es mit kleinem Kfg. für 3bu. Leute nennen diese Thiere hier Mamsagi. h. 4pm. In Negawa<sup>1295</sup> 1079 bei 24°. Zw. Negawa und Narai<sup>1296</sup>, 1 1/2ri

---

<sup>1288</sup> Hida no Takayama (飛騨の高山), hohe Berge in Hida.

<sup>1289</sup> Quarzitgestein. Quarzit (珪岩) ist ein metamorphes Gestein aus Hornstein oder kieselhaltigem Sandstein, das einer thermischen Metamorphose (Kontaktmetamorphose) unterzogen wurde.

<sup>1290</sup> Grauwacke (グレーワック, eine Art Sandstein).

<sup>1291</sup> Motoyama (本山, 本山宿), 32. Station des Nakasendō (中山道, Nakasendō-Straße).

<sup>1292</sup> Kamoshika (カモシカ, Seraue, Capricornis).

<sup>1293</sup> Kisosakurasawa (木曾桜沢), Zwischenstation auf dem Weg von Motoyama nach Seba. Diese Station stellte den nördlichen Eingang zu Kiso (木曾) dar. Kiso ist der Sammelbegriff für das gesamte Gebiet von Kisogori (木曾郡).

<sup>1294</sup> Momotori, eine lokale Bezeichnung für Yamane (ヤマネ, Japanischer Bilch, Glirulus japonicus).

<sup>1295</sup> Niekawa (鰐川), 33. Station des Nakasendō (中山道, Nakasendō-Straße).

<sup>1296</sup> Narai (奈良井), 34. Station des Nakasendō (中山道, Nakasendō-Straße).

von diesem der Ort Hirasawa<sup>1297</sup>, mit ansehnlicher Holz- und Lack-Industrie, Hölzer;

Sawara<sup>1298</sup> & Hinoki benutzt. Kammschneidern in Narai, wo Ankft. h.6pm. Dasselbst An. 1076 bei 21°R. Die zur Kammschneiderei verwendeten Hölzer sind: ShiraKamba<sup>1299</sup> oder Takeshi, Kasushimori & Dzumi.<sup>1300</sup>

27/7. Dienstag in Narai h.5am. 1076 bei 18°R Himmel bedeckt, scheint Regen zu geben, klart sich indeß später auf. Auf Torii-toge<sup>1301</sup>, der Wasserscheide zwischen Kisogawa<sup>1302</sup> und Saigawa h.7.30. An. 1059 bei 18°R. Viele schöne Roßkastanien. Einige Götzenbilder und Laternen auf freiem Platze rechts vom Wege, von welchem Ontake deutlich sichtbar wird. Er erscheint 82°SW. In Yabuhara<sup>1303</sup>, das 1 1/2ri von Narai und 1/2ri von toge entfernt ist, viel Kammschneiderei und Eßlöffel-Verfertigung.- Yabuhara am linken Ufer des Kisogawa h. 8.30am. An. 1076,8 bei 21°R. Wetter gut. Die nächste Station Miyanokoshi<sup>1304</sup> 2ri entfernt, dann folgt Fukushima<sup>1305</sup> 1 1/2ri. Beim Eintritt in Miyanokoshi tritt links ein Theil des steilen Komagatake<sup>1306</sup> hervor mit Schneestreifen unter 10° SO. An seinem Fuß liegt Ohara mura, wohin es 2ri sind. Es ist ein Theil von Asahimura. Leute sagen, es sei von dort 3 1/2ri zum Gipfel und ein kleiner See (alter Krater) auf diesem.- Ein ri von Fukushima entfernt tritt Granit am Wege in mächtigen losen Blöcken und anstehend auf und bleibt bis in die Nähe der Stadt, wo alte Schiefer ihn wieder überlagern. Ein von den Vorbergen des Komagatake kommender Nebenfluß des Kisogawa führt nur Granitgeröll. Erreichen

---

<sup>1297</sup> Hirasawa (平沢), später mit anderen Gemeinden in Narakawa-Mura (檜川村) integriert.

Dann wurde das Narakawa-Mura ein Teil der Stadt Shiojiri (塩尻市).

<sup>1298</sup> Sawara (サワラ, Sawara-Scheinzyperse, *Chamaecyparis pisifera*).

<sup>1299</sup> Shirakanba, Shirakaba (シラカバ, Birke, *Betula platyphylla*).

<sup>1300</sup> Zumi (ズミ, *Malus toringo*, Zierapfel).

<sup>1301</sup> Torii-Töge (鳥居峠, Torii-Bergpass).

<sup>1302</sup> Kisogawa (木曾川).

<sup>1303</sup> Yabuhara (藪原), 35. Station des Nakasendō (中山道, Nakasendō-Straße).

<sup>1304</sup> Miyanokoshi (宮ノ越), 36. Station des Nakasendō (中山道, Nakasendō-Straße).

<sup>1305</sup> Fukushima (福島), 37. Station des Nakasendō (中山道, Nakasendō-Straße).

<sup>1306</sup> Kisokomagatake (木曾駒ヶ岳, 2956 m Höhe).

Fukushima um 12h.30pm. Daselbst h. 1pm An. 1086 bei 24°R. Daselbst Mittagsruhe in derselben Yadoya, wo zwei Tage zuvor Dr. Cochius und Dr. Schultze übernachtet und ihr Gepäck hinterlassen haben, um den Ontake zu besteigen. Wir verlassen gegen 4 Uhr Fukushima zu gleichem Zweck. Weg überschreitet in Stadt den Fluß, wendet sich dann eine zeitlang am rechten Ufer hin, verläßt ihn dann und steigt allmählich, zum Theil durch prächtige Waldparthien, wo Hinoki und *Larix leptolepis*<sup>1307</sup> häufige schöne Bäume sind, die weißen Blüthentrauben der *Hydrangea paniculata*<sup>1308</sup> die Abhänge zieren und ein munterer Bach vorbeimurmelt hinauf auf Aidotoge<sup>1309</sup>. Daselbst im Otori, von dem aus man vorwärts den Ontake unter etwa 65° NW. & rückwärts den Komagatake etwa ebeno viel erblickt. Das An. zeigte h. 5.40pm. 1068 bei 20°R. Dann geht es wieder abwärts ins Thal des Ontakegawa<sup>1310</sup>, worin die unteren Dörfchen Kurosawa<sup>1311</sup>, die oberen Mitake mura<sup>1312</sup> genannt werden.

Wir übernachteten in Tahaka<sup>1313</sup>, dem Hauptorte von Mitakemura, 3ri von Fukushima entfernt in einer sehr guten Yadoya. Vom Kocho des Ortes erhielten wir einige Auskunft über Abgaben des Landes. Hiernach wurde das Ackerland vor etwa 80 Jahren classificiert, Reisland in 5 und gewöhnliches Ackerland in 6 Klassen. 300 Ken<sup>1314</sup> des besten Reislandes liefern 25To<sup>1315</sup> bei sehr guter Ernte, zahlen 3 1/2to Abgabe, jetzt 3 1/2 x 2bu an die Regierung. Der mittlere Ertrag ist 15 To per 300 Ken und die Abgabe 2 1/2to. Ackerland zählt 2to per 300 Ken.- Bei

---

<sup>1307</sup> *Larix leptolepis* (Karamatsu, カラマツ, japanische Lärche).

<sup>1308</sup> *Hydrangea paniculata* (Noriutsugi, ノリウツギ, Rispen-Hortensie).

<sup>1309</sup> Aido-Tōge (合戸峠, Aido-Bergpass, 1040 m Höhe), ein bedeutender Ort für Pilger.

<sup>1310</sup> Vermutlich Ōtakigawa (王滝川, Ōtakigawa-Fluss), Nebenfluss des Kisogawa (木曾川, Kisogawa-Fluss).

<sup>1311</sup> Kurosawa, Kurosawa-Dorf (黒沢村), wurde später ins Mitake-Dorf (三岳村) integriert.

<sup>1312</sup> Mitakemura (三岳村, Mitake-Dorf) existierte seit 1874, bis es 1968 in Kisochemachi (木曾町) integriert wurde.

<sup>1313</sup> Tanaka (田中) im Mitakemura (三岳村, Mitake-Dorf).

<sup>1314</sup> Ken (間) ist falsch. Die durchschnittliche Ernte von Reis per Tan (反) betrug damals 1 Koku, also 10 To (斗). Ein To entspricht 10x 18 l Reis. 1 Tan (反) sind 300 Tsubo (坪). 1 Tsubo entspricht ca. 3.3 m<sup>2</sup>, somit 1 Tan 330 m<sup>2</sup>. Rein spricht hier von 300 Ken (間, 1 Ken entspricht ca. 1,8 m). Er verwechselte diese Einheit jedoch mit Tsubo.

<sup>1315</sup> To (斗), Volumeneinheit. Ein To entspricht ca. 18 l. 1 Shō (升) sind 0,1 To (斗).

Fukushima im Flußbette anstehend Diorit, Rollhaufen auch am Wege rechts vom Fluße. Der Ontake, auch Mitake<sup>1316</sup> genannt, ist in seinem Gipfel 10ri von Fukushima und 7 1/2ri von unserem Nachtquartier Tanaka Mitake mura<sup>1317</sup>.

Mittwoch, den 28 Juli. In Tanaka h. 5am. 1084 bei 17°R. keine Moskito, auch nicht in Fukushima. Der Schnee liegt in Tanaka im Winter nie über einen Fuß hoch und fällt vom December bis Februar. Aufbruch nach dem Mitake h. 6am. Weg überschreitet bei Tanaka auf schöner Brücke den Fluß, später wieder und bleibt dann auf der linken Seite. Eine Actinidia<sup>1318</sup> mit Früchten am Wege, von den Leuten Herakeshi genannt, dieselbe welche ich voriges Jahr unter anderen Namen mit eßbaren Früchten in Nambu<sup>1319</sup> fand.- Am Fuße des Mitake h.7.30. An. 1069 bei 19°R. Die Birke mischt sich hier viel mit Castanea, Acer<sup>1320</sup>, Alnus<sup>1321</sup>, Hydrangea paniculata, die in voller Blüthe steht. Die weißlich blühende, traubige Liliaceae, Uri, genannt massenhaft

auf der Grasfläche, welche den linken Abhang des Ontakekawa bildet, gegenüber auf der Schattenseite zieht dagegen ein prächtiger Mischwald, mit viel Buchen (nach Cochius) weit ins Thal herunter. Auf der Sonnenseite geht Castanea bis 1200 Meter hinauf. Udo, Panax edulis, in Blüthe und häufig. Beim untersten Theehause h. 7.50am. 1062,5. Dabei Grenze des Quarzit und Schiefergesteins und der vulkanischen Bildg., welche höher hinauf allein auftreten. Etwas weiter unterhalb bis zum Fuße des Berges Granit, noch tiefer beim Flusse zu Fukushima war Diorit.- h. 9am beim Theehause an Grenze der Grasfläche und des Waldes 1032 bei 20°R., also etwa 1500 Meter hoch, viel Epilobium angustifolium<sup>1322</sup>.

---

<sup>1316</sup> Das Suffix Mi (御) beim Mitake (御嶽) ist eine Höflichkeitsform. Weil der Berg für die Bergreligion von Bedeutung ist, bezeichnet man den Berg (嶽) im Sinne des heiligen Berges Mitake. Ontake (御嶽) schreibt man mit dem selben Zeichen.

<sup>1317</sup> Tanaka (田中) im Mitakemura (三岳村, Mitake-Dorf).

<sup>1318</sup> Actinidia arguta (Sarunashi, サルナシ, scharfzähniger Strahlengriffel).

<sup>1319</sup> Nanbu (南部). Nanbu bezieht sich auf den südlichen Teil der Präfektur Aomori (青森) und den nördlichen und zentralen Teil der Präfektur Iwate (岩手).

<sup>1320</sup> Irohamomiji (イロハモミジ, Ahorn, Acer palmatum).

<sup>1321</sup> Alnus (Hannoki, ハンノキ, Erle).

<sup>1322</sup> Epilobium angustifolium (ヤナギラン, Schmalblättriges Weidenröschen).

Neben den Uri (Liliaceae) sind Lespedeza und namentlich das schilfartige, in Japan so verbreitete Gras, Yoshi (Phragmites japonica), Adlerfarren die hervorragendsten Pflanzen der grasigen Gebirgsabhänge. Mit dem Beginn des Waldes tritt der Zwergbambus in seinen [?] Rechte, welcher jetzt seine Blütenrispen zeigt. Der Wald, in welchen nun der Weg tritt besteht aus Birken, Ebereschen, Hinoki, Tsuga, Karamatsu (Larix leptolepis), Tohi<sup>1323</sup> (Abies Veitschi? Aleockiana) höher hinauf verlieren sich erst Larix und Chamae cyparis, dann auch Tsuga, endlich Tohi und es tritt nun ~~Abies~~ Pinus ~~Kera~~ Yeconensis als Knieholz mit Birken, Erlen und Sorbus<sup>1324</sup> als Gebüsch auf, noch höher schwindet auch die Birke, aber die drei anderen behaupten sich bis zu den höchsten Zipfeln stellenweise. Auf dem Boden des Waldes verblühter Oxalis Acetosella<sup>1325</sup> und Majanthemum<sup>1326</sup>. In Höhe, An. 1008 (über 1800 Meter) findet man Vaccinium uliginosum<sup>1327</sup> blühend. Dieselbe Pflanze fand ich später noch unter alpinen Pflanzen in den alten Kratersätteln, doch niedrig und kriechend. Schizocodon<sup>1328</sup> beginnt ebenfalls mit etwa 6000 Fuß Höhe, ist hier überall abgeblüht, auf den Gipfeln und in den Sätteln noch in voller Blüthe, wie ich dies auch anderwärts fand. Cornus canadensis<sup>1329</sup> verblüht, höher hinauf noch blühend, fand sich nicht über 8000 Fuß Höhe. Gleiches gilt für Trientalis<sup>1330</sup> und Majanthemum bifolium, doch findet letztere sich auch noch in der Kraterhöhe. An einer feuchten Stelle in etwa 2000 Meter Höhe auch Drosera rotundifolia<sup>1331</sup>.- h.12m. An. 985 bei 18°R. blühende alpine Campanula<sup>1332</sup> tritt auf, C. ~~leycarpa~~ lasiocarpa Vaccinium Vitis Idaeae<sup>1333</sup>

<sup>1323</sup> Tōhi (トウヒ, Picea jezoensis var. hondoensis, Ajan-Fichte).

<sup>1324</sup> Sorbus (Nanakamado, ナナカマド, Eberesche).

<sup>1325</sup> Oxalis acetosella (Komiya makatabami, コミヤマカタバミ, Waldsauerklee).

<sup>1326</sup> Majanthemum (Maizurusō, マイヅルソウ, Schattenblume).

<sup>1327</sup> Vaccinium uliginosum (Kuromamenoki, クロマメノキ, Rauschbeere).

<sup>1328</sup> Schizocodon (Iwakagami, イワカガミ, Schizocodon soldanelloides, Alpenglockähnliches Winterblatt).

<sup>1329</sup> Cornus canadensis (Gozentachibana, ゴゼンタチバナ, Kanadischer Hartriegel).

<sup>1330</sup> Trientalis (Tsumatorisō, ツマトリソウ, Siebenstern, Trientalis europaea).

<sup>1331</sup> Drosera rotundifolia (Mōsengoke, モウセンゴケ, Rundblättrige Sonnentau).

<sup>1332</sup> Campanula alpina (Hotarubukuro, ホタルブクロ, Alpen-Glockenblume).

<sup>1333</sup> lasiocarpa Vaccinium Vitis Idaeae (コケモモ, Preiselbeere).

in Blüthe, Empetrum nigrum<sup>1334</sup> verblüht, alle drei bis zu den alten Kratern hinauf. Gebüsch aus Erle, Birke, Yezokiefer Pinus parviflora<sup>1335</sup> h.12.40pm. An. 983 bei 16°R. Erstes Schneebett. Bei zweitoberster Hütte 969 bei 17°R. h.1.20pm. Cassiope<sup>1336</sup>. blühend, erfreut sehr h. 2pm. In oberster Hütte 963 bei 20°R. Auf Gipfel h. 3.30pm. An. 948 bei 18°R. Aussicht durch Wolken in den Gebirgen theilweise verdeckt, nächste Umgebung großartig, hochinteressant. Der Ontake ist ein von Nord nach Süd sich erstreckender Bergrücken, welcher oben 8 größere und mehrere kleinere Krater trägt: 6 der ersteren liegen so ziemlich in einer Achse der Richtung des Rückens folgend, die 2 anderen befinden sich auf der Nordwestseite. Am höchsten ist der 4. von Norden her. Seine südöstliche Wand ist die Spitze, die zweithöchste, südwestlich nordwestlich liegt in der Richtung des Hakusan. Am tiefsten, etwa 1000 Fuß tiefer, ist der nördlichste Krater a. Er trägt einen tiefen klaren See, welcher auf der Südostseite abfließt. c hat auf der Nordwestseite noch viel Schnee, fast 60 Fuß dick, daran schließt sich nach Nordost ein flacherer See. f ist ein älterer Krater mit hoher südlicher Wand (1-2), einen jungen e umschließend. Beide sind nach südwest gestreckt, nicht kreisförmig, gehen in eine Schlucht über, durch die ein Bach abfließt. e ist offenbar jünger und in dem alten Krater entstanden, stark ausgebrannt, zerklüftet, ohne Vegetation. Alle anderen Krater tragen in der Tiefe oder auch an den Rändern alpine Vegetation und zwar am meisten a & b. Nach dem Ueberdecktsein mit grünem Rasen (von alpinen Kräutern und Sträuchern) und der Buschaffenheit des Gesteins dürfte a der älteste Krater sein, dann b,c,d & e folgen, während die drei andern etwa mit b oder 10 gleichzeitig entstanden. d, der höchste Krater mißt von einem Rand zum anderen diagonal gem. 5 1/2 Minute, etwa gleich groß ist der Durchmesser jedes der anderen von d aus terassenförmig tiefer gelegenen. Bei 4 ist der höchste Gipfel. Eintretender Regen, der bald wieder verging, nöthigten uns gegen 6h. unsere Untersuchungen abzubrechen und Schutz in der obersten Hütte zu suchen, wo wir übernachteten. Die Nacht war kalt, der Himmel klar.

---

<sup>1334</sup> Empetrum nigrum var. japonicum (Gankōran, ガンコウラン, Schwarze Krähenbeere).

<sup>1335</sup> Yezokiefer Pinus parviflora (Ezomatsu, エゾマツ, Ajan-Fichte).

<sup>1336</sup> Cassiope (Iwahigezoku, イワヒゲ属, Schuppenheiden).

Ihr folgte ein prächtiger Morgen mit reizendem Sonnenaufgang und selten klarer Aussicht. Wir versäumten nichts, waren h. 5.30 wieder auf dem Gipfel mit einer Schaar in Weiß gekleideter Pilger. Dasselbst zeigte das An. 946,5 bei 7°R. und schwachem Nordwestwind. Höchster Gipfel des langrückigen, Scheestreifen tragenden Hakusan unter 65° NW, dann rechts eine niedrigere, breite, schneefreie Zone und in der Ferne Theile von Noto<sup>1337</sup> sichtbar, endlich noch weiter rechts die Schneeberge von Echu, Hida, Shinano, Echigo, beginnend mit dem Tateyama<sup>1338</sup> unter 5° von N. nach W.E- und vielen, scheinbar gleich hohen Gipfeln genau nach Norden. Darunter zunächst nördlich und nahe beim Ontake der Norikura (Hida no Norikura), dann weiter im Hintergrunde mehr rechts davon der schönggezackte Yarigatake<sup>1339</sup> mehr links der Tateyama, beide sich vor die andere lange Reihe lagernd. Die Kette als deren höchster, scheinbar sie abschließender Berg der Asamayama erscheint im fernen Nordosten. Erkennen sogar den Rauch über diesem Vulkan deutlich. Derselbe liegt 65°NO. Sehr deutlich, doch nicht so imponirend erscheint auch der Fuji-no-yama 63° SO, der Yatsugatake 83° SO, zwischen beiden und näher die steile Wand des Komagatake. Eine lange Reihe hoher Berge sie erscheint noch zwischen Asama- und Fujino-yama in der Richtung von Watatoge.- Kurz vor 6h.am nochmalige Ableistung auf Gipfel. An. 944,3 bei 20°R. in Sonne. In der obersten Hütte zurück h. 9.30am. 959 bei 17°R. Vorher früh Morgens beim Aufsteigen aus der Hütte unterhalb des Tempelchens erschien der Asamayama unter 63° NO, der Fuji no yama 60° SO. Tags zuvor: Der jüngste 5te Krater bildet nach Südwest eine tiefe Schlucht, wo Bach entspringt, ist mehr länglich, viel zerklüftet, tief ausgebrannt und von den Wällen eines viel älteren, breiteren Kraters umgeben, dessen südliche Wand über 500' höher und steil hervorragt. Unter 50° NW vom höchsten Gipfel des Berges ist eine Kraterwand, die 2te höchste 949,5 hoch (h.4.45pm gemessen). Dasselbst noch niedrige Büsche von Pinus yezonensis ~~densi~~ parviflora neben Casiope und anderen Ericineen. Höchster Gipfel von dort 48° S.O.- Allgemeine botanische und zoolog. Notizen über den Ontake; Keine Conchylien, nicht

---

<sup>1337</sup> Noto (能登), gemeint ist hier die Noto-Halbinsel.

<sup>1338</sup> Tateyama (立山, 3015 m Höhe).

<sup>1339</sup> Yarigatake (槍ヶ岳, 3180 m Höhe).

viel Insecten, mehrere Arten Vögel (Finken) bis zum Gipfel. An und auf den Kraterwänden fanden sich von Sträuchern: *Alnus*, *Pinus yezonensis*, *Sorbus aucuparia*<sup>1340</sup> ähnliche, weißblühende Art, sodann von kleineren Sträuchern *Vaccinium uliginosum* in Blüthe, kleiner und mehr kriechend, denn tiefer unten, sodann *Empetrum nigrum*, *Arctostaphylos uva ursi*<sup>1341</sup> & Ericaceen<sup>1342</sup>. Von Kräutern ein *Polygonum Weyrichii* Fr.<sup>1343</sup> Schmidt, Iwatate, das sich auf allen hohen jap. Bergen wieder findet. Ferner *Cassiope lycopodioides* mit seinen schönen weißen Blüthenglöckchen Iwakige<sup>1344</sup> genannt. *Vaccinium Vitis Idaea* L.<sup>1345</sup> heißt auf Japanisch Iwamomoo<sup>1346</sup>, ferner *Diapensia lapponica* L.<sup>1347</sup>, Iwamume, Koke momo *Geum dryadoides* F. & Sav. Iwaguruma; *Schizocodon soldanelloides*<sup>1348</sup>, dann die kleine weißblühende Ranunculaceae *Coptis trifolia*<sup>1349</sup>, welche ich hier wie auf dem Hakusan unter Erlen und *Sorbus*-Gebüsch fand, 2 Arten *Carex*<sup>1350</sup> (die eine hoch auf Fuji no yama vorkommend), eine *Luzula*<sup>1351</sup>, eine *Arenaria*<sup>1352</sup> od. *Alsine*<sup>1353</sup>, ein großblühendes Geum, welches ich auch auf dem Hakusan fand, eine schöne alpine *Saxifraga*<sup>1354</sup> mit blaßgelben Blüten, so groß und gefärbt wie die der *Diapensia lapponica*, dann etwas tiefer die schöne blaue *Campanula*, im Buche von Ito K. Iwagikiyo<sup>1355</sup> genannt, *Cornus suecica*<sup>1356</sup>,

---

<sup>1340</sup> *Sorbus* (Nanakamado, ナナカマド, Eberesche).

<sup>1341</sup> *Arctostaphylos uva-ursi* (Kumakokemomo, クマコケモモ, Echte oder Immergrüne Bärentraube).

<sup>1342</sup> Ericaceae (ツツジ科, Heidekrautgewächse).

<sup>1343</sup> *Polygonum Weyrichii* Fr. (Urajirotade, ウラジロタデ).

<sup>1344</sup> Iwahige (イワヒゲ).

<sup>1345</sup> *Vaccinium vitis-idaea* L. (Kokemomo, コケモモ, Preiselbeere).

<sup>1346</sup> Iwamomo (イワモモ).

<sup>1347</sup> *Diapensia lapponica* L. (Iwaume, イワウメ).

<sup>1348</sup> *Schizocodon soldanelloides* (Iwakagami, イワカガミ, Alpenglöckchenähnliches Winterblatt).

<sup>1349</sup> *Coptis trifolia* (Mitsubaōren, ミツバオウレン, Dreiblättrige Goldfaden).

<sup>1350</sup> *Carex* (Sugezoku, スゲ属, Seggen).

<sup>1351</sup> *Luzula* (Suzumenoyari, スズメノヤリ, Hainsimsen).

<sup>1352</sup> *Arenaria* (Noriutsugizoku, ノリウツギ属, Sandkräuter).

<sup>1353</sup> *Stellaria alsine* Grimm var. *undulata* (Thunb.) Ohwi (eine Art von *Arenaria*).

<sup>1354</sup> Alpine *Saxifraga* - *Micranthes nivalis* (Yukinoshita, ユキノシタ).

<sup>1355</sup> Iwagikyō.

<sup>1356</sup> *Cornus suecica* (Ezogozentachibana, エゾゴゼンタチバナ, Schwedische Hartriegel).

*Trientalis europaea*<sup>1357</sup>, alle drei nicht bis zur Spitze gefunden. Gar nicht fand ich die bei Ito Keiske abgebildeten: *Gentiana brevidens* F. & Sav., Iwarindo<sup>1358</sup> genannt: *Astragalus*, Iwaogi<sup>1359</sup>; *Gymnadenia rupestris*<sup>1360</sup>, Iwaran; *Schizocodon uniflorus*, Iwa uchiwa<sup>1361</sup>; *Primula Iwazakura*<sup>1362</sup>, *Zygadenus japonica*<sup>1363</sup>, Iwashobu; *Tofieldia japonica* Miq.<sup>1364</sup>, Iwazekisho<sup>1365</sup>, verschiedene Anemonen. Die Gesteine des Ontake sind dieselben wie die vom Asamayama und Fujino yama her bekannten, also auch auf ihm kein Obsidian<sup>1366</sup>, wenig Bimstein, viel grau und rothgebrannte Schlacken. h.11am an Grenze des ordentlichen Baumwuchses mit Birke und Fichte beginnend, Birke höher hinauf nur Busch. An. 992,5. h. 12.20pm. Untere Waldgrenze An. 1022. Auf der Bergschattenseite des Thales, unserem Wege gegenüber, zieht der Wald etwas höher hinauf und dehnt sich viel tiefer ins Thal hinunter aus. Dr. Cochius fand hier schönen Buchwald.h. 1.15pm. beim untersten Theehause bis wohin Quarzit und Schiefer anstehen, etwas tiefer auch Granit 1052 bei 25° R. Noch tiefer ein blühendes Bäumchen, Biobuki genannt, das ich nicht kenne. Auf Aidatoge drei Schlinger um eine *Larix leptolepis* nämlich, Fuji<sup>1367</sup> rechts nach links, *Akebia Quinata*<sup>1368</sup>, dünnster Ast, von links nach rechts, dann Takiwari hinzutretend ebenfalls von links nach rechts. Schnitt das Ganze, höchst interessante Gebilde ab und nahm es mit. Dem

---

<sup>1357</sup> *Trientalis europaea* (Tsumatorisō, ツマトリソウ, Siebenstern).

<sup>1358</sup> Iwarindō (イワリンドウ).

<sup>1359</sup> Iwaōgi (イワオウギ, *Hedysarum vicioides* subsp. *japonicum* var. *Japonicum*, Japanischer Süßklee).

<sup>1360</sup> *Gymnadenia rupestris* (Uchōran, ウチョウラン).

<sup>1361</sup> Iwauchiwa (イワウチワ, *Shortia uniflora*). Viele wissenschaftliche Namen, die Rein und Itō damals benutzten, sind veraltet.

<sup>1362</sup> Iwazakura (イワザクラ). Rein hat verschiedene *primula* taxonomiert: *Koiwazakura* (コイワザクラ, *Primula reinii*), *Myōgi-Iwazakura* (ミヨウギイワザクラ, *Primula reinii* var. *myogiensis*), *Chichibu-Iwazakura* (チチブイワザクラ, *Primula reinii* var. *rhodotricha*) und ihnen jene wissenschaftlichen Namen verliehen.

<sup>1363</sup> *Zygadenus japonica* (Rishirisō, リシリソウ).

<sup>1364</sup> *Tofieldia japonica* Miq. (Iwashōbu, イワショウブ, Japanische Simsenlilie).

<sup>1365</sup> Iwazekisho (イワゼキショウ, *Tofieldia nuda*, Simsenlilie).

<sup>1366</sup> Obsidian (Kokuyōseki, vulkanisches Gesteinsglas).

<sup>1367</sup> Fuji (フジ, *Wisteria*, Blauregen).

<sup>1368</sup> *Akebia Quinata* (Akebi, アケビ, Fingerblättrige Akebie).

außerordentlich heißen Tage folgte ein kühler Abend, an welchem wir - ich im Kago - schließlich wieder in Fukushima eintrafen. Cochius und Schultze waren noch nicht zurück.- Der folgende Tag diente als Ruhetag, zum Einlegen der Pflanzen, Ordnen meiner Bücher, Briefschreiben an Elise etc. h. 9.20am. zeigte das An. 1078 bei 20°R. Im Laufe des Tages kam auch Dr. Cochius, hatte Schultze auf Berg verloren, viel Sorge um ihn gehabt, war froh uns zu sehen, hatte viel zu erzählen und Manches über den Berg mich zu fragen. Seine Vorräte kamen auch uns zu gut, versprach ihm in Berlin seine Schwestern Fräulein Cochius, Ritterstraße 98 zu besuchen.

31./7. Wollten heute zusammen früh abreisen, Regen, der mehrere Stunden dauerte, hielt uns jedoch bis gegen 10 1/2h. zurück. Am vorigen Tage hatte Hikko schönen Diorit gebracht, der im Flußbette ansteht. Unser Weg führte weiter am linken Ufer des Kisogawa hin, der durch den Zufluß des Ontakegawa<sup>1369</sup> bedeutend wächst und durch ein prächtiges Thal geht mit schönen Fels- und Waldpartien. Alle Berge beiderseits bestehen aus Granit, von dem auch mächtige Blöcke im Flußbett selbst liegen. Ankunft in Station Agematsu<sup>1370</sup> 2 1/2ri von Fukushima gegen 12h pm. Dasselbst h. 2pm. An. 1083 bei 23°R. Weiter ein Wasserfall links vom Wege, eine blühende Papilionaceae, um Baum, der zu Medicin benutzt werde, nur cultiviert; Leute nennen ihn Enji<sup>1371</sup> (Sophora japonica). Erreichen Suhara<sup>1372</sup>, das 3ri 9cho von Agematsu entfernt ist, h.5.15pm. An. dasselbst 1093,5 bei 24°R. Nächste Station heißt Nojiri<sup>1373</sup> und ist 2ri weiter. Sah ein Stück Süßwasserkalk mit Blattabdrücken, soll von Onogawa 12ri von Matsumoto in Shinano stammen. Erste immergrüne Eiche seit Usuitoge in einem Garten auf dem Wege nach Nojiri.

Sonntag, den 1. August 1875. In Nojiri h.8am bei 16°R. An. 1098,8. In Mitono<sup>1374</sup>

---

<sup>1369</sup> Vermutlich der Ōtakigawa (王滝川, Ōtakigawa-Fluss), Nebenfluss des Kisogawa (木曾川, Kisogawa-Fluss).

<sup>1370</sup> Agematsu (上松), 38. Station des Nakasendō (中山道, Nakasendō-Straße).

<sup>1371</sup> Enju (エンジュ, Japanischer Schnurbaum).

<sup>1372</sup> Suhara (須原), 39. Station des Nakasendō (中山道, Nakasendō-Straße).

<sup>1373</sup> Nojiri (野尻), 40. Station des Nakasendō (中山道, Nakasendō-Straße).

<sup>1374</sup> Midono (三留野), 41. Station des Nakasendō (中山道, Nakasendō-Straße).

2 1/2ri von Nojiri und Tsumago<sup>1375</sup> 1 1/2ri von Mitono<sup>1376</sup>. Weg wendet sich links ab aus dem Thale des Kisogawa über den Umagometoge<sup>1377</sup>. In Tsumago h.10.15 am. 1003,4 bei 24°R., auf Paßhöhe h.12 m.1080 bei 24°, noch 20cho bis Station Magome<sup>1378</sup>, die 2ri von Tsumago. Vor Erreichung des Passes mehrere hohe Bäume mit herzförmigen Blättern am Wege, die Leute nennen sie Katsura<sup>1379</sup>. In den Orten ein immergrüner Strauch, Rinka genannt, viel bei Verpuppung der Seidenraupe angewandt. In den Thälern des Saigagawa und Kisogawa, sowie überhaupt in den Bergwäldern des südwestl.

Shinano ist Hinoki der hervorragendste, häufigste Baum. Memagone<sup>1380</sup> h. 3pm.1095, bald darauf, etwa 1/2 Stunde weiter Sakai<sup>1381</sup> zw. Shinano und Mino. h. 4.25pm. in Otsiai<sup>1382</sup>, der ersten Station von Mino An. 1112, rechts unten und wenig tiefer fließt der Kisogawa, sodass man annehmen darf 1110 als Höhe des Flubetts beim Austritt aus Shinano. Erreichen Station Nakatsugawa<sup>1383</sup> gegen 6h. Abends. Otsiai<sup>1384</sup> ist 1ri 5cho von Magome, 1ri von Nakatsugawa. Der Blick beim Heruntersteigen auf diese freundliche, in mitten einer kleiner Reiseebene gelegene Städtchen ist überraschend.

Daselbst Montag, den 2ten Aug. h. 6 am. 1112,5 und Trennung von Dr. C. Verlassen Ort 6h.45. nach Oi<sup>1385</sup>, das 2ri 24cho entfernt ist und h.7.30am. erreicht wird. Unterwegs Aufenthalt zu ~~Nakatsugawa~~ Nasubigawa<sup>1386</sup>, der Porcellanin-

---

<sup>1375</sup> Tsumago (妻籠), 42. Station des Nakasendō (中山道, Nakasendō-Straße).

<sup>1376</sup> Midono (三留野).

<sup>1377</sup> Magome-Tōge (馬籠峠, 790 m Höhe).

<sup>1378</sup> Magome (馬籠), 43. Station des Nakasendō (中山道, Nakasendō-Straße).

<sup>1379</sup> Katsura (カツラ, Japanischer Kuchenbaum, *Cercidiphyllum japonicum*).

<sup>1380</sup> Magome (馬籠).

<sup>1381</sup> Sakai (境, Grenze).

<sup>1382</sup> Ochiai (落合), 44. Station des Nakasendō (中山道, Nakasendō-Straße).

<sup>1383</sup> Nakatsugawa (中津川), 45. Station des Nakasendō (中山道, Nakasendō-Straße).

<sup>1384</sup> Ochiai (落合宿, Ochiai-juku), Ochiai-Station.

<sup>1385</sup> Oi (大井), 46. Station des Nakasendō (中山道, Nakasendō-Straße).

<sup>1386</sup> Nasubigawa (茄子川), ein Ortschaftsname. Die Ortschaft ist heute in die Stadt Nakatsugawa (中津川市) integriert.

dustrie wegen. (siehe techn. Notizen). Das daselbst verwandte Kaolin heißt einfach Ishi<sup>1387</sup> und ist verwitterter Feldspat. Gairome<sup>1388</sup> ist der Porcellanton, für Ziegeln dient eine geringere Thonsorte, Shiranetsuke genannt, zur Glasur TsiKura<sup>1389</sup> und Heii (Asche) von *Castanea vulgaris*<sup>1390</sup>. 30cho weiter von Oi verlassen wir den Nakasendo und gehen links einem Seitenweg entlang dem Nagoya Kaido<sup>1391</sup>, nach dem 3 1/2ri entfernten Orte. Hier wurde Führer genommen, Weg rechts ab Pfad über Hügel und Thälchen nach Tsukiyoshi<sup>1392</sup>, das etwa 2 1/2ri entfernt und durch Tertiär-Versteinerungen mir bekannt ist. Der Ort liegt 1 1/2ri vom Nakasendo und ebensoweit vom Nagoyakaido entfernt und ist ohne Führer nicht leicht zu erreichen. Daselbst h.8pm. An. 1118 bei 23° R. Ort 10ri von Nagoya und Küste. Schicht Tonsandstein, mergelig<sup>1393</sup>, streicht von O nach W, fällt unter 6° unmittelbar hinter einem Hause. Daselbst Meeresmollusken, Univalven, Cerithien etc. und Bivalven, Wurmröhren (?) in Knollen wie Septarien. Etwas weiter nördlich vom Orte in einem Seitenthälchen dieselben Versteinerungen und viele Blattabdrücke. Schichten offenbar am Rande einer Bucht abgelagert. Hügel ringsum theils aus weißlichem Thon theils aus Quarzgeröll bestehend, wie in der ganzen Gegend, aber auch stellenweise mit mächtigen Granitblöcken, mit grauschwarzer Färbung (äußerlich, theils anstehend, theils lose). Yamanchi GisKei, der uns begleitende Wirth in Tsukiyoshi verspr. weitere Fossilien zu sammeln und an Kempermann No.10 in Kobe zu schicken. Von Tsukiyoshi

---

<sup>1387</sup> Ishi (石, Stein).

<sup>1388</sup> Gairomenendo (蛙目粘土, Gairome-Ton), der Kaolin enthält. Dieser Ton wird zur Keramikherstellung genutzt.

<sup>1389</sup> Chikura (千倉). Stark verwitterter Granit wird in Seto (瀬戸) Chikura genannt.

<sup>1390</sup> *Castanea vulgaris* (クワ, Kastanie).

<sup>1391</sup> Nagoya-Kaidō (名古屋街道). Diese Bezeichnung könnte falsch sein. Diese alte Straße wurde Shita-Kaidō (下街道) oder auch Zenkōji-Kaidō (善光寺街道) genannt, der Nagoya-Kaidō, Nakasendō und auch Zenkōji (善光寺) verbindet.

<sup>1392</sup> Tsukiyoshi (月吉) ist sehr bekannt für Fossilien. Tsukiyoshi ist heute ein Teilgebiet der Satdt Mizunami in der Gifu-Präfektur (岐阜県瑞浪市明世町月吉).

<sup>1393</sup> Mergel (泥灰土) enthaltend.

nach Takayama<sup>1394</sup> am Nagoyakaido sind es 1 1/2ri. Weg ein guter Pfad. Erreichen Station und gutes Nachtquartier daselbst h. 8 pm.

Dienstag, den 3. August h. 6.30 An. 1125 bei 20°R. In Tajimi<sup>1395</sup> h. 8.45. Wassermelone ohne Aroma 16sen, heißt Suika, gewöhnl. längl. Melone 2sen, heißt Makua-uri flache, radförmige und geriefte Kürbise, wie wir sie auch haben, heißen Kabocha oder Tonasu<sup>1396</sup> (in Tokio). Aka shiso<sup>1397</sup> und Ao-shiso ist jene berühmte Gewürz- und Gemüsepflanze, ~~Amaranthus (?)~~ Ocimum crispum. Mit Pflaumenessig werden die rothen Blätter übergossen, der Farbstoff extrahiert und die Wurzeln des Ingwer hinein gelegt und dadurch rothgefärbt, wie ich sie oft sah und als Zusatz zu jap. Speisen erhielt.- Wir wandten uns vom Wege links ab, überschritten unfruchtbare, flachrückige, Kieselgeröll und Ton tragende, niederes Gebüsch (Wacholder, Smilax und etc. nährende Hügel von 150-200 Meter Höhe und gelangten nach dem 1ri entfernten PorcellanDorfe Ichi Kura<sup>1398</sup>. Fanden die Leute daselbst neugierig und dumm und unseren Weiterweg über Hügel und Thäler nach dem nahezu 3ri entfernten Utsutzu<sup>1399</sup> sehr beschwerlich. Er führte über das Bett des Tokigawa<sup>1400</sup>, wo beiderseits Schiefer ansteht und an dessen Ufern die Caesalpinie reife Hülsen trug, über eine sonnige kiesige hara mit verkrüppelten Kiefern und endlich hinunter zum Hauptwege unmittelbar oberhalb dem Orte Utsutzu, wo Hiko mit dem Gepäck unserer wartete und der Weg aus dem Höhenzuge, welcher die Grenze zw. Mino<sup>1401</sup> und Owari<sup>1402</sup> bildet,

---

<sup>1394</sup> Takayama (高山), Station des Shita-Kaidō (下街道). Takayama ist heute ein Teilgebiet der Stadt Toki (岐阜県土岐市土岐津町高山).

<sup>1395</sup> Tajimi (多治見) in der Gifu-Präfektur.

<sup>1396</sup> Tōnasu (唐茄子).

<sup>1397</sup> Shiso (シソ, *Perilla frutescens* var. *crispa*). Aka bedeutet rot, Ao demgegenüber grün.

<sup>1398</sup> Ichinokura (市之倉), bekannt für Porzellan. Das Dorf ist heute in die Stadt Tajimi (多治見市) integriert.

<sup>1399</sup> Utsutzu (内津), Station des Shita-Kaidō (下街道). Utsutzu ist heute ein Teilgebiet der Stadt Tajimi (多治見).

<sup>1400</sup> Tokigawa (土岐川), Name des Shōnaigawa (庄内川, Shōnaigawa-Fluss) in der Gifu-Präfektur (岐阜県).

<sup>1401</sup> Mino (美濃), entspricht dem Gebiet der heutigen Gifu-Präfektur (岐阜県) und dem Kiso-Gebiet der Nagano-Präfektur (長野県).

<sup>1402</sup> Owari (尾張), entspricht dem östlichen Teil der Aichi-Präfektur (愛知県).

über kiesige Abhänge in die Ebene von Owari - Mino - Ise übergeht. Erreichten gegen Abend den Ort wo wir übernachteten 4ri von Utsutzu und 2 1/2ri von Nagoya entfernt.

4. Aug. Mittwoch. Regen begleitete heute Morgen unsere Fahrt nach Nagoya und floß in Strömen als wir die Stadt betraten. Wurden vom Kaisha nach derselben Yadoya gewiesen, welche ich im vorigen Jahr bewohnte. Dieselbe hat sich sehr verändert, einen Anbau mit Salle à manger erhalten etc.- Füllen den Rest des Tages mit Schreiben aus.- Zur Ergänzung des Nakasendo seien hier noch die Stationen Tokio-Takasaki<sup>1403</sup> und Oi<sup>1404</sup> - Kioto ge geben: Oi - Okude<sup>1405</sup> 3 1/2ri 18cho 1.- 18" O.- Hosokude<sup>1406</sup> r Nchonbashi<sup>1407</sup> 3. H.- Mitake<sup>1408</sup> N.- Itabashi<sup>1409</sup> 2ri, 1. M. - Fushima<sup>1410</sup> l.- Uarabi<sup>1411</sup> 2ri. 41ch.o 2. 5.712. 7.- Urawa<sup>1412</sup> 8 6.2. Un-ima. U.- Omiya<sup>1413</sup> 1. " 12" 9. 0. 4. Ageo<sup>1414</sup>, 2,8 "U.Kano<sup>1415</sup> 68 14. 1 k. Kodo<sup>1416</sup>. Kakegawa<sup>1417</sup> 1.9. 6. 1. K.- Miyeidera<sup>1418</sup> Konoiz<sup>1419</sup> n-30 8. 2. M.- Akasaka<sup>1420</sup>

---

<sup>1403</sup> Takasaki (高崎) in der Gunma-Präfektur (群馬県).

<sup>1404</sup> Ōi (大井) in Ena (恵那市).

<sup>1405</sup> Ōkute (大湫, auch 大久手) in Mizunami (瑞浪市) in der Gifu-Präfektur (岐阜県).

<sup>1406</sup> Hosokute (細久手) in Mizunami (瑞浪市) in der Gifu-Präfektur (岐阜県).

<sup>1407</sup> Nihonbashi (日本橋).

<sup>1408</sup> Mitake (御嶽) in Kani-Gun (可児郡).

<sup>1409</sup> Itabashi (板橋) in Itabashi-Ku in Tōkyo, erste Station des Nakasendō (中山道, Nakasendō-Straße).

<sup>1410</sup> Fushimi (伏見), 50. Station des Nakasendō (中山道, Nakasendō-Straße).

<sup>1411</sup> Warabi (蕨) in der Saitama-Präfektur (埼玉), zweite Station des Nakasendō (中山道, Nakasendō-Straße).

<sup>1412</sup> Urawa (浦和) in der Saitama-Präfektur (埼玉県), dritte Station des Nakasendō (中山道, Nakasendō-Straße).

<sup>1413</sup> Ōmiya (大宮), 4. Station des Nakasendō (中山道, Nakasendō-Straße).

<sup>1414</sup> Ageo (上尾), 5. Station des Nakasendō (中山道, Nakasendō-Straße).

<sup>1415</sup> Kanō (加納), 53. Station des Nakasendō (中山道, Nakasendō-Straße).

<sup>1416</sup> Gōdo (河渡), 54. Station des Nakasendō (中山道, Nakasendō-Straße).

<sup>1417</sup> Kakegawa (掛川).

<sup>1418</sup> Mieji (美江寺), 55. Station des Nakasendō (中山道, Nakasendō-Straße).

<sup>1419</sup> Kōnosu (鴻巣), 7. Station des Nakasendō (中山道, Nakasendō-Straße).

<sup>1420</sup> Akasaka (赤坂), 56. Station des Nakasendō (中山道, Nakasendō-Straße).

Kumagaya<sup>1421</sup> 4. 08 - 12 1. A. Tarai<sup>1422</sup> Fukaya<sup>1423</sup> 230 2. -Sekigahara<sup>1424</sup> 1 -18 Hondjio<sup>1425</sup>. 229. 14. Shinmachi<sup>1426</sup> 2S.- Imadzu<sup>1427</sup>1 Kuragano<sup>1428</sup> & I.- Kashiwabarabara<sup>1429</sup>1.k. - Samagai<sup>1430</sup>1-18. Takasaki. 1- 19 Zusammen 25.-75

54. Samagai-Bana<sup>1431</sup> 1ri B.- Torimoto<sup>1432</sup> 1-6cho. - Takamiya<sup>1433</sup> 1T.- Yeohikawa<sup>1434</sup> 2 Y. - Musa<sup>1435</sup> - 18cho 3.- 18 M. - Moriyama<sup>1436</sup> 1.Mo.- Kusatsu<sup>1437</sup> k.- Ootzu<sup>1438</sup>-3- 18 .Or. Kioto des Satis engp. Mit dem Austritt des Nakasendo aus der Provinz Shinano nimmt die Physiognomie der Gegend einen anderen Charakter an. Ein wellenförmiges Hügelland, ansehnliche Theile von Mino, Owari und Mikawa umfassend, einförmig und unfruchtbar, mit Ausnahme der Thälchen, voll nackter, lehmfarbiger Stellen folgt auf die schön bewaldeten oder wenigstens völlig in Grün gekleideten, höheren Berge. Die meisten Hügel sind flachrückig 100-250 Meter hoch mit Kieselgeröll bedeckt, vielfach weiße oder grauweiße Thonlager zeigend niedriges Gebüsch, darunter Wacholder und Smilax<sup>1439</sup>, sowie hin und wieder krüppelhafte Kiefern zeigen die Unfruchtbarkeit

---

<sup>1421</sup> Kumagaya (熊谷), 8. Station des Nakasendō (中山道, Nakasendō-Straße).

<sup>1422</sup> Tarui (垂井), 61. Station des Nakasendō (中山道, Nakasendō-Straße).

<sup>1423</sup> Fukaya (深谷), 9. Station des Nakasendō (中山道, Nakasendō-Straße).

<sup>1424</sup> Sekigahara (関ヶ原), 58. Station des Nakasendō (中山道, Nakasendō-Straße).

<sup>1425</sup> Honjyō (本庄), 10. Station des Nakasendō (中山道, Nakasendō-Straße).

<sup>1426</sup> Shinmachi (新町), 11. Station des Nakasendō (中山道, Nakasendō-Straße) in Takasaki (高崎).

<sup>1427</sup> Imasu (今須), 59. Station der Nakasendō (中山道, Nakasendō-Straße).

<sup>1428</sup> Kuragano (倉賀野), 12. Station des Nakasendō (中山道, Nakasendō-Straße).

<sup>1429</sup> Kashiwabara (柏原), 60. Station des Nakasendō (中山道, Nakasendō-Straße).

<sup>1430</sup> Samegai (醒ヶ井), 61. Station des Nakasendō (中山道, Nakasendō-Straße).

<sup>1431</sup> Banba (番場), 62. Station des Nakasendō (中山道, Nakasendō-Straße).

<sup>1432</sup> Torimoto (鳥居本), 63. Station des Nakasendō (中山道, Nakasendō-Straße).

<sup>1433</sup> Takamiya (高宮), 64. Station des Nakasendō (中山道, Nakasendō-Straße).

<sup>1434</sup> Echigawa (愛知川), 65. Station des Nakasendō (中山道, Nakasendō-Straße).

<sup>1435</sup> Musa (武佐), 66. Station des Nakasendō (中山道, Nakasendō-Straße).

<sup>1436</sup> Moriyama (守山), 67. Station des Nakasendō (中山道, Nakasendō-Straße).

<sup>1437</sup> Kusatsu (草津), 68. Station des Nakasendō (中山道, Nakasendō-Straße).

<sup>1438</sup> Ōtsu (大津), 69. Station des Nakasendō (中山道, Nakasendō-Straße).

<sup>1439</sup> Smilax (Shiode-Zoku, シオデ, Stechwinden).

des Bodens zur Genüge an. An mehreren Stellen, wie zu Tsukiyoshi sind Pflanzenabdrücke und Tertiäre Meeresconchylien gefunden worden. Hier und da stehen mächtige Granitblöcke an, äußerlich fast schwarz aussehend. An der Grenze von Mino und Owari, im Thale des Handagawa Kachigawa<sup>1440</sup> steht alter Schiefer an. Die reichen Thonlager im nördöstlichen Theile von Mino und Owari, sowie der verwitterte Feldspat an der Grenze von Owari, Mino und Miwake<sup>1441</sup> sind die Grundlagen einer ansehnlichen Töpferei und Porcellan-Industrie geworden. An Holz ist Mangel. Man bezieht es theilweise aus Ise, wohin andererseits Porcellanerde (gemahlener Feldspat) geht, ebenso nach Kioto. Das erwähnte Hügelland geht allmählich in die Ebene von Mino, Owari Ise (des Kisogawa) über.

Donnerstag, den 5. August. Es regnet wieder, die Temperatur ist auf 10° gesunken und verursacht der Wechsel ein fröstelndes Gefühl. Besuchen Shippo<sup>1442</sup> Kaisha, Toyosuku<sup>1443</sup> & den Verfertiger von UrushiShippo<sup>1444</sup>, richten wenig aus. Nachmittags Ordnen der Pflanzen von Ontake, dann Besuch von Asakura<sup>1445</sup>, dem Beamten vom Kencho, den wir durch Endo<sup>1446</sup> zum Essen eingeladen hatten. Durch denselben hörten wir, dass die Sakesteuer im ganzen Lande dieselbe ist, Porcellanfabrikanten 4% von dem Verkaufswerthe ihrer Waren in Stempel zahlen, die meisten anderen Geschäfte aber frei sind. Nur die Amusementplätze: Theater, Gescha<sup>1447</sup> und Hurenhäuser sind beschränkt und strenger Controlle unterworfen. Ein großes Theater zahlt jährlich 100yen, eine Gescha I. Classe monatlich 3yen, 2ter Cl. 2 1/2yen, 3tr. Cl. 2yen, eine Hure monatlich 1 1/2yen. Doch sind diese Abgaben, die in die Kasse des Ken fließen, in den verschiedenen Prov. sehr verschieden. Der Nagoya-Ken<sup>1448</sup> hat 3 Städte mit solchen Belustigungsplätzen 3 große Theater, 200 Geschas und 300 Huren, davon in

---

<sup>1440</sup> Kachigawa (勝川), heute Kasugaishi-Kachigawa (春日井市勝川).

<sup>1441</sup> Mikawa (三河), entspricht dem östlichen Teil der Aichi-Präfektur.

<sup>1442</sup> Shippō (七宝, Cloisonné oder Emaillé).

<sup>1443</sup> Toyosuke (豊助), Toyosuke-Yaki (豊助焼).

<sup>1444</sup> Urushi-Shippō (漆七宝).

<sup>1445</sup> Asakura Tamon (朝倉多聞), Beamter der Aichi-Präfektur.

<sup>1446</sup> Vermutlich ein Diener Reins.

<sup>1447</sup> Geisha (芸者).

<sup>1448</sup> Nagoya-Ken (名古屋県), existierte nur knapp ein Jahr von 1871 bis 1872.

Nagoya die Hälfte in etwa 90 Häusern. Beim Toyosuke-yaki<sup>1449</sup> Kaufmann erhielten wir ein warmes Getränk statt Thee, in dem ich Anfangs Süßholz vermutete. Es stellte sich indeß heraus, daß der süße Geschmack von den gedörrten Blättern einer Pflanze, genannt Amacha<sup>1450</sup> kamen, mit denen die Blätter von Tade (eine Art Polygonum, sehr bitter) und etwas Zimmtrinde (Nikke) gemischt werden.

Freitag, den 6. August. Waren mit Endo und Shippo-Kaisha-Mann 20cho von unserer Wohnung im westlichen Theile der Stadt jenseits des Canals bei einem Toki-Shippo-yake<sup>1451</sup> Arbeiter (Email auf Porcellan). Der junge Chef d'industrie Asakura hatte mir ein Stück Blattabdrücke von Shitaragori<sup>1452</sup> in Mikawa besorgt, eine Aufmerksamkt., für welche ich ihm sehr dankbar war.- Nachmittags ging er mit uns zu Hara Fujio Okeyacho<sup>1453</sup>, Nibanishi<sup>1454</sup>, Nagoya, wo wir sehr preiswürdige Sachen von Toki-Shippo kauften. Im vorigen Jahr hatte er mich gar nicht hingeführt, weil der Alte, früherer Fechtmeister im Dienste des Daimio noch immer große Abneigung gegen Fremde habe. Auch diesmal ließ er sich nicht blicken, aber seine Söhne, nette Leute, nahmen das Geld der Fremden gern. Die fertigen Sachen waren in einer Kiste eines geräumigen Fechtsaales, worin die Wände noch mit allerlei Fechtgeräthen behangen waren. Abends Diner bei Mr. & Ms. Newcome<sup>1455</sup>, die sehr freundlich waren. Ihre engl. Adresse ist: Mr. Edward Newcombe für W.L. Newcombe Pelham Terrace, New Park, Nottingham.- Das Söhnchen hatte den Keuchhusten.

---

<sup>1449</sup> Toyosuke-yaki (豊助焼, Toyosuke-Töpferei), vom Töpfer Ōki Toyosuke (大喜豊助, 1813-1858) gegründet.

<sup>1450</sup> Amacha (甘茶), japanische Teesorte, gewonnen von *Hydrangea macrophylla* var. *thunbergi*.

<sup>1451</sup> Toki-Shippō-yaki.

<sup>1452</sup> Shitaragori (設楽郡).

<sup>1453</sup> Okeyachō (桶屋町), einst eine Ortschaft im Naka-Bezirk. Sie ist heute in Nishiki-2 Chōme (錦二丁目) integriert.

<sup>1454</sup> Nibanishi (二番地).

<sup>1455</sup> Edward Newcombe (1843-1878), englischer Eisenbauingenieur, der zwischen 1873 und 1876 in Japan am Eisenbahnbau in Kyōto, Tsuruga, Owari (尾張, die alte Bezeichnung für die Aichi-Präfektur) und auch an der Strecke von Nakasendō (中山道, eine alte Bundesstraße) beteiligt war.

7/8. Samstag. Hatten Jinriksha genommen bis Saya<sup>1456</sup> am Kisogawa, 6ri von Nagoya. Der Weg ist die alte Straße und führt beständig durch die fruchtbare Ebene, in deren Reisland die kleinen mit Sorghum, Hirse, Baumwolle, Eierpflanzen, Bohnen bepflanzten Parzellen sich wie die etwas erhabenen Beete im wohlgepflegten Rasen unserer Gartenanlagen ausnehmen. Begegnen vielen Leuten mit Vegetabilien, besonderen Eierfrüchten (Nasu), Kürbisen und Melonen für die Stadt und leeren Kübeln, um den nöthigen Dünger mitzubringen. Der jetzige Tokaido führt näher der See hin und kürzt den Weg von Nagoya nach Kuwana<sup>1457</sup> um einige ri ab. 3ri von Nagoya ließen wir unsere Jinriksha und Hikko an der Straße und wandten uns rechts ab einem Feldweg entlang nach dem nahen Orte Toshima, woselbst wir uns die Emailarbeiten auf Kupfer ansahen, die indeß nicht viel Interessantes boten und für die gewöhnliche Arbeit recht theuer waren, dann ging es weiter nach Saya. Unterwegs trafen wir viele Knaben und Erwachsene, welche mit Angeln in den Bewässerungsgruben fischten, nach Namadzu, Welsen wie sie uns sagten.- Nach altem Kalender ist heute der 7te Tag des 7ten Monats, das Sternenfest, Tanabata<sup>1458</sup>, welches immer noch gefeiert wird. Daher geschmückte Kinder und müßige Gruppen. Man schmückt abgehauene mit Zweigen und Laub versehene Bambusrohre mit bunten Papierstreifen von fünferlei Farben und stellt sie in Höfen oder Zimmern auf. Sie erinnern etwas an unsere Christbäume. Die Streifen sind mit Sprüchen beschrieben, Gedichten wie Endo sagt, den Sternen gewidmet und es betheilige sich jedes Familienglied dabei, die kleinsten, indem sie wenigstens einen einfachen Buchstaben mit dem Pinsel aufmalen. Das bringe Glück, sagt Endo. Nach seiner Mittheilung gehen im 10ten Monat alle Götter nach der Provinz Idzumo<sup>1459</sup> und zwar auf wenigstens 30 Tage. Das ist die Gottlose Zeit<sup>1460</sup> des Jahres, in welcher es keine Tempelfeste (im Shintodienste ?) gibt.- In Soya nahmen wir 2 Boote und fuhren in 2 Stunden

---

<sup>1456</sup> Saya (佐屋), Station des alten Sayakaidō (佐屋街道). Von dort konnte man mit dem Boot nach Kuwana (桑名) übersetzen. Diese Strecke wurde 3-ri-Fähre genannt (三里の渡し).

<sup>1457</sup> Kuwana (桑名) in der Mie-Präfektur (三重県).

<sup>1458</sup> Tanabata (七夕, wörtlich: siebenter Abend), ein Fest, das jeden 7. Juli (ursprünglich am siebten Tag des siebten Monats des Mondkalenders) in Japan gefeiert wird.

<sup>1459</sup> Izumo (出雲) in der Shimane-Präfektur (島根県).

<sup>1460</sup> Kannazuki (神無月, der gottlose Monat, Oktober).

nach Kuwana, dann mit Jinrikisha weiter nach Yokaichi<sup>1461</sup>, wo wir erst mit einbrechender Nacht ankamen.- 8./8. An mehreren Stellen von Ise sah ich kleine Partien Zuckerrohr. Es wird im 3ten Monat gepflanzt und schon im 9ten Monat geerntet, ferner eine Mimosa angebaut, Kobucha<sup>1462</sup> genannt, Desmodium Oldhami, soll Thee liefern. In Yokaichi<sup>1463</sup> bei einem Kaufmann, Yanagiya Heizo genannt, Bankoyaki<sup>1464</sup> für Berlin 12 Stück für 71 sen, sehr billig. Führen per Jinrikisha durch Stationen Ishibyakushi<sup>1465</sup>, Shono<sup>1466</sup>, Kameyama<sup>1467</sup> (früher Daimiyositz) nach Seki<sup>1468</sup>, wo wir Mittag machten, dann weiter über Sakanoshita und Tsutsiyama<sup>1469</sup> nach Mimakuchi<sup>1470</sup>, wo Ankunft bei einbrechender Nacht und Regen. In Sakanoshita wußte Niemand etwas von Sanchono uwo. Der granitische Höhenzug welcher zw. Sakanoshita und Tsutsiyama die Grenze zw. Ise und Omi<sup>1471</sup> bildet, fällt steil nach Ise, allmählich nach dem Omisee<sup>1472</sup> ab, erhebt sich jedoch kaum 1000 Fuß über die See. 9/8. Montag. Verließen Minakuchi (früher Daimiositz) erst gegen 7h und bei strömendem Regen, der aufhörte, als wir die nächste Station, Ishibe<sup>1473</sup> erreichten, hielten Mittag in Kusatsu<sup>1474</sup>, erreichten Otsu<sup>1475</sup> h. 3pm und stiegen in einem Theehause am See, Eingangs der Stadt, dem gewöhnlichen Absteigequartier der Europäer, ab. Die nackten Bergzüge um Isibe und später gesehen östlich des Omisees fielen noch mehr wie

---

<sup>1461</sup> Yokkaichi (四日市) in der Mie-Präfektur (三重県).

<sup>1462</sup> Kobucha (昆布茶), eine Teesorte.

<sup>1463</sup> Yokkaichi (四日市).

<sup>1464</sup> Bankoyaki (万古焼).

<sup>1465</sup> Ishiyakushi (石薬師), 44. Station des Tōkaidō (東海道, Tōkaidō-Straße).

<sup>1466</sup> Shōno (庄野), 45. Station des Tōkaidō (東海道, Tōkaidō-Straße).

<sup>1467</sup> Kameyama (亀山) in der Mie-Präfektur, 46. Station des Tōkaidō (東海道, Tōkaidō-Straße).

<sup>1468</sup> Seki (関), 47. Station des Tōkaidō (東海道, Tōkaidō-Straße).

<sup>1469</sup> Tsuchiyama (土山), 49. Station des Tōkaidō (東海道, Tōkaidō-Straße).

<sup>1470</sup> Minakuchi (水口), 50. Station des Tōkaidō (東海道, Tōkaidō-Straße).

<sup>1471</sup> Ōmi (近江), heutige Shiga-Präfektur (滋賀県).

<sup>1472</sup> Ōmi-See (近江湖), gemeint ist der Biwa-See (琵琶湖).

<sup>1473</sup> Ishibe (石部), 51. Station des Tōkaidō (東海道, Tōkaidō-Straße).

<sup>1474</sup> Kusatsu (草津), 52. Station des Tōkaidō (東海道, Tōkaidō-Straße) als auch 68. Station des Nakasendō (中山道, Nakasendō-Straße).

<sup>1475</sup> Ōtsu (大津), Hauptstadt der Shiga-Präfektur und 53. Station des Tōkaidō (東海道, Tōkaidō-Straße) als auch die 69. Station des Nakasendō (中山道, Nakasendō-Straße).

in vorigen Jahr auf. Man könnte versucht sein, sie für Dünenbildung zu halten, doch ist das keineswegs richtig. Sie sind meist aus der Verwitterung von Granit, theilweise auch von Schiefergestein hervorgegangen und keine Aluvialbildg. sondern in Loco entstanden. Der aus der Verwitterung des Feldspats entstandene Thon wurde vom Regen theils tiefer gesenkt, theils ganz fortgeführt, und das unfruchtbare lose Kieselgeröll blieb zurück.- Am Wege zwischen Ishibe und Kusatsu ist eine alte große Apotheke, gegenüber einer Yadoya. Im oberen Raume des Hauses war eine Schule, in welcher lautiert wurde. Ein Knabe sang einige Worte oder ein kleines Sätzchen vor, die übrige kleine Schaar wiederholte es im Chor. So ging es fort, um die Kinder, wie Endo sagte, an gebildete Sprachformen zu gewöhnen. Der Lehrer schien unterdes in einem anstoßenden Räume mit größeren Kindern beschäftigt zu sein. Unsere Ankunft brachte einige Störung in die Sprachübungen der Kleinen, von denen viele an die offenen Schiebefenster eilten und selbst der vorsingende kleine Lehrsubstitut erschien einige mal in Sicht. In der offenen unteren Halle fielen zwei alte, mit geschnitzten Rahmen versehene Tafeln auf. Die eine trug mit großen, blauen Buchstaben den Namen des Apothekers, die andere mit noch größeren vergoldeten die Namen Shinkio-gan<sup>1476</sup> (Shin, Gott Kio, lehren, zeigen, Guwan, Pillen, also von Gott gezeigte Pillen). Diese von Gott gelehrten, orangefarbenen Pillen lagen auf einem großen Teller in Menge zu jedermanns Ansicht. Ich kaufte 20 dazu in einer Dute; sie kosteten 1/2sen hatten also neben ihrem göttlichen Ursprung vor den meisten europäischen Pillen noch den weiteren Vorzug großer Billigkeit. Man braucht sie gegen Vergiftung und Magenweh im Allgemeinen. Auch Mogusa zum Einbrennen war zu haben. Es kommt von Yomogi od. Mogusa (einer Artemisia ?) und wird auf eine Körperstelle, meist Rücken oder Gesäß gelegt und mit Kohle von Räucherstängchen (aus Rinde von Illicium gemacht) abgebrannt, wodurch eine kleine Wunde entsteht. Dies geschieht fast allgemein und zwar im gesunden Zustande, um Krankheiten vorzubeugen. Ein eigenthümliches Zugpflaster!- Wir wurden heute mehrmals gegen anderen Passagiere an uns entge-

---

<sup>1476</sup> Shinkyōgan (神教丸), wahrscheinlich Akadama- Shinkyōgan (赤玉神教丸), eine Pille gegen Magenbeschwerden.

genkommende Jinrikshas umgetauscht. Man wird dabei einfach als Waare angesehen ohne um Erlaubniß gefragt zu werden verhandelt, dann aber höflich gebeten sich in das andere Fuhrwerk begeben zu wollen. Der Umtausch ist in vielen Fällen kein Vortheil, was Karren und Mau anlangt reichen die entgegenkommenden J. nicht aus, so entscheidet das Loos mit Seilen oder Halmen, wer wechseln darf, (wer's längste zieht.). Alte Brücke über den Ausfluß des Omi-Sees, den Uchigawa. Sie heißt Seta no Karahashi<sup>1477</sup> und ist 96 Ken lang. Auf ihr stand einstmals der Held Tawaratoda<sup>1478</sup> zur Zeit (im Jahre) Shohei<sup>1479</sup> als er mit seinem Bogen und Pfeil dem Mukade, Tausendfuß tödtete. Dieser Tausendfuß wohnte auf dem Mukadeyama<sup>1480</sup>, einem kegelförmigen Berge im Südosten vom See, 3ri von der Brücke. Er war so groß, daß er den Berg 7 1/2 mal umwandt und mit seinem Kopfe in den See reichte, wenn sein hinteres Ende noch am Berge hing. Jede Nacht ging er in den See, nach dem Schlosse Ringu<sup>1481</sup> auf dem Boden desselben und fraß der hier thronenden Königin die schönsten Fische weg. Die Königin bat Tawaratoda um Hilfe. Derselbe lauerte auf der Brücke eines Nachts dem vom Berge sich lösenden Thier auf und sandte ihm den tödtlichen Pfeil in den Rachen. Eine zu Miidera<sup>1482</sup> gekaufte Abbildung stellt diesen Moment dar. Hinter dem Bogenschützen steht die Königin, die selbe beschenkte ihn reichlich, unter Anderem auch mit der alten Glocke von Miidera, welche er dem Kloster und Tempel schenkte. Später wurde diese Glocke von Benke<sup>1483</sup> gestohlen und auf den Hiyāsan getragen. Aber als er sie läuten wollte, gab sie keinen Ton, sondern nur die dumpfen wehmüthigen Laute Miidera, miidera von sich. Da gab ihr Benke einen Tritt und sandte sie damit wieder in die Nähe des

---

<sup>1477</sup> Seta no Karahashi (瀬田の唐橋, Seta-no-Karahashi-Brücke), die den Setagawa (瀬田川, Setagawa-Fluss) überspannte.

<sup>1478</sup> Tawara-no-Tōta (倭藤太), eigentlich Fujihara no Hidesato (藤原秀郷, 891-958/991).

<sup>1479</sup> Jōhei (承平, 931-937).

<sup>1480</sup> Mukadeyama (Tausendfüßler-Berg), eigentlich Mikamiyama (三上山, Mikamiyama-Berg, 432 m). Mikamiyama ist besser bekannt unter dem Namen Ōmi-Fuji (近江富士).

<sup>1481</sup> Ryūgū (竜宮, Drachenpalast).

<sup>1482</sup> Miidera (三井寺, Miidera-Tempel), Haupttempel der Tendai-Jimon-Sekte.

<sup>1483</sup> Benkei (弁慶). Eine legendäre Figur in Kabuki (歌舞伎, alte japanische theatralische Kunst). Benkei war Samurai-Bonze und treuer Untertan von Minamoto-no-Yoshitsune (源義経), jüngerer Bruder von Minamoto-no-Yoritomo (源頼朝). Yoshitsune und Yoritomo waren Erbfeinde.

Tempels, wo sie jetzt noch aufgehängt zu sehen ist. Nicht weit davon zeigt man einen alte schweren eisernen Kessel, früher wohl eine Cisterne, worin Benke seinen Reis gekocht haben soll. Sonst sind noch die Aussicht von Miidera über den See hervorzuheben. Miidera und verschiedene andere Tempel und Priesterwohnungen liegen in einem schönen Parke, welcher sich im Nordwesten an Otsu anschließt und am Abhang des Höhenzugs kommt, worauf auch Hiyāsan.- Wir fuhren von unserer Yadoya nach Karasaki Daimyōjin no Matzu<sup>1484</sup>, etwa 1 1/2ri von Otsu entfernt am See. Abbildung und Ruhm dieser Kiefer übertreiben sehr. Es ist eine Kuro Matsu keine 15, sondern kaum 6 Ken hoch, auch nicht 37shaku, sondern weniger dick mit etwa 200 Schritt Umfang. Der Stamm theilt sich in etwas über ein Meter Höhe in viele Äste, welche sich wieder verzweigend in horizontalen Richtung gehen und vielfach unterstützt sind. So überrascht diese Kiefer den Europäer mehr als daß sie ihm gefällt, während der japanische Geschmack darin größeren Gefallen findet. Ein heftiger Wind, der immer mehr zunahm und gegen Mittag mit von Osten kommenden Regenschauern begann, trieb hohe Wellen auf dem See und hinderte das Hineinbaden. Mich überraschten und erfreuten die ans Ufer geworfenen Conchylien sehr. Es waren: Carasugai<sup>1485</sup>, die große Anodonta, von anderwärts schon bekannt und eine kleinere stark aufgeschwollene Art. Drei Arten Unio, alle Tateeboshi<sup>1486</sup> genannt, viz die Uniobatatus ähnliche, eine größere rauhschaalige und eine sehr schmale zugespitzte, in Form an Lithodomus<sup>1487</sup> erinnernd, ferner Corbicula<sup>1488</sup>, Paludin- und eine langgestreckte dünne Melania. Auch trieb viel Seegrass ans Ufer.

10/8. Dienstag. Der gestrige Wind entwickelte sich bald zu einem heftigen Tai-fun, der die ganze Nacht über wüthete und dessen Stöße das Haus rüttelten. Er wehte von Norden trieb die Wellen des Sees bis über die gemauerte Brüstung

---

<sup>1484</sup> Karasaki Daimyōjin no Matsu (唐崎大明神の松).

<sup>1485</sup> Karasugai (カラスガイ, Anodonta, Cristaria plicata).

<sup>1486</sup> Tateeboshi (タテエボシ, Unio douglasiae biwae Kobelt, 1879). Es handelt sich eine Art von Muscheln, die im Biwa-See heimisch sind. Der Namensgeber dieser Muscheln ist Reins Kollege, Wilhelm Kobelt.

<sup>1487</sup> Lithodomus, gehört zur Familie der Miesmuscheln (Mytilidae).

<sup>1488</sup> Corbicula (Shijimizoku, シジミ属, Körbchenmuscheln).

und spritze ihre Wasser bis auf die nahe Straße von Otsu. Dabei war der lehmige Bodenschlamm derart aufgerührt, dass der See wie eine große Lehmputze aussah. Gegen 9 Uhr Morgens stand das Aneroid auf 1116,5 am tiefsten, Thermometer 21° R. gegen Mittag ließ der Sturm nach aber der Regen nicht und jetzt 5h. pm. sind die Wellen des Sees verschwunden, aber es regnet noch immer weiter, daß wir unsere Abreise auf morgen früh verschoben haben.

An in Otsu 11/8, h. 6 1/2am. 1123,5 bei 19°R. 11/8. Mittwoch. Das Wetter klarte sich auf, so daß Dr. Kgs.<sup>1489</sup> mit Endo & Kazo den Weg nach Kioto über den Hiyāsan einschlug, während ich selbst mit Hikko und dem zwei Pferden aufgeladenen Gepäck direkt von Otsu nach Maruyama<sup>1490</sup>, Kioto zog. Wer ein Jahr zuvor gleich mir diese schlechte Straße gesehen, kennt sie jetzt kaum wieder. Die Furchen und Löcher sind ausgefüllt und man hat, wenigstens die eine Hälfte, bereits in eine Art Chaussee umgewandelt, auf der man überall Jinrikisha haben kann. Ich nahm auch eine und fuhr direkt nach Maruyama, das ich erreichte, weit eher als ich dachte. Später kam die andere Partie vom Hiyāsan nach, war höchst befriedigt über die Aussicht von oben, weniger von den Tempeln.- Der in Kobe bestellte Wein noch nicht da, Junker verreist, Lehman auf der Papierfabrik. Abends traf ein kurzgeschorener, rothhaariger junger Mann an, der als er uns Deutsch sprechen hörte, sich als Dr. von Scherf, Enkel des früheren Bundestagsgesandten und Physiker vorstellte, ein Luxemburger, der in Heidelberg Physik studiert hatte und jetzt vorübergehend Globetrodder war.

12/8. Donnerstag. Fahren um 9h. zur Office von Satow<sup>1491</sup>, dann mit ihm nach Kioto fu<sup>1492</sup> im alten Taikunsschloß<sup>1493</sup>, das ich bei der Gelegenheit zum ersten

---

<sup>1489</sup> G. Koenigs, der beim preußischen Handelsministerium als Assessor arbeitete, besuchte Dr. Rein und begleitete seine Reise.

<sup>1490</sup> Maruyama (円山) in Higashiyama in Kyōto.

<sup>1491</sup> Sir Ernest Mason Satow (1843-1929) war englischer Wissenschaftler, Diplomat und Japanologe. Er ist Gründungsmitglied der im Jahr 1872 entstandenen Asiatic Society of Japan

<sup>1492</sup> Kyōto-Fu (京都府, Präfektur Kyōto).

<sup>1493</sup> Nijō-Schloß (二条城), das zwischen 1871 und 1885 als das Hauptbehörde der Kyōto-Fu diente.

Mal sah. Makamura<sup>1494</sup>, der Sanji<sup>1495</sup> empfing uns sehr freundlich, erkundigte sich angelegentlich nach Dr. Roretz, den er für Juncker zu engagieren scheint darauf ging es zum Bronzefabrikanten, zum Seidenhändler und endlich nach Hause. Später besuchten wir den Porcellandistrikt und Tempel von Kiyomidzu<sup>1496</sup>, sahen den Djiso<sup>1497</sup>, Kindergöttin vielen kleinen Steinbildern mit [?] behängen und Steinchen auf dem Piedestal. In der Menagerie war ein großer Cryptobranthus nicht verkäuflich, ein junges Tanaki<sup>1498</sup> sollte 4 Yen, ein Rissu<sup>1499</sup> sogar 10 kosten. Letzteres ist ein Eichhörnchen, aber ohne Büschelhaare an den Ohren. Bauch rostroth, Rücken und Schwanz grünlich braun. In einer Goldschlägerei, wo Goldblatt zwischen besonders präparierten Papier geschlagen wird, das Nujo heißt und aus der Nähe von Osaka kommt. Sahen uns Abends ein Theater an sowie das Leben auf dem Fluß, Theebuden etc.

13.,14.,15./8. Diese Tage wurden fast nur dem Besuche von Werkstätten und Läden, sowie für Einkäufe und deren Verpackung zugebracht; einmal waren wir bei Dr. Gaertz<sup>1500</sup> zum Frühstück, ein andermal war Sado<sup>1501</sup> bei uns zum Abendessen. Die Tageszeit war sehr heiß, wunderbar schön waren dagegen die vom Vollmond beleuchteten Abende und es bot dann der Blick von Maruyama über die Stadt und auf die benachbarten Berge außerordentlich viel Anziehendes. Wir

---

<sup>1494</sup> Makimura Masanao (榎村正直, 1834-1896), zwischen 1875 und 1881 Gouverneur in der Kyōto-Fu. Im Jahr 1887 wurde er Baron.

<sup>1495</sup> Sanji (参事, Rat). Damals war Sanji die ranghöchste Position in Kyōto-Fu. Ab 1877 bekam Makimura offiziell den Rang des Gouverneurs in der Kyōto-Fu, obwohl er schon zuvor die Funktion des Gouverneurs innehatte.

<sup>1496</sup> Kiyomizujji (清水寺, Kiyomizujji-Tempel).

<sup>1497</sup> Jizō (地藏).

<sup>1498</sup> Tanuki (タヌキ, Dachs).

<sup>1499</sup> Rissu (リス, Eichhörnchen).

<sup>1500</sup> Dr. Goertz.

<sup>1501</sup> Rintarō Satō (Motomori) (佐藤倫太郎 od. 元狩, 1839-1876), der erste englischsprachige Dolmetscher in Japan. Er ließ sich in Nagasaki ausbilden und wurde Professor für Englisch in Kyōto und Richter für auswärtige Angelegenheiten. 1873 wurde er hoher Beamter der Präfektur Kyōto (京都府大属). Er wurde dann Abteilungsleiter für Industrieförderung und Erziehung. Er half Dr. Rein, wenn sich dieser in Kyōto aufhielt. 1876 wurde er zum japanischen Büroleiter der Weltausstellung in Philadelphia gewählt. Auf dem Weg nach Philadelphia erkrankte und starb Satō in San Francisco.

verließen mit Dr. von Scherf<sup>1502</sup>, einem Globtrodder aus Luxemburg Kioto gegen 9h. Abends und waren nach 1 St. 35 Minuten in Fujimi<sup>1503</sup>, wo wir um 11h, das für uns bereitliegende Boot betraten und in 5 1/2 Stunden mit ihm die Fahrt nach Osaka machten. In der Cabine (?!) fehlte es nicht an Moskito, so daß ich gleich Dr. Koenigs mein Lager auf dem Deck aufschlug, ungeachtet der Gefahr bei einer unvorsichtigen Drehung hinunter in den Fluß zu rollen.

16/8. Montag. Meine Begleiter blieben in Osaka zurück, während ich, nach Einnahme eines kleinen Frühstücks im Osaka Hotel mich mit Hikko nach Kobe begab, wohin die anderen am folgenden Tage nachkamen. Dort hatten wir bis zum 19/8 zu warten, um unsere Rückfahrt nach Yokohama antreten zu können, wozu wir glücklicherweise die Newada<sup>1504</sup> hatten. Bei Dr. Focke<sup>1505</sup>, einem Universitätsfreunde von Dr. Koenigs, traf ich Dr. Junker. Wir badeten Morgens beim Wasserfall Abends in der See und fanden darin großen Genuß. Am 18/8. war großes Fest auf der Höhe, wozu Hr. & Frau Voigt<sup>1506</sup> eingeladen hatten, Hochzeitstag und Gedenktag der Schlacht bei Gravelotte.

19/8. 20/8. Schifften uns heute Nachmittag um 3h auf der Newada ein, hatten während der Fahrt das prächtigste Wetter und warfen im Hafen von Yokohama schon vor Mitternacht am folgenden Tage Anker.

21/8 Begab mich nach einigen Besuchen in Yokohama, Empfang meiner Briefe etc. nach Tokio, erfuhr hier, dass während meiner Abwesenheit ein Eichhörnchen gestorben sei, die Flughörnchen und Salamander waren dagegen munter.

---

<sup>1502</sup> Dr. von Scherf, Enkel eines früheren Bundestagsgesandten.

<sup>1503</sup> Fushimi (伏見), eine Hafenstadt in Kyōto.

<sup>1504</sup> Die Nevada P.M.S.S. war ein Schiff der Pacific Mail Steamship Company. Ex-Paou Shan wurde 1867 vom Stapel gelassen und 1866 in Nevada umbenannt. 1873 wurde das Schiff von der United States, New Zealand & Australia Mail Steamship Co. (The Pacific Mail Steamship Company) gekauft. 1875 wurde es an die Mitsubishi Mail Steamship Co. (三菱蒸気船会社) verkauft, die es wiederum in Seikyo Maru umbenannte.

<sup>1505</sup> Dr. Heinrich Johann Focke (1843-1916). Er war zwischen 1872 und 1879 in Yokohama und auch in Kōbe konsularisch tätig.

<sup>1506</sup> Unklar.

22/8. Folgte Abends Einladung zu Dr. Hoffmann, der mich wie immer freundlich empfing.

23/8. Montag. Machten Besuch bei Ito Keiske, hörten, dass *Schizocodon biflorus*<sup>1507</sup> gar nicht auf Ontake wachse, sondern auf dem Komonoyama<sup>1508</sup> in Ise. Eine doldenblühende Primel<sup>1509</sup> seines Buches soll auf dem Miyonisan<sup>1510</sup> in Kotsuke gefunden werden.

24/8. In Yokohama, wo ich vielerlei Einkäufe machte, namentlich auch einen Tisch mit Schildpatteinlage für \$35 und 3 große Vasen für Berlin, Kaga-Bronze für \$350, Beide Stücke von Kuhn<sup>1511</sup>.

25/8. Schrieb Briefe an v. Brandt, Dr. Roretz, Dr. Savatier<sup>1512</sup>, ordnete Sachen.

26/8. War mit Ahrens in dessen Emailfabrik und dann bei ihm zu Tisch.

27/8. Schrieb Brief an v. Fritsch, packte, war Abends bei Hochstätters.

28/8. Die Hitze ist immer noch intense, das Thermometer steigt täglich auf 92-94°F. im Schatten, einige mal stand es sogar auf 95°F.

29/8. Meine Kisten von Kioto sind immer noch nicht angekommen, eine telegraphische Anfrage deßhalb gab wenig Aufklärung. Ein heftiger Gewitterregen, doch ohne Donner und Blitz, nur mit Wetterleuchten hintenher, kühlte die Luft ab, so daß es für den Rest des Tages angenehm kühl war. Abends bei Hofmanns.

---

<sup>1507</sup> *Schizocodon biflorus* (リュウキユウアリドオシ, Winterblatt).

<sup>1508</sup> Komonoyama (菰野山), alte Bezeichnung für den Gozaishodake (御在所岳, 1212 m Höhe) in der Mie-Präfektur.

<sup>1509</sup> Primeln (Sakurasō, サクラソウ, Primula).

<sup>1510</sup> Myōgisan (妙義山, 1104 m) in der Gunma-Präfektur.

<sup>1511</sup> Unklar.

<sup>1512</sup> Paul Amédée Ludovic Savatier (1830–1891), französischer Botaniker und Marinearzt, der einen bedeutenden Beitrag zur Systematisierung der Pflanzenwelt Japans leistete. Er bestimmte mehr als 900 Spezies und fasste seine Beobachtungen im Werk „Enumeratio plantarum in Japonia sponte crescentium“ zusammen. Nach elfjährigem Aufenthalt verließ er das Land 1876.

Schrieb vorher Briefe an Alioth, Dr. Kobelt, Geyler, v. Fritsch, Glogau und meine liebe Frau.

30/8. Heute Montag war die Hitze wieder sehr groß und verursachte mir heftiges Kopfweh. Ich schrieb an den Handelsminister über meine letzte Reise und zeigte ihm an, dass ich am 10. Sep. mit Oceanic abreisen und in Amerika Washington und Philadelphia besuchen wolle. Machte Dallas<sup>1513</sup> in Shiba einen Besuch.

31/8. Unterhielt heute eine lebhaftige Correspondenz mit Mitsubishi<sup>1514</sup> Office, schickte Zappe Notizen über die japanische Theecultur, ordnete Pflanzen, machte einen Besuch bei Dr. Th. Antisell zu Surugadai<sup>1515</sup>, 9 Kobaicho<sup>1516</sup>, traf aber nur seine Frau zu Hause.

1. September. Mittwoch. Es hat die Nacht über geregnet und ist in Folge dessen die Temperatur heute Morgen erträglich.

2-9. September. War am 2ten mit Loebeke in Yokoska<sup>1517</sup>, um von Dr. Savatier Abschied zu nehmen, kehrten früh am 3. zurück. Kaufte Billet ~~via~~ Bremen per Str. Oceanic, Pacific & Bremer Lloyd für \$470, ging Nachmittags von Yokohama nach Tokio zurück, wo ich für Abreise rüstete. Am folgenden Abend Vortrag über Reise durch Inseln Kiushiu, Amakusa und Shikoku. Sonntag, den 4ten in Shiba zur Kirche, Abends bei Dr. Hoffmanns.

---

<sup>1513</sup> Charles Henry Dallas (1841-1894) war zunächst in Yokohama als Kaufmann tätig. Ab 1870 war er an verschiedenen Institutionen als Lehrer tätig. Er war neben seiner Lehrtätigkeit an Phonetik und Dialekten interessiert. Er veröffentlichte seine Forschungsergebnisse zum Yonezawa-Dialekt im Bericht Nr. 3 der Asiatic Society (1875). Ab 1876 war er wiederum als Kaufmann, Buchhalter und Grundstücksmakler tätig. 1885 arbeitete er für die Japanese Asian Society und verließ am Ende desselben Jahres Yokohama, um in Shanghai dem Kohle- und Kupferhandel nachzugehen. Dort starb er im Jahr 1894.

<sup>1514</sup> Mitsubishi (三菱).

<sup>1515</sup> Surugadai (駿河台). Ein Ortschaftsname in Tokyō.

<sup>1516</sup> Kōbaichō (紅梅町).

<sup>1517</sup> Yokusuka (横須賀).

Montag 5. Packen und Abschied von Sandas Eltern, Abends bei Dr. Cochius. Rest der Zeit bis Donnerstag Abend wurde hauptsächlich mit Packen zugebracht. Lang erwartete Kisten waren endlich eingetroffen. Verpackte und sandte an Geisenheimer & Yokohama zur Weiterbeförderung per. M. M. nach Marseille, beziehungsweise Hamburg und von da nach Frankfurt a.M., beziehungsweise nach Berlin und Halle.

4 Kisten an Dr. J. Rein, Finkenhofstraße 25. Frankfurt a. M.

2 " ", darunter eine mit Spiritussachen etc. aus Senckenbg. Mus.

7 " " an Koenigl. Preus Handelsministerium, Berlin.

1 " " an Prof. Dr. von Fritsch, Halle a.S.

Am Nachmittage vom 8. machte ich meine Abschiedsbesuche in Uyeno, Kaga Yashiki etc. Abends war mir zum Abschiede großes Diner in Legationsmesse mit v. Holleben zu meiner Rechten und Consul Zappe zur Linken. v. Knobloch hatte den Saal hübsch decoriert.

Am 9. Nachmittags große fotogr. Aufnahme der Insassen der Legation<sup>1518</sup>, fuhr Abends mit Dr. Koenigs nach Yokohama, wohnte bei Geisenheimer. Wir frühstückten mit Zappe und aßen bei Geisenheimer zu Nacht. Den Tag über machte ich Abschiedsbesuche, schrieb diverse Briefe an v. Brandt, Roretz, Reh, Dr. Juncker & Kempermann, schrieb Sanda & Hiko Zeugnisse, verabschiedete mich von denselben und von Kazo. Nach 10 begab ich mich an Bord. Zappe & Geisenheimer begleiteten mich an die Hatoba<sup>1519</sup>, Koenigs und Ahrens an's Schiff. Große Unordnung hier. Cajüte von anderen eingenommen, bekomme No.16 und in Mr. Th. Barr<sup>1520</sup> einen Mitpassagier. Unverschämtheit des Pursers. Fahrt nicht mit Tagesanbruch, sondern erst gegen 9 beginnend. Große Delphine am Eingang der Yedo-Bucht, segeln nord-ostwärts.

---

<sup>1518</sup> Vgl. Abb. 2 in diesem Band.

<sup>1519</sup> Hatoba (波止場, Kai).

<sup>1520</sup> Unklar.

Sonntag, den 12 September. Hitze in der tiefgelegenen Cabine unerträglich, oben ein günstiger kalter Wind, bekomme eine Art Hexenschuß in linker Seite, sehr peinlich. Arzt bestreicht leidende Stellen mit Jodextract.- Schnupfen dazu. Weiße Wellen während der ersten 4 Tage und heavy swells am 5ten erlauben nicht die Ports zu öffnen. Gegensatz zwischen kaltem Deck und Rauchzimmer und tiefen Cajüten groß. Schiff stark und gut gebaut aber nicht gut eingerichtet. Scharen dunkler, grauschwarzer Seevögel folgen heute, den 17/9. wie gestern. Man nennt sie Seagulls, doch haben sie nicht den Flug der Möwen, sondern der Puffinen, sind aber viel größer als letztere.

18/9. Die Temperatur hat sich in den letzten 2 Tagen ausgeglichen; man schwitzt nicht mehr ohne Decke in der Cabine, sondern deckt sich nachts sorgfältig zu, um sich nicht zu erkälten. Sonntag, den 19. September. Wir passieren heute den 180° Meridian, weißhalb wir eine Woche von 8 Tagen und zwei mal den 19ten September zählen. Fast jedermann wünschte zwei Montage, doch beruhigte der Kapit. über den 2ten Sonntag mit den Worten: "We shall not Keep it."

Sonntag, den 19ten September No. 2. Der heutige Tag ist gleich dem gestrigen sehr kalt und es treibt ein scharfer, fast ~~nördlicher~~ nordwestlicher Wind viele weiße Wellen, schwillt aber die Segel und bringt uns davon. Gegen 10Uhr zeigte sich heute Rauch im Schiffsraum, der zum Husten trieb, Menschen ängstigt, jedermann hustend aus der Cajüte trieb und eine magische Wirkung hatte. Die Besorgniß schwand bald, als man die Ursache hörte und gab Veranlassung zu mancher heiteren Bemerkung. Der Kapitän hatte vorher die Bäume der Chinesen, inspiciert, eine gründliche Reinigung verordnet und die Chin. aufs Deck comandiert. Viele hatten, weil es hier sehr unfreundl. und kalt, dem Befehl keine Folge geleistet und so hätte der Stuart sein wirksames Mittel, Pfeffer auf Kohlen zu verbrennen, mit Erfolg in Anwendung gebracht.

Verzeichnis meiner jap. Karten.

	<b>A, Provinzen</b>	<b>B, Bemerkungen</b>
<b>1,</b>	Dai Nippon, complett, neueste Karte nach europ. Art.	Nicht gut.
<b>2,</b>	Dai Nippon, zwei große ältere Karten mit Bemerkungen von mir und viel benutzt.	Im Ganzen zuverlässig.
<b>3,</b>	Große Karte von Honshiu ohne Sanyodo und Sanindo, keine Provinzeinteilung, scheint nach einer fremden Küstenaufnahme entworfen zu sein.	Hat wenig Werth.
<b>4,</b>	Fuji mi ju san shiu Yochi zen dzu d.h. Karte der 13 Provinzen, von denen aus der Fuji no yama zu sehen ist. - 1831.	Gut und groß
<b>5,</b>	Iwade Ken, Nambu, nach einem Regierungsmanuscript.	Gut.
<b>6,</b>	Kishiu, ein älterer Entwurf von geringem Werth.	
<b>7,</b>	Echigo, eine ältere, sehr grob ausgeführte Karte.	Flüsse gut.
<b>8,</b>	Idzu. Shichi to zendzu zen d.h. Plan der Halbinsel Idzu und der sieben Inseln (Oshima, Toshishima, Niishima, Shikimeshima, Kandzushima, Miyakesh., Mikura), ferner Hajhijoshima, Koshima, Aosh, sodann die Gruppe Muninto od. Ogasawarashima, ein kleiner Archipel aus 2 großen (Nord- und Süd-Insel) und vielen kleinen Inseln bestehend.	alt.
<b>9,</b>	Kadzusa, Provinz, alte Karte, grob ausgeführt.	
<b>10,</b>	Musashi, Provinz, ähnlich der vorigen ausgeführt.	
<b>11,</b>	Yamato, Berge nicht coloriert	Alt.

Verzeichniß meiner jap. Karten.

	<b>A, Provinzen</b>	<b>B, Bemerkungen</b>
<b>12,</b>	Idzu, doch ohne die Schichito und Muninto	Gewöhnlich.
<b>13,</b>	Sagami, Provinz.	
<b>14,</b>	Tango in Sanindo, Provinz, alte Karte, ohne Farbe	
<b>15,</b>	Kawachi, Provinz in Gokinai, ohne Farbe	Ältere Karte 1776 in Osaka.
<b>16,</b>	Shimotsuke, Provinz in Tosando, ausführlichste Karte von Nikko, auffallend, graphische Bergzeichnung.	Interessante ältere Karte.
<b>17,</b>	Harima, Prov. in Sanyado, ältere Karte mit gelb gewellten Bergen.	1749 in Osaka.
<b>18,</b>	Koshu od. Kai, Provinz in Tokaido, ältere	Schlechte Karte.
<b>19,</b>	Iwaki, Iwashiro und Kikuzen, 3 Prov. von Oshiu, ziemlich zuverlässig nach Winkelmessungen von verschiedenen Bergen aus, nebst Plänen von Sendai, neuere Karte, Miharu, Nihomatsu, Fukushima, Shirakawa, Yonezawa, Wakamatsu und Iwakidaira.	Neuere Karte, gut brauchbar.
<b>20,</b>	Settsu, Provinz im Gokinai, alt ohne Farbe	
<b>21,</b>	Yamashiro, Provinz im Gokinai, ohne Farbe	Gut, Osaka 1848, 2te Auflage
<b>22,</b>	Omi, Prov. im Tosando, ältere Karte	
<b>23,</b>	Ise, Provinz im Tokaido Berge gelbgrün	Karte groß.
<b>24,</b>	Owari, Provinz im Tokaido.	Gut.
<b>25,</b>	Suruga, Totomi & Mikawa, Provinzen im Tokaido, Berge ähnlich wie auf No. 10 dargestellt	Gut.
<b>26,</b>	Gesamtkarte von Oshiu (Mutsu).	Alt.
<b>27,</b>	Gesamtkarte von Dewa, wie vorige gearbeitet.	
<b>28,</b>	Idzumi, Provinz.	Schlechte alte Karte.

Verzeichniß meiner jap. Karten.

	<b>A, Provinzen</b>	<b>B, Bemerkungen</b>
<b>29,</b>	Awa, Provinz von Tokaido, gewöhnliche Karte	
<b>30,</b>	Hitachi, Prov. in Tokaido - gewöhnlich	
<b>31,</b>	Hokkaido (Yezo), neuere Karte mit Provinzeinteilung nebst Chishima (Kurilen) und Karafto.	Gut.
<b>32,</b>	Tokio, neuer Plan mit europ. Gesetzten Namen.	?
<b>33,</b>	Koya san, Plan von der Tempelstadt.	
<b>34,</b>	Tokio, Umgegend. Karte mit Ortsangabe.	
<b>35,</b>	Mino, Provinz von Tosando, Karte.	Gut.
<b>36,</b>	Sagami, Karte Prv. am Tokaido	
<b>37,</b>	Shimatsuke, kleine Karte davon.	
<b>38,</b>	Sanyodo & Sanindo Provinzen, nicht coloriert.	ältere Karte gut?
<b>39,</b>	Tadzima no Kuni, San-in-do.	
<b>40,</b>	Bichu nu Kuni.	
<b>41,</b>	Nihon zen (mattaku) dzu, Vollständige Karte von Japan, in 2 Blättern sehr groß vom Mom-busho gezeichnet von Miyamoto Sampei, 9. Monat des 10. Jahres Meiji (1877).	beste Karte Japans.
<b>42,</b>	Chosen zen dzu, vollstdge. Karte von Chozen, herausgegeben vom Kriegsdepartement 1811. Mit des 8ten Jahres von Meiji (also Nov. 1875).	Gut.

Literatur: Folgende japanische Werke besitze ich:

Sei Kei dzusetu (sprich Sekeidzusetu). Seitsu, Machen, Kei, Figuren, Illustrieren, dzu, Zeichnung, Bild, setsu, Lehre, Erklärung; Man kann also das Werk als "Descriptive Illustrations of Forms" (Ota), "Illustrative Beschreibung der Tiere und Pflanzen". Das Wort war auf 100 Hefte (Bändchen) berechnet, von denen aber nur 30 erschienen sind. Es wurde in Kagoshima 1804 vom Kagoshima han in der Periode Bunka und zwar im ersten Jahr auf Befehl des Daimio von Satsuma herausgegeben und enthält sehr viele interessante Notizen über Culturgewächse.

2. So moku dzu setsu (Somokudzusetu), d.h. Illustrierte Beschreibung der Pflanzen [So = Gras und Kraut; moku = Holz, Holzgewächs; dzu, Bild, Abbildung; setsu = Erklärung, Beschreibung.

*In den Tagebuchaufzeichnungen folgen die Itinerarien der Reisen Reins sowie eine Zusammenstellung verschiedener Itinerarien von Ernest Mason Satow<sup>1521</sup>, Thomas Wright Blakiston<sup>1522</sup>, Sidney Bridgeford<sup>1523</sup>, Christian W. Lawrence<sup>1524</sup>, Leon Descharmes<sup>1525</sup>, John H. Gubbins<sup>1526</sup>, Charles Dallas<sup>1527</sup> und Isaac Lindo<sup>1528</sup> in Tabellenform. Weiterhin erstellte Rein ein ausführliches alphabetisches Verzeichnis der Daimios und ihrer Sitze, z.T. mit Angaben über ihr Einkommen (in Koku). Der nachfolgend abgedruckte Eintrag Tadashi Sandas stellt den letzten der vier Tagebuchbände dar.*

---

<sup>1521</sup> Rein bezieht sich auf die Veröffentlichung: Satow, Ernest Mason (1873): The Shinto Temples of Isé. In: Transactions of the Asiatic Society of Japan 2. S. 101-124.

<sup>1522</sup> Blakiston, Thomas (1873): A Journey to North-East Japan. In: Transactions of the Asiatic Society of Japan 2. S. 177-198.

<sup>1523</sup> Bridgeford, Sidney T. (1873): A Journey to Yezo. In: Transactions of the Asiatic Society of Japan 2. S. 78-100.

<sup>1524</sup> Lawrence, Christian W. (1873): Notes of a Journey in Hitachi and Shimosa. In: Transactions of the Asiatic Society of Japan 2. S. 155-161.

<sup>1525</sup> Descharmes, Leon (1873): Itinerary of a Journey from Yedo to Kusatsu, with Notes upon the Waters of Kusatsu. In: Transactions of the Asiatic Society of Japan 2. S. 23-49.

<sup>1526</sup> Gubbins, John H. (1874): Notes of a Journey from Awamori to Niigata, and of a visit to the Mines of Sada. In: Transactions of the Asiatic Society of Japan 3 (2). S. 83-100.

<sup>1527</sup> Dallas, Charles (1874): Notes collected in the Okitama Ken, with an Itinerary of the Road leading to it. In: Transactions of the Asiatic Society of Japan 3 (2). S. 103-119.

<sup>1528</sup> Lindo, Isaac (1874): Description of a Trip to Niigata, along the Shinshiu-road and back by the Mikuni Pass. In: Transactions of the Asiatic Society of Japan 3 (1). S. 48-84.

In ancient times, Japan was called Ooyashima, Ashiwara no nakatsukuni or Toyo-ashiwara no midzuho no kuni. Ooyashima means large eight islands which is main land, Shikoku, Kiushiu, Awaji, Oki, Sado, Iki, Tsushima, as there are eight.

In ancient time, the boundry of provinces and its number were not exact.

In the time of 10<sup>th</sup> Emperor Sujin, commenced of making the boundry of provinces, and it was almost settled in the time of 36<sup>th</sup> Emperor Kotoku, but it seems to have been very different from that was made afterward. In the time of 41<sup>st</sup> Emperor Jito, there is Shikinaï which is modern Gokinaï (because Kawachi & Idzumi was one prov.). In that time there was Shikinaï and shichi do, but there no book which say tell us that when this disicion was settled; only onreliable opinion, it is sayed that, In the 31<sup>st</sup> Emperor Yomei, Gokinaï and Shichi-do (as Tokaïdo, Tosando, Hokurokudo) and in the time of 41<sup>st</sup> Emperor Monmu, the number of provinces was settled to be sixty six. In the 2<sup>nd</sup> year of Meiji divided Yezo into 11 provinces and the name Hokkaido was given. In the year of Tempio hoji, Idzumi was derived from Kawachi. In the year of Hakuho, divided Ise, and Iga was made, in the reign of Temmu Idzu was derived from Suruga. Kadzusa and Shimosa was called Fuda no Kuni in old time, afterward it was derived into Kami and Shimo (Kami-fusa became Kadzusa and Shimofusa became Shimofusa). In the year of Tempio hoji, Awa was derived from Kadzusa. Kodzuke and Shimotsuki was called Kemino kuni, and afterward divided into Kami (Kodzuz) and Shimo; Keno became Ke. Mutsu and Dewa was called Michinoku, in the year of Wado, was devided to Mutsu and Dewa, in the 1<sup>st</sup> year of Meiji, Mutsu was devided into the 5 of Iwaki, Iwashiro, Rikuzen, Rikuchiu and Mutsu, Dewa was devided into two of Uzen and Ugo. The district of Echigen, Echiu, Echigo, Kaga and Noto was called Koshino Kuni in the ancient time, afterward Echizen and Echiu was was made, and afterward Kaga and Noto was derived from Echizen and Echigo was from Echiu. Old name of the district of Bizen, Bichiu and Bingo is Kibi no Kuni and afterward devided into three provinces as above. Awa, Sanuki, Iyo and Tosa in Shikoku the name which was given in god's time, and as four provinces stand in the sea, the name Shikoku was given (shi is for, koku is

provinces). Kiushiu was called Tsukushi in ancient time, among Tsukushi, Toyokuni, Hinokuni and Kumaso no Kuni were, Toyokuni was divided into Buzen & Bungo. Hinokuni was divided into Hizen & Higo. Kumaso no Kuni was divided into Satsuma, Oosumi and Hinga. The Chiku of Chikuzen and Chikugo was divided from Tusku on Chiku of Isukushi. As these nine provinces stand in the sea itself, it is called Kiu-Koku or Kiushiu.

The names of provinces which is not mentioned here, have been given so in very old times, there is no book which mentions about it well, and therefore the time is not exactly known. Please excuse me, this is very bad writing.

T. Sanda.

## Band 1: Ergänzungen & Errata

- 411 Asakusa (浅草).
- 569 Myôjingatake(明神ヶ岳).
- 918 Kubomimura (久保見村).
- 1009 Hatasa-Bergwerk (畑佐鉱山).
- 1047 Kadohara (勝原).
- 1247 Joganjigawa (常願寺川).
- 1254 Joganjigawa(も同じ).
- 1313 Arai (新井)
- 1518 Amabata (早川町雨畑):
- 1521 Dolerit (ドレライトまたは粗粒玄武岩)
- 1522 Pyrop (パイロップまたは苦ばんざくろ石).
- 1568 Fuji-Tozan-no-sho (富士登山証).
- 1637 Koga (古河).
- 1683 Chuzenji (中禅寺).
- 1684 Chūzenji-See (中禅寺湖).
- 2033 Oppagawa (追波川).
- 2139 Shikizakura (四季桜, *Cerasus × subhirtella* 'Semperflorens').
- 2283 Katsuki (勝木).

# COLLOQUIUM GEOGRAPHICUM

Zum Gedächtnis an Ferdinand von Richthofen  
*In memory of Ferdinand von Richthofen*

Band 1:	WISSMANN, H.: Über seitliche Erosion. 1951. 71 S.	n.m.v.
Band 2:	CONZEN, M. R. G.: Geographie und Landesplanung in England. 1952. 83 S.	€ 3,00
Band 3:	LAUTENSACH, H.: Der geographische Formenwandel. 1952. WAIBEL, L.: Die europäische Kolonisation Südbrasilien. Bearbeitet von G. Pfeifer. 1955. 152 S.191 S.	n.m.v.
Band 4:	WAIBEL, L.: Die europäische Kolonisation Südbrasilien. Bearbeitet von G. Pfeifer. 1955. 152 S.	€ 4,00
Band 5:	KIRSTEN, E.: Die griechische Polis als historisch-geographisches Problem des Mittelmeerraumes. Mit A. Philippson-Bibliographie und Gedächtnisrede v. H. Lehmann. 1956. 154 S.	€ 4,00
Band 6:	BÜDEL, J.: Die Frostschutz-Zone Südost-Spitzbergens. 1960. 105 S.	€ 5,00
Band 7:	PARDÉ, M.: Influences de la Perméabilité sur le Régime des Rivières. 1965. 100 S.	€ 6,60
Band 8:	BÜDEL, J.: Die Relieftypen der Flächenspülzone Süd-Indiens am Ostabfall Dekans gegen Madras. 1965. 100 S.	€ 7,40
Band 9:	TROLL, C.: Geo-ecology of the mountainous regions of the tropical Americas. 1968. 223 S.	n.m.v.
Band 10:	LAUER, W., P. SCHÖLLER, G. AYMANS: Beiträge zur geographischen Japanforschung. 1969. 80 S.	€ 1,50
Band 11:	HARD, G.: Die "Landschaft" der Sprache und die "Landschaft" der Geographen. 1970. 278 S.	n.m.v.
Band 12:	LAUER, W. (Hrsg.): Argumenta Geographica. Festschrift Carl Troll zum 70. Geburtstag. 1970. 295 S.	€ 14,00
Band 13:	LAUER, W. (Hrsg.): Klimatologische Studien in Mexiko und Nigeria. Beiträge zum Problem der Humidität und Aridität. 1978. 190 S.	€ 21,00
Band 14:	TERJUNG, W. H.: Process-Response Systems in Physical Geography. 1982. 65 S.	€ 8,00
Band 15:	AYMANS, G., H. J. BUCHHOLZ, G. THIEME (Hrsg.): Planen und Lebensqualität. 1982. 272 S.	€ 19,00
Band 16:	ERIKSEN, W. (Hrsg.): Studia Geographica. Festschrift Wilhelm Lauer zum 60. Geburtstag. 1983. 422 S.	€ 23,00
Band 17:	Richthofen-Gedächtnis-Kolloquium – 26.11.1979. 1983. 58 S.	€ 11,00
Band 18:	KEMPER, F.-J., H.-D. LAUX, G. THIEME (Hrsg.): Geographie als Sozialwissenschaft. Beiträge zu ausgewählten Problemen kulturgeographischer Forschung. Wolfgang Kuls zum 65. Geburtstag. 1985. 372 S.	€ 23,00
Band 19:	AYMANS, G., K.-A. BOESLER (Hrsg.): Beiträge zur empirischen Wirtschaftsgeographie. Festschrift Helmut Hahn zum 65. Geburtstag. 1986. 238 S.	€ 26,00
Band 20:	EHLERS, E. (Hrsg.): Philippson-Gedächtnis-Kolloquium – 13.11.1989. 1990. 95 S.	€ 17,00
Band 21:	BÖHM, H. (Hrsg.): Beiträge zur Geschichte der Geographie an der Universität Bonn. 1991. 423 S.	€ 26,00
Band 22:	EHLERS, E. (Hrsg.): Modelling the City – Cross-Cultural Perspectives. 1992. 132 S.	€ 23,00
Band 23:	GRAAFEN, R., W. TIETZE (Hrsg.): Raumwirksame Staatstätigkeit. Festschrift für Klaus-Achim Boesler zum 65. Geburtstag. 1997. 309 S.	€ 23,00

Band 24:	EHLERS, E. (Hrsg.): Deutschland und Europa. Historische, politische und geographische Aspekte. Festschrift zum 51. Deutschen Geographentag Bonn 1997: „Europa in einer Welt im Wandel“. 1997. 310 S.	€ 22,00
Band 25:	EHLERS, E. (Hrsg.): Mensch und Umwelt. Gedanken aus Sicht der Rechtswissenschaften, Ethnologie, Geographie. Laudationes und Vorträge gehalten aus Anlass der Verabschiedung von Frau Ursula Far-Hollender. 2001. 71 S.	€ 8,00
Band 26:	WINIGER, M. (Hrsg.): Carl Troll: Zeitumstände und Forschungsperspektiven. Kolloquium im Gedenken an den 100. Geburtstag von Carl Troll. 2003. 120 S.	€ 15,00
Band 27:	RICHTER, S.: Wissenschaftliche Nachlässe im Archiv des Geographischen Instituts der Universität Bonn. Findbücher zu den Nachlässen von Carl Troll und Alfred Philippson. 2004. 556 S.	€ 29,00
Band 28:	LÖFFLER, J., U. STEINHARDT (Hrsg.): Landscape Ecology. 2007. 62 S.	€ 10,00
Band 29:	WIEGANDT, C.-C. (Hrsg.): Beiträge zum Festkolloquium aus Anlass der Benennung des Hörsaals des Geographischen Instituts in „Alfred-Philippson-Hörsaal“. 2007. 139 S.	€ 18,00
Band 30:	BURGGRAFF, P., K.-D. KLEEFELD (Hrsg.): Entdeckungslandschaft unterer Niederrhein – Land zwischen Maas und Rhein. Neue Forschungen zur Kulturlandschaft des Niederrheins auf der Grundlage der Arbeiten von Gerhard Aymans, und Rudolf Straßer. 2008. 147 S.	€ 15,00
Band 31:	LÖFFLER, J., J. STADELBAUER (Hrsg.): Studies in Mountain Environments: prepared by members of the 'Working Group on High Mountains', German Geographical Society (DGfG). Submitted to the Commission C04.08, 'Diversity in Mountain Systems', of the International Geographical Union (IGU) on the occasion of the 31 <sup>st</sup> International Geographical Congress, Tunis 2008. 175 S.	€ 15,00
Band 32:	HÖLLERMANN, P.: Dünenstudien auf mittelatlantischen Inseln 25 Jahre Dünenstudien auf den östlichen Kanarischen Inseln. Dünengebiete und äolische Morphodynamik auf den Kapverdischen Inseln in vergleichender Sicht. 2009. 206 S.	€ 20,00
Band 33:	HAFFKE, J.; K. KLEEFELD, W. SCHENK (Hrsg.): Historische Geographie • Konzepte und Fragestellungen Gestern – Heute – Morgen. Festschrift für Klaus Fehn zum 75. Geburtstag. 2011. 306 S.	€ 26,00
Band 34:	SCHENK, W. (Hrsg.): Leo Waibel - zur Rezeption seiner Arbeiten in Brasilien, Afrika und Deutschland. 2013. 189 S.	€ 22,00
Band 35:	SCHENK, W. (Hrsg.): Carl Troll - Dokumente zu seiner Biographie und seinem wissenschaftlichen Werk. 2017. 204 S.	€ 22,00
Band 36:	BAUMGARTEN, H., W. SCHENK (Hrsg.): Oster-Insel und Brodbaum – Meilensteine im geographischen Denken von Georg Forster (1754 – 1794). 2019. 130 S.	€ 22,00
Band 37:	NAUHEIM, T., S. KUSUNE, W. SCHENK (Hrsg.): Japan 1873-1875: Die Tagebücher des Bonner Geographieprofessors Johannes Justus Rein. Band 1. 2020. 277 S.	€ 26,00

In Kommission bei • *on consignment* by E. Ferger Verlag, Bergisch Gladbach